

Clippings September 2012

Glarus Kantonsmarketing

Kopie zu Händen von:

- Christian Zehnder, Kontaktstelle für Wirtschaft, Glarus
- panta rhei pr gmbh, Amriswil

Erstellt durch panta rhei pr gmbh

Zürich, 22. Oktober 2012

Medien-Abdeckung (selbst verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres

Datum	Medium	Auflage	Titel
01.09.12	Aargauer Zeitung, Regio-Ausgabe Baden-Brugg-Zurzach	33'685	«Steuern waren ein Faktor»
01.09.12	Aargauer Zeitung, Regio-Ausgabe Fricktal	5'848	Umfrage zu Feldschlösschen verlegt 50 Arbeitsplätze von Rheinfelden nach Ziegelbrücke. Was meint die Bevölkerung dazu?
01.09.12	Basellandschaftliche Zeitung	19'819	Umfrage zu Feldschlösschen verlegt 50 Arbeitsplätze von Rheinfelden nach Ziegelbrücke. Was meint die Bevölkerung dazu?
01.09.12	Bündner Tagblatt	8'713	Carlsberg im Glarnerland
01.09.12	Central	Radio	Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke
01.09.12	Corriere del Ticino	36'274	Carlsberg crea 150-200 posti
01.09.12	Der Bund	50'231	Getränkebranche Carlsberg baut in Ziegelbrücke eine neue Zentrale auf
01.09.12	Die Südostschweiz / Ausgabe Graubünden	35'145	Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke
01.09.12	drs.ch Schweizer Radio DRS	Radio/ Online	Glarner Wohnbevölkerung wächst überdurchschnittlich
01.09.12	Finanz und Wirtschaft	29'790	Carlsberg baut in der Schweiz aus:
01.09.12	htr.ch Hotel u. Tourismus Revue	Online	Bierproduzent Carlsberg zieht um
01.09.12	La Liberté	39'231	Carlsberg crée près de 200 emplois
01.09.12	Le Courrier Genève	7'997	Carlsberg crée près de 200 emplois
01.09.12	Liechtensteiner Vaterland / Wirtschaft regional	14'000	Carlsberg neu in Ziegelbrücke
01.09.12	Neue Zürcher Zeitung	122'803	Carlsberg neu in Ziegelbrücke
01.09.12	regiolive.ch	Online	Carlsberg schafft bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus
01.09.12	restaurant.ch	Online	Carlsberg schafft bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus
01.09.12	Radio Jura Bernois Online	Online	Carlsberg crée jusqu'à 200 emplois dans le canton de Glaris
01.09.12	Radio Neuchâteloise Online	Online	Carlsberg crée jusqu'à 200 emplois dans le canton de Glaris

Medien-Abdeckung (selbst verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (Fortsetzung)

Datum	Medium	Auflage	Titel
01.09.12	Der Sarganserländer Online	Online	Carlsberg schafft bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus
01.09.12	Schaffhauser Nachrichten	22'228	Bierproduzent Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke
01.09.12	SR DRS 1	Radio/ Online	Carlsberg schafft in Ziegelbrücke 200 neue Stellen
01.09.12	SR DRS 1 / Regionaljournal Ostschweiz	Radio/ Online	Carlsberg wird sich in Ziegelbrücke einrichten
01.09.12	drs.ch Schweizer Radio DRS	Radio/ Online	Glarner Bevölkerung wächst überdurchschnittlich
01.09.12	Tages-Anzeiger	195'618	Carlsberg baut in Ziegelbrücke eine neue Zentrale auf
01.09.12	Teletext / Swiss TXT RTS Deux	Online	Carlsberg va créer 150 à 200 emplois
01.09.12	Teletext / Swiss TXT RTS Un	Online	Carlsberg va créer 150 à 200 emplois
01.09.12	Volksblatt Liechtenstein	8'225	Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke - Bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus
01.09.12	Walliser Bote	24'046	Attraktive Lage
02.09.12	NZZ am Sonntag	130'756	Wirtschaft
03.09.12	agefi.ch L'AGEFI Online	Online	Carlsberg nouveau centre international à Glaris
03.09.12	L'Agefi	10'000	CARLSBERG: nouveau centre international à Glaris
03.09.12	St. Galler Tagblatt, Ausgabe St. Gallen+Gossau	28'231	Carlsberg zieht ins Glarnerland
03.09.12	Thurgauer Zeitung	39'643	Carlsberg zieht ins Glarnerland
03.09.12	Wiler Zeitung, Der Volksfreund Hinterthurgau	1'409	Carlsberg zieht ins Glarnerland
03.09.12	Zürisee	Radio/ Online	Wohnen im Glarnerland wird immer attraktiver
04.09.12	Basler Zeitung	77'619	Rheinfelden trägt Arbeitsplatzverlust gefasst
04.09.12	Neue Fricktaler Zeitung	8'448	Zentraler Carlsberg Einkauf neu in Ziegelbrücke
04.09.12	Sarganserländer	10'158	Carlsberg schafft bis zu 200 Jobs
05.09.12	Glarner Woche	19'919	Herbst im Glarnerland
05.09.12	Glarner Woche	19'919	Innovativer Lebensraum mit Zukunft - Bevölkerungswachstum im Kanton Glarus

Medien-Abdeckung (selbst verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (Fortsetzung)

Datum	Medium	Auflage	Titel
06.09.12	Die Südostschweiz, Ausgabe Glarus	8'008	Das Glarnerland ist auf Wachstumskurs: «Wir haben es in der Hand»
06.09.12	Gastro Journal	22'454	Carlsberg-Hochburgen in Zürich und Ziegelbrücke
11.09.12	Alimenta	3'431	Rohstoffeinkäufer zügeln nach Ziegelbrücke
13.09.12	Fridolin	29'783	Bei den Rahmenbedingungen ansetzen

Medien-Abdeckung (selbst verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (OLMA-Gastkanton Glarus)

Datum	Medium	Auflage	Titel
03.09.12	Bote der Urschweiz Online	Online	«Musische Pfannen» sollen bei der Olma einheizen
04.09.12	Die Südostschweiz, Ausgabe Glarus	8'008	«Wir sind schon die schrägen Vögel bei uns im Glarnerland»
05.09.12	Glarner Woche	19'919	Glarner an der Olma in St. Gallen
06.09.12	Fridolin	29'783	Die Kühe aus dem Kanton
12.09.12	Glarner Woche	19'919	Glarnerinnen entwickeln Info-App für Olma
20.09.12	Fridolin	29'783	Glarnerinnen und Glarner: auf an die OLMA!
20.09.12	glarus24.ch	Online	Glarner Rundschau an der OLMA 2012
20.09.12	linth24.ch	Online	Glarner Rundschau an der OLMA 2012
21.09.12	Die Südostschweiz, Ausgabe Glarus	8'008	Nicht nur gemeinsame Grenze, auch eine Vorliebe für Würste
26.09.12	Glarner Woche	19'919	«Das einzig 'Hinterwäldlerische' an der Olma werden die Kühe sein
27.09.12	Fridolin	29'783	Einzigartig, bunt und fröhlich
27.09.12	Fridolin	29'783	International, industrialisiert, idyllisch

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres

Datum	Medium	Auflage	Titel
01.09.12	PME Magazine Supplément Innovation	16'327	«Les meilleures idées sont exceptionnelles»
04.09.12	schweizerfamilie.ch Schweizer Familie	Online	Alpkäse: Das Gute von oben
06.09.12	Schweizer Familie	193'125	CHÄSTEILETEN
07.09.12	20 Minuten	189'947	Läderach produziert süsse Sünden mit Gottes Hilfe
07.09.12	Bote der Urschweiz Online	Online	Mehr Arbeitslose in der Südostschweiz _ Ausnahme Glarus
07.09.12	Der Organisator	4'659	«Zeitig geregelte Besitzverhältnisse erleichtern die Nachfolge»
10.09.12	Tages-Anzeiger	195'618	Die Glarner Schoko-Manufaktur mit Weltruhm
10.09.12	Top Hair International, Edition Suisse	4'800	Familienzuwachs
11.09.12	Coop-Zeitung, Region Winterthur	168'000	Winterthur Alpkäse-Degustation
13.09.12	Aargauer Zeitung, Regio-Ausgabe Baden-Brugg-Zurzach	33'685	Glarus soll nicht doppelt profitieren
13.09.12	aargauerzeitung.ch	Online	Glarus profitiert dank Finanzausgleich und Steuererleichterung doppelt
13.09.12	Basellandschaftliche Zeitung	19'819	Glarus soll nicht doppelt profitieren
13.09.12	Sonntag	25'000	«Wir richten alles auf die Alpzeit aus»
14.09.12	Der Reussbote	3'487	Vorstoss gegen Steuerdeals
14.09.12	Panissimo	6'071	Confiseur Läderach AG eröffnet Couverturefabrik
14.09.12	St. Galler Bauer	11'627	Innovativ, motiviert in die Zukunft
16.09.12	politnetz.ch	Online	Fall Carlsberg, der Finanzausgleich und die Steuererleichterungen
16.09.12	Zentralschweiz am Sonntag	89'451	Alpchäs- und Schabziger-Märt
17.09.12	Aargauer Zeitung, Regio-Ausgabe Baden-Brugg-Zurzach	33'685	Rheinfelden Frage an den Bundesrat
18.09.12	Aargauer Zeitung, Regio-Ausgabe Baden-Brugg-Zurzach	33'685	Bundesrat äussert sich zu Carlsberg
18.09.12	Aargauer Zeitung, Gesamtausgabe	86'376	Steuererleichterung im Fall Carlsberg noch nicht geklärt
18.09.12	aargauerzeitung.ch	Online	Humbel forderte vom Bundesrat Antworten zum Fall Carlsberg

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (Fortsetzung)

Datum	Medium	Auflage	Titel
18.09.12	aargauerzeitung.ch	Online	Ruth Humbel forderte vom Bundesrat Antworten zum Fall Carlsberg
18.09.12	Höfner Volksblatt	4'915	Linda Fäh und Martin Horat am «Chäsmärt»
18.09.12	Neue Fricktaler Zeitung	8'448	Der Fall Carlsberg beschäftigt Politiker
21.09.12	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich	8'698	Alpchäs und Schabziger
21.09.12	Bote der Urschweiz Online	Online	Bundesrat soll im Fall Carlsberg für Klarheit sorgen
21.09.12	Foodaktuell	5'440	Die heilige Johanna der Schlachthöfe
21.09.12	Tessiner Zeitung	7'410	Alles dreht sich um den Käse
22.09.12	schweizerbauer.ch	Online	Käse wird auch mit Heli ausgeflogen
27.09.12	Salz & Pfeffer	14'394	Urkäse neu entdeckt
27.09.12	See-Märt	24'678	18. Glarner Alpchäs- & Schabziger-Märt Elm
28.09.12	SR DRS 1	Radio/ Online	Der Bund will mehr Schweizer AOC-Produkte
29.09.12	Aargauer Zeitung, Regio-Ausgabe Baden-Brugg-Zurzach	33'685	Ruth Humbel will endlich Klarheit
29.09.12	Schweizer Bauer	30'841	Am Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm darf der traditionelle und farbenfrohe Alpabzug nicht fehlen. (Bild: zvg)
29.09.12	Schweizer Bauer	30'841	Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (OLMA-Gastkanton Glarus)

Datum	Medium	Auflage	Titel
04.09.12	Thurgauer Zeitung	39'643	Olma-Direktor am CVP-Stamm
04.09.12	Wiler Zeitung, Der Volksfreund Hinterthurgau	1'409	Olma-Direktor am CVP-Stamm
05.09.12	Via bewegt dich	186'000	Mehr erleben und profitieren
05.09.12	Via vivre la mobilité	60'000	Sorties à prix malin
06.09.12	CH-D Wirtschaft	5'200	St. Gallen
11.09.12	Bote der Urschweiz	15'278	Zwei Nachbarn an der Olma
20.09.12	BauernZeitung Online	Online	Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	Basler Zeitung Online	Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	Berner Zeitung Online	Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	Blick am Abend / Luzern	30'194	Zug zeigt seine ländliche Seite
20.09.12	Blick am Abend / St. Gallen	21'946	Vorfreude auf die Olma steigt
20.09.12	Bote der Urschweiz Online	Online	Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	Central	Radio	Kanton Zug und Kanton Glarus sind zu Gast an der Olma in St. Gallen
20.09.12	Central	Radio	Zug und Glarus als Gastkantone an der Olma
20.09.12	Der Bund Online	Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	Die Südostschweiz, Ausgabe Graubünden	35'145	SÜDOSTSCHWEIZ.CH
20.09.12	drs.ch Schweizer Radio DRS	Radio/ Online	Die Frau hinter dem Olma- Plakat
20.09.12	facts.ch Facts 2.0	Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (OLMA-Gastkanton Glarus, Fortsetzung)

Datum	Medium	Auflage	Titel
20.09.12	google.ch Google-News Schweiz	Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als ...
20.09.12	google.ch Google-News Schweiz	Online	Landwirtschaft im Wirtschaftskanton: Zug zeigt seine ländliche Seite
20.09.12	Pilatus	Radio/Online	Zug ist neben Glarus Gastkanton an der Olma
20.09.12	radio24.ch Radio 24 Online	Radio/Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	Radio Grischa Online	Radio/Online	Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	schweizerbauer.ch	Online	Glarus und Zug sind Gastkantone an der heurigen Olma
20.09.12	SDA / Schweizerische Depeschenagentur	Agentur	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung
20.09.12	SR DRS 1 / Regionaljournal Ostschweiz	Radio/Online	Die Frau hinter dem Olma-Plakat
20.09.12	St. Galler Tagblatt Online	Online	Die 70. Olma hat zwei Stargäste
20.09.12	Tages Anzeiger Online	Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen
20.09.12	twitter.com Twitter News & Medien	Online	70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in... bit.ly/RB8SF5 by derbund.ch
20.09.12	twitter.com Twitter News & Medien	Online	Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen goo.gl/fb/42Pw4
20.09.12	twitter.com Twitter News & Medien	Online	Zug und #Glarus an der 70. #OLMA _ Ein #tierisch #gutes Gastkanton-Team goo.gl/fb/vcFlm #polizeiglarus
21.09.12	20 Minuten St. Gallen	57'766	«Zuglarus» an Olma
21.09.12	agrigate.ch	Online	Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (OLMA-Gastkanton Glarus, Fortsetzung)

Datum	Medium	Auflage	Titel
21.09.12	Die Südostschweiz, Ausgabe Gaster und See	5'531	Das Plakat zur 70. Olma entstand aus einer «Schererei»
21.09.12	drs.ch Schweizer Radio DRS	Radio/Online	Glarner Ziger und Zuger Kirsch
21.09.12	Höfner Volksblatt	4'915	Glarus und Zug sind Gäste an der Olma
21.09.12	landwirtschaft.ch	Online	Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA
21.09.12	lid.ch Landwirtschaftlicher Informationsdienst	Online	Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA
21.09.12	Liechtensteiner Vaterland	10'241	Glarus und Zug als Olma-Gastkantone
21.09.12	Neue Luzerner Zeitung Online	Online	Zug ist Gastkanton an der Olma
21.09.12	Sarganserländer	10'158	Olma in drei Wochen mit «Zuglarus»
21.09.12	SR DRS 1 / Regionaljournal Ostschweiz	Radio/Online	Glarus und Zug sind Gastkantone an der diesjährigen OLMA
21.09.12	St. Galler Tagblatt, Ausgabe St. Gallen+Gossau	28'231	Gastkantone Glarus und Zug
21.09.12	St. Galler Tagblatt, Ausgabe St. Gallen+Gossau	28'231	Zuger Kirsch und Glarner Ziger
21.09.12	Thurgauer Zeitung	39'643	Gastkantone Glarus und Zug
21.09.12	Thurgauer Zeitung	39'643	Zuger Kirsch und Glarner Ziger
21.09.12	Wiler Zeitung / Der Volksfreund Hinterthurgau	1'409	Zuger Kirsch und Glarner Ziger
22.09.12	Appenzeller Volksfreund	5'372	Vorfreude auf «fünfte Jahreszeit» steigt
24.09.12	Sarganserländer	10'158	Olma-Plakat aus «Schererei»
25.09.12	20 Minuten St. Gallen	57'766	OlmaTV sendet live im Web
25.09.12	Toggenburger Nachrichten	3'483	Zuger Kirsch und Glarner Ziger
26.09.12	Appenzeller Volksfreund	5'372	Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA
26.09.12	onlinepc.ch Online PC	Online	OLMA dank WebTV auf olmaTV.ch präsent
26.09.12	Toggenburger Zeitung	15'764	Mosligerin entwirft diesjähriges OLMA-Plakat
26.09.12	werbewoche.ch	Online	Olma live
26.09.12	Zuger Presse	39'470	Zug mit Tieren zur Olma
26.09.12	Zuger Woche	47'246	Zug an der OLMA
27.09.12	St. Galler Nachrichten	62'936	Die fünfte Jahreszeit
27.09.12	St. Galler Nachrichten	62'936	Zug und Glarus: Klein, aber oho...

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Volkswirtschaft und Inneres (OLMA-Gastkanton Glarus, Fortsetzung)

Datum	Medium	Auflage	Titel
27.09.12	Werdenberger & Obertoggenburger	8'992	Kirsch und Ziger an der Olma
28.09.12	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich	8'698	«Zuglarus» lädt im Oktober an die Olma ein
28.09.12	BauernZeitung / Zentralschweiz-Aargau	12'722	Zug ist zu Gast an der Olma
28.09.12	Schweiz. Zeitschrift für Obst- und Weinbau	2'926	OLMA 2012 mit Gastkantonen Zug und Glarus
29.09.12	Schweizer Bauer	30'841	Nächstes Dossier

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Bildung und Kultur

Datum	Medium	Auflage	Titel
02.09.12	Sonntags-Zeitung / encore!	182'129	Selbstporträt im Porträt
09.09.12	Sonntags-Zeitung	182'129	Der Berg ruft endlich wieder!
21.09.12	Neue Zuger Zeitung	19'358	Zuger auf den Spuren der Textilindustrie im Glarnerland

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Sicherheit und Justiz

Datum	Medium	Auflage	Titel
18.09.12	Neue Urner Zeitung	4'180	Schützen feiern ihr Rütlifest
20.09.12	Neue Schwyzer Zeitung	3'428	1200 Schützen feiern Jubiläum

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Bau und Umwelt

Datum	Medium	Auflage	Titel
01.09.12	Schweizer Bauer	30'841	Raumplanung unter der Lupe
08.09.12	bahnonline.ch	Online	Domino-Züge _Glarus Nord_ und _Glarus Süd_: Neues SBB-Rollmaterial für die Regio Rapperswil _Linthal
08.09.12	linth24.ch	Online	Neues Rollmaterial fürs Glarnerland
13.09.12	drs.ch Schweizer Radio DRS	Radio/ Online	Neue KVA in Perlen auf Kurs
13.09.12	ee-news.ch	Online	Kraftwerke Linth-Limmern: Längste Unternehmensanleihe am Schweizer Kapitalmarkt
22.09.12	linth24.ch	Online	Flächendeckende Effizienzberatung im Kanton Glarus

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Finanzen und Gesundheit

Datum	Medium	Auflage	Titel
08.09.12	Tages-Anzeiger	195'618	Rauchen auch in Fumoirs verbieten?
18.09.12	Bote der Urschweiz Online	Online	Staatsgarantie-Abgeltung der GLKB wird neu berechnet
28.09.12	Zürisee	Radio/ Online	Bis Mitte des letzten Jahrzehnts wies GL eine der höchsten Steuerbelastungen der Schweiz aus - dann wurde die Strategie geändert

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Gemeindestrukturreform

Datum	Medium	Auflage	Titel
03.09.12	Der Bund	50'231	«Die kantonale Politik gibt den Gemeinden widersprüchliche Signale»
18.09.12	twitter.com Twitter News & Medien	Online	Die Glarner Gemeindestrukturreform aus historischer und juristischer Sicht_ goo.gl/fb/eIZ8d
19.09.12	drs.ch Schweizer Radio DRS	Radio/ Online	Studie stärkt Kanton Glarus den Rücken
19.09.12	SR DRS 1 / Regionaljournal Ostschweiz	Radio/ Online	Studie der Credit Suisse zur Gemeindefusion im Kanton Glarus
20.09.12	Bote der Urschweiz Online	Online	CS-Standortstudie attestiert Glarus Wachstumskurs
20.09.12	SR DRS 1 / Regionaljournal Ostschweiz	Radio/ Online	Die Gemeinde Glarus will den Zusammenhalt innerhalb der neuen Grossgemeinde fördern

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Wohnkanton

Datum	Medium	Auflage	Titel
07.09.12	Tele Züri Lifestyle	TV/ Online	Lisa Marti

Medien-Abdeckung (fremd verursacht)

September 2012: Tourismus

Datum	Medium	Auflage	Titel
06.09.12	Zürcher Unterländer + Neues Bülacher Tagblatt Beilage Freizeit und Ferien SBB	20'357	Auf den Spuren des enthärteten Zwergs
06.09.12	Zürichsee-Zeitung Gesamt Beilage Freizeit und Ferien SBB	39'001	Auf den Spuren des entbarteten Zwergs
21.09.12	drs.ch Schweizer Radio DRS	Radio/ Online	Kanton Glarus kämpft mit Tourismus-Einbruch
26.09.12	linth24.ch	Online	Neue Infostelle ein grosser Erfolg



«Steuern waren ein Faktor»

Rheinfelden Carlsberg sagt, warum Konzern 50 Stellen aus Fricktal abzieht

VON RÜDI STEINEI

Der Carlsberg-Konzern baut im Kanton Glarus einen internationalen Firmensitz auf – und verlegt dafür 50 Stellen von Rheinfelden nach Ziegelbrücke (az von gestern). «Wir haben auch mehrere Standorte im Aargau in Betracht gezogen», sagt Carlsberg-Manager Thomas Metzger auf Anfrage der az. Der Konzern habe deswegen auch Kontakt zur Aargauer Regierung gehabt.

Am Schluss hat sich der Bierkonzern aber für den Kanton Glarus entschieden. Weil es dort Steuerrabatte gibt und im Aargau nicht? «Die Steuern waren einer von vielen Faktoren», sagt Metzger – und bestätigt damit, was am Vortag erst vermutet worden war.

Grossraum Zürich entscheidend

Für Ziegelbrücke würden die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und an den Flughafen, die Nähe



«Das ist ein toller Entscheid für die Schweiz.»

Thomas Metzger, Manager beim Carlsberg-Konzern

zum Grossraum Zürich mit seinen internationalen Schulen und die gute Struktur sprechen, sagt Metzger, der bis im März Chef von Feldschlöss-

chen war und jetzt Finanzchef der neuen Carlsberg-Einheit ist: «Das ist ein toller Entscheid für die Schweiz.» Denn die neue Gesellschaft hätte auch ausserhalb der Schweiz angesiedelt werden können.

Carlsberg hat sich letzten November aber für die Schweiz entschieden. Der Entscheid für Ziegelbrücke fiel laut Metzger bereits im Juni. «Feldschlösschen ist davon absolut nicht betroffen», sagt Metzger. Das Ganze sei eine Angelegenheit der Muttergesellschaft Carlsberg. Betroffen sind aber 50 Angestellte, die heute in Rheinfelden arbeiten. Metzger geht davon aus, dass sehr viele der Angestellten mit nach Ziegelbrücke kommen: «Ich habe bis heute keine Absage bekommen.»

az ausserdem zum Thema

Ein Videointerview mit Thomas Metzger finden Sie auf www.aargauerzeitung.ch.



Umfrage zu Feldschlösschen verlegt 50 Arbeitsplätze von Rheinfelden nach Ziegelbrücke. Was meint die Bevölkerung dazu?

SANDRA BÖS

Im Herbst dieses Jahres gründet Bierhersteller Carlsberg in Ziegelbrücke im Kanton Glarus eine Niederlassung (siehe az Aargauer Zeitung vom 31. August). 200 Arbeitsplätze entstehen in Ziegelbrücke. 50 weniger Arbeitsplätze wird es im Zuge dieser Neuniederlassung im Kanton Glarus dafür in Rheinfelden geben. Denn die Zweig-

stelle Carlsberg Group Procurement AG, die bisher bei der Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden untergebracht war, wird nach Glarus ziehen. Es trifft hauptsächlich Arbeitnehmer aus der Region. Eine Umfrage in Rheinfelden zeigt, die Bevölkerung ist nicht glücklich über den geplanten Wegzug der Carlsberg-Zweigstelle.

Roland Fuchs

Rheinfelden



Ich finde es gegenüber den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wirklich nicht fair. Es stehen immer einzelne Schicksale dahinter. Es kann sein, dass es für sie nicht möglich ist, täglich einen solchen Arbeitsweg zu bewältigen. Sie finden keinen neuen Arbeitsplatz und haben dadurch grosse gesellschaftliche und soziale Nachteile. Feldschlösschen galt mal als eine soziale Einrichtung, doch so verlieren sie ihr Gesicht und ihr Image ist stark geschädigt.

Margot Friedrich

Rheinfelden Baden



Davon halte ich wirklich gar nichts. Ich habe das Gefühl, dass immer mehr Arbeitsplätze verlegt werden. Auf die Arbeiter kommt eine lange Fahrzeit zu, die sie täglich hinter sich legen müssen. Auch die Fahrkosten sind nicht gerade billig. Ich finde es den Arbeitern bei Feldschlösschen gegenüber wirklich nicht fair.

Beat Treier

Wegenstetten



Ich finde es gar nicht gut. Viele der Betroffenen werden ihr Haus oder ihre Wohnung aufgeben müssen oder sehr viel Zeit für den Arbeitsweg aufwenden. Täglich auf einmal eine solche Strecke hinter sich legen zu müssen, ist eine grosse Umstellung. Ich denke auch, dass einige sich eine neue Arbeitsstelle suchen werden und ihre Arbeit bei Feldschlösschen kündigen werden, wenn sie etwas Neues gefunden haben.



Ursula Bertschi

Rheinfelden



Ich finde das ganze Vorhaben sehr schlecht. Schon vom Verkauf des Feldschlösschens habe ich nichts gehalten. Für die Familien der Arbeiter ist das sicherlich ein harter Schlag. Ein Familienmitglied ist dann entweder arbeitslos, muss sehr viel Zeit für die Arbeit opfern oder die ganze Familie muss ihre gewohnte Umgebung verlassen. Bei Feldschlösschen rechtfertigt man sich, indem man sagt, dass die Betroffenen ja immer noch eine Arbeit haben. Dazu kommt leider noch, dass die Schweizer sehr standortorientiert sind, vor allem auch, weil sich alle Kantone stark voneinander unterscheiden.

Basellandschaftliche Zeitung AG
 4410 Liestal
 061/ 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 19'819
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 31
 Fläche: 22'857 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Umfrage zu Feldschlösschen verlegt 50 Arbeitsplätze von Rheinfelden nach Ziegelbrücke. Was meint die Bevölkerung dazu?

SANDRA BÖS

Im Herbst gründet Bierhersteller Carlsberg in Ziegelbrücke im Kanton Glarus eine Niederlassung (siehe az vom 31. August). 200 Arbeitsplätze entstehen in Ziegelbrücke, 50 weniger wird es dafür in Rheinfelden geben. Es trifft hauptsächlich Arbeitnehmer aus der Region. Eine Umfrage zeigt, die Bevölkerung ist nicht glücklich über den Wegzug der Carlsberg-Zweigstelle.

Roland Fuchs

Rheinfelden



«Ich finde es gegenüber den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wirklich nicht fair. Es stehen immer einzelne Schicksale dahinter. Es kann sein, dass es für sie nicht möglich ist, täglich einen solchen Arbeitsweg zu bewältigen. Sie finden keinen neuen Arbeitsplatz und haben dadurch grosse gesellschaftliche und soziale Nachteile. **Feldschlösschen galt mal als eine soziale Einrichtung, doch so verlieren sie ihr Gesicht und ihr Image ist stark geschädigt.**»

Margot Friedrich

Rheinfelden Baden



«Davon halte ich wirklich gar nichts. Ich habe das Gefühl, dass immer mehr Arbeitsplätze verlegt werden. Auf die Arbeiter kommt eine lange Fahrzeit zu, die sie täglich hinter sich legen müssen. Auch die Fahrkosten sind nicht gerade billig. **Ich finde es den Arbeitern bei Feldschlösschen gegenüber wirklich nicht fair.**»

Beat Treier

Wegenstetten



«Ich finde es gar nicht gut. **Viele der Betroffenen werden ihr Haus oder ihre Wohnung aufgeben müssen oder sehr viel Zeit für den Arbeitsweg aufwenden.** Täglich auf einmal eine solche Strecke hinter sich legen zu müssen, ist eine grosse Umstellung. Ich denke auch, dass einige sich eine neue Arbeitsstelle suchen werden und ihre Arbeit bei Feldschlösschen kündigen werden, wenn sie etwas Neues gefunden haben.»

Ursula Bertschi

Rheinfelden



«Ich finde das ganze Vorhaben sehr schlecht. Schon vom Verkauf des Feldschlösschens habe ich nichts gehalten. Für die Familien der Arbeiter ist das sicherlich ein harter Schlag. **Ein Familienmitglied ist dann entweder arbeitslos, muss sehr viel Zeit für die Arbeit opfern oder die ganze Familie muss ihre gewohnte Umgebung verlassen.** Bei Feldschlösschen rechtfertigt man sich, indem man sagt, dass die Betroffenen ja immer noch eine Arbeit haben. Dazu kommt leider noch, dass die Schweizer sehr standortorientiert sind, vor allem auch, weil sich alle Kantone stark voneinander unterscheiden.»

Datum: 01.09.2012



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'713
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 4'157 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg im Glarnerland

Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg-Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. Die neue Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern. Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. Die betroffenen Angestellten werden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt.



Central

Radio Central AG
6440 Brunnen
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 12:30
Dauer: 00:00:17
Grösse: 0.3 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke

In Ziegelbrücke werden durch Carlsberg rund 200 neue Arbeitsplätze entstehen.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 01.09.2012

QUOTIDIANO INDIPENDENTE DELLA SVIZZERA ITALIANA

CORRIERE DEL TICINO



Corriere del Ticino
6903 Lugano
091/ 960 31 31
www.cdt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'274
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 3'831 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

GLARONA

Carlsberg crea 150-200 posti

■ Il gigante della birra Carlsberg vuole realizzare a Ziegelbrücke, nel Canton Glarona, una nuova centrale di coordinamento per le attività internazionali. Dovrebbero essere creati da 150 a 200 posti di lavoro: manager, specialisti e impiegati di commercio. Il centro glaronese dovrà occuparsi a livello mondiale del coordinamento dell'acquisto di materie, della produzione e della logistica. Il comparto Carlsberg Group Procurement, attualmente attivo a Rheinfelden (AG) nell'acquisto di materie prime, sarà integrato nella nuova struttura. Una cinquantina di impiegati sarà trasferita a Ziegelbrücke.

Datum: 01.09.2012

Der Bund

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 1'907 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Kurz

Getränkebranche **Carlsberg baut in Ziegelbrücke eine neue Zentrale auf**

Der Bier- und Getränkehersteller zieht nach Ziegelbrücke GL und baut dort eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg-Gruppe auf. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. (sda)



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'145
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 10'170 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke

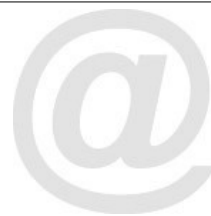
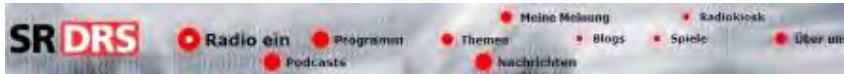
Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe.

Ziegelbrücke. – Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger gestern zur Nachrichtenagentur SDA sagte. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte.

Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus dem aargauischen Rheinfelden wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen.

Bekenntnis zum Standort Schweiz

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfülle, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger. Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologie- und Gründerzentrum auf dem Jenny-Areal. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Volloperativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein. (sda)



Online lesen

Schweizer Radio DRS
8042 Zürich
044 366 12 49
www.drs.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM (Quelle: netmetrix): 575'000

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

14.46 Uhr

Glarner Wohnbevölkerung wächst überdurchschnittlich

Die ständige Wohnbevölkerung im Kanton Glarus hat 2011 um 1,6 Prozent auf 39'217 Personen zugenommen. Im interkantonalen Vergleich weist Glarus damit die vierthöchste Wachstumsrate auf.

Das Glarner Departement für Volkswirtschaft und Inneres macht für die Zunahme eine Reihe von Faktoren aus, wie es am Freitag mitteilte. Glarus punkte mit günstigen Immobilien- und Landpreisen, tiefen Lebenshaltungskosten und einem attraktiven Steuersystem für Privatpersonen und Firmen.

Glarus profitiert von Neuansiedlungen

Dazu kämen Ansiedlungen neuer Unternehmen. Immer mehr Menschen würden zudem gerne inmitten imposanter Natur und dennoch nur 50 Minuten vom urbanen Zentrum Zürich entfernt wohnen. Gerade diese Woche wurde bekannt, dass sich der dänische Bierkonzern Carlsberg in Ziegelbrücke ansiedelt. Die Firma möchte dort in den nächsten drei Jahren, bis zu 200 neue Arbeitsplätze schaffen. (sda/gmüb)

Datum: 01.09.2012

FINANZ und WIRTSCHAFT



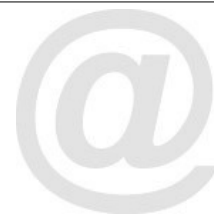
Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 298 35 35
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 29'790
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 1'766 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg baut in der Schweiz aus: Der Bierkonzern Carlsberg plant in Ziegelbrücke eine Zentrale für den weltweiten Einkauf von Rohstoffen, wie die Agentur SDA meldet. Zudem sollen dort Produktions- und Logistikprozesse koordiniert werden. Geplant sind 150 bis 200 Stellen. 50 davon werden aus Rheinfelden abgezogen.



getränkeindustrie
31.08.2012

Bierproduzent Carlsberg zieht um



(© istock)

Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen.

Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die

Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur sda sagte.

Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden (AG) wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten würden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschten, sagte Metzger zu einem Bericht der «az Aargauer Zeitung».

Bekenntnis zum Standort Schweiz

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern.

Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger.

Für ausländische Mitarbeiter zähle zudem die Nähe zum Grossraum Zürich. Sie fänden dort nicht zuletzt internationale Schulen für ihre Kinder. Ausserdem habe Ziegelbrücke eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit direkten Zugverbindungen in die Stadt Zürich und zum Flughafen.

Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologie- und Gründerzentrum auf dem Jenny-Areal. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Volloperativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein.

Der Kanton Glarus zeigt sich über die Neuansiedlung erfreut. Die kantonale Volkswirtschaft werde breiter

Datum: 01.09.2012



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

abgestützt und gestärkt, heisst es in einer Mitteilung. «Von der Ansiedlung eines internationalen Unternehmens in dieser Grössenordnung erhoffen wir uns eine positive Signalwirkung für den Wirtschafts- und Lebensraum Glarus», wird Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst zitiert. (npa/sda)



Share on email Share on favorites

Share on facebook Share on twitter Share on myspace Share on misterwong Share on delicious

Datum: 01.09.2012



La Liberté
1700 Fribourg
026/ 426 44 11
www.laliberte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 3'611 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

GLARIS

Carlsberg crée près de 200 emplois

Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke, dans le canton de Glaris. Le groupe danois, présent jusqu'ici à Rheinfelden (AG), y installe un centre de coordination international. Entre 150 et 200 postes seront créés. Le site glaronnais, dénommé «Carlsberg Supply Company», coordonnera et pilotera pour la maison mère l'achat des matières premières, ainsi que les processus de production et de logistique à l'échelle mondiale, explique Thomas Metzger, responsable des finances. ATS



Genève

Le Courrier
1211 Geneve 8
022/ 809 55 66
www.lecourrier.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'997
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 3'573 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg crée près de 200 emplois

Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke, dans le canton de Glaris. Le groupe danois, présent jusqu'ici à Rheinfelden (AG), y installe un centre de coordination international. Entre 150 et 200 postes seront créés. Le site glaronnais, dénommé «Carlsberg Supply Company», coordonnera et pilotera pour la maison mère l'achat des matières premières, ainsi que les processus de production et de logistique à l'échelle mondiale, explique Thomas Metzger, responsable des finances. ATS



Carlsberg neu in Ziegelbrücke

Der Bierproduzent Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke im Kanton Glarus. Dafür sollen 200 neue Arbeitsplätze in administrativen Bereichen geschaffen werden.

Ziegelbrücke. – Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe im glarnerischen

Ziegelbrücke gründen. Geplant sind 150 bis 200 neue Arbeitsstellen. Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden wird in das neue Unternehmen integriert. Die Firmengründung sei ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Die Gründe reichen von hoher Lebensqualität bis zur Nähe zum Grossraum Zürich. (sda)



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 122'803
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

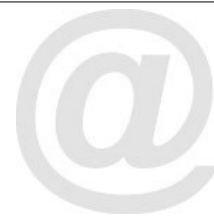
Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 33
Fläche: 7'611 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg neu in Ziegelbrücke

(sda) · Der dänische Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg-Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 neue Arbeitsstellen. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger zur Nachrichtenagentur SDA sagte. Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. Die betroffenen 50 Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen.

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern. Ziegelbrücke erfülle die Anforderungen, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger. Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologiezentrum auf dem Jenny-Areal.



Nachricht von Gestern, 19:33 Uhr

Carlsberg schafft bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus

Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen.

Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur sda sagte.

Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten würden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschten, sagte Metzger zu einem Bericht der "az Aargauer Zeitung" und der "Südostschweiz".

Bekenntnis zum Standort Schweiz

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern.

Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger.

Für ausländische Mitarbeiter zähle zudem die Nähe zum Grossraum Zürich. Sie fänden dort nicht zuletzt internationale Schulen für ihre Kinder. Ausserdem habe Ziegelbrücke eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit direkten Zugverbindungen in die Stadt Zürich und zum Flughafen.

Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologie- und Gründerzentrum auf dem Jenny-Areal. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Volloperativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein.

Der Kanton Glarus zeigt sich über die Neuansiedlung erfreut. Die kantonale Volkswirtschaft werde breiter abgestützt und gestärkt, heisst es in einer Mitteilung. "Von der Ansiedlung eines internationalen Unternehmens in dieser Grössenordnung erhoffen wir uns eine positive Signalwirkung für den Wirtschafts- und Lebensraum Glarus", wird Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst zitiert.

sda, 31.08.2012 19:33

Weitere News von Heute:

Freitag, 31. August 2012 / 15:19 h schliessen

Carlsberg schafft bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus

Ziegelbrücke GL - Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. (laz/sda)

Bald arbeiten 200 Personen am neuen Standort Ziegelbrücke.

SERVICE

Artikel als E-Mail senden
Druckansicht

Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur sda sagte.

Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen.

Bekenntnis zum Standort Schweiz

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern.

Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger.

Für ausländische Mitarbeiter zähle zudem die Nähe zum Grossraum Zürich. Sie fänden dort nicht zuletzt internationale Schulen für ihre Kinder. Ausserdem habe Ziegelbrücke eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit direkten Zugverbindungen in die Stadt Zürich und zum Flughafen.

Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologie- und Gründerzentrum auf dem Jenny-Areal. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Volleroperativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein.

Der Kanton Glarus zeigt sich über die Neuansiedlung erfreut. Die kantonale Volkswirtschaft werde breiter abgestützt und gestärkt, heisst es in einer Mitteilung. «Von der Ansiedlung eines internationalen Unternehmens in dieser Grössenordnung erhoffen wir uns eine positive Signalwirkung für den Wirtschafts- und Lebensraum Glarus», wird Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst zitiert.

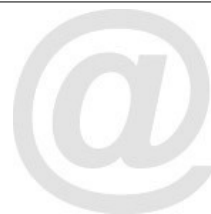




Radio Jura Bernois Online

RJB -Radio Jura Bernois
2710 Tavannes
032/ 482 60 30
www.rjb.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM (Quelle: netmetrix): 27'000



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg crée jusqu'à 200 emplois dans le canton de Glaris

Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke, dans le canton de Glaris. Le groupe danois, présent jusqu'ici en Argovie, y installe un centre de coordination international. Cent cinquante à 200 emplois seront créés. Cadres, spécialistes de la branche et employés de commerce sont recherchés. Le site glaronais, dénommé "Carlsberg Supply Company", coordonnera et pilotera pour la maison-mère l'achat des matières premières, ainsi que les processus de production et de logistique à l'échelle mondiale, explique Thomas Metzger, responsable des finances, contacté vendredi par l'ats. /SERVICE



Radio indép. Neuchâteloise Web

RTN SA
2074 Marin
032/ 756 01 40
www.rtn.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM (Quelle: netmetrix): 38'000



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg crée jusqu'à 200 emplois dans le canton de Glaris

Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke, dans le canton de Glaris. Le groupe danois, présent jusqu'ici en Argovie, y installe un centre de coordination international. Cent cinquante à 200 emplois seront créés. Cadres, spécialistes de la branche et employés de commerce sont recherchés. Le site glaronais, dénommé "Carlsberg Supply Company", coordonnera et pilotera pour la maison-mère l'achat des matières premières, ainsi que les processus de production et de logistique à l'échelle mondiale, explique Thomas Metzger, responsable des finances, contacté vendredi par l'ats. /SERVICE

Freitag, 31. August 2012 ! 19:33 Wirtschaft

Carlsberg schafft bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus



Hunderte Flaschen Carlsberg-Bier laufen über die Fließbänder einer Abfüllanlage (Archiv)
Ziegelbrücke GL. -

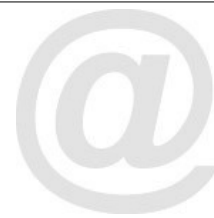
Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen.

Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur sda sagte.

Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten würden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschten, sagte Metzger zu einem Bericht der "az Aargauer Zeitung" und der "Südostschweiz".
Bekanntnis zum Standort Schweiz

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern.

Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger.



Für ausländische Mitarbeiter zähle zudem die Nähe zum Grossraum Zürich. Sie fänden dort nicht zuletzt internationale Schulen für ihre Kinder. Ausserdem habe Ziegelbrücke eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit direkten Zugverbindungen in die Stadt Zürich und zum Flughafen.

Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologie- und Gründerzentrum auf dem Jenny-Areal. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Volloperativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein.

Der Kanton Glarus zeigt sich über die Neuansiedlung erfreut. Die kantonale Volkswirtschaft werde breiter abgestützt und gestärkt, heisst es in einer Mitteilung. "Von der Ansiedlung eines internationalen Unternehmens in dieser Grössenordnung erhoffen wir uns eine positive Signalwirkung für den Wirtschafts- und Lebensraum Glarus", wird Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst zitiert.

Quelle: SDA



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'228
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 10'891 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Bierproduzent Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke

150 bis 200 Stellen will der Bierproduzent Carlsberg in einer Koordinationszentrale in Ziegelbrücke schaffen.

ZIEGELBRÜCKE Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg-Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen.

Benötigt werden Managementkräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe sowie die Produktions- und Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef

Thomas Metzger gestern zur Nachrichtenagentur SDA sagte.

Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten würden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschten, sagte Metzger zu einem Bericht der «Aargauer Zeitung».

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern. (sda)



SR DRS 1

DRS 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.drs.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 08:16
Dauer: 00:00:13
Grösse: 0.2 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Carlsberg schafft in Ziegelbrücke 200 neue Stellen

Ab Herbst, soll von dort aus Produktion, Einkauf und Logistik von der ganzen Welt koordiniert werden.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.drs.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:13
Grösse: 0.2 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Carlsberg wird sich in Ziegelbrücke einrichten

Die Brauerei Carlsberg wird in Ziegelbrücke bis zu 200 Arbeitsplätze schaffen.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Nachrichten:

- Schweiz
- International
- Wirtschaft
- Digital
- Sport
- Regional

- Aargau Solothurn
- Basel Baselland
- Bern Freiburg Wallis
- Graubünden
- Ostschweiz
- Zentralschweiz
- Zürich Schaffhausen
- Regional-Diagonal

- Nachrichtenticker
- Wetter
- Verkehr

Regional: Ostschweiz:

Samstag, 1.9.2012

Glarner Wohnbevölkerung wächst überdurchschnittlich

Die ständige Wohnbevölkerung im Kanton Glarus hat 2011 um 1,6 Prozent auf 39'217 Personen zugenommen. Im interkantonalen Vergleich weist Glarus damit die vierthöchste Wachstumsrate auf.

Das Glarner Departement für Volkswirtschaft und Inneres macht für die Zunahme eine Reihe von Faktoren aus, wie es am Freitag mitteilte. Glarus punkte mit günstigen Immobilien- und Landpreisen, tiefen Lebenshaltungskosten und einem attraktiven Steuersystem für Privatpersonen und Firmen.

Glarus profitiert von Neuansiedlungen

Dazu kämen Ansiedlungen neuer Unternehmen. Immer mehr Menschen würden zudem gerne inmitten imposanter Natur und dennoch nur 50 Minuten vom urbanen Zentrum Zürich entfernt wohnen. Gerade diese Woche wurde bekannt, dass sich der dänische Bierkonzern Carlsberg in Ziegelbrücke ansiedelt. Die Firma möchte dort in den nächsten drei Jahren, bis zu 200 neue Arbeitsplätze schaffen. (sda/gmüb)

Beitrag weiterempfehlen    

Schnellsuche:

Suchen

Mehr zu Ostschweiz

09.11 Uhr

Gold für Sandra Graf

Letztes Update: 08.40 Uhr

Monika Simmler präsidiert
St. Galler SP

Regionaljournal Ostschweiz vom
Donnerstag, 6.9.2012, 07.32
Uhr

Olympiakritiker bringen sich
in Stellung

Letztes Update: 06.52 Uhr

Weniger lärmige Güterzüge
am Bodensee

Letztes Update: 06.36 Uhr

Olympiakritiker bringen sich
in Stellung

Alles zu Ostschweiz



Tages-Anzeiger

8021 Zürich

044/ 248 44 11

www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 195'618

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 43

Fläche: 4'177 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Getränkebranche

Carlsberg baut in Ziegelbrücke eine neue Zentrale auf

Der Bier- und Getränkehersteller zieht nach Ziegelbrücke GL und baut dort eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg-Gruppe auf. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. Die neue Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern. Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen. (SDA)

SWISS



Teletex RTS Deux

Télévision Suisse Romande

1211 Genève 8

022/ 708 91 11

www.teletext.ch/TSR2/100-00.html

Medienart: Print

Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

605 RTS Deux 01.09.12 11:26:59

Carlsberg va créer 150 à 200 emplois

Economie

31.08.12 21:32

Carlsberg va créer 150 à 200 emplois
Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke (GL). Le groupe danois, présent jusqu'ici en Argovie, y installe un centre de coordination international et créera entre 150 et 200 emplois.

Le site glaronais coordonnera et pilotera pour la maison mère l'achat des matières premières, ainsi que les processus de production et de logistique à l'échelle mondiale, a expliqué le responsable des finances à l'ats.

Les activités de Rheinfelden (AG), qui chapeautaient jusqu'ici les acquisitions des matières premières, seront intégrées dans la nouvelle entreprise. 50 postes seront ainsi déplacés.

SWISS



Teletext RTS Un

Télévision Suisse Romande
1211 Genève 8
022/ 708 91 11
www.teletext.ch/TSR1/100-00.html

Medienart: Print
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

605 RTS Un 01.09.12 10:22:45

Carlsberg va créer 150 à 200 emplois

Economie 31.08.12 21:32

Carlsberg va créer 150 à 200 emplois
Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke (GL). Le groupe danois, présent jusqu'ici en Argovie, y installe un centre de coordination international et créera entre 150 et 200 emplois.

Le site glaronais coordonnera et pilotera pour la maison mère l'achat des matières premières, ainsi que les processus de production et de logistique à l'échelle mondiale, a expliqué le responsable des finances à l'ats.

Les activités de Rheinfelden (AG), qui chapeautaient jusqu'ici les acquisitions des matières premières, seront intégrées dans la nouvelle entreprise. 50 postes seront ainsi déplacés.



Liechtensteiner Volksblatt AG
9494 Schaan
00423/ 237 51 51
www.volksblatt.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'225
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 15
Fläche: 14'390 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke – Bis zu 200 neue Arbeitsplätze in Glarus

Getränkeindustrie Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen.

Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply

Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur sda sagte. Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten würden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschten,

sagte Metzger zu einem Bericht der «az Aargauer Zeitung».

Bekenntnis zum Standort Schweiz

Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der Lage mitten in Europa sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern. Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik zusammenzuführen, sagte Metzger. (sda)



Walliser Bote
3900 Brig
027/ 922 99 88
www.walliserbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'046
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 12'634 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Ziegelbrücke | Carlsberg zieht nach Glarus

Attraktive Lage

Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen.

Benötigt werden Managementkräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger sagte.

Die für den Rohstoffekauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wün-

schen. Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern.

Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger. Für ausländische Mitarbeiter zähle zudem die Nähe zum Grossraum Zürich. Sie fänden dort nicht zuletzt internationale Schulen für ihre Kinder. Ausserdem habe Ziegelbrücke eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit direkten Zugverbindungen in die Stadt Zürich und zum Flughafen. Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologie- und Gründerzentrum auf dem Jenny-Areal. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. | sda

Datum: 02.09.2012

NZZ am Sonntag



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 130'756
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 1'536 mm²

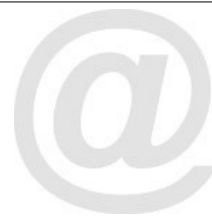
Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Wirtschaft

Der dänische Getränkehersteller **Carlsberg** schafft im Glarnerland mindestens 150 neue Stellen. Eine neue Koordinationszentrale wird von Ziegelbrücke aus den Einkauf von Rohstoffen, die Produktions- und die Logistikprozesse steuern.

Datum: 03.09.2012

L'AGEFI



Online-Ausgabe

L'Agefi
1002 Lausanne
021/ 331 41 41
www.agefi.com

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

carlsberg nouveau centre international à Glaris

lundi, 03.09.2012

Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke, dans le canton de Glaris. Le groupe danois, présent jusqu'ici en Argovie, y installe un centre de coordination international. 150 à 200 emplois seront créés. Cadres, spécialistes de la branche et employés de commerce sont recherchés. Le site,...

Datum: 03.09.2012

L'AGEFI

QUOTIDIEN DE L'AGENCE ÉCONOMIQUE ET FINANCIÈRE À GENÈVE



L'Agefi
1002 Lausanne
021/ 331 41 41
www.agefi.com

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 4'353 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

CARLSBERG: nouveau centre international à Glaris

Le brasseur Carlsberg se déplace à Ziegelbrücke, dans le canton de Glaris. Le groupe danois, présent jusqu'ici en Argovie, y installe un centre de coordination international. 150 à 200 emplois seront créés. Cadres, spécialistes de la branche et employés de commerce sont recherchés. Le site, dénommé «Carlsberg Supply Company», coordonnera et pilotera pour la maison mère l'achat des matières premières, ainsi que les processus de production et de logistique à l'échelle mondiale, explique Thomas Metzger, responsable des finances, contacté par l'ats. Les activités de Rheinfelden (AG), qui chapeautaient jusqu'ici les acquisitions des matières premières, seront intégrées dans la nouvelle entreprise. 50 postes seront ainsi transférés dans le canton de Glaris. – (ats)



Carlsberg zieht ins Glarnerland

ZIEGELBRÜCKE. Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur SDA sagte. Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Voll operativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein. (sda)



Huber & Co. AG
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'643
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 5'681 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg zieht ins Glarnerland

ZIEGELBRÜCKE. Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur SDA sagte. Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Voll operativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein. (sda)

Datum: 03.09.2012

WILER ZEITUNG

TAGBLATT FÜR DEN HINTERTHURGAU www.wilerzeitung.ch

Der Volksfreund

Hinterthurgau

Wiler Zeitung

9500 Wil

058 344 95 00

www.wilerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 1'409

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 25

Fläche: 5'681 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg zieht ins Glarnerland

ZIEGELBRÜCKE. Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger am Freitag zur Nachrichtenagentur SDA sagte. Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Voll operativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein. (sda)



zürisee

Radio Zürisee AG
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 16:30
Dauer: 00:02:54
Grösse: 2.7 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Wohnen im Glarnerland wird immer attraktiver

Dies zeigt der Zuwachs der Bevölkerung um 1,5% im 2011. Der positive Trend ist zurzeit erfreulich, kann aber zur Herausforderung für die Glarner Infrastruktur werden. Auch mit einer günstigen Unternehmenssteuer werden grosse Firmen gelockt. Beispiel: Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke.

Informationen von Christian Zehnder (Kontaktstelle für Wirtschaft), This Jenny (SVP), Martin Lauber (Glarus Nord).

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 77'619
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 57'964 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Rheinfelden trägt Arbeitsplatzverlust gefasst

Der Carlsberg-Konzern verschiebt 50 Angestellte von Rheinfelden ins glarnerische Ziegelbrücke



Zieht weg. Vor einem Jahr noch feierte Thomas Metzger (l.) mit Ständerätin Christine Egerszegi und Regierungsrat Alex Hürzeler – jetzt geht er nach Ziegelbrücke.

Von Franziska Laur

Rheinfelden. Ein wenig weh tut es Stadtkammann Franco Mazzi schon: Rheinfelden verliert 50 Jobs. Der Carlsberg-Konzern baut im Kanton Glarus einen internationalen Firmensitz auf – und verlegt dafür Stellen von Rheinfelden ins glarnerische Ziegelbrücke. Im November soll mit einem Personalbestand von 150 bis 200 Mitarbeitenden die Arbeit aufgenommen werden – 50 Angestellte, die heute in Rheinfelden arbeiten, müssen mit nach Ziegelbrücke. Darunter Thomas Metzger, der bis im März Chef von Feldschlösschen war und jetzt Finanzchef der neuen Carlsberg-Einheit ist.

«Die 50 Arbeitsplätze, die jetzt verloren gehen, machen nicht einmal ein

Prozent der insgesamt 6000 Arbeitsplätze in Rheinfelden aus», stellt Franco Mazzi den Verlust in eine vernünftige Relation. Allerdings schmerze natürlich jeder einzelne Arbeitsplatz, der verloren gehe. Grundsätzlich ist jedoch in Rheinfelden das Vertrauen in den Carlsberg-Konzern gestiegen. Im Jahr 2000, als der Feldschlösschen-Getränkesektor an den dänischen Bierriesen verkauft wurde, sank die Stimmung im Städtchen auf den Nullpunkt. Die Bevölkerung sprach vom Ausverkauf der Heimat, vom Zerfall von Traditionen und befürchtete den Abbau von Arbeitsplätzen. Doch sogar die aufwendig zu haltenden Bauereipferde sind heute noch vor dem Bierwagen im Städtchen zu sehen. Und es gingen bis anhin auch kaum

Arbeitsplätze verloren.

Steuerliche Nachteile befürchtet

Fritz Gloor, Präsident des Gewerbevereins Rheinfelden, kennt einige der Mitarbeiter, die jetzt in den Kanton Glarus abgezogen werden. «Das sind hauptsächlich Kaderleute, die vor zwei Jahren aus dem Ausland hierherkamen», sagt er. Es seien Manager, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Dass diese jetzt ins glarnerische Ziegelbrücke weiterziehen, überrascht ihn nicht sehr. Allerdings könnte es seiner Meinung nach für die Stadt steuerliche Nachteile geben. «Das waren gut verdienende Leute. Wenn nur zehn von ihnen in Rheinfelden gewohnt haben und mehr als 200'000 Franken



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 77'619
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 57'964 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

verdienen, fällt das schon ins Gewicht wenn die jetzt wegziehen», sagt Gloor.

Selbstverständlich habe man geprüft, ob man in Rheinfelden bleiben könne, sagt Carlsberg-Manager Thomas Metzger auf Anfrage dazu. Allerdings seien Zufahrtsnetz wie Parkplatzsituation in Rheinfelden schon zu sehr ausgelastet. «Die Platzverhältnisse hätten einen Ausbau nicht zugelassen», sagt Metzger. Man habe auch andere Standorte im Aargau und in anderen Kantonen in Betracht gezogen. Im Juni sei dann schliesslich der Entscheid für Ziegelbrücke gefallen. Dies, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen. Für ausländische Mitarbeiter zähle auch die Nähe zum Grossraum Zürich. Sie fänden dort nicht zuletzt internationale Schulen für ihre Kinder. Ausserdem habe Ziegelbrücke eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit direkten Zugverbindungen zum Flughafen.

Auch für Thomas Metzger selber wird es Veränderungen geben. Er wohnt mit seiner Familie in Möhlin und wird sein Büro neu im glarnerischen Ziegelbrücke haben. «Auch für mich wird es eine neue Lebenssituation sein. Doch in einer ersten Phase werde ich es wohl mit pendeln machen», sagt er.



Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'448
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 6'884 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Zentraler Carlsberg Einkauf neu in Ziegelbrücke

Der internationale Bier- und Getränkehersteller Carlsberg wird ihre Einkaufsgesellschaft nicht in Rheinfelden, sondern im Kanton Glarus gründen. Die Gruppe wird dort ihr Beschaffungs- und Lieferkettenmanagement bündeln und von dort aus ihre weltweiten Produktionstätigkeiten unterstützen. Damit geht Rheinfelden leer aus, in Ziegelbrücke sind in den nächsten drei Jahren hingegen 150 bis 200 neue Arbeitsplätze geplant. «Die Firmengründung ist ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit seiner zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität ist die Schweiz attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern. Die Ansiedelung der neuen Firma bringt zusätzliche Arbeitsplätze in die Schweiz.», stellt Thomas Metzger, CFO der neuen Carlsberg Supply Company AG, fest. Es ist wohl kein Geheimnis, dass auch steuerliche Aspekte bei der Standortwahl eine wichtige Rolle gespielt haben. (nfz)



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'158
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 18
Fläche: 9'910 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg schafft bis zu 200 Jobs

Der Brauereikonzern Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke. Von dort aus soll schon in wenigen Wochen die Produktion auf der ganzen Welt gesteuert werden.

Ziegelbrücke. – Ab diesem Herbst wird der dänische Bier- und Getränkehersteller Carlsberg von Ziegelbrücke aus den Einkauf, die Produktion und die Logistik auf der ganzen Welt koordinieren.

Beim Entscheid für Ziegelbrücke hat für das Unternehmen die Nähe zu Zürich eine wichtige Rolle gespielt. «Wir haben bei der Wahl des Standorts sehr darauf geachtet, dass dieser für unsere nationalen und internationalen Mitarbeiter attraktiv ist», meint der Finanzchef der Carlsberg Supply Company, Thomas Metzger.

«Grosse Geschichte»

Für die Region ist der Zuzug der Carlsberg-Tochterfirma eine grosse Chance. Einerseits schafft der Konzern in Ziegelbrücke rund 200 Arbeitsplätze, die meisten davon für internationale Spezialisten. Aber auch aus der Region können Arbeitskräfte rekrutiert werden. Andererseits werden Carlsberg-Mitarbeiter auch ihren Wohnsitz in die Region verlegen. Die Neuansiedlung ist für Martin Laupper, Gemeindepräsident von Glarus Nord, eine «grosse Geschichte». «Es ist toll, dass ein internationales Unternehmen Ziegelbrücke als Standort gewählt hat.»

Nicht erfreut über Carlsberg in Ziegelbrücke ist laut «Aargauer Zeitung» (AZ) die dortige Regierung. Denn die 50 Arbeitsplätze der Carlsberg Group Procurement AG in Rheinfelden werden ins Glarnerland verlegt. (so)

Herbst im Glarnerland

mitg. Sie sind steil, hoch und im Glarnerland allgegenwärtig: Die Glarner Alpen formen einen Kanton mit Ecken und Kanten und gestalten dadurch einen beeindruckenden Lebensraum – für Mensch und Wirtschaft, für Flora und Fauna. Kein Wunder, befinden sich die erste SAC-Hütte der Schweiz, ein grosser Teil des Unesco-Welterbes Tektonikarena Sardona und 91 Alpbetriebe auf Glarner Boden.

Die allgegenwärtige Kraft der Berge führt zu Respekt, bei so manchem zum Drang nach ihrer Überwindung und zum Eintauchen in eine andere Welt. Eine Welt, wo zum Beispiel auf 2947 Metern über Meer die neu renovierte Planurahütte SAC steht. Sie feiert am 8./9. September 2012 Neueröffnung. Gotte und Götti sind die Glarner Regierungsrätin Marianne Dürst Benedetti und der Linthaler Ex-Mister Schweiz André Reithebuch. Hüttenwart und Bergführer Hans Rauner freut sich auf die Gäste, welche die 41 Schlafplätze in seinem neuen und alten Reich restlos belegen werden. www.planurahuette.ch

SAC im Kanton Glarus

Die SAC Sektion Tödi gehört zu den Gründersektionen des Schweizerischen Dachverbands. Nach bald 150 Jahren gehören stolze 1800 Mitglieder, eine eigene Rettungsorganisation und fünf Hütten zur Sektion. Die Grünhornhütte ist die älteste der Schweiz und nicht bewirtet. Die Planurahütte ist die höchstgelegene der Ostschweiz und liegt am grössten Windtrichter Europas.

Die Glärnischhütte ist Ausgangspunkt für Touren zum weitherum sichtbaren und bekannten Vrenelisgärtli. Die Leglerhütte steht im ältesten Wildschutzgebiet Europas, dem Freiberg Käppli, und gilt mit ihrem Blockheizkraftwerk als wegweisendes Bauwerk. Und schliesslich die Fridolinshütte auf dem Weg zum höchsten Berg der Glarner Alpen, dem Tödi (3614 Meter über Meer). Sie ist einer der Schauplätze in der neuen Serie des Schweizer Fernsehens «SF bi de Lüüt: Gastgeber unter dem Himmel». Sendestart ist am 23. November; www.sac-toedi.ch.



Das Besucherzentrum des Geoparks Sardona. Bild zvg



Blick aus der Aegistenbahn auf Ennenda.

Bild zvg

Welterbe Sardona im Kanton Glarus

Seit 2008 gehört die Tektonikarena Sardona zum Unesco-Welterbe. Tief im Erdinneren wurde vor langer Zeit altes Gestein auf jüngeres geschoben. Der Altersunterschied der Gesteine beträgt rund 200 Millionen Jahre. Die heute markant sichtbare Linie der Glarner Hauptüberschiebung ist damit ein wichtiger Zeitzeuge für die Entstehung der Glarner Alpen, der Alpen als Ganzes, aber auch weiterer Gebirge wie beispielsweise des Himalayas. Der Geopark Sardona umgibt das Welterbe.

Hier stehen den Besucherinnen und Besuchern rund 50 Geo-Stätten offen, die geologische Besonderheiten, Bergwerke, Steinbrüche oder Forschungsstationen zeigen. Auf geführten Touren mit den Geo-Guides Sardona profitieren die Teilnehmenden vom enormen Wissen der Fachleute über die natürlichen, geologischen, aktuellen und historischen Zusammenhänge des Welterbes und des Geoparks Sardona; www.unesco-sardona.ch.

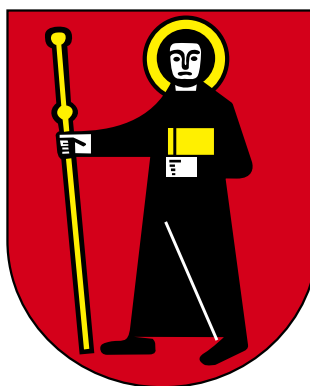
Alpkultur vom Feinsten

Der Kanton Glarus zählt ganze 91 Alpen, die in 124 Sennnten gegliedert sind. Die Sömmerung entlastet die Heimbetriebe in mancherlei Hinsicht: Die Futterbasis wird erweitert,

die Bewirtschaftungsintensität reduziert und die Tiergesundheit gefördert. Zurzeit neigt sich der Alpsommer seinem Ende zu.

Die Alpbzüge sind Ende September im ganzen Kanton zu sehen. Dann ziehen Vieh und Mensch stolz ins Tal, vorbei an mancher Freudenträne. Viele der Heimfahrten finden am Wochenende statt, um den Schwerverkehr zu umgehen und sich den Zuschauern zu präsentieren. Dieses Jahr erwartet das Glarner Vieh nach der Heimfahrt etwas Spezielles: Einige unter ihnen reisen vom 11. bis 21. Oktober zur

70. OLMA nach St. Gallen, an der Glarus und Zug Gastkantone sind; www.olma.ch.



Chilbizeit im Glarnerland

Seine Ecken und Kanten zeigt das Glarnerland im Herbst auch kulturell. Dann vergeht kein Wochenende ohne eine Chilbi im Kanton. Dann ziehen nicht nur Schausteller von Dorf zu Dorf, sondern auch manche Glarnerin und mancher Glarner. Dann engagieren sich die Vereine, bieten Raclette, Risotto, Äplermakkaroni, Würste und Kuchen feil. Dann treffen Alt und Jung auf Einheimische und Gäste. Dann wird palavert, getrunken und gelacht. Die letzten Glarner Chilbis der Saison 2012 gehen vom 19. bis 21. Oktober in Mitlödi und Bilten über die Bühne.

Innovativer Lebensraum mit Zukunft – Bevölkerungszuwachs im Kanton Glarus

mitg. Ende 2011 belief sich die ständige Wohnbevölkerung im Kanton Glarus auf 39 217 Einwohnerinnen und Einwohner. Das entspricht einer Zunahme von 1,6 % gegenüber 2010 und Platz 4 im interkantonalen Vergleich. In Kombination mit der Ansiedlung neuer Unternehmen ist der Ostschweizer Kanton mehr und mehr ein Musterbeispiel für den Lebensraum der Zukunft. Der Pionierkanton in Sachen Gemeindereform macht auch hier vorwärts.

Leben, wo andere Ferien machen: Im Kanton Glarus inmitten imposanter Natur und dennoch gerade mal 50 Minuten vom urbanen Zentrum Zürich entfernt, gut erschlossen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das zieht neue Bewohnerinnen und Bewohner an – und zwar in allen drei neuen Glarner Gemeinden (seit 2011 verfügt der Kanton Glarus – als Pionierkanton in der Schweiz – nur mehr über drei schlank organisierte Gemeinden). Insgesamt sind es 1,6 % im ganzen Kanton. Auch sonst überzeugen die Glarner: mit günstigen Immobilien- und Landpreisen, tiefen Lebenshaltungskosten und ei-

nem attraktiven Steuersystem. Das ausgeprägte Vereinsleben und die Landsgemeinde lassen Bewohnerinnen und Bewohner den Lebensraum aktiv mitgestalten.

Günstige Lebenshaltungskosten

Glarnerinnen und Glarner verfügen gemäss einer Studie der Credit Suisse schweizweit über das zweithöchste frei verfügbare Einkommen (nach Abzug der obligatorischen Abgaben und der langfristig gebundenen Fixkosten). Die Glarner Wohn- und Immobilienpreise sind attraktiv. Verglichen mit umliegenden Orten in den Kantonen St. Gallen oder Schwyz liegen die Preise für ein Einfamilienhaus bis zu 20 Prozent tiefer. Die Steuern sind im interkantonalen Vergleich unterdurchschnittlich. Deshalb steht den Glarnern mehr Geld für den Konsum zur Verfügung. Die Verwaltung optimiert die Steuerstrategie laufend und reduziert die Staatsverschuldung.

Glarus ist ein traditioneller Industriekanton, in dem heute Spitzentechnologien zum Ein-



satz kommen. Das industrielle Erbe wirkt nach: Hohe Einsatzbereitschaft, Arbeitsmoral und Produktivität sind typische Eigenschaften der Glarnerinnen und Glarner. Auch bei der Steuerbelastung hochqualifizierter

Arbeitskräfte – ein wichtiges Indiz in Bezug auf die Personalrekrutierung – mischt der Kanton Glarus ganz vorne mit: Laut dem BAK Taxation Index liegt er im Ranking auf Platz 6. Die Steuerbelastung für juristische Personen ist im interkantonalen Vergleich ebenfalls tief. Firmen zahlen eine Flat-Rate-Tax von neun Prozent auf ihren Gewinn (einfache Steuer). «Wir sind überzeugt, dass der Kanton Glarus die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt hat und sich diese Vorwärtsstrategie und dieser Mut zur Innovation auszahlt – auf allen Ebenen. Denn letztlich ist ein gesunder, nachhaltig agierender Kanton immer auch ein gesunder Lebensraum für die Bevölkerung. Und diese wächst erfreulicherweise wieder», hält Marianne Dürst-Benedetti, Volkswirtschaftsdirektorin und als solche zuständig für das Standortmarketing, fest.

Das Glarnerland ist auf Wachstumskurs

Spitzenplatz für Glarus: Im kantonalen Vergleich ist die Bevölkerung 2011 am viertstärksten gewachsen. Bisher galt Glarus als Sorgenkind.

Glarus. – Die Glarner Bevölkerung wächst. Ende 2011 lebten 39 217 Personen im Kanton. Das ist ein Plus von 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Glarus bedeutet das Platz vier im

interkantonalen Vergleich. Lediglich Freiburg, die Waadt sowie Zug sind stärker gewachsen. Im Schnitt nahm die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz um 1,1 Prozent zu.

Bald 45 000 Einwohner?

Der Kanton bewertet diese Entwicklung als erfreulich und führt sie unter anderem auf die tiefen Lebenshaltungskosten zurück. Langfristig dürfte das Wachstum anhalten. Das

Bundesamt für Statistik hat für den Kanton Glarus drei verschiedene Prognosen bis 2035 berechnet. Basis dafür bilden unterschiedliche Annahmen über die künftige Entwicklung. Gemäss dem Szenario mit einer starken Bevölkerungszunahme leben in rund 20 Jahren mehr als 45 000 Menschen im Glarnerland.

Für Kanton und Gemeinden ist das Wachstum eine Herausforderung. *(mic)* **BERICHT UND KOMMENTAR SEITE 3**

«Wir haben es in der Hand»

Der Kanton Glarus schafft die Trendwende und wächst wieder. Die Entwicklung dürfte nachhaltig sein – und schafft dadurch für Gemeinden und Kanton neue Voraussetzungen in der Raumplanung.

Von Michael Schüepp

Glarus. – Die Nullerjahre waren für den Kanton Glarus ernüchternd. Sinkende Bevölkerungszahlen liessen am Entwicklungspotenzial des Kantons zweifeln. Und nun die Kehrtwende. Im vergangenen Jahr wohnten 1,6 Prozent mehr Menschen im Glarnerland als noch im Vorjahr. Dabei ist jede der drei Gemeinden gewachsen, nicht nur das boomende Glarus Nord.

Die Vorzeichen haben sich geändert
Im Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) glaubt man die Gründe für den Zuwachs zu kennen. Da sei der Siedlungsdruck aus dem Grossraum Zürich und die gute Anbindung in diese Region, sagt Regierungsrätin Marianne Dürst Benedetti, die dem DVI vorsteht. Zu diesen Faktoren gesellen sich Standortvorteile, die der Kanton nie müde wird zu betonen: Günstige Immobilien- und Landpreise, tiefe Lebenskosten, steuerliche Attraktivität. Zudem hätten die Gemeindefusionen ein positives Licht auf das Glarnerland geworfen. «Man hat gesehen, dass es hier eine Zukunftsperspektive gibt», so Dürst Benedetti. Für sie sind die Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BfS) erfreulich. «Es ist noch nicht lange her, als man sich fragte, was gegen das Schrumpfen des Kantons getan werden kann», erinnert sie. Nun haben sich die Vorzeichen geändert. Gemäss Prognosen des BfS dürfte die Entwicklung nachhaltig sein.

Keine Sorgen wegen Bodenpreisen
Zwar weist ein pessimistisches Szenario einen Rückgang der Bevölkerungszahlen aus (siehe Grafik). Wahrscheinlicher ist aber eine zweite, konservative Schätzung. Diese sieht eine sanfte Zunahme in den kommenden Jahrzehnten vor. Die aktuelle Entwicklung entspricht jedoch dem Szenario einer starken Entwicklung. Und geht es in diesem Tempo weiter, dürften in 20 Jahren über 45 000 Menschen im Glarnerland leben. Im Moment sind



«Höhere Bodenpreise sind nicht per se schlecht»

Marianne Dürst Benedetti ist Vorsteherin des Departements Volkswirtschaft und Inneres.



Wachstum bedeutet Herausforderung: Nicht nur die Gemeinde Glarus Nord, sondern der ganze Kanton wächst, was in der Raumplanung neue Voraussetzungen schafft.

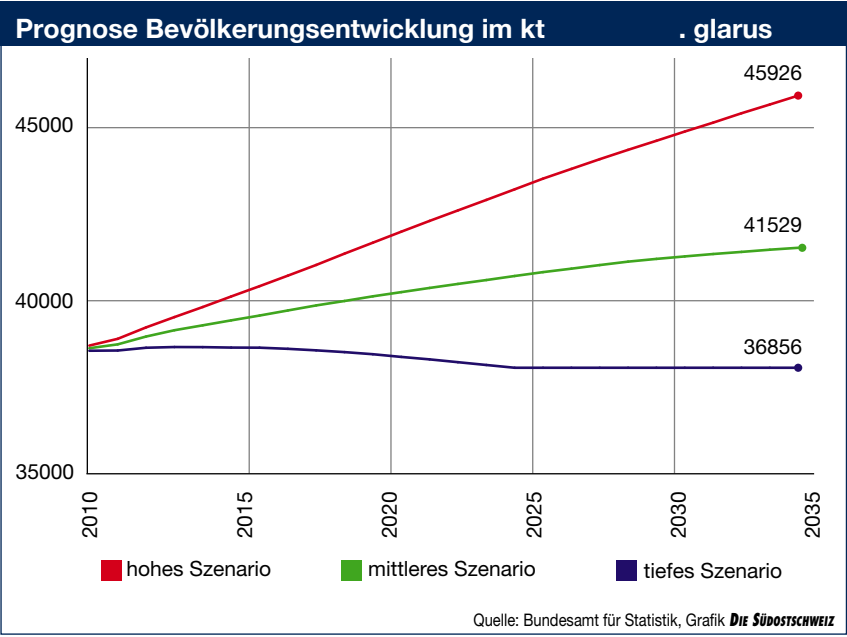
das Planspiele. Dennoch müssen sich Kanton und Gemeinden auf mehr Einwohner einstellen. Oder vielmehr auf die Konsequenzen daraus. Das Beispiel Ausser- schwyz zeigt, was passiert, wenn der Siedlungsdruck grösser wird. Der Boden wird zubetoniert, die Land- und Immobilienpreise steigen in den Himmel. Dass Boden- und Immobilienpreise wohl steigen werden, beunruhigt Dürst Benedetti nicht: «Höhere Preise sind nicht per se schlecht, sie sprechen für die Attraktivität des Standortes.» Zudem werde bei hohen Preisen haus- hälterischer mit der Ressource Boden umgegangen. Verdichtetes Bauen – das viel zitierte Allheilmittel gegen Bodenverschleiss – wird automatisch attraktiver. Um sicherzustellen, dass im Kanton Glarus nicht unnötig Kul- turland verbaut wird, braucht es aber eine umfassende Raumplanung. Und die fehlt im Moment noch. Für Dürst Benedetti ist das zwar ein Manko – aber auch eine Chance. «Wir sind mit den drei Gemeinden in der Lage, ganzheitlicher zu planen», erklärt sie. Es brauche aber den politischen Willen und Mut, um raumplanerische Massnahmen gegen den Bodenver-

schleiss einzuführen. «Wir haben es in der Hand.»

Infrastruktur muss Schritt halten
Dank der Gemeindestrukturereform könne man zudem eine nachhaltige Entwicklung besser planen, so die Regierungsrätin. Die Erkenntnisse aus den neusten BfS-Zahlen werden darin einfließen: Jeweils einmal im Jahr analysieren Kanton und Gemeinden gemeinsam ihre Strategie zur Standortentwicklung und passen sie gegebenenfalls an. Im Januar ist es wieder so weit. Für Marianne Dürst Bene- detti ist das Ziel klar: «Ich wünsche mir

ein moderates Wachstum und den gleichzeitigen Erhalt unserer Kultur- landschaft.» Allerdings müsste damit auch wirtschaftliches Wachstum – sprich mehr Arbeitsplätze – einherge- hen. «Ein reiner Wohnkanton zu wer- den, ist keinesfalls unser Ziel», hält sie fest. Und nicht zuletzt muss auch die In- frastruktur mit dem Bevölkerungs- wachstum Schritt halten. «Die Umfah- rung ist für die Entwicklung ein Muss», so Dürst Benedetti. Gerade auch für Glarus Süd, das in diesem Jahr den Ab- wanderungstrend ebenfalls stoppen konnte.

KOMMENTAR 5. SPALTE



Datum: 06.09.2012



GastroJournal
8046 Zürich
044/ 377 53 05
www.gastrojournal.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 22'454
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 6'422 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg-Hochburgen in Zürich und Ziegelbrücke

Der dänische Braukonzern Carlsberg baut in den nächsten drei Jahren seine neue Logistikkbasis im glarnerischen Ziegelbrücke. Dadurch entstehen 150 bis 200 Arbeitsplätze, die künftig die weltweite Produktion koordinieren. Kurz davor hat der dänische Braukonzern, zu dem auch Feldschlösschen gehört, die Knebelverträge mit der Stadt Zürich verlängert. Die 30 Betriebe in städtischem Besitz müssen bis Herbst 2016 zwei Drittel des verkauften Bieres von Carlsberg beziehen. Bei Nichteinhaltung drohen Geldstrafe oder gar die Auflösung des Mietverhältnisses. Die lokalen Brauer wie Turbinenbräu ärgern sich, dass sie für diesen umfassenden Bierliefervertrag nicht einmal eine Offerte einreichen konnten. Lakonisch klingt die Aufforderung der zuständigen städtischen Liegenschaftsverwaltung, trotz Bierknebelvertrag lokales Bier zu berücksichtigen. Wenn Carlsberg nur lokales Bier im Sortiment führen würde.



Alimenta
3001 Bern
031/ 340 30 30
www.alimentaonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'431
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 33
Fläche: 9'703 mm²

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Carlsberg

Rohstoffeinkäufer zügeln nach Ziegelbrücke

Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht nach Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinationszentrale für die internationale Carlsberg-Gruppe. Geplant seien 150 bis 200 Arbeitsstellen, wie verschiedene Medien berichten. Benötigt werden Managementkräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern. Die für den Rohstoffeinkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden AG soll in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert werden. Dadurch werden 50 Arbeitsplätze verlagert. Die betroffenen An-

gestellten werden in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt. Voll operativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein. *ep*

Déménagement à Ziegelbrücke

Le fabricant de bière et de boissons Carlsberg planifie une centrale de coordination à Ziegelbrücke. 150 à 200 postes de travail devraient y voir le jour. La future Carlsberg Supply Company – opérationnelle mi-2013 – devra coordonner et gérer les achats de matières premières ainsi que les processus de production et de logistique pour le monde entier. Carlsberg Group Procurement de Rheinfelden AG y sera intégré, et 50 postes seront déplacés dans le canton de Glaris. *sda/ep*

Interview mit Regierungsrätin Marianne Dürst:

Bei den Rahmenbedingungen ansetzen

Im Zusammenhang mit der Ansiedlung von neuen Betrieben wird immer wieder von Standortförderung gesprochen. Doch was ist Standortförderung und wozu braucht es sie?



Regierungsrätin Marianne Dürst und ihr Departement arbeiten daran, die Standortfaktoren des Glarnerlandes weiter zu optimieren. (Foto: Archiv)

Der FRIDOLIN sprach mit der Vorsteherin des Departementes Volkswirtschaft und Inneres, Frau Landesstatthalter Marianne Dürst.

Frau Landesstatthalter, können Sie unseren Leserinnen und Lesern erklären, was Standortförderung ist, wozu es sie braucht und welche Mittel man dafür einsetzt.

Die Standortförderung fragt sich permanent: Was braucht es, damit wir als Kanton dort hinkommen, wo wir sein wollen. Oder anders gesagt: Was braucht es, damit es bei uns genügend Arbeitsplätze gibt und genügend Menschen leben? Man kann es noch weiter treiben und sich fragen, welche Arbeitsplätze wollen wir und welche Einwohner. Es geht zum Beispiel um Steuern, Energie und Boden, um Wohn- und Bildungsangebot, um Freizeitmöglichkeiten, um Verkehrsinfrastruktur wie Strasse, Bahn oder Bus und vieles andere mehr. Es genügt aber nicht, einfach nur ein gutes Angebot zu schaffen. Man muss auch darüber reden. Deshalb umfasst Standortförderung auch Werbung.

Wozu braucht es das?

Als Privatperson kann ich mich einfach treiben lassen oder ich kann versuchen zu planen und Vorsorge zu treffen. Dann überlege ich mir, was es braucht, damit ich auch langfristig in einer befriedigenden, guten oder sehr guten Situation leben kann. Dasselbe gilt doch auch für einen Kanton. Als Bürger legen wir fest, wie sich unser Lebensraum entwickeln soll und welche Mittel wir dafür einsetzen. Braucht es einen Wirtschaftsförderer? Also jemanden, der sich ausdrücklich mit solchen Fragen befassen muss? Braucht es Steuererleichterungen, wenn ganz konkret investiert wird, oder ist es gescheiter, einfach nur möglichst tiefe Steuern zu haben? Will man mit Steuermitteln die Schaffung von Arbeitsplätzen fördern und beispielsweise wie einige Westschweizer Kantone pro geschaffenen Arbeitsplatz einen Beitrag zahlen oder nicht? Das ist eine politische Diskussion um Massnahmen, die wir im Zusammenhang mit der Revision unseres Wirtschaftsförderungsgesetzes – oder wie es neu heissen soll: dem Standortförderungsgesetz – miteinander führen werden.

Und die Mittel ...

Im Vergleich zu anderen Kantonen, sind wir bei den Mitteln in der klassischen Wirtschaftsförderung sehr zurückhaltend. Förderinstrumente sind einzig Bürgschaften für Kredite oder dann sogenannte Zinskosten-

beiträge, um die Zinsenlast für Kredite bei Investitionen zu senken. Steuererleichterungen gemäss Steuergesetz sind eine weitere Möglichkeit, die der Regierungsrat gewähren kann.

Unsere Standortförderung setzt demgegenüber in erster Linie bei den allgemeinen Rahmenbedingungen an, die ich bei der ersten Frage aufgezählt habe, und nicht bei finanziellen Unterstützungen von einzelnen Arbeitsplätzen oder Unternehmen. Denn Arbeitsplätze schaffen können nur die Unternehmerin und der Unternehmer selber. Der Regierungsrat konzentriert sich darauf, unsere Rahmenbedingungen laufend zu verbessern. Mit der Steuerstrategie, der Raumplanung oder der Verkehrsanbindung. Da stehen wir gerade vor grossen Herausforderungen, mit den Umfahrungen Näfels und Netstal, und auch bei der Erschliessung von Glarus Süd.

Was tut die Standortförderung für das bereits bestehende einheimische Gewerbe – mit und ohne Export?

Wir suchen möglichst viel den Kontakt mit den Betrieben im Glarnerland. Wir machen regelmässig Firmenbesuche. «Wir» das sind der Finanzdirektor und der Leiter der Steuerverwaltung einerseits und ich mit dem Wirtschaftsförderer oder dem Leiter Wirtschaft und Arbeit andererseits. Wir wollen von den Unternehmen hören, welches ihre Herausforderungen sind, wie sie die nähere Zukunft sehen, damit wir im offenen Dialog auch wieder Rückschlüsse ziehen können auf unseren Standort, und sehen, wo wir unsere Standortfaktoren optimieren müssen. Seit einem Jahr wird zudem jeder Betrieb gratis auf der Glarnerland App vermarktet. Die App verzeichnet rund 20 000 Clicks im Monat. Da wird man also gesehen und auch gefunden.

Ich glaube an unseren Wirtschafts- und Lebensraum. Jetzt sind wir so aufgestellt, dass wir mit drei Gemeinden wirklich mit einem gesunden Selbstbewusstsein auch gute Entwicklungen angehen können. Kanton und Gemeinden arbeiten in der Standortförderung zusammen und die Raumplanung wurde miteinander in Angriff genommen. Dass wir auf einem guten Weg sind, zeigen ja auch jüngste Erfolgsgeschichten. Sei es, dass bestehende Unternehmen ausbauen, wie die Läderach AG in Bilten, oder eine Grossansiedlung wie Carlsberg. Davon kann auch das bereits bestehende einheimische Gewerbe profitieren.

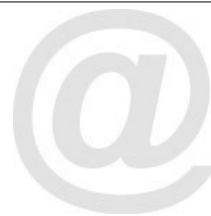
Sind weitere Ansiedlungen von Dienstleistungsbetrieben geplant?

Ich hoffe immer noch, dass sich Deep Green, das Datacenter am Walensee, das sich schon seit einiger Zeit angekündigt hat, doch noch realisiert.

Mit Christian Zehnder und mit Werner Kälin können Sie jetzt auf interne und externe Unterstützung zählen. Welche Ziele verfolgen Sie mit diesen Mitarbeitenden respektive Mandatspartnern kurzfristig, mittelfristig und langfristig?

Christian Zehnder ist zusammen mit Stefan Elmer im Bereich Standortförderung Fachmitarbeiter. Werner Kälin repräsentiert eine Agentur, welcher der Regierungsrat ein Mandat fürs Kantonsmarketing gegeben hat. Das oberste Ziel aller zusammen mit der Politik ist es, den Wirtschafts-, Wohn- und Lebensraum Kanton Glarus im oben ausgeführten Sinne weiterzubringen und diesen mit dem Kantonsmarketing auch wahrnehmbar zu machen. ●

ff



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

«Musische Pfannen» sollen bei der Olma einheizen

Die Näfeler Steelband Stahlchäfer ist einer der 20 Vereine, die am Olma-Umzug fürs Glarnerland durch St. Gallen ziehen. Die bunte Truppe freut sich auf die neue Erfahrung.

Näfeler Steelband Stahlchäfer.

Bild: Maya Rhyner



Näfels. – Mit ihrem Auftritt an der Olma in St. Gallen will die Steelband aus Näfels die Vielfalt des Glarnerlands repräsentieren und damit aufzeigen, dass der Kanton Glarus aus mehr besteht als aus Ziger und Jodeln. Die Band verfügt über ein breites Repertoire von lateinamerikanischen Songs über Pretty Woman und Abba bis zu Rock n'Roll. (so)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 03.09.2012, 17:30 Uhr

Webcode: 46274

«Wir sind schon die schrägen Vögel bei uns im Glarnerland»

Die Näfelser Stahlchäfer Steelband ist einer der 20 Vereine, die fürs Glarnerland am Olmaumzug durch St. Gallen ziehen. Die bunte Truppe freut sich auf die neue Erfahrung.

Von Viola Pfeiffer

Näfels.– Wenn man sich die riesigen Blechtonnen ansieht, die die Stahlchäfer Steelband für das heutige Konzert aus ihrem Laster lädt, kann man sich kaum vorstellen, wie daraus Musik, geschweige denn etwas Melodisches entstehen soll. Umso grösser ist dann die Überraschung, wenn die Band loslegt. Fröhlich klingt die Musik, und erstaunlich leicht, nach Ferien, Meer und Karibik. «Das ist es, was wir erreichen wollen», erklärt Eugen Schwitter, der Bandmanager.

«Karibik ist unser Motto»

Bea Glaus und Edith Hämmerli sind für Motto, Dekoration und Auftreten der Band zuständig. «Unsere Instrumente stammen aus der Karibik, da



Angeregte Unterhaltung: Die fröhliche Stimmung der Musik wirkt sich auch auf die Gespräche der Gäste aus.

**11. – 21. Oktober**
Glarus an der Olma
Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

liegt das Motto nah», erklärt Hämmerli. Auch der Wagen am Olmaumzug wird getreu dem Motto dekoriert. «Vielleicht mit Palmen und sicher mit Blumenketten, ganz karibisch eben», erklärt Glaus.

Mehr als Ziger und Jodeln

«Das Glarnerland ist vielfältig – und das wollen wir repräsentieren», ergänzt Edith Hämmerli, «aber irgendwie sind wir hier schon die schrägen Vögel.» Auch Eugen Schwitter betont, wie wichtig es sei, dass es auch so etwas wie die Stahlchäfer an der Olma gebe. «Wir wollen allen zeigen, dass das Glarnerland aus mehr besteht als aus Ziger und Jodeln.»

Aber nicht nur deswegen freut sich die Band auf den Umzug. «Das ist etwas ganz Neues, was wir noch nie erlebt haben», so Schwitter, «sonst spielen wir mehr auf Geburtstagen und Firmenfeiern.»

Nicht ganz so neu ist es allerdings für Beni Landolt, der schon seit 20 Jahren und somit am längsten dabei ist. Er hat die Band noch in ihren Anfängen als Näfelser Chäfersüder erlebt. «Damals waren wir noch eine Guggenmusik, und da wurde natürlich auch an Umzügen gespielt.»

Im Dezember in den Charts

Seit sechs Jahren ist die Stahlchäfer Steelband nun aber offiziell ein Verein und keine Guggenmusik mehr.

Zwei CDs sind bisher von der Band erschienen: «EarDrops» und «Feel the Steel». Im September werden dann die Aufnahmen für das dritte Album gemacht. «Bis es in den Charts ist, dauert es aber sicher noch», witzelt Eugen Schwitter, und die anderen lachen. «Das ist das Wichtigste bei uns», meint er, «wir sind eine fröhliche Truppe und haben Freude an der Musik.»



Teure «Pfannen»: Steeldrums, auch Steelpans genannt, sind Instrumente, die für Laien wie leere, eingebeulte Tonnen oder riesige Pfannen aussehen – ein Stück kostet an die 3000 Franken. Bilder Maya Rhyner

Leider habe es momentan sehr wenig Junge in der Band. «Das liegt vermutlich auch daran, dass es lange dauert, bis man die Instrumente beherrscht.» Das ist auch die Meinung der anderen Bandmitglieder. «Ich musste wirklich sehr lange üben», erklärt Ursina Wyss, «wer da keinen Spass oder keine Zeit hat, der gibt zu schnell auf.»

Wo sind die kleinen Instrumente?

Steeldrums oder Steelpans nennt man die Instrumente, auf denen die Stahlchäfer spielen. Für Laien sehen sie einfach aus wie leere, eingebeulte Tonnen oder eben wie riesige Pfannen. Allerdings sehr teure Pfannen.

«Die kleineren silbernen Steelpans kosten an die 3000 Franken pro Stück», erklärt Eugen Schwitter.

Schuld daran sind die Einbeulungen, im Fachjargon Tonfelder genannt. Diese müssen sehr präzise ausgehämmert werden, denn sie bestimmen die Höhe und Art des Tones. Durch die vielen verschiedenen Tonfelder entsteht eine musikalische Vielfalt und Töne, die sich anhören wie von einem Xylophon.

So kommt es auch, dass man sich, wenn man die Stahlchäfer spielen sieht, die ganze Zeit fragt, wo denn die kleineren, feineren Instrumente stehen. Aber es hat eben keine.

Pretty Woman und ABBA

Karin Slongo spielt das grösste Instrument, die Six-Bass-Steelpan. Das heisst, sie steht in einem Kreis von um sie angeordneten Tonnen, denen sie Musik entlockt. «Im Prinzip funktio-

nieren wir nicht anders als zum Beispiel ein Violinorchester», erklärt sie, «Wir haben Partituren und können so alles nach Noten spielen.»

Entsprechend breit ist auch das Repertoire der Band. Von lateinamerikanischen Songs über «Pretty Woman» und Abba bis zu Rock'n'Roll bekommt man von ihnen alles zu hören.

Vor allem die bekannteren heizen auch dem Publikum ein. «Am tollsten ist es, wenn die Leute tanzen», meint Bea Glaus. Und wie auf Befehl füllt sich die Tanzfläche. Am Ende führt jemand sogar eine riesige Bolognese durch das Festzelt an.

Die Stahlchäfer Steelband hat ihr Ziel erreicht: Die fröhliche Stimmung, welche die Musik verbreitet hat, klingt noch den ganzen Abend nach.

Glarner an der Olma in St. Gallen

Die Glaronia Pipes and Drums sind mit dabei

Vom 11. bis 21. Oktober findet in St. Gallen die 70. Olma statt. Neben dem Kanton Zug ist auch Glarus als Gastkanton eingeladen. Verschiedene Glarner Vereine bereichern den Umzug vom Samstag, 13. Oktober, so auch die Glaronia Pipes and Drums.

■ Von Gabi Heussi

«Der Dudelsack wurde im Glarnerland gespielt, als man in Schottland noch nichts davon wusste», sagt Rolf Kamm, Historiker aus Glarus. Er spielt seit 20 Jahren bei den Glaronia Pipes and Drums, die es heuer seit 30 Jahren gibt, und amtiert heute in der Funktion des Pipe Majors. Er ist damit musikalischer Leiter der zwölfköpfigen Band. Den Dudelsack hat er in einem Pfadilager in Schottland entdeckt und ist ihm bis heute treu geblieben. So wie die zwölf Anfänger, die momentan bei den Glaronia Pipes and Drums üben, hat auch Rolf Kamm mit einer Übungsflöte angefangen. «Der Wechsel von dieser Übungsflöte zum richtigen Dudelsack ist eine grosse Herausforderung an den Musikanten», verrät Kamm. Das sei wie ein Neuanfang. Die Glaronia Pipes and Drums sind eine der rund 20 Bands, die es in der Schweiz gibt. Und jede Band hat ihr eigenes Kilt-Muster, den Tartan. Jenes der Glarner heisst Tartan Anderson modern und umwickelt mit sieben Metern Stoff den Bauch und die nackten Beine der Musikantinnen und Musikanten.

Der Dudelsack

Auf der Homepage der Band erklärt Rolf Kamm die Geschichte seines Musikinstrumentes: Der Dudelsack, wie ihn die Pipe Band in Schwanden benutzt, ist schottischer Herkunft und ein Produkt des 18. Jahrhunderts. Mit einer Einschränkung allerdings:

Da der Sack ständiger Feuchtigkeit ausgesetzt ist, wird seit längerem Gore-Tex an Stelle des herkömmlichen Leders verwendet. Dies hat aber keinen Einfluss auf die Höhe oder den Klang der Töne.

Der Ursprung des Dudelsacks liegt weit zurück. Diesen Ursprung findet man auch nicht im schottischen Hochland, sondern irgendwo im mittleren Orient, etwa 2800 vor Christus, in Form einer Hirtenflöte. Vom Zweistromland kam er via Kleinasien und Griechenland entlang der alten Handelsrouten ins antike Rom.

Wie die lateinische Sprache fand auch die Sackpfeife ihre Verbreitung durch die römischen Legionen. In Helvetien wurde vielleicht gut hundert Jahre früher als in Schottland Dudelsack gespielt. Dies ist allerdings recht ungewiss. Eindeutig belegt ist der Dudelsack lediglich als römisches Militärintstrument.

Im Mittelalter und bis ins 16. Jahrhundert war die Sackpfeife das typische Instrument der Landleute in allen Teilen Europas, auch in Schottland. Diese mittelalterlichen Dudelsäcke verschwanden dann meistens und blieben auf Europas Randregionen wie Sardinien, spanisch Galizien oder den Karpaten beschränkt, wo sie heute noch wie vor 500 Jahren gespielt werden. Die Ausnahme bildete Schottland, und hier in besonderem Masse die Highlands. Dort begann zu Anfang des 17. Jahrhunderts die Geschichte der Great Highland Bagpipe von heute.

Am Umzug dabei

In St. Gallen werden die Glaronia Pipes and Drums beim grossen Umzug mitmarschieren. Pipe Major Rolf Kamm dazu: «Wir werden immer wieder marschieren, ab und zu einen Kreis bilden und aufspielen.» Während des gesamten Umzuges ununterbrochen zu spielen sei nicht möglich, da brauche man viel zu viel Luft.

Olma, St. Gallen, 11. bis 21. Oktober, Umzug: Samstag, 13. Oktober, 17 Uhr



*Die Glaronia Pipes and Drums marschieren auch in St. Gallen am Umzug mit.
Bild zvg*



OLMA 2012: Gastkanton Glarus

Die Kühe aus dem Kanton

Sie sind die Stars an der OLMA 2012: Die Kühe aus dem Glarnerland. Landwirt Peter Schiesser koordiniert die Ausstellung aller Glarner Tiere und bringt selber zwei «Brown Swiss»-Kühe mit nach St. Gallen. Damit alle sehen können, was die Glarner Landwirtschaft leistet.



Freude an den eigenen Tieren (von links): Elias, Simon, Brigitte, Jeremia und Peter Schiesser aus dem Tierfehd mit ihrem «Brown Swiss»-Kalb. Nicht auf dem Bild: die Neugeborene Kora Schiesser.

Seine Kühe sind mit dabei, wenn Peter Schiesser für drei bis vier Tage selber an der OLMA präsent ist. Und auch seine Familie wird mitkommen – aus Begeisterung für die Tiere und für die grosse Leistung, welche die Landwirtschaft der Schweiz auszeichnet. Im Glarnerland ist Landwirtschaft in erster Linie die Milchwirtschaft. Daneben sind aber auch die Fleischwirtschaft, die Mutterkuhhaltung, die Schaf- und Ziegenzucht und sogar die Pferde aus dem Glarnerland in St. Gallen präsent. Für Peter Schiesser ist die Motivation zum Mitorganisieren klar: «Ich gehe an die OLMA, weil wir Gastkanton sind. Mir geht es um die «Brown Swiss»-Rasse, aber ich bin Organisator für alle Rassen. Das ist auch Öffentlichkeitsarbeit für die Bauern.» An der OLMA können sich die Glarner Kühe mit der Schweiz messen. Bei den Tierschauen im Stall, bei den Tiervorführungen der Gastkantone in der Arena, vor allem aber bei der 11. Vier-Rassen-Eliteschau, wo am Freitag, 19. Oktober, bei Brown Swiss, Red Holstein, Holstein und Jersey je eine «Miss OLMA» gekürt wird. Die Tiere selber leben an der OLMA in St. Gallen quasi auch im Hotel – sie haben nämlich einen eigenen Stall. Neben den 14 «Braunen» werden 2 «Hinterwälder», 1 «Holstein»-Kuh sowie Rinder der Mastrassen Original Braunvieh, Evolène und Aubrac aus dem Glarnerland an der OLMA zu sehen sein, zudem verschiedene Ziegen- und Schafrassen, ja sogar Pferde – ein «Ardenner» und ein «Freiberger» Halbblut. ● fj.

Glarnerinnen entwickeln Info-App für Olma

Das Team der KBS Glarus gewinnt einen Wettbewerb der Fachhochschule St. Gallen mit einer Idee zu neuen Geschäftsideen mit modernen Informations- und Kommunikationsmitteln.

eing. 25 Teams beteiligten sich an der fünften «FHS eBusiness Challenge» der Fachhochschule St. Gallen und bearbeiteten die Aufgabenstellung der Olma Messen St. Gallen. Die Lösungen und Ideen des Teams «Ladies First» der Kaufmännischen Berufsfachschule Glarus überzeugte die Jury und das Team gewann den ganztägigen Wettbewerb.

Herausforderung «neue Geschäftsideen»

Die Olma Messen und Congress Events St. Gallen stellten 25 Teams aus Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II (Berufsfachschulen, Mittelschulen) folgende Fragen: Welche neuen Geschäftsmodelle entstehen durch moderne Informatik und Kommunikationsmittel? Welche Produkte und Dienstleistungen können auf der Basis dieser modernen Technologien entwickelt und in bestehende und neue Geschäftsprozesse eingebunden werden?

Die Teams aus Schülerinnen und Schüler der KBS Glarus und andere Teilnehmergruppen aus der ganzen Schweiz erarbeiteten Lösungen für die Olma Messe und präsentierten diese einer fachkundigen Jury. Unterstützt wurden sie dabei von einem Coach.



Glarner KBS-Schülerinnen entwickeln ein innovatives Konzept und gewinnen damit den ersten Preis. Bild zvg

Mit App durch die Olma

Gewonnen hat das «Ladies First»-Team von der KBS Glarus. Das Team bestehend aus Nadja Scalvini, Tamara Figi, Saskia Luchsinger und Lisa Weber überzeugten die Jury mit ihrer Arbeit. Die Idee war es, eine umfassende App zu entwickeln, die eine einfache Informationsbeschaffung für Olma-Besucher ermöglicht. Die App beinhaltet einerseits den Lageplan, ein Programm mit Erinnerungsfunktion, bargeldloses Zahlen mit dem

Handy sowie den Anfahrtsplan für ÖV und Auto. «Wir fanden es besonders spannend, unsere eigenen Ideen und Gedanken einzubringen und die Meinungen der anwesenden Experten dazu zu erfahren», meint Nadja Scalvini. «Der Zeitdruck war die grösste Herausforderung. Wir haben einige Aufgaben noch nie zuvor gelöst und waren uns nicht immer sicher, wie viel Zeit diese benötigen.» Der eBusiness Challenge der Fachhochschule St. Gallen findet jährlich statt.

ANZEIGE



Gemeinsam wachsen.

Eigenheim-Finanzierung?

Natürlich mit der GLKB.

Esther und Ruedi Steurer-Bleich, Näfels.



**Glarner
Kantonalbank**

GLARNERINNEN UND GLARNER: AUF AN DIE OLMA!



Braunvieh Glarus:

Kühe, die zu den Betrieben passen

Sie sind die «Stars» jeder OLMA – die Tiere. Zu sehen während allen Tagen bei den Tierschauen im Stall ist die Tieraussstellung der Gastkantone Zug und Glarus in Halle 7.0/7.1 und im Arenazelt. Kurt Fischli, Präsident von Braunvieh Glarus, über die Glarner Kuh.

Die Ziele der Zucht in der Landwirtschaft sind klar. «Jeder Betrieb muss jene Kühe haben, welche zum Betrieb passen. Zudem wollen wir im Glarnerland Junge motivieren, mit ihren Tieren an eine Schweizer Schau zu gehen, zum Beispiel an die OLMA», sagt Kurt Fischli. «Wir haben im Glarnerland in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht, das sollen auch die Viehhändler erfahren.»

Die Tiere an der OLMA werden immer beliebter – und sie sind wichtige Botschafter für die Landwirtschaft. «An der OLMA können die Leute auch einmal eine Kuh anfassen, und es ist – je länger, je mehr – eine Aufgabe von uns Bauern, in den Kontakt mit der Bevölkerung zu treten und ihr unsere Arbeit zu zeigen. Damit sie versteht, was die Aufgaben der Bauern sind», sagt Kurt Fischli. «Deshalb gehen wir mit Kühen an die OLMA, die unseren Bergkanton mit seinen Alpen repräsentieren und die für alle interessant sind.»

Für alle – besonders aber für die Glarner Besucherinnen und Besucher – läuft in Sachen Tiere so einiges an der OLMA. Kinder und Erwachsene freuen sich auf das tägliche OLMA-Schweinerennen um 16.00 Uhr, es gibt die Vier-Rassen-Eliteschau mit 56 Elitekühen des besten Milchviehs, es gibt die Mutterkühe mit ihren Kälbern und die bedrohten Nutztiere – die Brauereipferde. Natürlich lassen sich gar nicht alle Attraktionen aufzählen, denn um alles zu sehen, geht man ja gerade an die OLMA. ●



«Toscana» ist acht Jahre alt und war bis vergangenen Donnerstag noch auf der Alp – mit ihr geht Kurt Fischli, Präsident von Braunvieh Glarus, dieses Jahr an die OLMA.

Familie Schiesser, Linthal:

Mit den eigenen Kühen dabei

Seine Kühe sind mit dabei, wenn Landwirt Peter Schiesser für drei bis vier Tage an die OLMA geht. Und auch seine Familie wird mitkommen – aus Begeisterung für die Tiere und für die grosse Leistung, welche die Landwirtschaft der Schweiz auszeichnet.

Für Landwirt Peter Schiesser ist die Motivation zum Mitorganisieren der OLMA-Teilnahme der Glarner Bauern klar: «Ich gehe an die OLMA, weil wir Gastkanton sind. Mir geht es um die «Brown Swiss»-Rasse.» Schiesser selbst ist mit zwei dieser Kühe an der OLMA. «Aber ich bin Organisator für alle Rassen. Die OLMA ist für uns Bauern wichtige Öffentlichkeitsarbeit.»

An der OLMA können sich die Glarner Kühe mit der Schweiz messen. Bei den Tierschauen im Stall, bei den Tiervorführungen der Gastkantone in der Arena, vor allem aber bei der 11. Vier-Rassen-Eliteschau, wo am Freitag, 19. Oktober, bei Brown Swiss, Red Holstein, Holstein und Jersey je eine «Miss OLMA» gekürt wird.

Die Tiere selber leben an der OLMA in St. Gallen quasi im Hotel – sie haben nämlich einen eigenen Stall, der natürlich während der gesamten Ausstellungszeit vom 11. bis zum 21. Oktober ein Publikumsmagnet ist. Neben den 14 Braunen aus dem Glarnerland werden zwei Hinterwälder Kühe, eine Holsteinkuh sowie Rinder der Mastrassen Original Braunvieh, Evolène und Aubrac an der OLMA zu sehen sein, zudem verschiedene Ziegen- und Schaffrasen, ja sogar Pferde – ein Ardenner und ein Freiburger Halbblut. Der Besuch an der OLMA ist also – auch für Glarnerinnen und Glarner – eine Entdeckungsreise in die Vielfalt des eigenen Kantons und die Arbeit der Glarner Landwirtschaft wert. ●



Freude an den eigenen Tieren (von links): Elias, Simon, Brigitte, Jeremia und Peter Schiesser aus dem Tierföhd in Linthal mit ihrem «Brown Swiss»-Kalb. Nicht auf dem Bild: Die Neugeborene Kora Schiesser.

Hornschlittenclub Braunwald:

Ein Sujet, das sich bewegt

Er ist auch heute noch ein Glarner Transportmittel – der Hornschlitten. Normalerweise im Winter. Aber der Hornschlittenclub Braunwald bringt ihn im Herbst an die OLMA – zum Vergnügen für die Zuschauer und um eine Tradition weiterleben zu lassen.

Der Hornschlittenclub Braunwald macht gleich mit drei Gefährten am Umzug durch die St. Galler Innenstadt mit – mit dem Transparentschlitten auf Rollen, einem Sportschlitten, der von einem Läufer auf Rollen gezogen wird, und mit dem «Sujet-Schlittä», welcher den «Glarner Sprinter» darstellt.

«Wir sind schon stolz darauf, dass wir teilnehmen dürfen», sagt Fritz Dönni vom Hornschlittenclub Braunwald (HSCB). «Unser Rennen in Braunwald ist das älteste in der Schweiz. Wir waren sogleich begeistert, als wir angefragt wurden.» Inzwischen gibt es ja am Hornschlittenrennen mehrere Kategorien – die sportlichen «Flitzer-Schlittä», die traditionellen «Buurä Schlittä» und die «Sujet-Schlittä» – das nächste Mal zu sehen am Samstag/Sonntag, 9./10. Februar 2013, in Braunwald.

Fritz Dönni baut selbst auch heute noch die traditionellen Hornschlitten, mit denen die Bauern im Winter das Heu oder das Holz transportieren können, doch derzeit ist er vollauf mit dem «Sujet-Schlittä» beschäftigt. «Ich verpasse dem «GlarnerSprinter» einen Rasenmähertraktor», sagt Dönni lachend – und macht sich mit Begeisterung wieder an die Arbeit. Denn die lustigen Sujets auf den Hornschlitten sind nicht nur im Winter in Braunwald der Publikumsmagnet. Wetten, dass auch im Herbst – an der OLMA – gelacht wird, wenn der «GlarnerSprinter» im gemächlichen Rasenmähertempo vorbeituckert. ●



Familie Dönni im Element: Fritz Dönni und Tochter Monika «motorisieren» den «GlarnerSprinter» für die OLMA.

GESKA AG, Glarus:

Eine riesen Kiste

Die GESKA AG Glarner Schabziger ist vom 11. bis zum 21. Oktober an der OLMA mit einem Stand präsent. Für Johannes M. Trümpy gehört der OLMA-Auftritt zum Schabziger wie der Zigerklee. Entsprechend gross ist der Aufwand, den die GESKA AG für die OLMA treibt.

Am Stand Halle 9.1.055, da gibt es «Zigerbrüt». 14.000 Stück davon werden während der OLMA frisch vor Ort zubereitet, und der Besuch in der Beiz «Restaurant Glarnerstübli» gehört für viele eingefleischte OLMA-Besucherinnen und -Besucher zur Tradition. Zudem bieten diverse Restaurants Gerichte mit Ziger an. «Die GESKA ist vermutlich seit Bestehen der OLMA an der Ausstellung mit dabei», sagt John Trümpy. Er erinnert sich, wie sein Bruder bereits vor 52 Jahren an der Ausstellung mithalf.

Ziger, Ziger und nochmals Ziger: Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an allen Tagen der Ausstellung dabei – sie servieren und verkaufen ihn. Drei von ihnen sind fast rund um die Uhr mit «Zigerbrüt»-Streichen beschäftigt, und «Miss Schweiz 2009», Linda Fäh, trägt ihn als sympathische Botschafterin in die Welt. Auch am Umzug wird der Ziger nicht fehlen – der Jodelklub Glärsch betreibt den «Schabziger-Wagen» und verteilt «Probiererli» mit Zigerbutter.

Dass die GESKA jedes Jahr mit dabei ist, hat mit ihren Gästen zu tun. «Es gibt eine grosse Übereinstimmung zwischen den Ziger-Käufern und den OLMA-Besuchern», sagt Trümpy. «Wir machen zwei Prozent unseres Jahresumsatzes allein an der OLMA und haben einen ganzen Kühlanhänger dort – als Vorrat.» Wer ein Autogramm von Linda Fäh will, findet sie am Eröffnungstag von 11.00 bis 13.00 und von 14.00 bis 15.00 Uhr oder am Umzugs-Samstag, 13. Oktober, von 11.30 bis 12.45 Uhr in der Halle 9.1. am Messestand der GESKA. ●



Er riecht würzig, ja himmlisch, findet Johannes M. Trümpy, der Glarner Schabziger – seit Jahrhunderten die Käse-Spezialität aus dem Glarnerland.

Chinderjodelchörl Glarnerland:

Aus voller Kehle

Sie sind einer der Chöre, die am Samstag, 13. Oktober, mit dem Extrazug nach St. Gallen fahren und sie freuen sich schon jetzt: Die Kinder vom Chinderjodelchörl Glarnerland zeigen sich in der Glarner Tracht und zeigen den Besucherinnen und Besuchern der OLMA, was rechte Glarner Lebensfreude ist.

Sie üben schon eifrig, aber nervös sind sie nicht. Sereina Rast, Seraina Kundert und Ladina Kern sind schon lange beim Chinderjodelchörl Glarnerland dabei und finden es toll, in St. Gallen aufzutreten. Für sie ist es etwas ganz Spezielles, mit einer Glarner Tracht oder im Hirthen aufzutreten. «Die Leute freuen sich, wenn sie uns sehen.» Der Verein hat eine eigene «Trachtenmutter», sagt Josef Tschudi. Das Chinderjodelchörl Glarnerland wurde 2006 unter dem Patronat der kantonalen Jodler-Vereinigung gegründet. Josef Tschudi ist nach der Gründung treibende Kraft geblieben. «Die Kinder äusserten damals den Wunsch, weiterzumachen, und wir spürten ihre Freude. Deshalb holte uns auch der Kanton, um das Glarnerland an der diesjährigen OLMA in St. Gallen vorzustellen.»

Heute singen zirka 30 Kinder zwischen 5 und 13 Jahren im Chörl mit – aus voller Kehle pflegen sie das Volks- und das Jodellied. Höhepunkte sind für die Kinder natürlich die sechs bis zehn Auftritte pro Jahr – und überall, wo sie hinkommen, verbreiten sie Freude und Zuversicht. Obwohl der grössere Teil der Kinder nicht aus bürgerlichen Kreisen kommt, ist die OLMA für das Chinderjodelchörl ein willkommener Anlass – und ein Anlass, wo die ganze Schweiz das junge Glarnerland kennenlernt. Für die musikalische Leitung sorgen die Jodlerinnen Dunja Kern-Enzler und Monika Waldvogel, Kurt Zwicky begleitet die Kinder mit dem Akkordeon. ●



Bringen Leben in den Festumzug: die 30 Buben und Mädchen vom Chinderjodelchörl Glarnerland.

Club Kochender Männer Oberurnen:

2000 x Zigerhöreli

Samstag, 13. Oktober, 10.00 Uhr ist der grosse Augenblick für den Club Kochender Männer Oberurnen: Sie nehmen mit einem eigenen Wagen am Festumzug der OLMA durch die St. Galler Innenstadt teil – und servieren den Zuschauerinnen und Zuschauern Zigerhöreli.

Einmal mit einem Wagen an einem Umzug teilnehmen: Das ist das Ziel des Clubs Kochender Männer Oberurnen (CKMO) an der kommenden OLMA. Es ist das erste Mal in der 33-jährigen Geschichte des Clubs, dass er sich an eine solche Aufgabe wagt. Die Idee: Vier der Männer kochen Zigerhöreli und füllen sie in Degustierschalen, die anderen acht Clubmitglieder verteilen die Höreli-Portionen und beweisen damit an der OLMA, wie schmackhaft dieses traditionelle Glarner Gericht sein kann.

Doch bis es so weit ist, braucht es Einsatz – sehr viel Einsatz an den Abenden. Ein eigener Wagen wird gebaut – mit einer Alphütte. Dieser muss vor Ort in kurzer Zeit zusammengebaut werden können und es muss darauf gekocht werden können. Eine Herausforderung für die Neulinge im Wagenbau. Der Schreiner des Clubs hat bereits Holzbretter mit Löchern – ähnlich einer Malerpalette – produziert, um dann die Degustationschalen herzustellen. «Wir machen natürlich eine Sauce mit Rahm und Ziger», sagt Fridolin Elmer vom CKMO. «Unser Glarner Schabziger ist etwas Spezielles – man hat ihn gern oder nicht.» Der Club Kochender Männer hat in Oberurnen seinen grossen Auftritt jeweils an der Chilbi – wo er den Rissotto im Festzelt serviert. An der OLMA dagegen spielen andere Faktoren eine Rolle. Auf dem sieben Kilometer langen Zugweg kann viel Unvorhergesehenes geschehen – angefangen beim Wetter. Umso gespannter dürfen die Glarner Besucherinnen und Besucher an der OLMA sein. – Werden sie am Umzug eine der schätzungsweise 2000 servierten Portionen Zigerhöreli ergattern? Weitere Informationen unter www.ckmo.ch. ●



Der Club Kochender Männer Oberurnen liebt die Herausforderung: Zum ersten Mal nimmt er mit einem Wagen an einem Umzug teil – an der OLMA 2012.

Glarner Rundschau an der OLMA 2012

Von: Jürg Huber

In wenigen Wochen startet in St. Gallen die 70. OLMA. Mit dabei ist auch das Glarnerland als Gastkanton zusammen mit Zug. An der grössten Messe der Schweiz präsentiert Glarus eine Rundschau, nicht nur über die breite Palette an einzigartigen Produkten und Artikeln, sondern vor allem auch durch das Filmpanorama der Sonderschau «ZUGLARUS».

f Teilen

<< zurück

Bild 1 von 12

weiter >>



Die Sonderschau «ZUGLARUS» zeigt die beiden Kantone mit 360-Grad-Panorama-Filmen.
(Bilder: jhuber)

Am 11. Oktober öffnet die grösste und beliebteste Zuschauer-Messe der Schweiz, die OLMA, bereits zum 70. Mal ihre Tore für über 400 000 Besucher. Highlight in diesem Jahr ist sicher auch der gemeinsame Auftritt der Gastkantone Zug und Glarus. Diese präsentieren sich nach 25 Jahren wieder gemeinsam als Gastkantone an der OLMA. Höhepunkte sind die Sonderschau «ZUGLARUS», der Festumzug durch die St. Galler Innenstadt mit anschliessendem Arenaprogramm am Tag der Gastkantone und das Herzstück der Messe – die Zuger und Glarner Tieraussstellung.

Was die Besucher in der Zeitspanne zwischen 11. und 21. Oktober von den beiden Gästen erwarten können, darüber wurden die Medien am letzten Donnerstag im Freulerpalast in Näfels informiert.

«70 Jahre sind eine sehr lange Zeit», meinte Nicolo Paganini, Präsident der OLMA-Messe. Mitten im Zweiten Weltkrieg standen andere Dinge im Mittelpunkt als heute. Und auch die Art und Weise, wie man den Besucher Produkte präsentiert hat, habe sich deutlich geändert. «Mit der innovativen Sonderschau beweisen dies das Glarus und Zug sehr eindrücklich.» Herzstück der Sonderschau «ZUGLARUS» ist nämlich ein aufwendiger Panoramafilm. «Der Besucher taucht wahrhaft in die schöne Landschaft ein», meinte dazu Projektleiter Marco Schneider. Der interaktive Film wird nämlich 360 Grad rund um die Besucher projiziert. Personen aus den Kantonen – darunter Skilegende Vreni Schneider oder Moderator Nik Hartmann – warten, hier darauf ins Gespräch zu kommen. Die Projektionen beginnen nämlich erst an zu reden, wenn ein Besucher in den davor befindlichen Lichtpegel tritt. «Die Persönlichkeiten scheinen mit den Besuchern zu reden.» Der Panoramafilm zeige sehr schön den Charakter des Kantons Glarus, meinte dazu Landammann Andrea Bettiga. «Auch er ist eine Mischung zwischen Tradition und Innovation. Etwas, das das Glarnerland früher, aber auch heute immer wieder auszeichnet. Und immer wieder Vorbildcharakter für die ganze Schweiz hat.» Dass auch der Kanton Zug einen sehr ähnlichen Wesenszug habe, räumte Bettigas Amtskollege Matthias Michel ein. «Deshalb passen wir auch so gut zusammen.» Dabei hat der Zuger Landammann selber Glarner Wurzeln und besuchte häufig seine Grossmutter in Netstal. «Viele Eigenschaften, die man der Schweiz attestiert, findet man auf noch kompakterem Raum in Zug und in Glarus.»

«Tradition und Moderne» sind auch wesentliche Punkte beim gemeinsamen Festumzug am 13. Oktober. Neben nationalem und regionalem Brauchtum zeigen die rund 40 Vereine auch moderne Arten der Freizeitaktivität.

Glarner Rundschau an der OLMA 2012

Von: Jürg Huber

f Share 0



Die Sonderschau «ZUGLARUS» zeigt die beiden Kantone mit 360-Grad-Panorama-Filmen. (Bilder: jhuber)



Über die Präsenz der Gastkantone und über das gesamte Programm der OLMA wurde im Freulerpalast informiert.



Der Glarner Landammann Andrea Bettiga (links) und der Zuger Landammann Matthias Michel (rechts)



Regierungsrätin Marianne Dürst im Gespräch mit Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen (mitte) und Nicolo Paganini, OLMA-Messedirektor (rechts)



Die Delegation im neuen Verkaufsladen der Firma Confiseur Läderach AG in Bilten



Der Glarner Landammann Andrea Bettiga mit Ralph Siegl, dem CEO der Firma Confiseur Lächerach AG (rechts)



Donnerstag, 20. September 2012 18:01 Politik

Glarner Rundschau an der OLMA 2012

Von: Jürg Huber

In wenigen Wochen startet in St.Gallen die 70. OLMA. Mit dabei ist auch das Glarnerland als Gastkanton zusammen mit Zug. An der grössten Messe der Schweiz präsentiert Glarus eine Rundschau, nicht nur über die breite Palette an einzigartigen Produkten und Artikeln sondern vor allem auch durch das Filmpanorama der Sonderschau „ZUGLARUS“.



< Bild

1

von 2 weiter >>



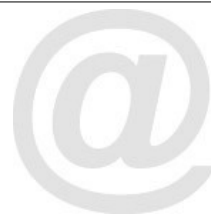
Die Sonderschau „ZUGLARUS“ zeigt die beiden Kantone mit 360 Grad-Panorama-Filmen. (Bilder: jhuber)

Am 11. Oktober öffnet die grösste und beliebteste Zuschauer-Messe der Schweiz, die OLMA, bereits zum siebzigsten Mal ihre Tore für über 400'000 Besucher. Highlight in diesem Jahr ist sicher auch der gemeinsame Auftritt der Gastkantone Zug und Glarus. Diese präsentieren sich nach 25 Jahren wieder gemeinsam als Gastkantone an der OLMA. Höhepunkte sind die Sonderschau «ZUGLARUS», der Festumzug durch die St. Galler Innenstadt mit anschliessendem Arenaprogramm am Tag der Gastkantone und das Herzstück der Messe – die Zuger und Glarner Tieraussstellung.

Was die Besucher in der Zeitspanne zwischen 11. Und 21. Oktober von den beiden Gästen erwarten können, darüber wurden die Medien am letzten Donnerstag im Freulerpalast in Näfels informiert.

„70 Jahre sind eine sehr lange Zeit,“ meinte Nicolo Paganini, Präsident der OLMA-Messe. Mitten im Zweiten Weltkrieg standen andere Dinge im Mittelpunkt als heute. Und auch die Art und Weise, wie man den Besucher Produkte präsentiert hat, habe sich deutlich geändert. „Mit der innovativen Sonderschau beweisen dies das Glarus und Zug sehr eindrücklich.“ Herzstück der Sonderschau „ZUGLARUS“ ist nämlich ein aufwendiger Panoramafilm. „Der Besucher taucht wahrhaft in die schöne Landschaft ein,“ meinte dazu Projektleiter Marco Schneider. Der interaktive Film wird nämlich 360 Grad rund um die Besucher projiziert. Personen aus den Kantonen – darunter Skilegende Vreni Schneider oder Moderator Nik Hartmann – warten hier darauf ins Gespräch zu kommen. Die Projektionen beginnen nämlich erst an zu Reden, wenn ein Besucher in den davor befindlichen Lichtpegel tritt. „Die Persönlichkeiten scheinen mit den Besuchern zu reden.“

Der Panoramafilm zeige sehr schön den Charakter des Kantons Glarus, meinte dazu Landammann Andrea Bettiga. „Auch er ist eine Mischung zwischen Tradition und Innovation. Etwas, dass das Glarnerland früher aber auch heute immer wieder auszeichnet. Und immer wieder Vorbildcharakter für die ganze Schweiz hat.“ Dass auch der Kanton Zug einen sehr ähnlichen Wesenszug habe, räumte Bettigas Amtskollege Matthias Michel ein. „Deshalb passen wir auch so gut zusammen.“ Dabei hat der Zuger Landammann selber Glarner Wurzeln und besuchte häufig seine Grossmutter in Netstal. „Viele Eigenschaften, die man der Schweiz attestiert, findet man



Oberer Zürichsee u Linthgebiet

linth24.ch
8750 Glarus
055/ 644 32 28
www.linth24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

auf noch kompakterem Raum in Zug und in Glarus.“

„Tradition und Moderne“ sind auch wesentliche Punkte beim gemeinsamen Festumzug am 13. Oktober. Neben nationalem und regionalem Brauchtum zeigen die rund 40 Vereine auch moderne Arten der Freizeitaktivität.

Nicht nur gemeinsame Grenze, auch eine Vorliebe für Würste

Glarus ist mit Zug Gastkanton an der Olma. An dieser trifft sich die ländliche mit der urbanen Schweiz. Das ist eine gute Gelegenheit, um die beiden Kantone einem grösseren Publikum richtig schmackhaft zu machen.

Von Lukas Bertschi

Näfels. – 25 Jahre ist es her, seit Glarus zuletzt Gastkanton an der Olma war – auch damals schon zusammen mit dem Kanton Zug. Als Gastkanton eigne sich Glarus ausgezeichnet, so Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Präsident der Olma-Messen, bei der gestrigen Pressekonferenz zur Olma 2012.

Der Kanton St. Gallen habe mehr gemeinsam mit dem Kanton Glarus als die Grenze: «Die Wurst. Was für die Glarner die Kalberwurst ist, ist bei uns die Bratwurst.»

Keine Leistungsschau mehr
«Früher war die Olma eine Leistungsschau der Landwirtschaft», sagt Nicolo Paganini, Direktor der Olma Messen St. Gallen. Heute verbinde die Olma die ganze Ostschweiz und diene dem Austausch zwischen der ländlichen und der urbanen Schweiz. «Tradition und Moderne kommen hier zusammen», findet Paganini.

Dies kommt dem Glarner Landamann Andrea Bettiga gerade recht: «Im Glarnerland werden Tradition und Moderne nebeneinander gelebt.» Er freue sich, dass der Kanton Glarus nun seine einzigartigen Facetten präsentieren könne. «Wir fiebern der Olma bereits entgegen», so Bettiga am Schluss seiner Ansprache.

«Spektakel mit Gänsehautpotenzial»
Die beiden Kantone werden sich mit der Sonderschau «Zuglarus» präsentieren können. Dort werden Glarner und Zuger in einem interaktiven Filmpanorama etwas über ihre Verbundenheit zum jeweiligen Kanton erzählen. Zu den dort rund 50 vorkommenden Personen gehören acht Persönlichkeiten wie Vreni Schneider oder Nick Hartmann. Zudem werden 40 Vereine und Organisationen mit über 1000 Teilnehmern am Umzug der Gastkantone durch die St. Galler Innenstadt mitwirken. Es werde «ein echtes Spektakel aus Brauchtum und Landwirtschaft mit Gänsehaut- und Freudetränenpotenzial», ist in der Medienmitteilung der beiden Kantone zu lesen.

Anschliessend gebe es ein Arena-programm, und weiter komme natürlich das Herzstück der Messe dazu: Die Zuger und Glarner Tieraustel-



Musik, Degustationen und Würste: Thomas Scheitlin, Präsident der Olma-Messen (links) und der Glarner Landamann Andrea Bettiga informieren über die Olma 2012.



lung. Bei dieser sehe man, «dass die beiden kleinen Kantone tierisch gut zusammenpassen.»

Mehr als 600 Aussteller an der Olma
Wie jedes Jahr ist auch die 70. Olma ein riesiger Anlass. Elf Tage lang werden sich 642 Aussteller und 20 Sonderschauen auf einer Fläche von mehr als

27 000 Quadratmetern präsentieren. Insgesamt gibt es acht verschiedene Hallen auf dem fast 50 000 Quadratmeter grossen Areal und 14 Restaurants mit knapp 3000 Sitzplätzen.

Mit besonders grossem Andrang wird bei den Degustationshallen vier und fünf gerechnet. Im Interesse der Sicherheit der Besucher und Ausstel-

ler könne der Zutritt zu den Degustationshallen zu Spitzenzeiten begrenzt werden, teilen die Veranstalter mit.

Olma-Messe, St. Gallen, 11. bis 21. Oktober; Öffnungszeiten: Messe, 9 bis 18 Uhr; Degustationshallen, 10 bis 19 Uhr; Restaurant Moststube, 10 bis 23.30 Uhr; Restaurant Chäs-Stube, 9 bis 20 Uhr. Weitere Informationen zur Olma unter www.olma.ch



Sie stellten das Programm der 70. Olma vor: (von links) Katrin Meyerhans, Abteilungsleiterin Publikumsessen Olma; Nico Paganini, Direktor der Olma; Thomas Scheitlin, Stadtpräsident St. Gallen; Andrea Bettiga, Landammann Glarus; Mathias Michel, Regierungsrat von Zug, und Marco Schneider, Projektleiter Gastkantone. Bild Gabi Heussi

«Das einzig 'Hinterwäldlerische' an der Olma werden die Kühe sein»

«zuglarus» – ein tierisch gutes Gastkanton-Team, schreiben die Verantwortlichen der Olma über die Teilnahme von Glarus und Zug in St. Gallen.

■ Von Gabi Heussi

Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Präsident der Olma Messen St. Gallen, beschrieb die Olma mit dem Duftgemisch aus Magenbrot, Zuckerwatte und Bratwurst. «Wenn es so riecht, dann ist Olma – für die St. Galler die fünfte Jahreszeit.» Anlässlich der Medienorientierung der vergangenen Woche im Freulerpalast in Näfels gaben sich Vertreter der Olma und der beiden Gastkantone Glarus und Zug ein Stelldichein und beschrieben ihre Kantone sowie ihren Messeauftritt in den schönsten Farben.

Ein Muniflüsterer

Laut Nico Paganini, Direktor der Olma, waren die ersten Olma-Messen reine Leistungsschauen der Landwirtschaft. «Heute ist die Olma ein verbindendes Element, wo Tradition und Moderne zusammenkommen», so

Paganini. Zu seinen ganz persönlichen Favoriten der diesjährigen Olma zählen der erste Olma-Singtag, der Schwingertag und die Sonderschauen der Gastkantone.

Ein Raunen ging durch den Rittersaal, als Katrin Meyerhans, Abteilungsleiterin Publikumsessen, vom Auftritt eines Muni-Flüsterers erzählte. Dieser wird am Freitag, dem Tag der Fleischrinder, demonstrieren, wie ein Freilauf-Rind, das noch nie angebunden war, in rund 40 Minuten dazu gebracht werden kann, sich freiwillig ein Seil über die Ohren streifen und sich anhalten zu lassen.

Die Sonderschau «aqua-expo: Eine Ausstellung für alle Sinne» soll den Besuchern aufzeigen, wie die Schweizer Wasserversorger das Wasser in die Haushalte bringen. Ebenfalls beeindruckend wird die Nutztierausstellung, an der die Gastkantone Glarus und Zug als Besonderheit die wenig verbreiteten Hinterwälderkühe zeigen werden. «Diese werden das einzig 'Hinterwäldlerische' an der Olma sein», fügten die Verantwortlichen schmunzelnd dieser Nutztierasse hinzu.

Süsse Verbundenheit

Die Sonderschau der Gastkantone trägt den Titel «zuglarus» und ist ein technisch anspruchsvolles 360°-Filmpanorama. Optisch

bekommen Glarus und Zug als Einheit und als gleichwertige Partner daher, sind aber gleichzeitig eigenständig und authentisch sichtbar.

In den projizierten Landschaften stehen Personen, die auf Knopfdruck erzählen, was ihren Lebensraum ausmacht. Zu den Glarner Protagonisten gehören Persönlichkeiten wie Vreni Schneider, Tina Hauser und Nick Hartmann. Ein kurzer Filmausschnitt zeigte in Näfels, wie vielseitig und kurzweilig dieser Auftritt des Glarnerlandes in St. Gallen sein wird.

Den Besuch der Olma versüssen werden die beiden Gastkantone am Eröffnungstag mit einer absolut neuen Kreation von Läderach-Pralinen. Diese wurden an der Medienorientierung allen Beteiligten vorgestellt. Wirtschaftsförderer Heinz Martinelli dazu: «Diese Praline zeigt die Verbundenheit der drei Kantone Glarus, St. Gallen und Zug.»

Olma St. Gallen: 11. bis 21. Oktober, www.olma.ch

FAKTEN ZUR OLMA

1. Singtag
3. Tag der Esel
6. Kuhrennen
- 8 Hallen
9. Nationaler Jungrichter-Wettbewerb
- 11 Tage Messe
- 14 Restaurants
- 16 Personen aus Glarus und Zug im Panorama
16. Schweinerennen
20. Schwinget
- 40 Glarner und Zuger Vereine am Umzug
70. Olma
25. Internationaler Schafschurwettbewerb
- 36 Braunviehtiere gelangen an der Braunvieh-Auktion zum Verkauf
- 642 Aussteller
- 1200 Umzugteilnehmer aus Glarus und Zug
- 4916 Quadratmeter Ausstellungsfläche
- 8000 Messebesucher



Glarus, Zug und St. Gallen süss vereint – dank Läderach.

Bild zug

Glarus als Gastkanton an der OLMA:

Einzigartig, bunt und fröhlich

Der FRIDOLIN sprach mit Landammann Dr. Andrea Bettiga.

Was bedeutet Ihnen die Teilnahme an der OLMA?

Die OLMA ist landesweit die wohl beliebteste und grösste Publikumsmesse. Und so freut es mich (und hoffentlich alle Glarnerinnen und Glarner), dass wir nach 25 Jahren zusammen mit dem Kanton Zug wieder als Gastkanton auftreten und so die vielen schönen Seiten von unserem Glarnerland präsentieren dürfen. Ich freue mich sehr auf diesen Ort der Begegnung und auf den interessanten kulturellen Austausch zwischen den Kantonen.

Auf was freuen Sie sich besonders?

Sicher wird der Tag der Gastkantone etwas Einzigartiges darstellen. Dieser Anlass findet am Samstag, 13. Oktober, statt und beginnt

um 10.00 Uhr mit einem der Höhepunkte der OLMA, dem Umzug der Gastkantone. Der Umzug wird bunt und fröhlich sein und wohl ein Spektakel darstellen. Über 40 Zuger und Glarner Vereine mit über 1000 Teilnehmern werden mitwirken. Zu sehen sind Brauchtum und Neues aus den Gastkantonen – natürlich auch die Glarner Pionierleistungen und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten im Glarnerland. Mit dem offiziellen Festakt in der Arena findet am Nachmittag des gleichen Tages ein weiterer Höhepunkt statt. Einige der am Umzug teilnehmenden Gruppen werden mit ihren Auftritten in der Arena das Publikum unterhalten, wobei das Programm zwischen Tradition und Moderne, aber auch zwischen Musik und Akrobatik abwechselt.

Was ist Ihre Botschaft an die Glarnerinnen und Glarner im Zusammenhang mit der OLMA?

Zuerst einmal möchte ich den zahlreichen Helfern, die seit Monaten auf diesen Anlass hinarbeiten, ein grosses Dankeschön aussprechen – durch sie wird das Ganze ganz bestimmt eine grossartige Sache! Dieser intensiven Vorbereitung und dem grossen Engagement der Involvierten sollten wir Respekt zollen und am Samstag, 13. Oktober, den Weg nach St. Gallen einschlagen. Ein breites Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln steht dabei zur Verfügung; so wird unter anderem auch ein grosser Extrazug kurz vor 08.00 Uhr Glarus in Richtung St. Gallen verlassen. Mit Stolz werden wir Glarnerinnen und Glarner unseren Kanton präsentieren! ● *ff*

Der FRIDOLIN

wünscht allen Glarnerinnen und Glarnern eine schöne OLMA und dankt allen am Umzug beteiligten Personen für ihr aktives Mitwirken bei der Präsentation unseres schönen Kantons Glarus.



70. OLMA St. Gallen – Gastkantone Zug und Glarus:

International, industrialisiert, idyllisch

25 Jahre ist es her, seit Zug und Glarus zusammen an der OLMA zu Gast waren. In zwei Wochen ist es wieder so weit: Im Freulerpalast präsentierten sich die Gastkantone und die Vertreter der OLMA am Donnerstag den Medien – und informierten über die Ausstellung.



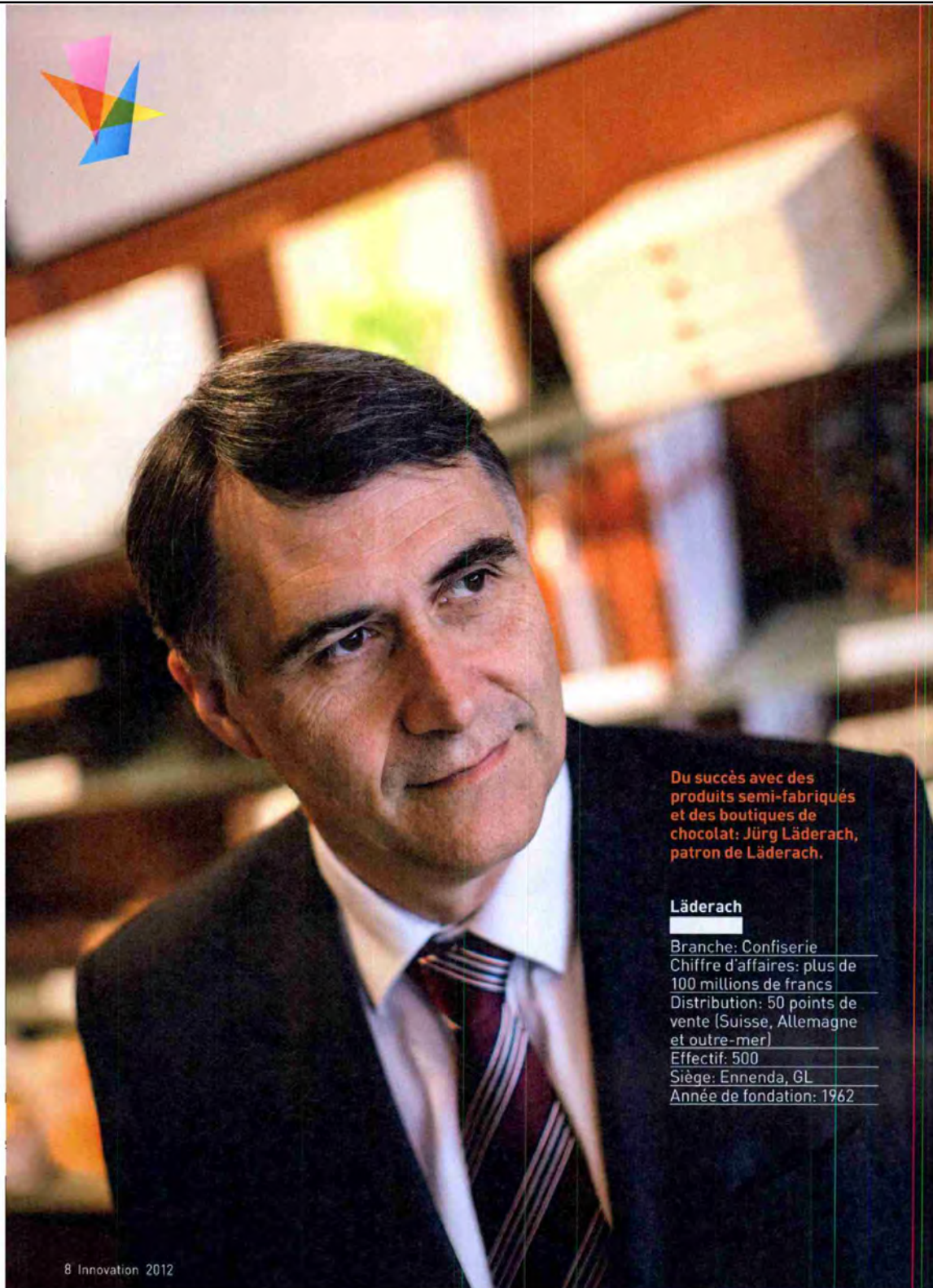
An der Präsentation wurde Elmer-Mineral aufgetischt; Matthias Michel, Landammann von Zug, hatte aber noch zwei Fläschchen mit Zuger Kirschen mitgebracht.

Zigerbrüüt, OLMA-Bratwurst und Kirschtorte – aus Glarus, St. Gallen und Zug lässt sich ein gutes 3-Gänge-Menü zusammenstellen, eines, das zu einer Ausstellung mit Hunderten von Attraktionen und Zehntausenden von Besuchern passt. Doch um alles, was man an der OLMA erleben kann, auch nur anzutönen, reicht eine Zeitung nicht aus, dazu braucht es einfach einen Besuch in St. Gallen an der Messe – vom 11. bis zum 21. Oktober, jeweils von 09.00 bis 18.00 Uhr.

Der bevorzugte Tag dürfte der Samstag, 13. Oktober, sein – dann nämlich treten 40 Vereine und Organisationen aus Glarus und Zug am Festumzug durch die St. Galler Innenstadt auf und zeigen ihre Heimat – an einer Messe, die Treffpunkt von Stadt und Land, von Produzent und Konsument, von Nahrungs- und Landwirtschaft ist und fast alles zu bieten hat. Festumzug ab 10.00 Uhr, Arenaprogramm ab 14.00 Uhr.

Immerhin eine Stunde lang informierten die Verantwortlichen der Messe und des Glarner resp. Zuger Auftritts unter der Gesprächsführung von Thomas Scheitlin, Präsident des Verwaltungsrates der OLMA-Messen St. Gallen und Stadtpräsident von St. Gallen, über die Sonderschauen, die Messe selbst, das Verpflegungsangebot, die Ziele, über den Festumzug der Gastkantone und über die eigens produzierte Sonderschau «zuglarus». Sie zeigt die beiden Kantone als interaktives Filmpanorama – d. h. man kann sich vor riesige Panoramawände stellen, auf denen jeweils acht Glarnerinnen und Glarner sowie Zugerinnen und Zuger lebensgross auftreten, mit einem sprechen und erklären, was sie an ihrem Kanton schätzen. Industrialisiert und international, idyllisch und innovativ – die Gemeinsamkeiten sind gross, doch das Erlebnis OLMA wird einmalig sein. ● *fj*

Auf www.sbb.ch/olma wird das OLMA-Kombi mit 10 Prozent ermässiger Bahnfahrt und Transfer und 20 Prozent ermässigtem Messeintritt angeboten. Auf www.olma.ch sind alle wichtigen Informationen zur Ausstellung abrufbar.



Du succès avec des produits semi-fabriqués et des boutiques de chocolat: Jörg Läderach, patron de Läderach.

Läderach

Branche: Confiserie
Chiffre d'affaires: plus de 100 millions de francs
Distribution: 50 points de vente (Suisse, Allemagne et outre-mer)
Effectif: 500
Siège: Ennenda, GL
Année de fondation: 1962

8 Innovation 2012



«Les meilleures idées sont exceptionnelles»

A la Confiserie Läderach, il y a l'avant et l'après-reprise de Merkur. Dans les deux cas, c'est une innovation exceptionnelle qui a permis une percée.

TEXTE: CORINNE AMACHER / PHOTO: BALZ MURER

Trois assiettes de mignardises s'alignent sur la table de conférence de Jörg Läderach. Le patron de la confiserie du même nom à Ennenda (Glaris) est depuis l'enfance un fondu de chocolat. «Contrôlé», souligne-t-il. Il adore les dernières trouvailles de ses créateurs de chocolat. Leur allure et leur saveur. De fines branches emballées séparément, des boules, des dés de chocolat fourrés d'un mélange de crème et de caramel, d'arôme de vanille Bourbon, d'éclats d'amandes et de noisettes piémontaises. Ce sont les Choco-Bijoux. Ces bijoux ont été lancés à l'occasion du 50e anniversaire de l'entreprise.

«L'innovation fait partie de l'histoire de notre société», souligne Jörg Läderach qui incarne la deuxième génération à la tête de l'entreprise. Deux de ces innovations ont été déterminantes. La première: une petite boule de chocolat creuse de 2,7 grammes qui a révolutionné le travail de la confiserie. Elle naît d'une situation d'urgence. Comme le père de Jörg, Rudolf, n'avait plus assez d'argent pour tenir son propre commerce de détail dans les années 1960, il produisait des spécialités chocolatées sur mandat de ses concurrents. Du fait que, pour ces derniers, la fabrication de truffes s'avérait compliquée et coûteuse, il inventa une sphère de chocolat vide que l'on pouvait fourrer d'une masse de truffe.

Bon nombre d'essais avaient échoué,

l'enveloppe des boules étant trop épaisse. C'est l'épouse de Rudolf Läderach qui lui donna l'idée décisive: au lieu de verser la masse chocolatée dans des formes de métal rigides, il fallait la verser dans un film plastique souple, facile à retirer. Ça a marché.

«Un professionnel aurait d'emblée exclu un tel procédé, constate Jörg Läderach. Les idées non conventionnelles sont souvent les meilleures.» La boule creuse a été le déclencheur de la croissance de l'entre-

«Nous nous différencions des produits industriels de masse par la fraîcheur de nos produits et notre savoir-faire.»

prise qui, aujourd'hui, atteint un chiffre d'affaires de plus de 100 millions de francs avec 500 collaborateurs. Par la suite furent développés des produits semi-fabriqués comme les coques de pralinés, les lamelles de chocolat imprimé et les plats à mignardises.

Pendant quarante ans, Läderach n'a

livré que le commerce spécialisé. Jusqu'à ce qu'en 2004 se présente l'opportunité de toucher le consommateur final par le biais d'une reprise de Merkur. Jörg Läderach élargit la direction à des managers industriels éprouvés et développa avec eux la deuxième innovation marquante: du chocolat frais vendu au comptoir. «Nous nous différencions des produits industriels de masse par la fraîcheur de nos produits et notre savoir-faire», commente-t-il.

A la différence des plaques fabriquées industriellement qui ne sont mises en vente que des mois après leur production, le chocolat frais arrive en magasin quelques jours seulement après sa fabrication et diffuse ainsi pleinement ses arômes. La manœuvre de séduction a opéré: le chocolat frais fait partie des principaux contributeurs au chiffre d'affaires dans les quelque 50 magasins Läderach de Suisse, d'Allemagne et d'outre-mer qui, désormais, s'appellent «Läderach – chocolatier suisse».

La pression de l'innovation est forte. A Ennenda, cinq chocolatiers se consacrent au développement de nouveautés. Et, parmi eux, Elias Läderach. Agé de 24 ans, le fils de Jörg s'est fait un prénom d'artiste passionné et talentueux du chocolat et fait sensation dans les cham-



pionnats internationaux des confiseurs avec ses sculptures sucrées. Avec son frère Johannes, qui travaille en Allemagne comme directeur des ventes, ces deux représentants de la troisième génération veillent déjà à ce que le ravitaillement de Glaris ne vienne pas à tarir.



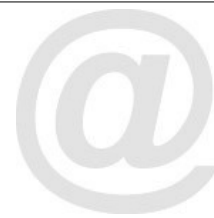
«L'innovation, c'est quand le monde s'arrête un instant de tourner, pour s'extasier.»

Viviane Detlinger [23]



«L'innovation, c'est quand une nouveauté est déjà du passé l'instant d'après.»

Simone Scifo [22]



Online-Ausgabe

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06

www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM (Quelle: netmetrix): 59'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

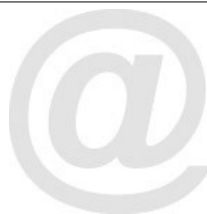
Alpkäse: Das Gute von oben

04. September 2012

Text: Leandra Graf, Fotos: Philipp Rohner

Alpkäse ist ein Geschenk der Berge. Jetzt im Frühherbst ist er reif zum Geniessen. Wir stellen fünf der landesbesten Käserinnen und Käser vor – und die wichtigsten Feste und Chästeileten für Käseliebhaber.





Online-Ausgabe

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06

www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM (Quelle: netmetrix): 59'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



1
/6

Wenn die Kuhglocken auf den Alpweiden verklingen und das Äplerleben vom Sommer vorüber ist, wird die «Chästeilet» gefeiert.

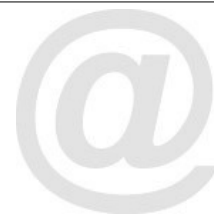
Mit dem Alpkäse gehts bergauf, obwohl es zuerst bergab geht. Ab September sind die Alpweiden abgegrast, die Tage werden kürzer. Äpler in Trachten und das geschmückte Vieh steigen nach 80 bis 120 Tagen Alphütten-Dasein zurück ins Tal hinunter. Wo sie freudig empfangen und gefeiert werden. Mit im Gepäck ist die Ernte eines arbeits- und entbehrungsreichen Sommers: Alpkäse aus frisch gemolkener Rohmilch, in deren Geschmack sich eine Vielzahl Gräser und Kräuter einer bestimmten Gegend spiegeln und die direkt auf der Alp verarbeitet wird. Trotz moderner Gerätschaften ist dabei nach wie vor viel Handarbeit und Fingerspitzengefühl gefragt. Als Lohn für die Äpler wird der Käse im Tal unter den Kuhbesitzern aufgeteilt. Die alljährliche Chästeilet ist ein festlicher Anlass, begleitet von folkloristischen Darbietungen, Musik, Tanz. In regionalen Wettbewerben werden die besten Alpkäse prämiert.

Von Alp- und Bergkäse

Doch was ist überhaupt ein Alpkäse, und was ist der Unterschied zum Bergkäse? Die geschützte Bezeichnung Alpkäse ist reserviert für Käse aus der Milch von Kühen, Ziegen oder Schafen, die auf der Alp weiden durften und die direkt dort verkäst wurde. Es ist die ursprüngliche Art des KäSENS, erst ab dem 19. Jahrhundert kam die Käseproduktion ins Tal.

Alpkäse gilt als besonders bekömmlich, da die reiche Alpenflora die Milch grosszügig mit ungesättigten Fettsäuren ausstattet. In der Rohmilch bleiben die speziellen Aromen erhalten, sie geben jedem Alpkäse seinen eigenen Geschmack. Ein grosser Teil der Schweizer Alpkäse trägt das Label AOC (Appellation d'Origine Contrôlée), das garantiert, dass der Käse zu 100 Prozent aus dem genannten Ursprungsgebiet stammt. Bergkäse hingegen wird das ganze Jahr über in den Dorfkäsereien von Bergregionen produziert. Aus Milch von Tieren, die im Winter im Stall sind und mit Heu gefüttert werden.

Alpkäse ist ein würziges Naturprodukt, das nach zwei Jahren Lagerung immer salziger wird. Geprägt von unterschiedlichen Herstellungsmethoden, diversen Gräsern und Kräutern – in den Alpen wachsen um die 100 Arten – entwickelt sich eine Vielfalt an Aromen, Farben, Formen und Reifegraden. Ein Reichtum an Geschmack und Kultur, wertvoll für die Zukunft des Schweizer Käses und auch die der Bergregionen, die durch Alpbewirtschaftung am Leben erhalten werden. Unter den fünf beispielhaften Käserinnen und Käser, die wir näher vorstellen, sind auch Tal-Käser, die jedoch hochwertige Alpmilch verarbeiten. Bei aller Individualität haben sie Gemeinsamkeiten: Sie käsen sorgsam, mit frischer Rohmilch und vor allem mit viel Leidenschaft. Sie und andere Berufsleute sind nun anzutreffen an «Chästeilet» und auf Käsemärkten, wo nach Herzenslust



Online-Ausgabe

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06

www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM (Quelle: netmetrix): 59'000



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

degustiert werden darf.

Alpkäse in Zahlen

Laut «Schweizer Bauer» verbringen 100 000 Kühe, das sind 20 Prozent des schweizerischen Kuhbestandes, den Sommer auf einer Alp. In drei bis vier Monaten produzieren sie 100 000 Tonnen Alpmilch. In 1450 Alpkäsereien werden jährlich 60 Prozent der Alpmilch zu 5000 Tonnen Alpkäse verarbeitet. Das entspricht drei Prozent der Schweizer Käseproduktion. Weil die direkte Verkäsung der Alpmilch kostengünstiger ist als der Transport und die Verarbeitung im Tal, stieg die Alpkäseproduktion zwischen 2006 und 2010 um 450 Tonnen. Der Verkauf erfolgt meist direkt auf der Alp oder in den Talkäsereien. Manche Alpkäse gelangen ins Unter- und Ausland und gewinnen internationale Auszeichnungen. Weitere Informationen unter: www.alpkaeese.ch

Chästeiletan im ganzen Land

Zwei zentrale und viele regionale Termine für Freunde des Alpkäses in diesem Herbst:

27. bis 30. September 2012, Swiss Cheese Awards in Bellinzona TI

Rund 800 Käser aus der ganzen Schweiz (unter anderem Maria Meyer und Martin Bienenrth) nehmen teil am wichtigsten Branchenwettbewerb, der zum ersten Mal im Tessin ausgetragen wird. Da sind sämtliche Klassiker mit geschützter Herkunftsbezeichnung AOC vertreten, neu auch die Glarner Alpkäse, die sich um eine AOC-Auszeichnung bewerben. Nebst den besten Hart-, Halbhart- und Alpkäsen aus allen Regionen sowie Raclette- und Bratkäse aus Kuhmilch messen sich die Schaf- und Ziegenkäse, Frischkäse. Ausserdem Weichkäse mit Weiss- oder Blauschimmel und Käseinnovationen, die noch keine zwei Jahre auf dem Markt sind. Während vier Tagen können die Besucher die besten Käsesorten degustieren. Das grosse Käsefest mit viel folkloristischem Rahmenprogramm wird am Freitag, 28. 9. um 17.15 Uhr durch Bundesrat Johann Schneider-Amman eröffnet, um 19 Uhr folgt der Galaabend mit Preisverleihung, am Samstag sind viele Attraktionen angesagt, den Abschluss bildet der Sonntags-Brunch im Castel Grande von 11 bis 14 Uhr.

www.cheese-awards.ch

11. bis 21. Oktober 2012, 70. OLMA in St. Gallen

Alpkäseprämierung am Freitag, 12. Oktober. Gastregion: Berner Oberland.
www.olma-messen.ch

Regional nach Datum (2012)

8. September

Chästeilet auf der Mägisalp in Hasliberg BE
www.meiringen-hasliberg.ch

15. September

Genusstag in St. Gallen (Stand Willi Schmid)
www.stgaller-genusstag.ch

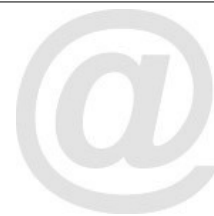
15. September

Alpkäsefest auf der Grossen Scheidegg in Grindelwald. BE Alpkäse, Alpbutter und Mutschli direkt ab Speicher. Mit Festwirtschaft.

www.grindelwald.com

16. September

14. Berner Alpkäse-Meisterschaften in Saanen BE (Stand Peter Ryter-Hofer)



Online-Ausgabe

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM (Quelle: netmetrix): 59'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

www.casalp.ch

21. September

Chästeilet im Justital in Beatenberg BE. Traditionsreiches Bauernfest.

www.beatenberg.ch

22. September

Tag der offenen Käsekeller im Toggenburg SG (Laden Willi Schmid)

www.culinarium.ch

22. September

Fête du Vacherin Mont d'Or in Les Charbonnières VD (Stand Danièle Magnenat)

www.myvalleedejoux.ch

29. September

1. Käsefest in Thun. Markt mit Einblick in die Käseherstellung.

www.casalp.ch

30. September

St. Galler und Appenzeller Alpkäseprämierung in Flumserberg SG

www.flumserberg.ch

7. Oktober

18. Glarner Alpchäs- und Schafziger-Märt in Elm GL. Festwirtschaft und Alpabzug.

www.glarona.ch

5. bis 8. Oktober

18. Gourmesse im Zürcher Kongresshaus (Stand Willi Schmid)

www.gourmesse.ch

11. – 14. Oktober

Prättigauer Alp Spektakel in Küblis und Seewis GR

11./12. Oktober ab 19.30 Uhr in Küblis mit Äplerznacht.

13./14. Oktober ab 10 Uhr in Seewis mit Alpabzug, Alp- und Spezialitätenmarkt.

www.alpspektakel.ch

12. – 14. Oktober

Foire d'automne et Bourse aux sonnaillies in Romainmôtier VD (Stand Danièle Magnenat)

21. Oktober

Alpchäsmarkt + Kuhrennen in Flumserberg SG. Alpkäsemarkt, Alphornbläser, und die Kühe liefern sich ein Wettrennen.

www.kuhrennen.ch

27. und 28. Oktober

17. Muotitaler Alpchäsmärcht in Muotathal SZ. Alpkäsemarkt, Alphornbläser und Fahenschwingen.

www.alpkaesemarkt.ch

3. November



19. Obwaldner Alpkäsemarkt in Sarnen OW. Alpkäsemarkt mit Prämierung.
www.obwaldner-alpchaes.ch

9. – 11. November

2. Slow Food Market in Zürich. Markt mit Spezialitäten.
www.slowfoodmarket.ch

17. und 18. November

Nidwaldner Alpchäsmärcht in Beckenried NW. Märt mit Bauernhofprodukten und Alpkäse. Samstag
Fondueplausch, Sonntag Bauernfrühstück. (Stand Paul Barmetter)

www.alpchaes.ch

Zu den Bildern

Chästeilet

Wenn die Kuhglocken auf den Alpweiden verklingen und das Äplerleben vom Sommer vorüber ist, wird die «Chästeilet» gefeiert, wie hier im Berner Oberland. Bei diesem Brauch wird der auf der Alp hergestellte Käse unter den Bauern aufgeteilt.

Willi Schmid

Willi und Beatrice Schmid haben die stillgelegte «Städtlichäsi» in Lichtensteig SG 2004 zum Leben erweckt. Seither hat der 44-jährige Toggenburger Käsemeister über 30 Neuheiten entwickelt. Beobachten, riechen und kosten ist dem leidenschaftlichen Tüftler wichtiger als Technologie. Beim Probieren der Rohmilch schmeckt er, welche Kräuter die Tiere gefressen haben. Seine Kreationen aus Milch von Kühen, Ziegen und Schafen sind nationale und internationale Gold-Medaillen-Gewinner. Herausragend sind die Naturschimmelkäse aus Milch von Jersey-Kühen. Etwa der «Mühlstein», ein weicher und schnittfester Halbhartkäse mit rahmigem Geschmack.

Zu degustieren am Genusstag St. Gallen, am Tag der offenen Käsekeller und an der Gourmesse. Kontakt: 071 994 32 86,
www.willischmid.com

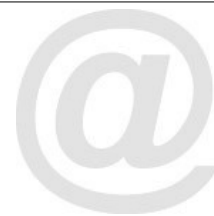
Peter Ryter-Hofer

Es sei ein friedliches Leben auf der Alp Mittenbach, sagt Peter Ryter-Hofer, 64. Er und seine Frau Rebekka arbeiten den Sommer über in einer Bilderbuch-Käserei hoch über dem lieblichen Saanenland. Anfang der 1990er-Jahre erstanden sie als Laien die Alp und bauten sie vollständig um. Aus der Rohmilch von 20 Milchkühen stellen sie wenig, jedoch allerfeinsten, vollfetten Hartkäse her, der bis zu 2 Jahren Reifezeit als Berner Alpkäse, danach als Hobelkäse AOC bezeichnet wird. Damit gewannen Ryters die Berner Alpkäse-Meisterschaft 2008 – bei einer Konkurrenz von 560 Alp-Sennereien.

Erhältlich ist der würzige Käse an den Berner Alpkäse-Meisterschaften in Saanen BE. Kontakt: 033 744 29 60, peterryterpr@bluewin.ch

Danièle Magnenat

Der 3 – 6 Monate alte «Combi» ist ein vollfetter Halbhart-Käse aus der Sommer-Produktion der 48-jährigen Käserin. Nature oder angereichert mit Kräutern und Gewürzen ist er eine von zehn Kuh-Rohmilch-Spezialitäten, die Danièle Magnenat täglich in Le Lieu VD aus frisch gelieferter Alpmilch im Alleingang herstellt und verkauft. Dort, wo bereits ihr Grossvater gekäst hat. Nebst Hart- und Halbhartkäse macht sie Weichkäse wie Tomme und Reblochon und Geisskäse. Ihr ganzer Stolz ist der preisgekrönte Vacherin Mont d'Or, den sie zwischen August und Februar produziert.



Erhältlich bei Danièle Magnenat im Weiler Le Séchey du Bas 10 in Le Lieu VD. Zu degustieren gibts ihren Käse an der Fête du Vacherin Mont d'Or vom 22. September 2012 in Les Charbonnières am Lac de Joux. Kontakt: 021 841 11 62, www.rolfbeeler.ch

Paul Barmettler

Er ist Bauer und Äpler mit Leib und Seele. Und der 46-jährige Paul Barmettler führt die Familien-Käserei in Niederrickenbach NW in fünfter Generation. Nachdem zuvor vorwiegend Sbrinz hergestellt worden war, erweiterte er das Sortiment vor 13 Jahren um dem Alp-Bleiki-Käse. Der würzige Halbhart-Käse war bald das beliebteste Produkt. Die Rohmilch dazu stammt von 25 eigenen Kühen, die im Sommer auf der Alp Bleiki weiden. Dazu kommt Milch von sechs nahen Äplern.

Als OK-Präsident des Nidwaldner Alpchäsmärcht freut sich Paul Barmettler auf den 17. und 18. November, an dem er unter anderem seinen Alp-Bleiki-Käse präsentiert. Kontakt: 041 620 51 50

Maria Meyer und Martin Bienenrth

Seit 2001 führen die 46-jährige Käsermeisterin und ihr 55-jähriger Mann, der Affineur und Verkäufer, die Dorfsennerei Andeer GR. Den studierten Agronomen aus Deutschland liegen natürlich gehaltene Kühe mit Hörnern am Herzen. Deren silofreie Bio-Milch stammt von fünf Bauernfamilien der Umgebung, mit ihrem Kräuteraroma ist sie die Basis für eine Reihe charakterstarker Käse. Wie den mehrfach international ausgezeichneten «Andeerer Traum», einen 6 Monate alten, vollfetten Halbhartkäse aus Rohmilch mit eigenen Kulturen.

Zu degustieren an den Swiss Cheese Awards in Bellinzona. Die «Stizun da Latg» in Andeer ist werktäglich geöffnet, einige der Spezialitäten gibt es auch in Bio-Läden oder bei Globus. Kontakt: www.sennerei-andeer.ch

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 193'125
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 48
Fläche: 39'979 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

CHÄSTEILETEN

Zwei zentrale und viele regionale Termine für Freunde des Alpkäses in diesem Herbst

27. bis 30. September 2012
Swiss Cheese Awards
in Bellinzona TI
Rund 800 Käser aus der ganzen Schweiz (unter anderem Maria Meyer und Martin Bienenrth) nehmen teil am wichtigsten Bran-

chenwettbewerb, der zum ersten Mal im Tessin ausgetragen wird. Da sind sämtliche Klassiker mit geschützter Herkunftsbezeichnung AOC vertreten, neu auch die Glarner Alpkäse, die sich um eine AOC-Auszeichnung bewerben. Nebst den besten Hart-, Halbhart- und Alpkäsen aus allen Regionen sowie Raclette- und Bratkäse aus Kuhmilch messen sich die Schaf- und Ziegenkäse, Frischkäse. Ausserdem

Weichkäse mit Weiss- oder Blauschimmel und Käseinnovationen, die noch keine zwei Jahre auf dem Markt sind. Während vier Tagen können die Besucher die besten Käsesorten degustieren. Das grosse Käsefest mit viel folkloristischem Rahmenprogramm wird am Freitag, 28. 9. um 17.15 Uhr durch Bundesrat Johann Schneider-Ammann eröffnet, um 19 Uhr folgt der Galaabend mit Preisverleihung, am Samstag sind viele

Attraktionen angesagt, den Abschluss bildet der Sonntags-Brunch im Castel Grande von 11 bis 14 Uhr.
www.cheese-awards.ch

11. bis 21. Oktober 2012
70. OLMA
in St. Gallen
Alpkäseprämierung am Freitag, 12. Oktober. Gastregion: Berner Oberland
www.olma-messen.ch

Regional nach Datum

8. September
Chästeilet auf der Mägisalp in Hasliberg BE
www.meiringen-hasliberg.ch

Traditionsreiches Bauernfest.
www.beatenberg.ch

15. September
Genusstag in St. Gallen
(Stand Willi Schmid)
www.stgaller-genusstag.ch

22. September
Tag der offenen Käsekeller im Toggenburg SG
(Laden Willi Schmid)
www.culinarium.ch

15. September
Alpkäsefest auf der Grossen Scheidegg in Grindelwald BE Alpkäse, Alpbutter und Mutschli direkt ab Speicher. Mit Festwirtschaft.
www.grindelwald.com

22. September
Fête du Vacherin Mont d'Or in Les Charbonnières VD
(Stand Danièle Magnenat)
www.myvalleedejoux.ch

16. September
14. Berner Alpkäse-Meisterschaften in Saanen BE
(Stand Peter Ryter-Hofer)
www.casalp.ch

29. September
1. Käsefest in Thun
Markt mit Einblick in die Käseherstellung.
www.casalp.ch

21. September
Chästeilet im Justital in Beatenberg BE

30. September
St. Galler und Appenzeller Alpkäseprämierung in Flumserberg SG
www.flumserberg.ch



Wenn die Kuhglocken auf den Alpweiden verklingen und das Älplerleben vom Sommer vorüber ist, wird die «Chästeilet» gefeiert, wie hier im Berner Oberland. Bei diesem Brauch wird der auf der Alp hergestellte Käse unter den Bauern aufgeteilt.

im ganzen Land

7. Oktober

18. Glarner Alpchäs- und Schafziger-Märt in Elm GL
Festwirtschaft und Alpabzug.
www.glarona.ch

5. bis 8. Oktober

18. Gourmesse im Zürcher Kongresshaus
(Stand Willi Schmid)
www.gourmesse.ch

11.-14. Oktober
Prättigauer Alp Spektakel in Küblis und Seewis GR

11./12. Oktober ab 19.30 Uhr in Küblis mit Älplerznacht.
13./14. Oktober ab 10 Uhr in Seewis mit Alpabzug, Alp- und Spezialitätenmarkt.
www.alpspektakel.ch

12.-14. Oktober

Foire d'automne et Bourse aux sonnailles in Romainmôtier VD
(Stand Danièle Magnenat)

21. Oktober

Alpkäsemarkt + Kuhrennen in Flumserberg SG
Alpkäsemarkt, Alphornbläser, und die Kühe liefern sich ein Wettrennen.
www.kuhrennen.ch

27. und 28. Oktober

17. Muotitaler Alpchäs-märcht in Muotathal SZ
Alpkäsemarkt, Alphornbläser und Fahنشwingen.
www.alpkasesmarkt.ch

3. November

19. Obwaldner Alpkäsemarkt in Sarnen OW
Alpkäsemarkt mit Prämierung.
www.obwaldner-alpkhaes.ch

9.-11. November

2. Slow Food Market in Zürich

Markt mit Spezialitäten.
www.slowfoodmarket.ch

17. und 18. November
Nidwaldner Alpchäsmärcht in Beckenried NW

Märt mit Bauernhofprodukten und Alpkäse. Samstag Fondueplausch, Sonntag Bauernfrühstück.
(Stand Paul Barmetter)
www.alpkhaes.ch

Läderach produziert süsse Sünden mit Gottes Hilfe

BILTEN. Die Eigner der Luxus-Schokolade-Marke Läderach sind stark religiös – und erfolgreich.

Zum 50. Geburtstag schenkt sich die Glarner Schokoladen-Dynastie Läderach eine neue Fabrik: In Biltlen wurde gestern eine Anlage zur Herstellung von Schokolademasse eingeweiht. Dazu eine Erlebniswelt, in der Interessierte den Herstellungsprozess von der Kakaobohne bis zum fertigen

Praliné verfolgen können – drei Schokoladenbrunnen inklusive. Dass Läderach die Schokolademasse – ein problemlos handelbares Grundprodukt – künftig selber leuer in der Schweiz herstellt, hat mit der Philosophie der Besitzerfamilie zu tun. Als aktives Mitglied einer evangelikalen Missionsgemeinschaft verfolgt VR-Präsident Jürg Läderach

nach eigenen Angaben einen strikt ethischen Kurs. «Mit der neuen Anlage haben wir die Kontrolle über den ganzen Wertschöpfungsprozess und können für jeden Produktionsschritt geradestehen. Wir wollen die Kakaoernte persönlich kennen lernen und auch für faire Produktionsbedingungen sorgen. Zudem ist es eine Frage der Ehrlichkeit,

dass ein Swiss-Made-Produkt auch in der Schweiz hergestellt ist.» Direkt spüre man seinen religiösen Hintergrund in der Firma wohl nicht, meint Läderach. «Aber Werte wie Integrität, Ehrlichkeit, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit sind zentral für uns. Und Freude an der Arbeit.» **DAUDENZ LOOSER**
Eröffnung der Erlebniswelt ist am 15. September

Merkur wird zu Läderach

ENNIENDA. Die 1962 gegründete Firma Läderach wuchs vom Hersteller von Halbfabrikaten im Donlisenebereich kontinuierlich zu einer festen Grösse im Bereich Schweizer Premium-Schokolade (Umsatz 2011: 120 Mio. Fr.). Mit einem Export von 300 Tonnen jährlich ist Läderach führend bei der Versorgung von Fünf-Sterne-Hotels mit Pralines. Die 2004 übernommene Kette Merkur wird sukzessive umgebaut auf Läderach – der Name Merkur verschwindet. **swi**



VR-Präsident Jürg Läderach (kl. Bild) kann durch die neue Fabrik Swiss-Made-Produkte anbieten. **WAF/USCHWITZER**

Grösste Wohnungsnot herrscht in Genf

NEUCHÂTEL. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen hat sich in der Schweiz inner Jahresfrist kaum erhöht. Wie das Bundesamt für Statistik gestern mitteilte, standen am Stichtag 1. Juni 3890 Wohnungen leer. Das waren 0,94 Prozent und damit

gleich viel wie vor einem Jahr. Die wenigsten Wohnungen standen im Kanton Genf leer. Die Leerwohnungsziffer lag dort bei 0,33 Prozent – ein eindeutiges Indiz für Wohnungsnot. Am meisten leere Wohnungen wies der Kanton Solothurn mit 1,98

Prozent aus. In den Grossräumen Zürich und Espace Mittelland verknappte sich der Wohnraum weiter. Der Anteil freier Logis sank im Mittelland von 1,32 auf 1,26 Prozent, in Zürich verringerte sich die Zahl von 0,65 auf 0,56 Prozent. **sba**

Phil Geld

Krankheit: Habe ich das Recht auf den vollen Lohn?

Lieber Phil Geld
Ich war wegen einer schweren Grippe vom Hausarzt für zwei Wochen krankgeschrieben. Jetzt will mein Chef nur 80 Prozent des Lohnes zahlen. Darf er das? Liebe Stefanie
Ja, das darf er, sofern das beidseitig so abgerechnet wurde. Höchstwahrscheinlich hat dein Arbeitgeber eine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen. Die

se Versicherung zahlt bei Krankheit der Angestellten ein Taggeld von 80 Prozent des Lohnes. Darum ist es zulässig, dass dir für die Zeit deiner Grippe der Lohn entsprechend gekürzt wurde.

Du solltest dich nicht zu sehr über deine Lohnkürzung ärgern. Denn ohne Krankentaggeldversicherung stehen die meisten Angestellten schlechter da – vor allem, wenn die Krankheit länger als ein

paar Wochen dauert. Gemäss Gesetz müsste der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer im Krankheitsfall zwar den vollen Lohn zahlen, das aber nur für eine beschränkte Zeit, wie es im Gesetzestext heisst. Im ersten Anstellungsjahr sind es laut Obligationenrecht drei Wochen, in denen der Arbeitnehmer 100 Prozent Lohn erhält. Nach dem ersten Dienstjahr steigt diese Zeit an.



Ausführliche Antwort auf www.philgeld.20min.ch

Ihre Fragen richten Sie an phil.geld@20minuten.ch

20 Sekunden

Euro-Zone schrumpft

BROSSEL. Das Bruttoinlandsprodukt der Euro-Zone ist im zweiten Quartal um 0,2 Prozent geschrumpft. Eurostat bestätigt eine frühere Schätzung. **swi**

Mehr Leute ohne Job

PARIS. Die Erwerbslosenquote in Frankreich ist im zweiten Quartal auf 10,2 Prozent gestiegen. Das ist der höchste Stand seit 1999. Auch die Jugendarbeitslosigkeit (23,5 Prozent) ist gestiegen. **swi**

Mehr Wachstum

ZÜRICH. Die CS erwartet im laufenden Jahr einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,5%. 2013 dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 1,5% zulegen. **swi**

Apple klagt weiter

CUPERTINO. Apple geht auch kartellrechtlich gegen Samsung vor. Nach einer Beschwerde des iPhone-Herstellers ermittelt die südkoreanische Wettbewerbsbehörde FTC, ob Samsung seine dominierende Position in der Mobilfunktechnologie missbraucht. **swi**

IWF hilft Irland

NEW YORK. Irland hat die Zwischenziele seines Hilfsprogramms erfüllt und erhält vom Internationalen Währungsfonds eine weitere Tranche von 1,15 Milliarden Dollar. **swi**

Griechenland friert Konten ein

ATHEN. Griechenland landet einen Schlag gegen mutmassliche Steuerbetrüger: Die mit Sondervollmachten ausgestattete Abteilung für die Verfolgung von Wirtschaftsverbrechen (SDOE) hat nach eigenen Angaben die Guthaben von 123 mutmasslichen Steuerbetrüger eingefroren. Im Athener Finanzministerium hiess es, damit sei «erstmal» eine entsprechende Massnahme getroffen worden. Der Gesamtbetrag der eingefrorenen Guthaben beläuft sich demnach auf mehr als 50 Mio. Euro. SDOE beschlagnahmte auch Luxusimmobilien, Aktien sowie Investitionen bei Versicherungsunternehmen. **swi**



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Mehr Arbeitslose in der Südostschweiz – Ausnahme Glarus

In der Südostschweiz sind im August mehr Arbeitslose registriert worden. Die Anstiege sind jedoch moderat, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft am Freitag mitteilte. Einzig im Kanton Glarus sank die Arbeitslosenquote. In der Südostschweiz suchen im Durchschnitt weniger Leute eine Arbeit als im nationalen Schnitt.

Bild: Keystone



Chur/Glarus/St. Gallen. – Die Arbeitslosenquote im August lag in allen Kantonen der Südostschweiz unter dem nationalen Mittel. Der landesweite Durchschnitt stieg um 0,1 auf 2,8 Prozent.

Den tiefsten Wert der Südostschweiz verzeichnet der Kanton Graubünden mit 1,2 Prozent («suedostschweiz.ch» berichtete). In Graubünden gab es im Vergleich zum Vormonat fünf Arbeitslose mehr, neu sind es 1275.

St. Gallen nahe am nationalen Schnitt

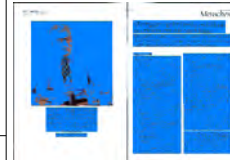
Im Kanton Glarus beträgt die Arbeitslosenquote 2,1 Prozent. Der Wert sank laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft um sieben Personen oder 0,1 Prozent auf 474 Betroffene.

Im Kanton St. Gallen waren im August 6137 Personen ohne Arbeit. Das sind 209 Betroffene oder 0,1 Prozent mehr als im Juli. Die Quote beträgt neu 2,3 Prozent («suedostschweiz.ch» berichtete). (so)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 07.09.2012, 12:00 Uhr

Webcode: 46643



Verlag ORGANISATOR AG
9001 St. Gallen
058 344 93 61
www.organisator.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'659
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 109'517 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Bilder: Linda Pollari

*«Ich habe genügend darüber
gelesen, was alles passieren
könnte, wenn die Besitzver-
hältnisse in Firmen nicht klar
sind. Das wollte ich bei uns
vermeiden.»*

**Johannes M. Trümpy, CEO von GESKA AG,
über die Übergabe der Firma an seine Tochter**



Verlag ORGANISATOR AG
9001 St. Gallen
058 344 93 61
www.organisator.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'659
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 109'517 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

«Zeitig geregelte Besitzverhältnisse erleichtern die Nachfolge»

Die Familie Trümpy rettete den Glarner Schabziger vor dem drohenden Aus – mit klarer Unternehmensstrategie und frühzeitiger Regelung der Firmennachfolge.

VON THOMAS BERNER

Das Tal der Linth ist nicht unbedingt mit geografischen Vorzügen ausgestattet: Schon im August scheint die Sonne erst ab neun Uhr hinunter auf Glarus. Jedoch: Hinterwälder waren die Glarner noch nie. Schon früh war der Kanton hoch industrialisiert und verabschiedete bereits 1463 ein Gesetz, wonach der Glarner Schabziger überall nach einheitlichen Qualitätsvorgaben produziert werden und mit einem Herkunftsstempel eindeutig gekennzeichnet werden musste. Der erste Schweizer Markenartikel war damit Tatsache – und für Johannes M. Trümpy Verpflichtung genug, die Tradition in der GESKA AG, der einzigen Schabziger-Fabrik der Welt, weiterzuführen.

Wie haben Sie es geschafft, dass der Glarner Schabziger auch nach vielen Hundert Jahren noch keinen Staub angesetzt hat?

Johannes M. Trümpy: Man muss den Spagat zwischen 1000-jähriger Tradition und aktuellem Zeitgeist schaffen. Das heisst: Die Eigenständigkeit und die alten Werte eines Produkts müssen mit zeitgemäsem Marketingmix vermarktet werden.

Mit welchen konkreten Massnahmen?

Johannes M. Trümpy: Etwa, indem wir für den Schabziger eine neue Verpackung entwickelt haben. Früher war das Zigerstöckli einfach in Folie eingepackt, heute in einem bedruckten Becher. Dies ermöglicht eine bessere Vermarktung, eine längere Haltbarkeit sowie geruchloses Aufbewahren, was schliesslich den Konsumenten zugutekommt. Kochrezepte mit Schabziger erweisen sich als eine weitere erfolgreiche Begleitmassnahme zur Absatzsicherung. Sie zeigen die vielseitige Anwendbarkeit des Produkts.

Eben: Schabziger ist ja nicht unbedingt jedermanns Sache. Wie erreichen Sie z.B. jüngere Zielgruppen?

Sarah B. Trümpy: Es ist in der Tat so, dass das Produkt eher der älteren Generation bekannt ist. Es ist uns aber wichtig, auch die jüngeren Konsumenten anzusprechen und so dem Produkt die Zukunft zu sichern. Die Kommunikation etwa über Facebook soll hierzu den Weg ebnen.

DIE GESKA AG



Die ursprüngliche Geska (Gesellschaft Schweizerischer Kräuterkäsefabrikanten mbH) wurde 1924 gegründet und fungierte als Vertriebs- und Verkaufsorganisation für den Schabziger, der von den grossen Milchverarbeitern an acht Standorten im Kanton Glarus produziert wurde. 1999/2000 drohte im Rahmen einer Umstrukturierung die Einstellung der Produktion. Deshalb wollte die Geska diese in eigener Regie weiterführen,

stürzte sich dabei aber in einen grossen Schuldenberg. 2003 übernahm Johannes M. Trümpy zusammen mit seinem Schwager Rudolf Zobrist-Trümpy das Unternehmen. Die neuen Inhaber setzten von Anfang an auf die bewährten Produkte, unterzogen sie aber einer Modernisierung. 2011 wurden 330 000 kg Schabzigerprodukte produziert. 31% davon gehen in den Export, davon 56% nach Holland, 46% nach Deutschland, 3% in die USA und andere Länder. Das Unternehmen beschäftigt insgesamt 17 Mitarbeitende, davon zehn in der Produktion. Ab 2014 soll Sarah B. Trümpy den Vorsitz der Geschäftsleitung übernehmen.



Verlag ORGANISATOR AG
9001 St. Gallen
058 344 93 61
www.organisator.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'659
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 109'517 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Inwiefern sehen Sie den Glarner Schabziger als ein Beispiel für die Wettbewerbsfähigkeit Schweizer Agrarprodukte?

Johannes M. Trümpy: Ich bin dezidiert der Meinung, dass der Glarner Schabziger ein gutes Beispiel eines Schweizer Produkts ist. Er ist mit Geschichte verbunden, er hat eine Heimat und er ist ein absolut natürliches Produkt ohne künstliche Hilfsstoffe. Mit dem besonderen Geschmackserlebnis hebt sich der Glarner Schabziger klar von anderen Produkten ab. Die Kriterien für ein wettbewerbsfähiges Landwirtschaftsprodukt sind also klar erfüllt. Einziges Problem: Die Absatzmenge ist eher moderat.

Ortsgebunden, seit Hunderten von Jahren die gleiche Rezeptur: Verbaut man sich damit nicht auch ein gewisses Innovationspotenzial?

Sarah B. Trümpy: Schabziger bleibt nun mal Schabziger – das muss auch so bleiben. Innovationspotenzial sehen wir bei neuen Darreichungsformen, welche den Geschmack auch in abgeschwächter Form zu transportieren vermögen. Beispiele hierzu sind das milde «Glarner Grüssli» (luftiger Brot-aufstrich) oder die Salatsauce.

Sie übernahmen die Geska im Jahr 2003. In welchem Zustand trafen Sie das Unternehmen damals an?

Johannes M. Trümpy: Die Situation war desolat: Das Betriebskapital war aufgebraucht, die Firma stand vor einem grossen Schuldenberg und musste deshalb saniert werden. Dies konnte nur erfolgen, indem viele institutionelle Gläubiger auf ihre Forderungen verzichteten. Dennoch blieb die Frage: Wie weiter? Ich stieg dann 2003 mit meinem Schwager als stillem Minderheitsaktionär ein.

Was war Ihre Motivation, ein marodes Unternehmen zu übernehmen?

Johannes M. Trümpy: Eine Rolle spielte sicher auch, dass ich von der Welt der Grosskonzerne genug hatte. Mich reizte die Aufgabe, mein Managementwissen und meine Erfahrung in einem kleineren Rahmen anzuwenden. Auch fand ich Unterstützung innerhalb der Familie, etwa in der Bereitschaft meiner Tochter Sarah, dereinst selbst Aufgaben in der Firma übernehmen zu wollen. Mein Götlibueb und Sohn meines Schwagers war damals frisch ausgebildeter Lebensmittel-Ingenieur und ist nun seit 3 Jahren in der Geska erfolgreich aktiv. Und drittens war da der Glaube ans Produkt.

Die Regelung der Firmennachfolge ist ja nun im Gange. Wie klar war denn Ihr Entscheid, ebenfalls in die Geschäftsführung des Unternehmens einzusteigen?

Sarah B. Trümpy: Vor zehn Jahren nahm ich die Diskussion um die Firmennachfolge noch relativ locker. So richtig zur Sprache kam die Angelegenheit erst vor einem Jahr. Da fragte



Verlag ORGANISATOR AG
9001 St. Gallen
058 344 93 61
www.organisator.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'659
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 109'517 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

mein Vater konkret nach, ob ich im Sinne einer Übergangsregelung erste Aufgaben im Unternehmen übernehmen wollte, um mich etwas in den Betrieb einzugewöhnen. So kann ich nun herausfinden, ob es für mich wirklich passt.

Wie sieht die gegenwärtige Rollenverteilung denn aus?

Sarah B. Trümpy: Ich bin Mitglied der Geschäftsleitung mit dem Aufgabengebiet Export & Verkaufsförderung. Entscheide treffe ich noch in Absprache mit meinem Vater. Ich bin nun seit Anfang Jahr richtig dabei und sehe allmählich die Komplexität des Ganzen.

Haben Sie als Vater auch mal «sanften Druck» auf Ihre Tochter ausgeübt?

Johannes M. Trümpy: Nein, im Gegenteil. Es war ihre freie Entscheidung. Im Vorfeld habe ich den Aktien-Verkaufsvertrag unterbreitet und dies auch mit ihrem Bruder geregelt. Die Aktien sollen dereinst an meine Tochter verkauft werden.

Was hat den Entscheid, die Firma von Ihrem Vater dereinst zu übernehmen, beeinflusst?

Sarah B. Trümpy: Es waren weniger die Aktien, sondern der Reiz der Herausforderung. Mir geht es darum, eine Firma und ihre Produkte mitgestalten zu können, Gesamtzusammenhänge und damit auch jeden einzelnen Franken in der Bilanz zu sehen. Den grössten Vorwurf, den ich mir hätte machen können, wäre gewesen, eine solche Chance nicht zu packen. Dass die Besitzverhältnisse aber schon im Vorfeld geregelt wurden, halte ich für eine wichtige Voraussetzung. Das gerät oft in den Hintergrund.

Johannes M. Trümpy: Ich habe genügend darüber gelesen, was passieren könnte, wenn die Besitzverhältnisse in Firmen nicht klar sind. Das wollte ich vermeiden. Aktuell haben wir eine sonnenklare Lösung: Die Aktien werden verkauft mit einer Nutzniessung, die noch für eine befristete Zeit bei mir liegt.

Sarah B. Trümpy: Eine für mich absolut korrekte Lösung.

In diesem Punkt herrscht also Einigkeit. Gibt es aber auch Themen, wo Sie verschiedener Meinung sind? Die junge Generation muss ja nicht zwingend alles so machen, wie es die ältere will ...

Johannes M. Trümpy (lacht): Muss ich jetzt den Raum verlassen?

Sarah B. Trümpy: Nein. Wir finden den Rank gut miteinander. Die Firma ist mit ihren 17 Mitarbeitenden überschaubar und die Rollenverteilung klar definiert. Mein Vater ist allgemein sehr offen für neue Ideen.

Johannes M. Trümpy: Wir haben uns auf klare Rahmenbedingungen geeinigt. Das erleichtert den Umgang miteinander. Diesbezüglich haben wir seit Frühjahr einen Strategieprozess durchlaufen. Der Rahmen bis 2018 steht also, und da



Verlag ORGANISATOR AG
9001 St. Gallen
058 344 93 61
www.organisator.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'659
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 109'517 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

hängt Sarah nun natürlich mit drin. Ferner lassen wir uns extern coachen. Das ist eine gute Sache. Damit können wir nämlich eine Aussensicht einholen und – unter Einhaltung klarer Spielregeln – etwaige Konfliktfelder sauber bewältigen.

Sie führen Ihre Tochter nun schrittweise ins

Unternehmen ein bis zu Ihrer Pensionierung.

Wie sehen Sie Ihre Rolle danach?

Johannes M. Trümpy: Mit dieser Frage kommen Sie etwa einen Monat zu früh. Wir stecken mitten im Prozess, um meine Rolle nach meiner Pensionierung festzulegen. Vorstellbar ist, dass ich eine Weile im Verwaltungsrat verbleibe, um dort meine Erfahrungen für die Firma weiter einzubringen.

So einfach können Sie also doch nicht loslassen?

Johannes M. Trümpy: Ich denke, ich kann sehr wohl loslassen. Sicher ist das Ganze ein emotionaler Prozess. Aber ich hatte in meiner gesamten beruflichen Karriere schon manche Situation erlebt, wo ich das Loslassen lernen konnte. Kommt hinzu, dass ich genügend andere Interessen habe, womit ich mich nach meinem Ausscheiden beschäftigen kann.

Falls nun die Lebenspläne doch anders spielen:

Existiert auch ein Alternativszenario?

Sarah B. Trümpy: So etwas stand nie zur Diskussion. Wenn ich meiner Sache nicht ganz sicher gewesen wäre, hätte ich mich sicher nicht für diese Aufgabe entschieden. Aber wenn ich nach einem Jahr feststellen müsste, dass es nun doch nicht passt, ist es noch nicht zu spät, um auszusteigen.

Johannes M. Trümpy: Eine gewisse Flexibilität ist bei allen Entscheiden eine Voraussetzung. Es ist ja nicht so, dass die Firma zu einer «One-Woman-Show» wird, es sind ja auch noch andere Personen involviert, welche das Ganze mit stützen.

In Ihren Ausführungen ist viel von Strategieplänen die

Rede, das Unternehmen – obwohl klein – verfügt

über ein hochprofessionelles Management. Ist das

so etwas wie Ihr Grundprinzip, dass ohne saubere

Planung und Strategie nichts läuft?

Johannes M. Trümpy: Jeder Chef hat natürlich seinen eigenen Stil. Meine Überzeugung ist es, dass es von allen Beteiligten klare Commitments braucht. Und diese gilt es festzuschreiben, damit sich jeder daran halten kann. Ich will nun mal, dass alle – mich eingeschlossen – ihre «Hausaufgaben» sauber erledigen. Das mögen extreme Ansprüche sein, deren Erfüllung gibt aber das gute Gefühl, immer zu wissen, woran man ist.

Zum Schluss: Was sind – neben der Regelung der

Datum: 07.09.2012

ORGANISATOR

Das Magazin für KMU



Verlag ORGANISATOR AG
9001 St. Gallen
058 344 93 61
www.organisator.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'659
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 109'517 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Nachfolge – die weiteren nächsten Meilensteine?

Sarah B. Trümpy: Wir feiern im nächsten Jahr das 550-jährige Bestehen des Glarner Schabzigers. Ein Höhepunkt sollen dabei auch die Einweihungsfeierlichkeiten unserer neuen Produktionsstätte sein. Die Bauarbeiten sind vor wenigen Wochen gestartet. Weitere Meilensteine, wie es der Strategieplan festlegt, bestehen in der sukzessiven Weiterentwicklung des Markenauftritts und der Produkte.



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 195'618
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 68'047 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Die Glarner Schoko-Manufaktur mit Weltruhm

Noch vor wenigen Jahren war der Chocolatier Läderach den Kunden kein Begriff - selbst wenn sie dessen Produkte regelmässig kauften. Erst durch die Übernahme des Merkur-Ladennetzes bekommen die Glarner ein eigenes Gesicht.



Läderachs Verkaufsschlager: Frischschokolade im Offenverkauf. Foto: Sabina Bobst



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 195'618
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 68'047 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Von Walter Jäggi, Biltten/Ennenda GL

Das Glarnerland mag eng aussehen zwischen den stotzigen Bergen, aber die Glarner Wirtschaft war schon immer weltoffen, seit sie für ihre Textildrucke berühmt war. Nicht mehr mit einem Musterkoffer voller Tüchli reisen heute Glarner Geschäftsleute um die Welt, sondern mit Süßigkeiten. Das Familienunternehmen Läderach aus Ennenda hat erstaunliche Erfolge in einer Branche, die von potenten Multis beherrscht wird. In der Nische der Premium-Produkte von Pralinen, Schokoladespezialitäten und Konfekt hat sich «Läderach, chocolater suisse» so gut eingerichtet, dass Inhaber Jürg Läderach Sorgen hat, um die ihn andere Unternehmer beneiden. Der Betrieb in Ennenda droht aus den Nähten zu platzen. Soeben ist in Biltten eine neue Fabrik in Betrieb genommen worden; gut 18 Millionen Franken wurden innert 15 Monaten verbaut.

Dank Merkur zum Laden

In dem Werk können - unter anderem mit Maschinen des Lebensmittelspezialisten Bühler, Uzwil - Kakaobohnen zu sogenannter Couverture verarbeitet werden. Die Bohnen treffen in Jutesäcken ein, die flüssige Couverture verlässt in Tanks die Fabrik und wird für die weiteren Arbeitsgänge nach Ennenda gebracht. Von einer gläsernen Galerie aus können Besucher die Abläufe verfolgen. Couverture ist das Ausgangsmaterial für alles, was einmal Schokolade werden will, wer sie herstellt, kann direkt Einfluss auf die Eigenschaften des Endproduktes nehmen. Bisher bezog Läderach Couverturen vom Spezialisten Felchlin und von Lindt & Sprüngli, jetzt wollen die Glarner selber ran. Dass sie ihrerseits zur Couverture-Lieferantin werden, sei zumindest jetzt nicht die Absicht, sagt Geschäftsführer Ralph Siegl. Als nächsten Schritt sieht er vor, noch enger mit den Bauern zusammenzuarbeiten, die den Kakao pflanzen.

Während auf der Produktionsseite die Kontrolle auf die Rohmaterialien und bis zu den Plantagen ausgebaut wird, verbreitert Läderach auf der Verkaufsseite seine Boutiquenbasis. Firmengründer Rudolf Läderach hatte 1962 davon geträumt, einen Laden zu eröff-

nen, aber das Startkapital nicht gefunden. Deshalb begann er ganz bescheiden als Zulieferer von Halbfabrikaten für Konditoreien. 2004 kam die Confiserie Läderach dann gleich im Dutzend zu Läden, als sie von der schrumpfenden Valora die 41 Geschäfte der Merkur-Kette übernahm. 16 wurden geschlossen, die anderen an erstklassigen Passantenlagen - inklusive Bahnhofstrasse - wurden zunächst angepasst und werden seither neu gestaltet. Ausserdem wurden neue Standorte gesucht und bereits mehrere Läden eröffnet. Erstklassige Lagen zu finden, ist jedoch schwer. Und zweitklassige, auch wenn sie nur zehn Meter von der Publikumsachse entfernt in einer Seitenstrasse liegen, bringen nicht den nötigen Umsatz.

Zulieferer für Konditoreien

Bis Ende 2013 wird bei allen Geschäften der früher sehr bekannte Name Merkur verschwinden. Läderach wird dann auch für die Konsumenten zum Begriff werden. Den Geschmack kennen sie schon: Wer in seiner Stammkonditorei eine Kartonschale voll kleiner Konfektkunstwerke kauft, wird zum Tee mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit Süßes aus Ennenda servieren. Auch Pralinen werden ohne die Marke Läderach über Konditoreien oder die Luxus-Linien der Grossverteiler verkauft. Die Konditoren seien auf solche Artikel angewiesen, sagt Ralph Siegl, wenn sie ein breites Sortiment führen wollen, wie es die Konsumenten erwarten. Herstellen könnten sie niemals mehr alles selber, ihre Domäne seien Artikel wie Kuchen und Torten, die frisch produziert werden.

In den eigenen Läden, Boutiquen genannt, wird neben einer grossen Auswahl Pralinen und Konfekt auch der Schlagerartikel von Läderach angeboten - die Frischschokolade im Offenverkauf. Schweizer Schokoladenliebhaberinnen und -liebhaber haben diese Alternative zu den Tafeln der internationalen Markenprodukte entdeckt und kaufen trotz stolzer Preise eifrig. In Ennenda musste die Abteilung, welche die Frischschokoladen herstellt, mit Mühe und Not in den engen Räumen erweitert werden. Die Geschäfte in Zürich werden mehrmals wöchentlich beliefert. Im Gegensatz zur

Industrieschokolade, deren Transportwege und Haltbarkeitsdaten sich im zweistelligen Monatsbereich bewegen, rechnet Läderach in Wochen.

Handarbeit für grosse Marken

Läderach leistet sich sogar eine eigene Lieferwagenflotte, was vor allem von den Hoteliers der Fünfsterkategorie geschätzt werde, sagt Siegl, damit jeder-mann sehe, dass erstklassige Produkte angeliefert werden. Imagepflege gehört bei einem Luxusprodukt dazu. Der neue Imagefilm des Unternehmens kommt denn auch im Cinemascope-Format daher. Und er spielt in Japan. Das ist kein Zufall, gehört der Inselstaat doch zu den wichtigsten Exportmärkten für die Schokolade aus Ennenda. Schön müssen die Artikel sein, am liebsten in der Form niedlicher Tiere oder Pflanzen und perfekt präsentiert - dann spielt der Preis für die Japanerinnen und Japaner keine grosse Rolle mehr. Darf er auch nicht, denn die Glarner Spezialitäten der neuen Art sind teuer.

In der Produktion in Ennenda wird viel Handarbeit geleistet. Nur so kann ein Sortiment von 2600 Artikeln bewältigt werden, und nur so sind auch Klein-

Marken Marc Antoine und Heidi

Schweizer Schokolade hat in Deutschland einen ausgezeichneten Ruf. Läderach hat deshalb eine Tochtergesellschaft gegründet und ist daran, eine Kette eigener Ladengeschäfte zu etablieren. Verkauft werden die Schokoladespezialitäten unter der Marke Marc Antoine. Eine Tochterfirma gibt es auch in Rumänien. Dort wurde nach der Wende auf private Initiative von Jürg Läderach mit Occasionsmaschinen aus der Schweiz eine kleine Schokoladefabrik als Arbeitsbeschäftigungshilfe aufgebaut. Inzwischen beschäftigt das Werk in einem Vorort von Bukarest mehr als 200 Personen und gehört zu den grössten der Branche im Land. Die Schokolade wird unter dem Markennamen Heidi in mehreren Ländern verkauft. (jā)

auflagen möglich wie etwa Pralinen oder Konfekt mit dem Firmenlogo eines Kunden, wie sie vor Weihnachten jetzt zuhauf hergestellt werden. Läderach liefert sogar für prominente Marken dieje-



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 195'618
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 68'047 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

nigen Pralinen, die rein industriell nicht realisierbar wären. Grossen Erfolg haben die Glarner in der amerikanischen Luxusgastronomie mit gebackenen kleinen Schalen, die dort in der Küche mit frischen Zutaten gefüllt werden. Die Schweizer trumpfen bei diesem Produkt mit Qualität, doch die chinesische Konkurrenz lauert schon. Die mache ihm mehr Kummer als die Währungssituation, meint Ralph Siegl. Nicht ganz einfach im Exportgeschäft ist zudem die Situation der Lebensmittelgesetze. Für Japan etwa müssen spezielle Rezepte angewandt werden, und aus den USA hat sich für die nächsten Tage eine Delegation der Aufsichtsbehörde FDA angemeldet, die vor Ort kontrollieren will, ob Läderach die Vorschriften punkto Sicherheit einhält. Die FDA befürchtet, importierte Lebensmittel könnten für Bioterrorismus (biologisch, chemisch oder radioaktiv) genutzt werden.

Die Schokoladebranche in der Schweiz wird von den Grossproduzenten geprägt, die Kleinen haben es oft schwer. Böte sich da nicht der eine oder andere Hersteller für eine Übernahme an? Merkur war ein Glücksfall, sagt Ralph Siegl, an andere Übernahmen denke man trotz der eigenen Erfolge nicht. Das KMU im Familienbesitz mit einem Umsatz von 120 Millionen Franken operiert vorsichtig.

Datum: 10.09.2012

TOP HAIR International Suisse

Top Hair Swiss
8925 Ebertswil
043/ 466 58 01
www.tophair.de

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'800
Erscheinungsweise: monatlich

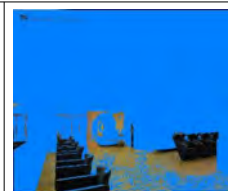


Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 77
Fläche: 163'604 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Familienzuwachs *La famille s'agrandit*



Familienzuwachs
Die Familienzeitschrift

Top Hair Swiss
8925 Ebertswil
043/ 466 58 01
www.tophair.de

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'800
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 77
Fläche: 163'604 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Die Dätwyler-Familie wächst und wächst. Zu den Salons in Mitlödi und Horgen hat sich Ende Mai Glarus gesellt :: La famille Dätwyler continue de s'agrandir ... après les salons de Mitlödi et d'Horgen, le petit dernier a vu le jour à la fin mai à Glaris



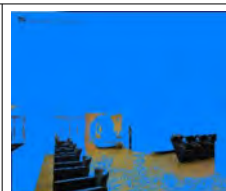
Theres und Kurt Dätwyler umrahmen Mitinhaberin Claudia Schneider ::
Theres et Kurt Dätwyler entourent leur collaboratrice Claudia Schneider

GOLD WING
– gleitet sanft durch das Haar
– glisse en douceur dans la chevelure

NEU NOUVEAU

JAGUAR
AKTION/PROMOTION
15.09. - 31.10.
Bei allen teilnehmenden Fachhändlern / Chez tous les

AS 300 AIRWAVER
– Locken zum Verlieben
– des boucles admirables



Familienzuwachs

Die Familien-zeitschrift

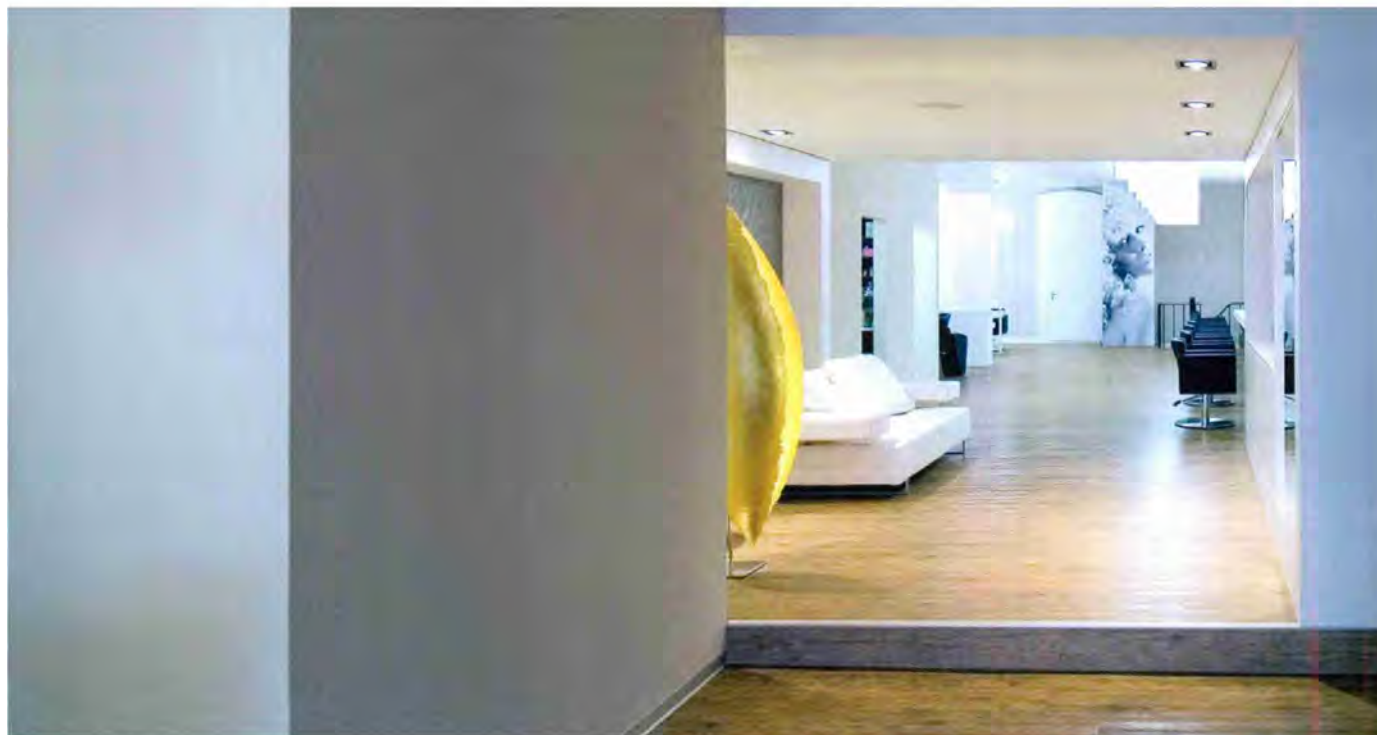
www.familienzuwachs.ch

Top Hair Swiss
8925 Ebertswil
043/ 466 58 01
www.tophair.de

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'800
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 77
Fläche: 163'604 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Wer Theres Dätwyler's herzliche Ausstrahlung und Leidenschaft für den Beruf kennt, der weiss, dass man in ihrem Team bestens aufgehoben ist. Jungen Mitarbeiterinnen Perspektiven und Karrierechancen zu bieten, das treibt Theres und Kurt Dätwyler an. Aus diesem Grund eröffnete das Unternehmerpaar im Jahr 2008 neben dem Stammgeschäft in Mitlödi eine Filiale in Horgen, die weiterführende Positionen als Salonleiterin, Ausbildungsverantwortliche oder Top-Stylistin bot. In diesem Jahr kam nun ein dritter Standort in Glarus hinzu, mit dem

die beiden noch einen Schritt weiter gingen: Sie machten ihre langjährige Mitarbeiterin Claudia Schneider, die schon die Lehre bei Dätwyler Intercoiffure absolvierte, zur Mitinhaberin.

Entspannung & Erholung

Das grosszügige Geschäft im Herzen von Glarus ist ein wahrer Hingucker, der Purismus, Eleganz und Wohlfühl-Ambiente vereint. Eine Lounge lädt zum Warten und Entspannen ein, die Waschstationen sind mit Massage-Einheiten ausgestattet und Kopfhautmassagen gehören selbstverständlich zu jeder Haarwäsche hinzu.

Top Hair Swiss
8925 Ebertswil
043/ 466 58 01
www.tophair.de

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'800
Erscheinungsweise: monatlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 77
Fläche: 163'604 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Dätwyler Intercoiffure :::

- ::: Hauptstrasse 35, 8750 Glarus,
Fon: 055 640 22 11,
www.daetwyler-intercoiffure.ch
- ::: Elf Frisier- und vier Waschplätze ::: 11 places
de coiffage et 4 de lavage
- ::: Innenarchitekt ::: Architecte d'intérieur:
Daniel Huber Architektur GmbH, Igis,
www.danielhuber.ch
- ::: Swiss Hairdressing Awards 2010: Theres
Dätwyler und ihr Team räumten beim
prestigeträchtigen Branchen-Award vier
Auszeichnungen ab. Darunter den Titel
„Hairdresser of the Year 2010“. Auch in die-
sem Jahr ist die Equipe wieder nominiert :::
Theres Dätwyler et son équipe y ont enlevé
quatre distinctions dont le titre de „Hairdres-
ser of the Year 2010“. Cette année, l'équipe
fait également partie des nominés

Qui connaît la présence indiscutable et la passion de Theres Dätwyler pour son métier, sait que toute son équipe est entre de bonnes mains. Theres et Kurt Dätwyler aspirent à offrir de nouvelles perspectives et des chances de carrière à leurs jeunes collaboratrices. C'est pourquoi le couple d'entrepreneurs ouvrait en 2008, en plus de leur salon principal de Miltödi, un salon à Horgen dont les postes à pourvoir étaient gérante du salon, responsable des personnes en formation ou top stylistes. Cette année, ils ont fait un pas de plus en inaugurant un salon

à Glaris dont la collaboratrice de longue date chez Dätwyler Intercoiffure, Claudia Schneider, devient la copropriétaire.

Détente & Bien-être

Spacieux, le salon au cœur de Glaris vaut le déplacement. Il unit dans un esprit de purisme l'élégance à une ambiance cocooning. Un salon d'attente invite à la détente, une station de lavage est équipée d'unités de massage et le massage du cuir chevelu fait partie intégrante de chaque shampooing.

Fotos Dätwyler Intercoiffure



Winterthur Alpkäse-Degustation

Wenn uraltes Käsehandwerk und natürliche Alpmilch aufeinandertreffen, ist der Genuss gross. Die saisonal von den Sennen direkt auf ihrer Alp produzierten Käsespezialitäten überzeugen mit ihrem feinen Kräutergeschmack. Nutzen Sie diese Woche am Freitag und Samstag, 14. / 15. September, die Gelegenheit, im Coop Grüze Markt den Glarner und den Bündner Alpkäse zu probieren.





Glarus soll nicht doppelt profitieren

Fall Carlsberg Neben Finanzausgleich braucht's keine Steuererleichterungen, so Pascale Bruderer

VON SABINA GALBIATI

Die Aargauer SP-Ständerätin Pascale Bruderer überreichte dem Bundesrat gestern Mittwoch eine Motion. Darin fordert sie die Regierung auf, die Möglichkeiten für Steuererleichterungen in strukturschwachen Regionen einzugrenzen.

Bruderer verweist dabei auf den Fall Carlsberg, «der jüngst deutlich gemacht hat, welche erheblichen negativen Folgen beispielsweise für den Wirtschaftsstandort Aargau daraus resultieren».

Aargau hat doppelt verloren

Carlsberg sorgt im Aargau für Unmut. Der dänische Bierkonzern («Feldschlösschen») schafft in Ziegelbrücke, Gemeinde Glarus Nord, einen internationalen Firmensitz und 200 neue Arbeitsplätze (die Aargauer Zeitung berichtete).

Bezüglich Standortentscheid verhandelte die Firma auch mit dem Aargau. Im Gegensatz zum Kanton Glarus konnte der Aargau aber keine Steuererleichterungen anbieten. Kommt hinzu, dass der Aargau 50 Arbeitsplätze der Carlsberg-Zweigstelle in Rheinfelden verliert. Diese werden nach Ziegelbrücke verlegt.

Im Rahmen der Regionalpolitik des Bundes profitieren die strukturschwachen Regionen im Kanton Glarus von der Möglichkeit, neu zugezogenen oder gegründeten Firmen über mehrere Jahre Steuererleichterungen zu gewähren. Gegenüber der az



«Der Aargau steht mit seinem Anliegen längst nicht allein da.»

Pascale Bruderer, Ständerätin

bestätigte der Finanzchef der Carlsberg Group Procurement AG, Thomas Metzger, Anfang September: «Die Steuern waren einer von vielen Faktoren für unseren Standortentscheid.»

Glarus kassiert gleich zweifach

Glarus gewinnt doppelt, denn zusätzlich zur möglichen Steuererleichterung profitiert eine Mehrzahl der Kantone vom Finanzausgleich von Bund und Kantonen. Dieser wird aufgrund der geografischen Lage und Bevölkerungsstruktur der Kantone berechnet. Glarus zählt hier zu den

grössten Empfängern von Ausgleichszahlungen. Nach heutigem Stand wird der Kanton 2013 einen Betrag von 2079 Franken pro Einwohner erhalten. Der Aargau erhält 309 Franken pro Person.

Zwar beteuert Bruderer: «Ich unterstütze die Idee, Wettbewerbsnachteile dezentraler Regionen auszugleichen.» Dennoch ist für sie klar: «Wir haben auf Bundesebene eine Vervielfachung dieser Massnahmen, die ich so nicht für gerechtfertigt halte.» Es entstehe eine Wettbewerbsverzerrung unter den Kantonen. Bruderer argumentiert, mit dem Finanzausgleich bestünden bereits geeignete Instrumente, um benachteiligten Regionen unter die Arme zu greifen.

Unterstützung erhält Bruderer mit den Unterschriften von Ständerätinnen und Ständeräten aus acht weiteren Kantonen, die auch alle grossen Parteien vertreten. Die Aargauer Ständesvertreterin wertet dies als Signal: «Der Aargau steht mit seinem Anliegen längst nicht allein da.»

Der Aargauer Regierungsrat geht mit Bruderer einig, dass es keine Wettbewerbsverzerrung zwischen den Kantonen geben darf, und fordert gleich lange Spiesse für alle. Im Finanzausgleich mit seinen Berechnungsgrundlagen sehe die Regierung ein geeignetes Ausgleichsmittel zwischen strukturschwachen und strukturstarken Regionen, bestätigt Staatsschreiber Peter Grünenfelder gegenüber der az.

Fall Carlsberg Aktualisiert um 05:57 von Sabina Galbiati

Glarus profitiert dank Finanzausgleich und Steuererleichterung doppelt



Randgebiete bieten Unternehmen dank Finanzausgleich und Steuervorteilen attraktive Standortvorteile. Jüngstes Beispiel: «Feldschlösschen»

Die Aargauer SP-Ständerätin Pascale Bruderer fordert die Regierung in einer Motion auf, die Möglichkeiten für Steuererleichterungen in strukturschwachen Regionen einzugrenzen und verweist auf den Fall Carlsberg.
von Sabina Galbiati

Kommentare

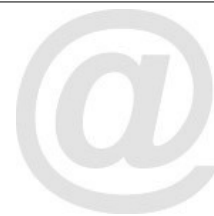
Diese habe «jüngst deutlich gemacht hat, welche erheblichen negativen Folgen beispielsweise für den Wirtschaftsstandort Aargau daraus resultieren.»

Aargau hat doppelt verloren

Carlsberg sorgt im Aargau für Unmut. Der dänische Bierkonzern («Feldschlösschen») schafft in Ziegelbrücke, Gemeinde Glarus-Nord, einen internationalen Firmensitz und 200 neue Arbeitsplätze (die Nordwestschweiz berichtete).

Bezüglich Standortentscheid verhandelte die Firma auch mit dem Aargau. Im Gegensatz zum Kanton Glarus konnte der Aargau aber keine Steuererleichterungen anbieten. Kommt hinzu, dass der Aargau 50 Arbeitsplätze der Carlsberg-Zweigstelle in Rheinfelden verliert. Diese werden nach Ziegelbrücke verlegt.

Im Rahmen der Regionalpolitik des Bundes profitieren die strukturschwachen Regionen im Kanton Glarus von der Möglichkeit, neu zugezogenen oder gegründeten Firmen über mehrere Jahre Steuererleichterungen zu gewähren. Gegenüber der AZ bestätigte der Finanzchef der Carlsberg Group Procurement AG, Thomas



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71

www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 273'000


Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Metzger, Anfang September: «Die Steuern waren einer von vielen Faktoren für unseren Standortentscheid».

Glarus kassiert gleich zweifach

Glarus gewinnt doppelt, denn zusätzlich zur möglichen Steuererleichterung profitiert eine Mehrzahl der Kantone vom Finanzausgleich von Bund und Kantonen. Dieser wird aufgrund der geografischen Lage und Bevölkerungsstruktur der Kantone berechnet. Glarus zählt hier zu den grössten Empfängern von Ausgleichszahlungen. Nach heutigem Stand wird der Kanton 2013 einen Betrag von 2079 Franken pro Einwohner erhalten. Der Aargau erhält 309 Franken pro Person.

Zwar beteuert Bruderer: «Ich unterstütze die Idee, Wettbewerbsnachteile dezentraler Regionen auszugleichen.» Dennoch ist für sie klar: «Wir haben auf Bundesebene eine Vervielfachung dieser Massnahmen, die ich so nicht für gerechtfertigt halte.» Es entstehe eine Wettbewerbsverzerrung unter den Kantonen. Bruderer argumentiert, mit dem Finanzausgleich bestünden bereits geeignete Instrumente, um benachteiligten Regionen unter die Arme zu greifen.

Unterstützung erhält Bruderer mit den Unterschriften von Ständerätinnen und Ständeräten aus acht weiteren Kantonen, die auch alle grossen Parteien vertreten. Die Aargauer Standesvertreterin wertet dies als Signal: «Der Aargau steht mit seinem Anliegen längst nicht allein da».

Der Aargauer Regierungsrat geht mit Bruderer einig, dass es keine Wettbewerbsverzerrung zwischen den Kantonen geben darf und fordert gleichlange Spiesse für alle. Im Finanzausgleich mit seinen Berechnungsgrundlagen sehe die Regierung ein geeignetes Ausgleichsmittel zwischen strukturschwachen und strukturstarken Regionen, bestätigt Staatsschreiber Peter Grünenfelder gegenüber der AZ.
(az Aargauer Zeitung)



Glarus soll nicht doppelt profitieren

Fall Carlsberg Neben Finanzausgleich braucht
keine Steuererleichterungen, so Pascale Bruderer



VON SABINA GALBIATI

Die Aargauer SP-Ständerätin Pascale Bruderer überreichte dem Bundesrat gestern Mittwoch eine Motion. Darin fordert sie die Regierung auf, die Möglichkeiten für Steuererleichterungen in strukturschwachen Regionen einzugrenzen.

Bruderer verweist dabei auf den Fall Carlsberg, «der jüngst deutlich gemacht hat, welche erheblichen negativen Folgen beispielsweise für den Wirtschaftsstandort Aargau daraus resultieren.»

Aargau hat doppelt verloren

Carlsberg sorgt im Aargau für Unmut. Der dänische Bierkonzern («Feldschlösschen») schafft in Ziegelbrücke, Gemeinde Glarus-Nord, einen internationalen Firmensitz und 200 neue Arbeitsplätze (die Nord-

westschweiz berichtete).

Bezüglich Standortentscheid verhandelte die Firma auch mit dem Aargau. Im Gegensatz zum Kanton Glarus konnte der Aargau aber keine Steuererleichterungen anbieten. Kommt hinzu, dass der Aargau 50 Ar-

«Der Aargau steht mit seinem Anliegen längst nicht allein da.»

Pascale Bruderer, Ständerätin

beitsplätze der Carlsberg-Zweigstelle in Rheinfelden verliert. Diese werden nach Ziegelbrücke verlegt.

Im Rahmen der Regionalpolitik des Bundes profitieren die strukturschwachen Regionen im Kanton Glarus von der Möglichkeit, neu zugezogenen oder gegründeten Firmen über mehrere Jahre Steuererleichterungen zu gewähren. Gegenüber der Nordwestschweiz bestätigte der Finanzchef der Carlsberg Group Procurement AG, Thomas Metzger, Anfang September: «Die Steuern waren einer von vielen Faktoren für unseren Standortentscheid».

Glarus kassiert gleich zweifach

Glarus gewinnt doppelt, denn zusätzlich zur möglichen Steuererleichterung profitiert eine Mehrzahl der Kantone vom Finanzausgleich von Bund und Kantonen. Dieser wird aufgrund der geografischen Lage und Bevölkerungsstruktur der Kantone berechnet. Glarus zählt hier zu den

grössten Empfängern von Ausgleichszahlungen. Nach heutigem Stand wird der Kanton 2013 einen Betrag von 2079 Franken pro Einwohner erhalten. Der Aargau erhält 309 Franken pro Person.

Zwar beteuert Bruderer: «Ich unterstütze die Idee, Wettbewerbsnachteile dezentraler Regionen auszugleichen.» Dennoch ist für sie klar: «Wir haben auf Bundesebene eine Vervielfachung dieser Massnahmen, die ich so nicht für gerechtfertigt halte.» Es entstehe eine Wettbewerbsverzerrung unter den Kantonen. Bruderer argumentiert, mit dem Finanzausgleich bestünden bereits geeignete Instrumente, um benachteiligten Regionen unter die Arme zu greifen.

Unterstützung erhält Bruderer mit den Unterschriften von Ständerätinnen und Ständeräten aus acht weiteren Kantonen, die auch alle grossen Parteien vertreten. Die Aargauer Ständesvertreterin wertet dies als Signal: «Der Aargau steht mit seinem Anliegen längst nicht allein da».

Der Aargauer Regierungsrat geht mit Bruderer einig, dass es keine Wettbewerbsverzerrung zwischen den Kantonen geben darf und fordert gleichlange Spiesse für alle. Im Finanzausgleich mit seinen Berechnungsgrundlagen sehe die Regierung ein geeignetes Ausgleichsmittel zwischen strukturschwachen und strukturstarken Regionen, bestätigt Staatsschreiber Peter Grünenfelder gegenüber der Nordwestschweiz.



CAT Medien AG

5401 Baden

056/ 203 22 00

www.catmedien.ch/index.php?id=13

Medienart: Print

Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Auflage: 25'000

Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 27

Fläche: 61'007 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Franz Freuler:

«Wir richten alles auf die Alpzeit aus»



Fotos: Giorgio Hösli

Familie Freuler «erntet» den Sommer hindurch tonnenweise Alpkäse. Einen Grossteil davon verkauft sie direkt an Touristen, die oft wenig Ahnung von der Alpwirtschaft haben.

«Seid ihr das ganze Jahr hier oben?», fragen die Touristen oft, wenn sie nach ein-stündigem Fussmarsch auf dem Oberstafel der Alp Mettmen ankommen. Dann erklärt Franz Freuler, dass er, seine Frau Lisa, die beiden Kinder und die Mitarbeiterinnen im Herbst, nach hundert Tagen Alpzeit, wieder ins Tal zurückkehren. Was nicht selten die Folgefrage auslöst: «Ach, und die Kühe lasst ihr hier oben zurück?» Für Freuler, den leidenschaftlichen Tierhalter, ist so etwas nicht nur unverständlich, sondern auch unvorstellbar. Er ist glücklich, wenn er die 120 Rinder, 48 Milchkühe, 20 Mutterkühe und 6 Mastkälber im Herbst gesund ins Tal zurückbringt. Denn das ist auf der Glarner Alp Mettmen keine Selbst-

verständlichkeit. Das Alpgebiet ist gross, das Gelände oft steil und steinig, die Wege mitunter schmal, der Abgrund häufig nah.

«Sehr viele Touristen, die hier vorbeikommen, verstehen uns zwar nicht», sagt Freuler, «aber sie sind unserer Sache wohlgesinnt.» Zum Glück. Denn während seine Berufskollegen im Tal Getreide dreschen, Gemüse ernten oder Obst einfahren, «erntet» Freuler auf seinen Wiesen und Weiden fast ausschliesslich Milch. Der 29 Hektaren grosse Betrieb in Glarus, den er zusammen mit seinen Eltern bewirtschaftet, ist zu klein, um zwei Familien eine Existenz zu bieten. Dank der Alp kann er seine Betriebsfläche für drei Monate im Jahr um das Zwanzigfache vergrössern. Die Alpfläche ist so gross, dass er sogar noch von anderen Bauern Vieh mitnehmen muss, um die Weiden zu nutzen. Kein Wunder, hat die Alp bei Freulers einen grossen Stellenwert: «Wir richten alles auf die Alpzeit aus. Die Klauenpflege, das Abkalbern, das Futtermanagement. Einfach alles.»



CAT Medien AG
5401 Baden
056/ 203 22 00

www.catmedien.ch/index.php?id=13

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 25'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 27
Fläche: 61'007 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Doppelter Milchpreis – dreifache Arbeit

Wenn Freulers Milch im Tal abgeholt wird, ist der Liter Milch gerade mal 58 Rappen wert. Auf der Alp können Freulers mit Käsen und Direktverkauf ungefähr einen Franken pro Liter lösen. Doch der Aufwand ist enorm: Innert weniger Wochen wandern die Tiere von «Chis» über «Niederen» und «Oberstafel» bis zum «Käpfstafel» und wieder zurück. Sie legen dabei rund 1500 Höhenmeter und Hunderte von Kilometern zurück. Freulers tun es ihnen gleich. Auch sie zügeln im Sommer viermal: vom Heimbetrieb nach Niederen, dann zum Oberstafel und wieder zurück. Ein logistisch anspruchsvolles Unternehmen, zumal die Fahrstrassen in einem schlechten Zustand sind. Neben einem alten Militärfahrzeug kommt deshalb nicht selten auch ein Pferd oder der Rucksack als Transportmittel zum Einsatz.

Vier bis viereinhalb Tonnen Alpkäse produzieren Freulers im Sommer, zwei Drittel davon verkaufen sie direkt. Ihre Kunden sind Touristen, das Bergrestaurant und verschiedene Berghütten, den Rest liefern sie der Käsegenossenschaft Glarona, die den Alpkäse pflegt, lagert und später an Grossverteiler, Ladenketten und Detailhändler verkauft. Freuler ist froh: «Ohne «Glarona» ginge es nicht. Das ist unser Puffer.» Und es entlastet: Weil sie bereits im zarten Alter von vier Wochen in die «Glarona» gebracht werden können, fällt das arbeitsintensive tägliche Schmieren für diese Käse auf der Alp weg.

Zudem wird Platz im Käsekeller frei, was in guten Käsejahren wie diesem ebenfalls wichtig ist. Freuler erinnert sich: «Der Winter war schneereich und als wir z'Alp gefahren sind, war das Gras noch jung.» Weil der Schnee in den höheren Lagen lange liegen blieb und die Herde immer dem Schnee nachwanderte, konnten die Kühe laufend junges, zartes Gras fressen. Junges Gras gibt viel Milch und das wiederum viel Arbeit und viel Kä-

se. Im letzten Jahr war das Gegenteil der Fall: Da sind Freulers zwar zehn Tage früher z'Alp gefahren, doch wegen der langen Frühjahrstrockenheit wurde das Gras bald dürr. Im Jahr 2010 war es dagegen zu nass: «Da hatten wir oft leidiges Wetter und zwei-, dreimal gab es Schnee.» Das war schlecht für die Kühe und schlecht für den Tourismus, was sich indirekt wiederum auf den Absatz von Alpkäse auswirkte und auf Freulers touristisches Angebot: den «Älpleralltag».

Beim «Älpleralltag» kann jeder einmal Kühe treiben, melken, beim Käsen zuschauen, beim Kälbertränken helfen oder zum Zäunen der Weiden mitkommen. Das Alter spielt dabei keine Rolle. «Letztes Jahr haben drei Schulklassen einen Tag «Älpleralltag» bei uns verbracht.» Freuler hofft, dass den Zehn- bis Zwölfjährigen manches davon in Erinnerung bleibt. «Man muss bei den Kindern ansetzen. Damit sie später wissen, wozu es uns Bauern braucht.» Und damit sie nicht mehr fragen, ob Freuler das Vieh im Winter allein auf der Alp lasse.



Elisabeth und Franz Freuler produzieren jeden Sommer rund viereinhalb Tonnen Alpkäse.



CAT Medien AG
5401 Baden
056/ 203 22 00

www.catmedien.ch/index.php?id=13

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 25'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 27

Fläche: 61'007 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Foto: Giorgio Hösli

Ohne das Vieh geht Familie Freuler nach jeweils rund drei Monaten auf der Glarner Alp Mettmen nie zurück ins Tal.



Druckerei Nüssli AG
5507 Mellingen
056/ 491 13 28
www.reussbote.ch

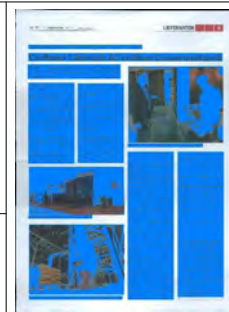
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'487
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 2
Fläche: 5'763 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Vorstoss gegen Steuerdeals

Die Doppelspurigkeit von Finanzausgleich und Steuervergünstigung dank der Regionalpolitik des Bundes ist der SP-Ständerätin Pascale Bruderer ein Dorn im Auge. Der Fall Carlsberg hat gezeigt, welche Auswirkungen dieser auf strukturstarke Kantone hat. Der Aargau hatte keine Chance, einen neuen Carlsberg-Sitz in der Schweiz bei sich anzusiedeln, und verliert überdies 50 Arbeitsplätze an den Kanton Glarus. Glarus mit seinen strukturschwachen Regionen hat die Möglichkeit, dem dänischen Bierkonzern Steuererleichterungen zu gewähren. Bruderer reichte beim Bundesrat einen Vorstoss ein. Dieser soll die Möglichkeiten für Steuererleichterungen eingrenzen und damit dem Wettbewerb unter den Kantonen zu mehr Fairness verhelfen.



Redaktion «panissimo»
3001 Bern
031/ 388 14 14
www.swissbaker.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'071
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 47'987 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Einweihung der «kleinsten und feinsten» Schoggifabrik der Schweiz in Bilten (GL)

Confiseur Läderach AG eröffnet Couverturefabrik

Mit der Herstellung der eigenen Schokoladenmasse kontrolliert das Glarner Familienunternehmen inskünftig den gesamten Wertschöpfungsprozess von der Kakaobohne bis zum Endprodukt.

Die Confiseur Läderach AG feiert mit der Eröffnung einer eigenen Couverturefabrik in Bilten den jüngsten Höhepunkt in ihrer 50-jährigen Firmengeschichte. Mit dem neuen Schoggi-Erlebnis-Outlet in Bilten und den Betriebsführungen in Ennenda nimmt Läderach künftig die Besucher beider Produktionsstandorte mit auf eine neue und attraktive Entdeckungsreise im Glarnerland.

Schoggi-Erlebnis in Bilten

Eine Galerie mitten in der Fabrik, von der aus der gesamte Herstellungsprozess der Schokolade-Couverture beobachtet werden kann, bildet das Kernstück eines besonderen Schoggi-Erlebnisses, das wie der Fabrikschop von Montag bis Freitag von 10–16 Uhr und an Samstagen von 9–17 Uhr geöffnet ist. Ein Rundgang ermöglicht Besuchern, den Hergang von der Kakaobohne bis zur fertigen Schokoladespezialität zu verfolgen und zu erfahren. Auf Voranmeldung kann auch den Confiseuren in Ennenda bei einem geführten Rundgang über die Schulter geschaut werden.

Unabhängiges Unternehmen

Läderach ist fest in der Schweiz verwurzelt und verfolgt eine antizyklische Investitionspolitik. Die Fertigung der eigenen Schokoladenmasse in der Schweiz erlaubt es, den ganzen Wertschöpfungspro-



Jürg Läderach ist stolz auf die neue Show-Confiserie in Bilten.

zess direkt zu verantworten und die Qualität nachhaltig zu garantieren, wobei das Handwerk auch in Zukunft an oberster Stelle stehen wird.

Die Inbetriebnahme der Couverturefabrik reiht sich in die erfolgreiche Firmengeschichte der Confiseur Läderach AG ein, die vor 50 Jahren begann. Am Anfang stand die Grundidee, als Partner der Confiseriebranche die tägliche Arbeit der professionellen Anwender zu erleichtern, wie Verwaltungsratspräsident Jürg Läderach betont: «Mit der Entwicklung von innovativen Produkten, darunter speziell die patentierte Schoggi-Hohlkugel, welche die Praliné-

herstellung revolutionierte, einer breiten Palette von Fertigprodukten und individuellen Lösungen sowie mit dem Kauf der Merkur-Chocolaterien wurden wesentliche Entwicklungsschritte in der vergleichsweise jungen Firmengeschichte erfolgreich zurückgelegt.» In der Übernahme eigener Läden, die in der Branche emotional diskutiert worden ist, sieht Geschäftsführer Ralph Siegl bedeutende Vorteile für die gewerblichen Confiserie-Kunden: «Die direkten Rückmeldungen der Endkonsumenten, die wir in unseren eigenen Verkaufsgeschäften erhalten, helfen uns, deren Bedürfnisse zu erkennen und in unsere Produktentwicklungen und Innovati-



Redaktion «panissimo»
3001 Bern
031/ 388 14 14
www.swissbaker.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'071
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 47'987 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

onen für die Confiserien einfließen zu lassen. Wir durften erfreut feststellen, dass unsere langjährigen guten Kundenbeziehungen allesamt erhalten geblieben sind.»

Dienstleister und Problemlöser

Mit der eigenen Couverturefabrik, in der modernste Technologie mit handwerklicher Confiseur-Tradition vereint wird, hat Läderach die Weichen gestellt, um der Confiserie-Branche und weiteren professionellen Fachkunden auch in Zukunft als Produzent und Zulieferer von Konfekt- und Schokoladeartikeln im obersten Qualitätssegment zu dienen. Tg



Aussenansicht der neuen Couverturefabrik in Bilten.

50 Jahre pure Freude

«Läderach – the chocolate family» steht seit 1962 für hochwertigste handgefertigte Schweizer Schokoladen- und Konfektspezialitäten. Das Familienunternehmen mit rund 500 Beschäftigten hat seinen Stammsitz in Ennenda. In der neu gebauten Produktionsstätte in Bilten stellt Läderach nun seine Schokoladenmasse selbst her und garantiert somit eine nachhaltige Qualität von der Kakaobohne bis zum Endprodukt.



Entleerung der Kakaosäcke in der modern eingerichteten Produktionsstätte.



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'627
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 23
Fläche: 54'687 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarner Alpkäse erster Güte von der Alp Oberblegi

Innovativ, motiviert in die Zukunft

Wo Wanderer und Liebhaber von Glarner Alpkäse ihre Leidenschaften verbinden: zu Fuss oder mit dem Bike zwischen Braunwald und Luchsingen unterwegs, treffen sie unweigerlich auf die stattliche Alp Oberblegi. Seit 24 Jahren stellt hier Familie Weber Alpkäse aus bester Alpenmilch her.

Text und Bild: Irene Riget, Schänis

Im Glarner Hinterland, genauer im Dorf Schwändi bei Schwanden, liegt der Heimbetrieb der Bauernfamilie Franz und Andrea Weber-Elmer mit ihren beiden Töchtern Franziska (7) und Tina (5). Auf 800 Metern über Meer, an hügeliger Lage ob dem Dorf, konnten die unternehmungslustigen Bauersleute vor einem Jahr den 20 Hektar-Milchwirtschaftsbetrieb Schüpfen käuflich erwerben.

Vor sechs Jahren übernahmen sie die Alp Oberblegi von den Eltern Sepp und Margrit Weber. In den letzten zehn Jahren wurde dort tüchtig geplant und gebaut. Seit 2003 bauten die Webers auf der Alp in beiden Stafeln sämtliche Gebäude um. Vom Käsekeller über Personalräume bis zu den Schweine- und Kuhställen ist heute fast alles neu und zeitgemäss.

Kreativer Kopf

In jungen Jahren absolvierte der in Netstal aufgewachsene Bauernsohn Franz Weber die landwirtschaftliche Schule am Plantahof, wo er auch die Meisterprüfung absolvierte. Schon damals machte er sich stets viele Gedanken über seine bäuerliche Zukunft, über Innovationen und Investitionen. Den Militärdienst absolvierte er beim Train. «Jene Erfahrungen kommen mir heute zugute», sagt Weber und zeigt als Beweis auf sein Maultier

Picar und den Esel Peppino. Die beiden Tiere leisten ihm beim Materialtransport auf der Alp, sei es berg- oder talwärts, wertvolle Dienste. «Da zurzeit die Brunnenbergbahn saniert wird und zeitgleich mit dem Bau der Erschliessungsstrasse Rütinen/Weisswand begonnen wurde, ist die Alp Oberblegi nur zu Fuss erreichbar», erklärt Franz Weber. So bestehen zurzeit lediglich zwei Alternativen: säumen oder fliegen. «Unsere Tiere vollbringen grosse Leistungen», sagt Weber, der jeden zweiten Tag mit dem Rahm ins Tal marschiert. Den Alpkäse pflegt und lagert er im eigenen Käsekeller. Zwischendurch wird auch Käse mit dem Heli ausgeflogen, der dann an die Glarona Käsegenossenschaft nach Glarus geliefert wird.

Beliebtes Geissmutschli

Der Grossteil des Oberblegi-Käses wird jedoch von Webers direkt ver-





St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'627
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 23
Fläche: 54'687 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

marktet. «Unsere Kunden sind ganz treue Seelen», freut sich Andrea Weber. Die gelernte Gärtnerin war als Tierarzthelferin und tierpsychologische Beraterin tätig, bevor sie mit ihrem Mann die bäuerliche Existenz auf- und weiterbaute. Auf dem Unterstafel der Alp Oberblegi, auf 1250 Metern über Meer, betreibt sie in den Sommermonaten ein Alpbeizli, verkauft Alpbutter und Alpkäse und freut sich darüber, dass ihre beiden Töchter während der Alpzeit noch so richtig natürlich aufwachsen können.

Das Sortiment von Webers Alpkäse ist vielfältig und geschmackvoll. Neben klassischem Alpkäse, mild bis rezent, werden auch Raclette sowie Mutschli mit Kümmel, Schnittlauch oder Kräutern produziert. Zudem entsteht aus der Ziegenmilch das beliebte Geissmutschli.

bäuerlichen Angestellten und einem Lehrling können Webers auf die Mitarbeit der Eltern Sepp und Margrit Weber zählen, die täglich mit Leidenschaft die Alpmilch zu bestem Glarner Alpkäse verarbeiten.



Franz Weber pflegt in seinem Käsekeller auf dem Unterstafel den Käse intensiv.

Leidenschaftliches Handwerk

Die Privatalp Oberblegi liegt auf Gemeindegebiet von Luchsingen und umfasst 337 Hektaren. Hier sömmer 125 Stösse, was zurzeit 73 Kühen und 80 Rindern entspricht. Gekäst wird im Ober- und Unterstafel. Der Käse lagert im Käsekeller im Unterstafel. Die Schotte wird direkt aus dem Käsekessi in den Schweinestall gepumpt, wo die vierzig Alpschweine bereits voller Vorfreude grunzend darauf warten.

Auf der Alp gibt es dank Stromversorgung viel ausgeklügelte Technik. Dies ist möglich, weil Franz Weber zusammen mit guten Kollegen schon viel konstruiert hat. Zudem hat noch immer den Kopf voller Ideen, die er umsetzen will. «Unser Alp- und auch der Talbetrieb sind sehr arbeitsaufwändig, was wir niemals alles alleine bewältigen könnten», sagt Weber. Neben zwei



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'627
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 23
Fläche: 54'687 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Glarona Käsegenossenschaft
Die Glarona Käsegenossenschaft wurde von den Alpbewirtschaftern im Kanton Glarus ins Leben gerufen. Sie hat zum Zweck, die Glarner Alpkäse ihrer Mitglieder einzukaufen, zu lagern, zu pflegen und dosiert dem Markt zuzuführen. Die Käse können bereits nach wenigen Wochen ins Zentrallager nach Glarus gebracht werden. Dort wird die Qualität der Käse geprüft und beurteilt. Dank der frühen Einlieferung brauchen die Alpen kleinere Käselager. Zudem können sie die Pflege der Glarona übergeben. Durch die gute Haltbarkeit können die Käse weit über ein Jahr gelagert werden. Der junge, anfangs milde Alpkäse wird dadurch zu einer reifen, würzigen Spezialität *ir.*

Dank der innovativen Schaffenskraft der Familie Weber wurde der Alpbetrieb Oberblegi laufend modernisiert.

Steuern
Kantonaler Finanzausgleich



Patrick Vogt

SVP
Grossratskandidat Aargau

Fall Carlsberg, der Finanzausgleich und die Steuererleichterungen

Im Aargau rumort es. Der Entscheid des Carlsberg Konzerns, im glarnerischen Ziegelbrücke eine international tätige Abteilung mit 200 Mitarbeitern aufzubauen, führt im Aargau zu einem Abbau von 50 Arbeitsplätzen. Wie die

AZ berichtet

, äusserte sich der Finanzchef der Carlsberg Group Procurement AG Thomas Metzger dazu auszugsweise wie folgt: „die Steuern waren einer von vielen Faktoren für unseren Standortentscheid“.

Wie die AZ weiter schreibt, kann der Kanton Glarus, im Rahmen der Bundespolitik für schwache Regionen, neugegründeten oder hinzugezogenen Unternehmen über mehrere Jahre hinweg Steuererleichterungen anbieten. Gleichzeitig profitiert aber der Kanton Glarus vom Finanzausgleich und „kassiert gleich zweifach“.

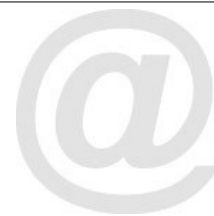
Während wir nun landesintern darüber philosophieren, ob diese vermuteten Steuererleichterungen gut oder schlecht sind, sollten wir zuerst einmal dankbar sein. Dankbar dass dieser neu geschaffene Firmensitz überhaupt in der Schweiz zu stehen kommt, und ganz offenbar netto 150 neue Stellen schafft. Ein internationaler Konzern hat bekanntlich weltweit Möglichkeiten sich niederzulassen.

Selbstverständlich führen Verhandlungsspielräume der Kantone und gleichzeitig geschaffene Ausgleichszahlungen zum Unmut. Doch welches Instrument ist das bessere? Die Kompetenz der Steuererleichterung nimmt direkt Einfluss auf den Entscheid eines Unternehmens, in welchem Kanton oder besser in welchem Land der Sitz aufgebaut werden soll. Der Finanzausgleich hingegen regelt die Finanzflüsse der Kantone untereinander und nimmt auf den Entscheid eines potentiellen Steuerzahlers keinen Einfluss. Während der zuständige Aargauer SP - Regierungsrat im Finanzausgleich ein geeignetes Ausgleichsmittel zwischen „strukturschwachen und strukturstarken Regionen“ sieht, werden aber die marktwirtschaftlichen Komponenten völlig ausgeblendet. Carsberg beispielsweise könnte diese neue Firmenzentrale ja auch Zuhause in Dänemark errichten, oder aber auch auf den Bahamas.

Die SP Ständerätin Pascal Bruderer überreichte gemäss AZ dem Bundesrat eine Motion, welche nun das Instrument der Steuererleichterung für Unternehmen eingrenzen will. Den potentiell doppelten Profit eines kleinen Kantons auszumerzen ist eigentlich eine gute Idee. Doch wird hier das Problem an der falschen Seite aufgeknüpft. Viel besser wäre es, den Steuerwettbewerb entsprechend zuzulassen, und dafür bei den Ausgleichszahlungen Einschränkungen zu treffen.

Dies würde drei Dinge auf einmal lösen:

Der Kanton wäre gezwungen keine überladene Struktur aufzubauen. Jeder Finanzplan müsste zwangsläufig ohne Defizite gestaltet werden. Entweder ein schlankes Etat mit wenigen Einnahmen, oder aber einen luxuriösen Haushalt mit hohen Steuereinnahmen. Der Deckel zum Exzess bildet der internationale und nationale Steuerwettbewerb, welcher je nach Ausgestaltung eben mehr oder weniger gute Steuerzahler anlockt. Der Kanton Zug beispielsweise führt uns das bestens vor, wie zuerst das Steuerregime wettbewerbstauglich gemacht wurde, um nachher die Infrastruktur für die Bevölkerung bestens aufzubauen.



politnetz.ch
8003 Zürich
044 450 41 50
www.politnetz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Tiefere Steuersätze führen zu mehr einzelnen und guten Steuerzahlern, und somit zu einem gesamthaft höherem Steuersubstrat. Es darf nicht vergessen werden, dass ein Unternehmen mit hohem EDITDA auch einen hohen Geldbetrag beisteuern. Oft deckt ein einziger Steuerzahler den Etat überproportional ab. Auch die Einkommenssteuern der neu angesiedelten Mitarbeiter sind nicht zu vernachlässigen, genauso wenig der steigende Konsum in der Region.

Das Subsidiaritätsprinzip würde gelebt, und der Kanton bliebe in Bezug auf die Steuerhoheit vollumfänglich handlungsfähig.

Aus diesem Grunde sind nicht die Steuererleichterungen abzuschaffen, sondern vielmehr die Ausgleichszahlungen zu hinterfragen.

vor 1 Tag

Datum: 16.09.2012

ZENTRALSCHWEIZ AM SONNTAG



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 89'451
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 44
Fläche: 3'928 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Alpchäs- und Schabziger-Märt

ELM Liebhaber von speziellem Käse sollten sich den 7. Oktober vormerken. Dann findet in Elm zum 18. Mal der Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt statt, wo laut den Organisatoren über 3000 Besucher erwartet werden. Im Vordergrund steht der direkte Kontakt zwischen den Äplern und den Konsumenten, nebst Schabziger und Alpkäse kann man auch Alpfleisch kaufen. Einer

REISE-SPLITTER

der Höhepunkte des Tages wird die traditionelle und farbenfrohe Alpabfahrt mit den geschmückten Kühen der Alpsennen sein. (Der Märt findet im Truppenlager am Dorfeingang Elm statt, 8–18 Uhr.)

Datum: 17.09.2012



Regio-Ausgabe

AZ Zeitungen AG

5001 Aarau

058/ 200 58 58

www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 33'685

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 23

Fläche: 3'196 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Rheinfelden Frage an den Bundesrat

Der Bundesrat muss Stellung nehmen zum Umzug des Bierkonzerns Carlsberg, der 50 Arbeitsplätze von Rheinfelden in den Kanton Glarus verlegt (die az berichtete). In der heutigen Fragestunde des Parlamentes möchte die Aargauer CVP-Nationalrätin Ruth Humbel von der Regierung wissen, weshalb der Bund «das innerkantonale Abwerben von Firmen mit Steuererleichterung/Steuerbefreiung» unterstütze und wie viele Steuern dem Bund dadurch verloren gehen würden. (AZ)



Bundesrat äussert sich zu Carlsberg

Steuererleichterungen Nationalrätin Ruth Humbel forderte vom Bundesrat Antworten im Fall Carlsberg. 50 Arbeitsplätze in Rheinfelden werden nicht – oder eben doch – begünstigt.

VON SABINA GALBIATI

In der nationalrätlichen Fragestunde wollte die Aargauer CVP-Nationalrätin Ruth Humbel wissen: Erhält der dänische Bierkonzern Carlsberg für die gesamten 200 neuen Arbeitsplätze im Kanton Glarus Steuererleichterungen oder sind jene 50 Arbeitsplätze, die der Konzern von Rheinfelden nach Ziegelbrücke verschiebt, davon ausgenommen?

Fakt ist: Im Rahmen der Regionalpolitik können strukturschwache Regionen neu zugezogenen Firmen aus dem Ausland Steuererleichterungen auf die direkte Bundessteuer gewähren. Firmen, die von einem Kanton in

einen anderen ziehen, sind davon ausgenommen.

Dennoch bleibt Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Amman eine klare Antwort schuldig. Zwar antwortet der Bundesrat mit Nein, antwortet dann aber widersprüchlich. So erklärt er, es werde «sehr solide getrennt zwischen bestehenden Arbeitsplätzen, die nicht einem Steuerwettbewerb zwischen Kantonen unterworfen sein dürfen, aber steuerlich begünstigt bleiben, und neu zu schaffenden Arbeitsplätzen, die jetzt in diesem speziellen Fall im Kanton Glarus errichtet werden.» Für diese neuen Arbeitsplätze werde eine neue Abmachung getroffen.

Unzufrieden mit der Antwort

Humbel zeigt sich mit dieser Antwort nicht zufrieden. «Ich werde mit einer Interpellation nachhaken.» Es sei nicht klar, ob Schneider-Amman von kantonalen Steuererleichterungen gesprochen habe oder von den direkten Bundessteuern.

Auch der Frage, wie hoch der Verlust an Steuereinnahmen für den Bund ausfalle, wick Schneider-Amman aus. «Aus Steuerrabatten kann nicht direkt auf Steuerausfälle geschlossen werden.» Deshalb habe der Bund in der Vergangenheit keine Angaben über das Volumen der Steuererleichterungen bei der direkten Bundessteuer im Rahmen der neuen Regionalpolitik veröffentlicht. Fakt ist aber, so der Bundesrat: «Ohne die Erleichterungen würden Unternehmen oft nicht im strukturschwachen, ländlichen Raum investieren.»

Für Humbel stellt sich weiter die Frage, ob die Doppelspurigkeit von Steuererleichterungen und Finanzausgleich in den Kantonen nicht ein Ungleichgewicht schafft.

«Der neue Finanzausgleich und die neue Regionalpolitik sollen komplementär wirken», so Schneider-Amman. Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) werde zurzeit eine Wirkungsanalyse durchgeführt.

Datum: 18.09.2012



Gesamt Regio

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58

www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 86'376
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 1

Fläche: 1'717 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Steuererleichterung im Fall Carlsberg noch nicht geklärt

Nationalrätin Ruth Humbel hat beim Bundesrat im Fall Carlsberg nachgehakt. Doch Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann antwortet widersprüchlich. Nun will Humbel mit einer Interpellation vom Bundesrat Klarheit einfordern. (GAL)

Steuererleichterungen Aktualisiert um 06:38 von Sabina Galbiati

Humbel forderte vom Bundesrat Antworten zum Fall Carlsberg



Hunderte Flaschen Carlsberg-Bier laufen über die Fließbänder einer Abfüllanlage (Archiv)

Quelle: Keystone

Nationalrätin Ruth Humbel forderte vom Bundesrat Antworten im Fall Carlsberg. 50 Arbeitsplätze in Rheinfelden werden nicht – oder eben doch – begünstigt. Humbel ist mit der Antwort nicht zufrieden und will mit einer Interpellation nach haken.

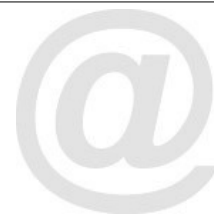
von Sabina Galbiati

Kommentar schreiben

In der nationalrätlichen Fragestunde wollte die Aargauer CVP-Nationalrätin Ruth Humbel wissen: Erhält der dänische Bierkonzern Carlsberg für die gesamten 200 neuen Arbeitsplätze im Kanton Glarus Steuererleichterungen oder sind jene 50 Arbeitsplätze, die der Konzern von Rheinfelden nach Ziegelbrücke verschiebt, davon ausgenommen?

Fakt ist: Im Rahmen der Regionalpolitik können strukturschwache Regionen neu zugezogenen Firmen aus dem Ausland Steuererleichterungen auf die direkte Bundessteuer gewähren. Firmen, die von einem Kanton in einen anderen ziehen, sind davon ausgenommen.

Dennoch bleibt Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Amman eine klare Antwort schuldig. Zwar antwortet der Bundesrat mit Nein, antwortet dann aber widersprüchlich. So erklärt er, es werde «sehr solide getrennt zwischen bestehenden Arbeitsplätzen, die nicht einem Steuerwettbewerb zwischen Kantonen unterworfen sein dürfen, aber steuerlich begünstigt bleiben, und neu zu schaffenden Arbeitsplätzen, die jetzt in diesem speziellen Fall im Kanton Glarus errichtet werden.» Für diese neuen Arbeitsplätze werde eine neue Abmachung getroffen.



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71

www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 273'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Unzufrieden mit der Antwort

Humbel zeigt sich mit dieser Antwort nicht zufrieden. «Ich werde mit einer Interpellation nach haken.» Es sei nicht klar, ob Schneider-Amman von kantonalen Steuererleichterungen gesprochen habe oder von den direkten Bundessteuern.

Auch der Frage, wie hoch der Verlust an Steuereinnahmen für den Bund ausfalle, wick Schneider-Amman aus. «Aus Steuerrabatten kann nicht direkt auf Steuerausfälle geschlossen werden.» Deshalb habe der Bund in der Vergangenheit keine Angaben über das Volumen der Steuererleichterungen bei der direkten Bundessteuer im Rahmen der neuen Regionalpolitik veröffentlicht. Fakt ist aber, so der Bundesrat: «Ohne die Erleichterungen würden Unternehmen oft nicht im strukturschwachen, ländlichen Raum investieren.»

Für Humbel stellt sich weiter die Frage, ob die Doppelspurigkeit von Steuererleichterungen und Finanzausgleich in den Kantonen nicht ein Ungleichgewicht schafft. «Der neue Finanzausgleich und die neue Regionalpolitik sollen komplementär wirken», so Schneider-Amman. Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) werde zurzeit eine Wirkungsanalyse durchgeführt.

(az Aargauer Zeitung)

Steuererleichterungen Aktualisiert um 06:38 von Sabina Galbiati

Ruth Humbel forderte vom Bundesrat Antworten zum Fall Carlsberg



Ruth Humbel und Carlsberg.

Quelle: az/key

Nationalrätin Ruth Humbel forderte vom Bundesrat Antworten im Fall Carlsberg. 50 Arbeitsplätze in Rheinfelden werden nicht – oder eben doch – begünstigt. Humbel ist mit der Antwort nicht zufrieden und will mit einer Interpellation nach haken.

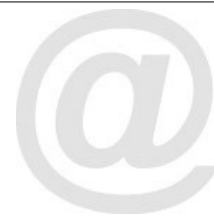
von Sabina Galbiati

Kommentare (1)

In der nationalrätlichen Fragestunde wollte die Aargauer CVP-Nationalrätin Ruth Humbel wissen: Erhält der dänische Bierkonzern Carlsberg für die gesamten 200 neuen Arbeitsplätze im Kanton Glarus Steuererleichterungen oder sind jene 50 Arbeitsplätze, die der Konzern von Rheinfelden nach Ziegelbrücke verschiebt, davon ausgenommen?

Fakt ist: Im Rahmen der Regionalpolitik können strukturschwache Regionen neu zugezogenen Firmen aus dem Ausland Steuererleichterungen auf die direkte Bundessteuer gewähren. Firmen, die von einem Kanton in einen anderen ziehen, sind davon ausgenommen.

Dennoch bleibt Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Amman eine klare Antwort schuldig. Zwar antwortet der Bundesrat mit Nein, antwortet dann aber widersprüchlich. So erklärt er, es werde «sehr solide getrennt zwischen bestehenden Arbeitsplätzen, die nicht einem Steuerwettbewerb zwischen Kantonen unterworfen sein dürfen, aber steuerlich begünstigt bleiben, und neu zu schaffenden Arbeitsplätzen, die jetzt in diesem speziellen Fall im Kanton Glarus errichtet werden.» Für diese neuen Arbeitsplätze werde eine neue Abmachung getroffen.



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71

www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 273'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Unzufrieden mit der Antwort

Humbel zeigt sich mit dieser Antwort nicht zufrieden. «Ich werde mit einer Interpellation nach haken.» Es sei nicht klar, ob Schneider-Amman von kantonalen Steuererleichterungen gesprochen habe oder von den direkten Bundessteuern.

Auch der Frage, wie hoch der Verlust an Steuereinnahmen für den Bund ausfalle, wick Schneider-Amman aus. «Aus Steuerrabatten kann nicht direkt auf Steuerausfälle geschlossen werden.» Deshalb habe der Bund in der Vergangenheit keine Angaben über das Volumen der Steuererleichterungen bei der direkten Bundessteuer im Rahmen der neuen Regionalpolitik veröffentlicht. Fakt ist aber, so der Bundesrat: «Ohne die Erleichterungen würden Unternehmen oft nicht im strukturschwachen, ländlichen Raum investieren.»

Für Humbel stellt sich weiter die Frage, ob die Doppelspurigkeit von Steuererleichterungen und Finanzausgleich in den Kantonen nicht ein Ungleichgewicht schafft. «Der neue Finanzausgleich und die neue Regionalpolitik sollen komplementär wirken», so Schneider-Amman. Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) werde zurzeit eine Wirkungsanalyse durchgeführt.

(az Aargauer Zeitung)



Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'915
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 9'365 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Linda Fäh und Martin Horat am «Chäsmärt»

Am 7. Oktober ist es wieder soweit: Bereits zum 18. Mal findet der beliebte Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm statt.

Elm. – Sennisches Brauchtum, köstliche Äplerprodukte aber auch nationale Prominenz erwartet die Besucher am diesjährigen Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm. Im Vordergrund ist und bleibt der direkte Kontakt zwischen den Äplern und den Besuchern sowie die Vermarktung der Alpspezialitäten. Nebst Alpkäse und Schabziger kann auch Alpfleisch, Alpchäs-Raclette oder -Fondue genossen werden. Ebenfalls ist es möglich mitzuerleben, wie Schabziger-Stöckli gemacht werden. Natürlich darf auch die traditionelle und farbenfrohe Alpabfahrt mit den geschmückten Kühen der Alpsennen nicht fehlen.

Promi-Besuch in Elm

Dieses Jahr erwartet die Besucher am 18. Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm aber sogar nationale Prominenz: Es besteht am Märt die Möglichkeit, Linda Fäh, Ex-Miss-Schweiz oder den Muotathaler Wetterschmöcker Martin Horat persönlich kennenzulernen. Auch die Festwirtschaft mit musikalischer Unterhaltung und den traditionellen Äpler-Gerichten ist eine Reise nach Elm wert. Geniesser kommen ganz auf ihre Kosten. Selbstverständlich ist ebenfalls für die Unterhaltung unserer jüngsten Gäste gesorgt: Gumpiburg, Streichelzoo und Ponyreiten lassen die Kinderherzen höher schlagen. (eing)



Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'448
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 36'523 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Der Fall Carlsberg beschäftigt Politiker Aargauer Vorstösse in Bundesbern



Der Wegzug der Carlsberg Procurement AG ist für Rheinfelden ein Verlust. Foto: NFZ



«Das ist nicht gerecht», erklärt Roland Brogli. Foto: zVg

Der Wegzug der Carlsberg Procurement AG aus Rheinfelden nach Ziegelbrücke gibt nicht nur im Aargau zu reden, sondern auch im Bundeshaus. Regierungsrat Roland Brogli ist unzufrieden mit der Gesetzgebung.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «Das ist eine Ungerechtigkeit», erklärt der Aargauer Finanzdirektor Roland Brogli gegenüber der NFZ. Der Zeininger stört sich daran, dass strukturschwache Regionen in der Schweiz nicht nur Finanzausgleich erhalten, sondern auch von Steuererleichterungen durch den Bund für ansiedlungswillige Firmen profitieren. Aktuell gibt der Fall Carlsberg zu reden. Der internationale Bier- und Getränkehersteller, zu dem auch die Brauerei

Feldschlösschen in Rheinfelden gehört, wird seine Einkaufsgesellschaft Carlsberg Supply Company AG nicht in Rheinfelden, sondern im Kanton Glarus gründen (die NFZ berichtete). 150 bis 200 neue Arbeitsplätze sind in Ziegelbrücke geplant.

Gesetzgebung ändern

Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Procurement AG, die heute in Rheinfelden stationiert ist, wird in das neue Unternehmen integriert. Rheinfelden und das Fricktal verlieren dadurch 50 Arbeitsplätze. Das günstigere Steuerklima in Glarus, das politisch gewünscht ist, war wahrscheinlich einer der Hauptgründe für den Standortentscheid.

«Aufgrund der neuen Regionalpolitik hat der Bundesrat 30 Regionen in der Schweiz zu Förderregionen erklärt. Wir im Aargau haben

keine solche Region. Aufgrund der Gesetzgebung kann eine Firma, die neu in die Schweiz zieht, bis zu 100 Prozent Steuererleichterung bei der direkten Bundessteuer erhalten, wenn die Kantons- und Gemeindesteuern auch erleichtert werden», erklärt Regierungsrat Brogli. Eine gewinnträchtige Firma könne dadurch viel Steuern einsparen. «Wir können einem Unternehmen nicht den Vorwurf machen, dass es die Möglichkeiten, welche die heutige Gesetzgebung bietet, nützt», so Brogli.

Weil die gleichen Kantone, die Steuervergünstigen anbieten können, auch Finanzausgleich erhalten, profitierten sie doppelt. «Das ist nicht mehr gerecht», betont Brogli. Er will deswegen, dass die Gesetzgebung geändert wird: «Wir sind daran, mit eidgenössischen Parlamentariern in dieser Sache aktiv zu werden.»

Datum: 18.09.2012

NEUE FRICKTALER ZEITUNG



Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'448
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 36'523 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Wie viel Steuergeld geht verloren?

Letzte Woche hat die Aargauer Ständerätin Pascale Bruderer eine Motion in dieser Sache eingereicht. Sie will die Möglichkeiten für Steuererleichterungen in strukturschwachen Regionen eingrenzen. Auch CVP-Nationalrätin Ruth Humbel stört sich an der heutigen Situation: «Wieso unterstützt der Bund das innerkantonale Abwerben von Firmen mit Steuererleichterung oder Steuerbefreiung», wollte sie gestern in der Fragestunde vom Bundesrat wissen. Und: «Wie viele Steuern gehen dem Bund dadurch verloren?» Auf die Antworten darf man gespannt sein.



Der traditionelle Alpabzug mit den Alpsennen und den geschmückten Kühen ist für die Zuschauer jeweils der Höhepunkt des Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märts. (Bilder zVg.)

Alpchäs und Schabziger

Vorschau / Am 6. Oktober findet in Elm GL bereits zum 18. Mal der Alpchäs- und Schabziger-Märt mit sennischem Brauchtum und köstlichen Älplerprodukten statt.

ELM ■ Im Vordergrund des Traditionsanlasses steht der direkte Kontakt zwischen den Älplern und den Besuchern sowie die Vermarktung von Alpspezialitäten.

Weit über 3000 Personen finden sich jeweils am ersten Sonntag im Oktober im glarnerischen Elm ein, um sich am traditionellen Markt ein Bild über das Alp-schaffen zu machen.

Alpabzug als Höhepunkt des Tages

Was auf keinen Fall fehlen darf, ist der traditionelle und far-

benfrohe Alpabzug mit den geschmückten Kühen und den Alpsennen. Dieser ist immer wieder ein faszinierender Anblick für die Zuschauer – sowohl für die grossen als auch für die kleinen. Der Umzug gehört zu den Höhepunkten des Tages.

Dieses Jahr wird am 18. Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt sogar nationale Prominenz erwartet: Ex-Miss-Schweiz Linda Fähr und der Muotathaler Wetterschmöcker Martin Horat werden ebenfalls vor Ort sein.

Für Speis, Trank und Unterhaltung ist gesorgt

Die interessierten Besucher und Feinschmecker werden im Truppenlager zu einem urchigen, gemütlichen und gesellschaftlichen Treffen eingeladen. Neben Alpkäse und Schabziger können auch Alpfleisch, Alpchäs-Raclette oder Alpchäs-Fondue genossen werden.

Zudem können die Besucher hautnah miterleben, wie die berühmten Schabziger-Stöckli gemacht werden.

Die Festwirtschaft mit musi-



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'698
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 46'944 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

kalischer Unterhaltung und den traditionellen Äplergerichten sind eine Reise nach Elm wert. Sei es für einen währschaften Äplerzmorge oder für die traditionellen Äplerspeisen wie Äplermagronen, Äplerrösti, Zigerhöreli, Alpchäs-Raclette oder Alpchäs-Fondue, Meringues mit

Nidel oder einfach ein liebevoll garniertes Zigerbrütli. Die Geniesser kommen ohne Zweifel auf ihre Kosten. Und für den Fall, dass es regnen sollte, bietet das geheizte Festzelt Schutz und Gemütlichkeit. Ebenfalls gesorgt ist für die Unterhaltung der jüngeren Gäste.

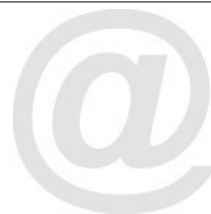
Auf sie wartet eine Gumpiburg, ein Streichelzoo und Ponyreiten.

pd

Veranstaltungsinformationen:
Sonntag, 7. Oktober, 8 bis 18 Uhr,
Truppenlager am Dorfeingang
Elm GL. Der Eintritt ist gratis.



Auch für die musikalische Unterhaltung wird am 6. Oktober in Elm gesorgt sein.



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Bundesrat soll im Fall Carlsberg für Klarheit sorgen

Der Bierkonzern Carlsberg schafft neue Arbeitsplätze im Kanton Glarus und profitiert damit von Steuererleichterungen.

Nationalrätin Ruth Humbel.

Bild: Keystone



Ziegelbrücke. – Nationalrätin Ruth Humbel wirft dem Bund vor, keine genauen Angaben gemacht zu haben. Sie fordert den Bundesrat auf, deutlich zu machen, ob Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann «von kantonalen Steuererleichterungen gesprochen habe oder von der direkten Bundessteuer», so Humbel. (so)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 21.09.2012, 15:33 Uhr

Webcode: 47853



Foodaktuell
8048 Zürich
044/ 242 85 20
www.foodaktuell.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'440
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 9'972 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Die heilige Johanna der Schlachthöfe

Theater im Zürcher Schauspielhaus 29.9. bis 29.10.2012. Thema: Der Fleischkönig Pierpont Mauler kontrolliert dank Insidertipps Chicagos Viehbörse. An ihn gerät Johanna Dark, eine Heils-armeesoldatin der «Schwarzen Strohüte», die an das Gute in jedem Menschen glaubt und in der Armut der Arbeiter den Grund allen Unglücks erkennt. Bertold Brecht schrieb das Theater-Stück 1929/30 vor dem Hintergrund der Weltwirtschafts-krise, angelehnt an Friedrich Schiller und Karl Marx.
www.schauspielhaus.ch

1. Käsefest in Thun: 29.9.2012

Markt mit Einblick in die Käseherstellung.
www.casalp.ch

Alpkäseprämierung: 30.9.2012

St. Galler und Appenzeller Alpkäseprämierung in Flumserberg SG. www.flumserberg.ch

Gourmesse: 5.–8.10.2012 in Zürich

Delikatessen-Publikumsmesse. Veranstalterin: Edition Salz&Pfeffer AG. www.gourmesse.ch

Alpchäs- und Schabzigermarkt: 7.10.2012

18. Glarner Alpchäs- und Schabzigermarkt in Elm GL. Festwirtschaft und Alpbazug.
www.glarona.ch

Süffa: 21. bis 23.10.2012 in Stuttgart

Fachmesse für die Fleischbranche in der Messe Stuttgart direkt beim Flughafen. Nebst dem Fo-kus der gewerblichen Metzgerei neu mit Küchen-technik und Industrie. www.sueffa.de

Vollständige Eventliste:

www.delikatessenschweiz.ch > Events



Rezzonico Editore SA
6601 Locarno
091/ 756 24 63
www.tessinerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'410
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 27
Fläche: 22'271 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Swiss Cheese Awards werden in Bellinzona vergeben

ALLES DREHT SICH UM DEN KÄSE

Nächstes Wochenende findet in der Kantonshauptstadt die 8. Ausgabe der Schweizer Käsemeisterschaften statt (siehe Beilage der Tessiner Zeitung vom 7. September). Der beste Schweizer Käse wird am Freitag, 28. September am Galaabend gekürt. Doch die Veranstaltung beginnt schon am Donnerstag, 27. September. Im Castelgrande findet ein grosser Käsemarkt statt und es werden viele unterhaltsame Animationen dargeboten. Rund 20'000 Besucher werden am wichtigsten Branchenwettbewerb des Schweizer Käses erwartet. Die internationale Jury darf ungefähr 600 Schweizer Käse kosten und bewerten.



Diese sind in 28 Kategorien eingeteilt – neu im Wettbewerb zugelassen sind die Glarner Alpkäse, die sich um eine AOC-Auszeichnung bemühen.

Degustiert werden die Käse nächsten Donnerstag von 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Espo Centro. Beim Wettbewerb darf das Publikum zuschauen – anschliessend wird ein Apéro offeriert. Am Freitag wird um 11.00 Uhr jeweils der Kategoriensieger unter den Arkaden des Palazzo Civio bekannt gegeben. Unter den 28 Kategorien befinden sich zum Beispiel die Sorten Emmentaler AOC, Appenzeller, Rohmilch-Tilsiter, Vacherin Mont d'Or AOC, Walliser Raclette AOC, Schafkäse, Ziegenkäse, Blauschimmelkäse usw. Am Freitagnachmittag

wird um 14.00 Uhr der Käsemarkt auf der Piazza del Sole eröffnet und um 17.15 Uhr findet die offizielle Eröffnungsfeier in Anwesenheit von Bundesrat Johann Schneider-Ammann statt. Am Samstag geht es von 9.00 bis 21.00 Uhr weiter mit dem Käsemarkt, dem Alpabzug vom Bahnhof zum Campo militare, an dem die Älpler mit ihren geschmückten Kühen teilnehmen, Fähnenschwinger, Alphornbläser und weitere Attraktionen zu sehen sein werden. Ausserdem findet der wöchentliche Samstagsmarkt in der Altstadt statt. Am Sonntag (10.00-16.00 Uhr) ist wieder Käsemarkt angesagt und ein Brunch im Castelgrande von 11.00 bis 13.00 Uhr ist vorgesehen.

8. Schweizer Käsemeisterschaften, 27. bis 30. September, Bellinzona.

Glarus

Share on facebook Share on google_plusone

Käse wird auch mit Heli ausgeflogen

Der Grossteil des Oberblegikäses wird von der Familie Weber direkt vermarktet. Zwischendurch wird der Käse auch mit dem Helikopter ausgeflogen und an die Glarona Käse-genossenschaft in Glarus geliefert.



Intensive Käsepflege: Franz Weber in seinem Käsekeller auf dem Unterstafel. (Bild: Irene Riget)

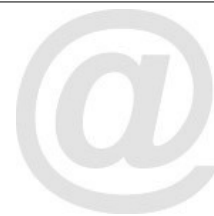
Neu in Agrarwirtschaft:

Im Glarner Hinterland, genauer im Dorf Schwändi bei Schwanden, liegt der Heimbetrieb der Bauernfamilie Franz und Andrea Weber-Elmer und ihren beiden Töchtern Franziska (7) und Tina (5). Auf 800 Meter über Meer, an hügeliger Lage ob dem Dorfe, konnten die unternehmungs-lustigen Bauersleute vor einem Jahr den 20-ha-Milchwirtschaftsbetrieb Schüpfen kaufen.

Vor sechs Jahren übernahmen sie die Alp Oberblegi von den Eltern Sepp und Margrit Weber. Im Zeitraum der letzten zehn Jahre wurde tüchtig geplant und gebaut: Seit dem Jahr 2003 bauten die Webers auf der Alp in beiden Stafeln sämtliche Gebäude um. Vom Käsekeller über Personalräume bis zu den Schweine- und Kuhställen ist heute fast alles neu und zeitgemäss.

Kopf voller Ideen

In jungen Jahren absolvierte der in Netstal aufgewachsene Bauernsohn Franz Weber die landwirtschaftliche Schule im Plantahof, wo er auch die Meisterprüfung absolvierte. Schon damals machte er sich stets viele Gedanken über seine bäuerliche Zukunft, über Innovationen und Investitionen.



Alp nur zu Fuss erreichbar

Den Militärdienst absolvierte er beim Train: «Jene Erfahrungen kommen mir heute zugute.» Weber zeigt als Beweis auf sein Maultier Picar und den Esel Peppino, welche ihm beim Materialtransport auf der Alp – sei es berg- oder talwärts – wertvolle Dienste leisten. «Da zurzeit die Brunnenbergbahn saniert wird und zeitgleich mit dem Bau der Erschliessungsstrasse Rütönen/Weisswand begonnen wurde, ist die Alp Oberblegi lediglich zu Fuss erreichbar.»

So bestehen zurzeit nur zwei Alternativen: säumen oder fliegen. «Unsere Tiere vollbringen dabei grosse Leistungen», lobt Weber, der jeden zweiten Tag mit dem Rahm ins Tal marschiert. Den Alpkäse pflegt und lagert er bestmöglich im eigenen Käsekeller, zwischendurch wird auch Käse mit dem Heli ausgeflogen, der dann an die Glarona Käsegenossenschaft in Glarus geliefert wird.

Betreiben auch Alpbeizli

Der Grossteil des Oberblegikäses wird jedoch von Webers direkt vermarktet: «Unsere Kunden sind ganz treue Seelen», freut sich Andrea Weber. Die gelernte Gärtnerin war als Tierarzhelferin und tierpsychologische Beraterin tätig, bevor sie mit ihrem Mann die bäuerliche Existenz auf- und weiterbaute.

Auf dem Unterstafel der Alp Oberblegi, auf 1250 Meter über Meer, betreibt sie in den Sommermonaten ein Alpbeizli, verkauft Alpbutter und Alpkäse und freut sich darüber, dass ihre beiden Töchter hier während der Alpzeit noch so richtig «natürlich» aufwachsen können.

Das Sortiment von Webers Alpkäse ist vielfältig und geschmackvoll: Neben klassischem Alpkäse – mild bis rezent – werden auch Raclette sowie Mutschli mit Kümmel, Schnittlauch oder Kräutern produziert. Zudem entsteht aus der Ziegenmilch das beliebte Geissmutschli.

Schotte für die Schweine

Die Privatalp Oberblegi liegt auf Gemeindegebiet von Luchsingen und umfasst 337 ha. Hier sömmern 125 Stösse, was zurzeit 73 Kühen und 80 Rindern entspricht. Gekäst wird im Ober- und Unterstafel, der Käse lagert im Käsekeller im Unterstafel. Die Schotte wird direkt aus dem Käsekessi in den Schweinestall gepumpt, wo die vierzig Alpschweine bereits voller Vorfreude grunzend darauf warten.

Dank Stromversorgung auf der Alp und zusammen mit guten Kollegen hat Franz Weber schon viel ausgeklügelte Technik konstruiert und noch immer den Kopf voller Ideen. «Unser Alp- und Talbetrieb ist sehr arbeitsaufwendig, was wir niemals alleine bewältigen könnten.» Neben zwei bäuerlichen Angestellten und einem Lehrling können Webers auf die Mitarbeit der Eltern Sepp und Margrit zählen.



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355'223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Terroir professionnel

Urkäse neu entdeckt





Edition Salt & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355'223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Stallidylle auf der Alp Kaserstatt im Südtiroler Mühlwaldta



Altes Werbeplakat für den Glarner Schabziger

Wie kaum ein Grundnahrungsmittel haben die Urkäse des Alpenraums einen Niedergang hinter sich, der erst mit der Wiederentdeckung der Terroirküche und dank der Kooperation kleiner Produzenten mit der lokalen Gastronomie aufgehalten werden konnte. Die Urkäse wie der Graukäse im Tirol und im Südtirol oder der Ennstaler Steirerkäse aus den Hohen Tauern haben sich längst zu gefragten Delikatessen entwickelt. Hinkte die Schweiz dieser Entwicklung lange Zeit hinterher, hat vor allem die Gastronomie in den vergangenen Jahren die Urkäse wiederentdeckt und mit der Hilfe lokaler Produzenten ihren Niedergang aufgehalten.

Wenn von den Urkäsen die Rede ist, dann sind damit die Käse gemeint, die im Gegensatz zu den allermeisten Käsen nicht mit süsser Milch und Lab hergestellt werden, sondern mit saurer Milch, die man mit der Zugabe weiterer Säurequellen wie Essig, Zitronen oder saurer Molke zum Gerinnen bringt. Ein Verfahren, das schon lange bekannt war, bevor irgendwo in Mesopotamien Hirten oder Köchinnen herausgefunden haben, dass sich die Milch mit Hilfe von



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.saltz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

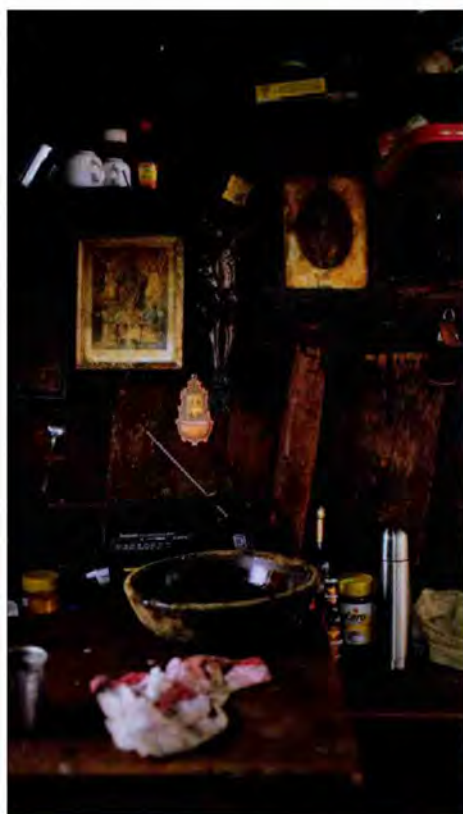
Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355/223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Wirkstoffen aus den Mägen von Kälbern, Zicklein oder Lämmern auch zu einer festen Masse stocken lässt, ohne die Milch sauer werden zu lassen. Die Griechen und später die Römer verfeinerten diese Methode, welche den Wandel der Sauermilch- zur sogenannten Süsmilch-Käserei im Alpenraum nachhal-

tig beeinflussen sollte. Doch trotz der römischen Einflüsse blieben die Sauermilchkäse bis weit ins 18. Jahrhundert hinein in der Schweiz und auch sonst im Alpenraum der Inbegriff der Käsekultur. Süsse Labkäse, wie wir sie heute vom Greyerzer, Emmentaler und der überwiegenden Mehrheit der Schwei-

zer Käsedelikatessen kennen, begannen sich als breit konsumierte Produkte erst in der Zeit der Frühindustrialisierung durchzusetzen. Zuvor galten sie als Luxusdelikatessen, deren Konsum den geistlichen und weltlichen Würdenträgern und einem gehobenen Mittelstand vorbehalten war. Nicht zu vergessen, dass



Almstilleben im Südtirol



Montafoner Sura Kees, affinert mit Salz und Rosenpaprika



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355/223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

die weichen Saueremilchkäse in Zeiten, da viele Menschen schon mit dreissig Jahren keine gesunden Zähne mehr im Mund hatten, weit leichter zu verkosten waren als harte oder extraharte Labkäse.

Die Saueremilchkäserei, die den Alpenraum wahrscheinlich schon zu keltischen Zeiten von Osten her erobert hatte, setzte sich vor allem in Slowenien und Österreich fest, eroberte aber schon lange vor dem Einmarsch der Römer auch den schweizerischen Alpenraum. Und obwohl man hierzulande bereits seit der Römerzeit mit der Labkäserei hätte vertraut sein müssen, begann sich diese erst im ausgehenden Mittelalter langsam durchzusetzen.

Denn selbst in Regionen, wo dieses Wissen vorhanden war, fehlte es vor allem an den an Labstoffen ergiebigen Kälbern, da Kälber während des Mittelalters kaum geschlachtet wurden. Diesen Luxus konnte man sich nicht leisten, da ausgewachsene Tiere nicht nur mehr Fleisch lieferten, sondern weil man sie auch als Milchkühe oder, im Falle der Ochsen, als Arbeitstiere benötigte. In den Zeiten der Selbstversorgung, wie sie etwa die Alemannen auf ihren Weilern und Höfen im frühen Mittelalter pflegten, blieb die Saueremilchkäserei die wichtigste Form der Milchverarbeitung. Denn sie benötigte kein grosses Wissen und auch keine spezielle Ausbildung. Die Bäuerinnen lernten es von ihren Müt-

tern, die es wiederum von ihren Müttern gelernt hatten. Und das war keine grosse Hexerei. Denn im Grundsatz geht es bei der Herstellung von Saueremilchkäse nur darum, die Milch stehen zu lassen, bis sie sauer wird und gerinnt. Die sich so von den flüssigen Bestandteilen absetzende Masse musste nur noch abgeschöpft, gesalzen, gewürzt und etwas gepresst werden. So, wie dies heute noch für die meisten Saueremilchkäse der Fall ist, die mit wenigen Ausnahmen hauptsächlich im Dreieck Österreich, Ostschweiz und Südtirol hergestellt werden. Die bekanntesten unter ihnen sind der Tiroler und der Südtiroler Graukas, der Steirerkäse,



Montafoner Braunvieh und Rhätisches Grauvieh liefern die Milch für den Sura Kees.



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355'223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Ernst Steiner produziert den Südtiroler Graukas noch immer auf dem offenen Holzfeuer.

der Sura Kees aus dem vorarlbergischen Montafon, der Toggenburger Bloderkäse und der mit ihm eng verwandte Sauerkäse aus dem St. Galler Rheintal, der früher auch im Fürstentum Liechtenstein hergestellt wurde. Aus Ziegenmilch gibt es in Graubünden noch den Mascarpin oder Mascarplin, der vor allem im italienischsprachigen Bergell beheimatet ist und der im Gegensatz zu den übrigen Sauermilchkäsen nicht aus Mager-, sondern aus Vollmilch hergestellt wird. Das bekannteste Produkt unter den Sauermilchkäsen dürfte aber der

Glärner Ziger sein, dessen Ursprung als mit Zigerklee gewürzter Käse in der Zeit der Kreuzzüge im 11. oder 12. Jahrhundert zu finden ist. In seiner Urform hat dieser Magermilchziger auch im Toggenburg überlebt, wo er nicht nur mit Zigerklee, sondern auch noch mit Kümmel gewürzt wird. Im Montafon und in Teilen der Ostschweiz und des Graubündens, so heisst es in historischen Quellen, soll diese Art Ziger früher auch mit Schafgarbe gewürzt worden sein.

Zigersoufflé und Zigerbananen

Zur Familie der Sauermilchkäse zählt aber auch der Molkenziger, der im Gegensatz zu seinen entfernten Verwandten in den Ostalpen erst aus der Molke gewonnen wird, die bei der Labkäserei entsteht. Entsprechend findet man die Molkenziger vor allem in den Westalpen und Teilen der italienischen Alpen wie dem Veltlin und dem Aostatal, derweil man etwa im Südtirol, in Österreich und der Ostschweiz unter Ziger meist einen aus saurer Magermilch gewonnenen Käse versteht. Ein uraltes und wiederentdecktes Produkt ist der geräucherte



Edition Salt & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355'223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Molkenziger aus dem Berner Oberland. Oft wurde der Ziger früher geräuchert, um die Fliegen und die Maden davon fernzuhalten. Aber auch, um dem relativ faden Ziger mit einer einfachen Methode jenen Geschmack zu verleihen, der ihn heute zu einer begehrten und vor allem kalorienarmen Delikatesse macht. Ein hervorragendes Produkt, das dem ursprünglichen Ricotta entspricht und sich unter anderem auch als Fülle für

Teigtaschen oder Süssgebäcke wie die bekannten Zigerkrapfen eignet.

Nur in den Gegenden, in denen die Saueremilchkäserei noch immer in erster Linie der Selbstversorgung dient, haben auch heute noch die Frauen die Hoheit über das Käsen. Etwa in der Steiermark, die für ihre Vielfalt an Urbeziehungweise Saueremilchkäsen bekannt

ist. Hier begannen die Frauen als Sennerinnen die Männer ab 1736 abzulösen, nicht zuletzt aufgrund eines kriegsbedingten Arbeitskräfte- und Männerman-gels. Seit bald dreihundert Jahren werden die Almen, auf denen etwa der traditionelle Ennstaler Steirerkäse hergestellt wird, ausschliesslich von Frauen betrieben. Durften einst nur Frauen Senne-

rinnen werden, die einen Sittenschein der Kirche vorweisen konnten, sind die Regeln heute nicht mehr so streng. Waren es früher vor allem ältere Mägde und Jungfern, welche für die Herstellung des Steirerkäses in den Hohen Tauern zuständig waren, sind es heute zusehends jüngere Sennerinnen, die im Sommer ihre Käse gleich mit den passenden Gerichten in ihren Almhütten vermarkten. Die lokale Vermarktung ist denn auch ein Markenzeichen der grossen Mehrheit aller Saueremilchkäse. Fast alle dieser Urkäse sind bis heute vor allem lokale Spezialitäten geblieben, die es trotz aller Export- und Vermarktungsbemühungen

kaum je über ihre Ursprungsregion hinaus geschafft haben. Was abgesehen von ihrem für die heutigen Gaumen gewöhnungsbedürftigen Geschmack auch an ihrer Konsistenz liegt. Denn die weichen, oft bröseligen Saueremilchkäse waren nie für den weiten Transport geeignet. Eine Ausnahme bildet der Glarner Ziger, der noch bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts von Dutzenden von hausierenden «Zigerfrauli» und «Zigermandli» in der ganzen Schweiz vertrieben wurden. Ein Käse auch, der schon seit langer Zeit bis in die USA exportiert und dort unter dem Namen «Sap sago» verkauft wird.

Hatte der Glarner Ziger in den vergangenen Jahren einen schweren Stand, gehört er heute gottlob wieder zu den regionalen Delikatessen, die auch von der Gastronomie wiederentdeckt werden. Vom Zigersoufflé bis zu den Zigerbananen finden sich heute etwa in Glarner Gasthöfen wieder alte wie auch neuentwickelte Zigergerichte, die diesem Urprodukt der Schweizer Käsekultur jenen Stellenwert verleihen, den es verdient hat. Im Sog der Terroir-Bewegung ist der Glarner Ziger wie alle anderen Urkäse für die auf regionale Produkte ausgerichtete Gastronomie heute wieder ein willkommenes Produkt. ►



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355'223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Sauermilchkäse bildet während der Lagerung durch den Austritt der Molke eine glasige «Speckschicht».



Das kulinarische Erbe der Alpen

Dominik Flammer, Foodscout und Autor, und **Sylvan Müller**, Fotograf, arbeiten zusammen an zwei Büchern unter dem Titel «Das kulinarische Erbe der Alpen». Darin erzählen sie die Ernährungsgeschichte des Alpenraumes und berichten über traditionelle Produkte, Verarbeitungstechniken, Nahrungspflanzen und Tierrassen. Das erste Buch erscheint im Herbst 2012. Gleichzeitig startet unter der Federführung des Bayerischen Rundfunks und des Schweizer Fernsehens die gleichnamige Filmserie.



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355'223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Klassische Käseplatte mit Sauermilch- und Alpkäse

Urkäse in kreativen Gerichten

In Graubünden ist mit dem Mascarpin oder Mascarpin ebenfalls ein Sauermilchkäse wiederentdeckt und gefördert worden, der im Gegensatz zu vielen anderen Sauermilchkäsen nicht aus magerer Kuhmilch, sondern aus vollfetter Ziegenmilch hergestellt wird. Etwa von der Käserin Vreni Cadurisch im idyllischen Isola am Silsersee, deren Käse im Hochsommer oft schon am Mittag fast ausverkauft ist, da er frisch aus dem Kä-

sekessel und noch lauwarm so wunderbar nach Vanille schmeckt, dass man ihn gar nicht erst einpacken lässt. Doch auch in reiferem Zustand – auch nach zwei- oder dreimonatiger Lagerung – passt er als Reibkäse etwa hervorragend zu einer Polenta, vor allem wenn diese noch mit einem Gitzibraten serviert wird.

Der Toggenburger Urkäse, der Bloderkäse, hat in den vergangenen Jahren trotz sinkender Produktionsmengen ebenfalls

den Weg zurück in die Gastronomie gefunden. Vor allem im Obertoggenburg setzen heute vor allem die innovativen Gastronomen auf Gerichte wie Bloderkäsespätzle oder Bloderkäsesuppe. Die Spitzengastronomie hat der Bloderkäse indes noch nicht erobert, derweil im benachbarten Montafon Köche am Werk sind, die aus dem traditionellen Montafoner Sura Kees traumhafte Gerichte zaubern, von der sich in Zukunft hoffentlich auch Schweizer Köche inspirieren lassen. Zdenek Cepara, Chefkoch



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'394
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 108
Fläche: 355'223 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

des Hotels Madrisa im vorarlbergischen Und wer je die mit dem Toggenbur-
Gargellen, beweist etwa mit seinen mit ger Ziger des Nesslauer Alpkäfers Felix
Montafoner Sura Kees kreierten Ter- Giger zubereiteten Zigerhörnli oder mit
rinen, Suppen und selbst Süßspeisen, Berner Oberländer Rauchziger gefüllte
dass sich mit einem traditionellen Ur- Ravioli gekostet hat, der wird sich in Zu-
käse auch innovative Trends etablieren kunft auch wieder an andere, lange Zeit
können. verpönte Sauermilchkäse heranwagen. ■

Bezugsadressen

Mascarpin

Vreni Cadurisch

Isola, 7516 Maloja

www.cadurisch.ch

Vrenelis Gärtli

Josefstrasse 108

8005 Zürich

www.vrenelis-gaertli.ch

Bloderkäse/Surkäse

Jakob Knaus

Nesselhalden

9657 Unterwasser

www.sennerei-knaus.ch

Molkerei Grabs

Dorfstrasse 10

9472 Grabs

www.molkereigrabs.ch

Geräucherter Alpziger

Chäs-Egge Thönen

Walter und Dorli Thönen

Kanderstegstrasse 10

3714 Frutigen

www.thoenen-kaese.ch



18. Glarner Alpchäs- & Schabziger-Märt Elm

Am 7. Oktober 2012 ist es wieder so weit: der Glarner Alpchäs- & Schabziger-Märt in Elm findet statt! Bereits zum achtzehnten Mal können Heimweh-Glarner ebenso wie Käseliebhaber in Elm sennisches Brauchtum erleben und die köstlichen Älplerprodukte geniessen.

Wenn in Elm der traditionelle Markt des Alpschaffens jeweils am ersten Sonntag im Oktober stattfindet, treffen weit über 5000 interessierte Besucher und Feinschmecker im Truppenlager ein. Im Vordergrund ist und bleibt der direkte Kontakt zwischen den Älplern und den Besuchern sowie die Vermarktung der Alpspezialitäten. Nebst Alpkäse und Schabziger stehen auch Alpschweinefleisch, Alpchäs-Raclette oder -Fondue im Angebot und es wird demonstriert, wie Schabziger-Stöckli gemacht werden.

Natürlich darf auch die traditionelle

und farbenfrohe Alpabfahrt mit geschmückten Kühen der Alpsennen nicht fehlen. Immer wieder ein faszinierender Anblick und für die Zuschauer einer der Höhepunkte des Tages!

Auch die Festwirtschaft mit musikalischer Unterhaltung und den traditionellen Älpler-Gerichten sind die Reise nach Elm wert. Sei es ein währschaftes Älplerzmorge, Älplermagronen, Älplerrösti, Zigerhöreli, Alpchäs-Raclette oder -Fondue, Meringues mit Nidel oder einfach ein liebevoll garniertes Zigerbrütli – hungrige Mägen und Geniesser kommen hier auf ihre Kosten. Und wenn es regnet, bietet das geheizte Festzelt mit zusätzlichen Sitzplätzen Schutz und Gemütlichkeit.

Auch für die Unterhaltung der kleinen Gäste soll gesorgt sein: Gumpiburg, Streichelzoo und Ponyreiten lassen die Kinderherzen höherschlagen!

Attraktionen: Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh gibt Autogrammstunde.

Auftritt: Muotathaler Wetterschmöcker Martin Horat.

Auf Ihren Besuch freuen sich die Glarner Alpchäser und Zigersennen.





SR DRS 1

DRS 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.drs.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 08:12
Dauer: 00:02:57
Grösse: 2.7 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Der Bund will mehr Schweizer AOC-Produkte

Bericht mit Auskünften von Paolo de Giorgi, Bundesamt für Landwirtschaft

Erwähnt: Gruyère-Käse, Glarner Alpkäse, Glarner Kalberwurst, Berner Lebkuchen, Zuger Kirschtorte

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Ruth Humbel will endlich Klarheit

Steuererleichterung Bundesrat Johann Schneider-Ammann soll im Fall Carlsberg endlich Klarheit schaffen. Die Aargauer CVP-Nationalrätin Ruth Humbel wendet sich mit einer Interpellation erneut an den Bundesrat. Bereits Mitte September wollte sie wissen: Erhält der Bierkonzern Carlsberg für alle 200 neuen Arbeitsplätze im Kanton Glarus Steuererleichterungen oder sind jene 50 Jobs, die der Konzern von Rheinfelden nach Ziegelbrücke verschiebt, davon ausgenommen? (Die Aargauer Zeitung berichtete). Humbel kündete an, mit einer Interpellation nachzuhaken, weil die Antwort Schneider-Ammanns mehrdeutig ausfiel.

Auslöser der Diskussion ist die doppelte Begünstigung strukturschwacher Regionen durch den Finanzausgleich sowie Steuererleichterungen. Letztere dürfen die strukturschwachen Regionen auf die direkte Bundessteuer gewähren, wenn ein Unternehmen wie im Fall Carlsberg aus dem Ausland zuzieht und neue Stellen schafft. Davon ausgenommen sind Firmen, die von einem Kanton in einen anderen ziehen.

Schneider-Ammann wird auf die neuen Fragen Humbels noch vor der Wintersession im Dezember antworten müssen. (GAL)

Datum: 29.09.2012

Schweizer Bauer



«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 34 44

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'841

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 27

Fläche: 24'370 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Am Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm darf der traditionelle und farbenfrohe Alpabzug nicht fehlen. (Bild: zvg)





«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 34 44

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'841

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 26

Fläche: 5'257 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt

ELM GL. Am 7. Oktober ist es wieder soweit: Schon zum 18. Mal findet der Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm statt. Am traditionellen Markt des Alpschaffens finden sich weit über 3000 interessierte Besucher und Feinschmecker im Truppenlager zu einem urchigen und gemütlichen Treffen ein. Im Vordergrund ist und bleibt der direkte Kontakt zwischen den Äplern und den Besuchern sowie die Vermarktung der Alpspezialitäten. Nebst Alpkäse und Schabziger kann man auch Alpfleisch, Alpchäs-Raclette oder -Fondue geniessen und miterleben, wie Schabziger-Stöckli gemacht werden. Natürlich darf auch die traditionelle und farbenfrohe Alpbahrt mit den geschmückten Kühen der Alpsennen nicht fehlen. Gumpiburg, Streichelzoo und Ponyreiten lassen die Kinderherzen höher schlagen. *mgt*



Huber & Co. AG
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'643
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 35
Fläche: 9'138 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Olma-Direktor am CVP-Stamm

BICHELSEE-BALTERSWIL. Kurz vor der Eröffnung der Olma 2012 konnte mit Nicolo Paganini, Direktor der Olma-Messen in St.Gallen, eine interessante Persönlichkeit als Referent für den Monatsstamm der Ortspartei CVP Bichelsee-Balterswil vom Samstag gewonnen werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren, dass nicht nur die Olma der Genossenschaft Olma Messen St.Gallen unterstellt ist. Der Veranstaltungskalender vom letzten Jahr umfasste 15 Messen, davon neun Eigenmessen und sechs Gastmessen, eine Eigenveranstaltung sowie 107 weitere Veranstaltungen wie Kongresse, Versammlungen und Konzerte.

Bei den Olma Messen sind 70 Mitarbeitende fest angestellt. Auch finanziell konnten die Messen in den letzten Jahren zulegen. Die erfreulichen Ergebnisse haben zu einer deutlichen reduzierten Verschuldung geführt. Paganini informierte über die diesjährige Olma, an der die Kantone Zug und Glarus Gastkantone sind. Auch viele Sonderschauen werden Besucher erfreuen. Etwas Sorge bereitet dem Olma-Direktor das vorgesehene Neubauprojekt Conference Center 6 mit Hotel. Am Standort der Halle 7 sollte dieser Neubau erstellt werden. «Leider sind immer noch einige Rekurse nicht abgeschlossen», sagte Paganini zum Schluss.

Vor Paganini referierten noch Ruedi Bartel, einheimischer SVP-Kantonsrat und Präsident von Gastro Thurgau, über die Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» und Fredi Hinderling, ehemaliger Präsident der Musikschule Bichelsee-Balterswil, zum Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung. (red.)

Hinterthurgau

Wiler Zeitung

9500 Wil

058 344 95 00

www.wilerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 1'409

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 35

Fläche: 9'138 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Olma-Direktor am CVP-Stamm

BICHELSEE-BALTERSWIL. Kurz vor der Eröffnung der Olma 2012 konnte mit Nicolo Paganini, Direktor der Olma-Messen in St.Gallen, eine interessante Persönlichkeit als Referent für den Monatsstamm der Ortspartei CVP Bichelsee-Balterswil vom Samstag gewonnen werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren, dass nicht nur die Olma der Genossenschaft Olma Messen St.Gallen unterstellt ist. Der Veranstaltungskalender vom letzten Jahr umfasste 15 Messen, davon neun Eigenmessen und sechs Gastmessen, eine Eigenveranstaltung sowie 107 weitere Veranstaltungen wie Kongresse, Versammlungen und Konzerte.

Bei den Olma Messen sind 70 Mitarbeitende fest angestellt. Auch finanziell konnten die Messen in den letzten Jahren zulegen. Die erfreulichen Ergebnisse haben zu einer deutlichen reduzierten Verschuldung geführt. Paganini informierte über die diesjährige Olma, an der die Kantone Zug und Glarus Gastkantone sind. Auch viele Sonderschauen werden Besucher erfreuen. Etwas Sorge bereitet dem Olma-Direktor das vorgesehene Neubauprojekt Conference Center 6 mit Hotel. Am Standort der Halle 7 sollte dieser Neubau erstellt werden. «Leider sind immer noch einige Rekurse nicht abgeschlossen», sagte Paganini zum Schluss.

Vor Paganini referierten noch Ruedi Bartel, einheimischer SVP-Kantonsrat und Präsident von Gastro Thurgau, über die Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» und Fredi Hinderling, ehemaliger Präsident der Musikschule Bichelsee-Balterswil, zum Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung. (red.)



Agenda

'Mehr erleben und profitieren



1 | Arth-Goldau, Locarno, Zürich HB oder Lausanne (Abfahrten), SBB RailAway Führerstandsfahrten, täglich bis 8. Dezember

Erfüllen Sie sich einen Jugendtraum! Während der Führerstandsfahrt am Gotthard oder entlang des Jurasüdfusses erhalten Sie freien Blick auf die Strecke und die Gleise.

sbb.ch/fuehrerstandsfahrten

2 | Elm, Talstation Tschinglenbahn, Sonnenbeobachtung durch das Martinsloch, 2., 16. und 21. September

Erleben Sie, wie die Sonne durch das berühmte Martinsloch scheint. An drei Tagen im September werden am frühen Morgen geführte Wanderungen angeboten. Lassen Sie sich dieses Lichtschauspiel in der UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona nicht entgehen und melden Sie sich bei der Ferienregion Elm zur Beobachtung an (elm.ch/Telefon: 055 642 52 52).

sbb.ch/wandern

20% Ermässigung auf Bahnfahrt
20% Ermässigung auf Seilbahn Elm-Tschinglenalp retour

3 | Aarau, Aargauer Kunsthaus, La jeunesse est un art, Jubiläum Manor Kunstpreis, 1. September bis 18. November

Das Aargauer Kunsthaus präsentiert in diesem Jahr mit La jeunesse est un art eine grosse Überblicksausstellung zum jungen aktuellen Kunstschaffen in der Schweiz. Anlass ist das 30-Jahre-Jubiläum des Manor Kunstpreises, eines der wichtigsten Förderpreise des zeitge-



nössischen Kunstschaffens in unserem Land.

sbb.ch/aargauerkunsthhaus

10% Ermässigung auf Bahnfahrt
10% Ermässigung auf den Eintritt

4 | Zürich, Züsä, 21. bis 30. September

Zehn Tage buntes Vergnügen in der vielfältigen und unterhaltsamen Einkaufswelt. Auf die Besucher warten praktische Produkte aus allen Lebensbereichen, überraschende Neuheiten und kulinarische Köstlichkeiten laden zum genussvollen Verweilen ein. Die Züsä bietet grosses Vergnügen und ist die beliebte Erlebnismesse für die ganze Familie.

sbb.ch/zuespa

10% Ermässigung auf Bahnfahrt und Transfer,
15% auf den regulären Eintritt.

5 | St. Gallen, OLMA, 11. bis 21. Oktober

Erlebnisbauernhof, feiner Bratwurstduft, spannende Säulirennen, gemütliche Restaurants mit Ländler-Musik, die Gastkanton Zug und Glarus, Esel, Hütehunde oder Kühe in der Arena, OLMA-Singtag, interessante Sonder-schauen wie «aqua-expo» und viele weitere Höhepunkte: Dies und noch viel mehr ist die OLMA 2012. Die grösste Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung gehört zu den beliebtesten Publikumsmessen hierzulande.

sbb.ch/olma

10% Ermässigung auf Bahnfahrt und Transfer,
20% auf den regulären Eintritt.

6 | Zürich HB (Abfahrt), Frühstück wie ein Staatsgast (Schwedisches Frühstück), 30. September

Beginnen Sie Ihren Sonntag einmal anders:

Datum: 05.09.2012



Redaktion "via"
8021 Zürich
044/ 299 41 41
www.via.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 186'000
Erscheinungsweise: 8x jährlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 22'491 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

mit einem Schwedischen Frühstück im
legendären Roten Doppelpfeil «Churchill».
Eine rund 3-stündige Rundfahrt ab Zürich HB.
Jetzt buchen.

sbb.ch/brunchnfahrten



Agenda

Sorties à prix malin



2 | **Arth-Goldau, Locarno, Zurich gare centrale ou Lausanne (départ), voyage en cabine de conduite RailAway CFF, tous les jours jusqu'au 8 décembre**

Réalisez un rêve d'enfance! Découvrez les lignes du Saint-Gothard ou du Pied du Jura à bord de la cabine de conduite et profitez d'une vue imprenable.

cff.ch/cabine-de-conduite

2 | **Elm, station inférieure du téléphérique de Tschinglen, lever du soleil à travers le Martinsloch, les 2, 16 et 21 septembre**

Venez admirer le soleil levant à travers le célèbre Martinsloch en participant à des randonnées guidées organisées tôt le matin, sur trois dates en septembre. Ne ratez pas ce spectacle rare au haut lieu tectonique Sardona, inscrit au patrimoine mondial de l'Unesco, et inscrivez-vous auprès de la région d'Elm (elm.ch/tél. 055 642 52 52).

www.cff.ch/randonnee

20% de réduction sur le voyage en train
20% de réduction sur l'aller-retour en téléphérique Elm-Tschinglenalp

3 | **Aarau, Musée des Beaux-Arts d'Argovie, «La jeunesse est un art», anniversaire du Prix culturel Manor, du 1^{er} septembre au 18 novembre**

Cette année, le Musée des Beaux-Arts d'Argovie présente avec «La jeunesse est un art» un vaste panorama de la création actuelle suisse. Le Prix culturel Manor, dont le 30^e anniversaire a motivé cette exposition, est l'un



des plus importants prix d'encouragement de la création contemporaine dans notre pays.

www.cff.ch/aargauerkunsthaut

10% de réduction sur le voyage en train
10% de réduction sur l'entrée

4 | **Zurich, Züsä, du 21 au 30 septembre**

Dix jours de plaisirs divers et variés dans ce royaume éphémère du shopping. Au programme pour les visiteurs: des produits touchant à tous les domaines de la vie, des nouveautés étonnantes et des spécialités culinaires, pour un pur moment de bonheur. Lieu de tous les divertissements, la Züsä est la foire idéale pour toute la famille.

www.cff.ch/zuespa

10% de réduction sur le voyage en train et le transfert
15% de réduction sur l'entrée normale

5 | **Saint-Gall, OLMA, du 11 au 21 octobre**

Ambiance de ferme, fumet de saucisses grillées, courses de cochons, restaurants avec musique folklorique, deux cantons à l'honneur, Zoug et Glaris, des ânes, des chiens de berger ou des vaches dans l'arène, une journée de chant, des expositions spéciales comme l'aqua-expo, et on en passe: voilà ce qui attend les visiteurs à l'OLMA 2012. La plus grande foire suisse de l'agriculture et de l'alimentation est l'une des préférées du public.

www.cff.ch/olma

10% de réduction sur le voyage en train et le transfert
20% sur l'entrée normale

6 | **Zurich gare centrale (départ), Prenez votre petit déjeuner comme un VIP (petit déjeuner suédois), le 30 septembre**

Pour un dimanche pas comme les autres: prenez place à bord de la légendaire Flèche Rouge «Churchill» et savourez votre petit déjeuner au cours d'un voyage de 3 heures au départ de Zurich. À réserver dès maintenant.

cff.ch/petitdejeuner



Handelskammer Deutschland-Schweiz
8002 Zürich
044/ 283 61 61
www.handelskammer-d-ch.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'200
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 2'666 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

St. Gallen

OLMA – Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung vom 11. bis 21. Oktober 2012

Die 70. OLMA findet vom 11. bis 21. Oktober 2012 statt. Als Ehrengäste dürfen sich die Kantone Zug und Glarus präsentieren. Auch die OLMA dürfte wieder über 380'000 Besucherinnen und Besucher anlocken.



Zwei Nachbarn an der Olma

Vor fünf Jahren waren die vier Urschweizer Kantone offizieller Gast an der Olma, jetzt sind es in diesem Herbst Zug und Glarus.

Zug/Glarus. – Im Oktober 2007 waren die vier Urschweizer Kantone Schwyz, Uri, Obwalden und Nidwalden unter dem Motto «CHärngsund ... entdecke die Urschweiz» Gast an der Olma in St. Gallen. Dieses Jahr werden es zwei Schwyzer Nachbarkantone sein. Die 70. Olma «Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung» wird als Gäste die Kantone Zug und Glarus empfangen. Sie werden sich in einer Sonderschau präsentieren, unter anderem mit einer interaktiven, technisch anspruchsvollen Schau in einem 360-Grad-Filmpanorama. Dabei liegt eine besondere Spannung darin, dass die beiden Kantone, die 1352 gleichzeitig der Eidgenossenschaft beigetreten sind, von ihrer Wirtschaft und Struktur her sehr unterschiedlich sind. Die Präsentation reicht also vom Zuger Standort weltweit operierender Grossunternehmen bis zum Glarner Schabziger. Ebenfalls werden die beiden Kantone den Festumzug und die Vorführungen in der grossen Arena vom Samstag, 13. Oktober, gestalten. Daran werden mehr als 40 Glarner und Zuger Vereine teilnehmen. (cj)

Die Olma in St. Gallen findet vom 11. bis 21. Oktober statt. Die Ausstellung erstreckt sich über neun Hallen.



Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

20.09.2012 - 11:46

Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die "fünfte Jahreszeit" und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau "ZUGLARUS". Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, "sein" Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

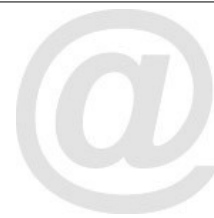
Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: "Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten." In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.

sda



Online-Ausgabe

BaZ Online
4002 Basel
061/ 639 19 89
www.baz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 258'000

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Basel
Werbung

70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Aktualisiert vor 40 Minuten

Die 70.

Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

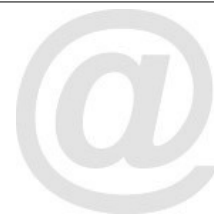
Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.

Erstellt: 20.09.2012, 11:52 Uhr



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 260'000

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70.

Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.

Erstellt: 20.09.2012, 11:52 Uhr

Luzern

 Blick am Abend
6003 Luzern
041/ 240 12 60
www.blickamabend.ch

 Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'194
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

 Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 38'300 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



MESSE ➔ Heute stellte die Olma ihre diesjährigen Gastkantone vor - es sind Zug und Glarus.

 stefan.daeher
@ringier.ch

Wir nehmen die Gelegenheit gerne wahr, uns einem breiten Publikum zu präsentieren», freut sich der Zuger Landamann Matthias Michel (FDP). **Zusammen mit Glarus dürfen die Zuger vom 11. bis 21. Oktober an der Olma Werbung für ihren Kanton machen.**

Zug ist im Rest der Schweiz eher als boomen- des Steuerparadies für in-

ternationale Firmen mit re- ger Bautätigkeit und hohen Miet- sowie Bodenpreisen bekannt. **Trotzdem würden «nach wie vor rund 50 Prozent der Fläche landwirtschaftlich genutzt»,** so Michel. Man wolle zeigen, «dass der Kanton Zug mehr ist als inter- nationale Firmen, Zuger Kirschtorte und schöne Sonnenuntergänge».

Da die Olma eine Land- wirtschaftsmesse ist, wird

vor allem die ländliche Sei- te Zugs gezeigt. Bei der ge- meinsamen Tieraussstellung der Gastkantone präsentie- ren die Züchter Braunvieh, Jersey, Fleckvieh, Holstein, Mutterkühe mit Kälbern so- wie Pferde, Ziegen und Schafe. **Als Besonderheit sind die wenig verbreite- ten Hinterwälder-Kühe zu bestau- nen.**

Zu den Höhepunkten der Olma ge-

hört jedes Jahr der Umzug am Tag der Gastkantone durch die St. Galler Innenstadt. **Mehr als 1000 Personen aus Zug und Glarus werden am 13. Oktober daran teil- nehmen.** Über 40 Vereine und Organisationen wirken mit. Zu sehen gibts Traditi- onen wie Fasnachtsbräuche aus dem Zugerland, Trych- lergruppen, Jodler, eine Zuger Brassband und einen Alpabzug mit festlich ge- **Zuger ziehen durch St. Galler Innenstadt.**



schmücktem Vieh. Doch auch die Moderne soll Platz haben: So nimmt beispielsweise der Tibeterverein Glarus teil. Nach dem Umzug gibt es noch einen grossen Festakt in der Arena.

Herzstück des Olmauftritts der beiden Gastkantone ist aber die Ausstellung «Zuglarus». Ein

interaktives
360°-Filmpa-
norama mit
Landschafts-
bildern und
Menschen

aus beiden Kantonen soll zeigen, was das Leben in Zug und Glarus auszeichnet – ähnlich wie an der Luga 2010, wo Zug ebenfalls Gastkanton war.

Die **Zentralschweizer präsentieren sich dabei als Kanton voller Gegensätze** auf kleinstem Raum – zwischen Wirtschaftsstandort mit internationaler Ausstrahlung und ländlicher Idylle. ●

Datum: 20.09.2012

Blick
am Abend

St. Gallen

Blick am Abend
9000 St. Gallen
071/ 220 32 33
www.blickamabend.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'946
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 4'744 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Vorfreude auf die Olma steigt

FÜNFTE JAHRESZEIT →
Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte der St. Galler Stadtpräsident Thomas Scheitlin heute an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus. Zug und Glarus sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. dst



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf. Die diesjährige Olma findet vom 11. bis 21. Oktober statt.

Bild: Pressebild



St. Gallen/Näfels. – Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels.

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma

. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Begegnung mit Augenkontakt

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus

, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

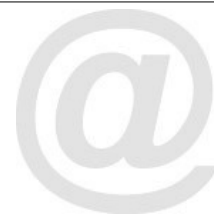
Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt 50 000 Quadratmeter. 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Bündnerin eröffnet die Ausstellung

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400 000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In

Datum: 20.09.2012



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung. (sda)

Zum Dossier gehts hier .

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 20.09.2012, 13:21 Uhr

Webcode: 47735



Central

Radio Central AG
6440 Brunnen
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:06
Dauer: 00:01:05
Grösse: 1.0 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Kanton Zug und Kanton Glarus sind zu Gast an der Olma in St. Gallen

Zug macht auch am traditionellen Olma-Umzug durch St. Gallen mit. Gianni Bomeo von der Volkswirtschaftsdirektion informiert über die Beteiligung von Zug am Umzug.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Central

Radio Central AG
6440 Brunnen
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 12:30
Dauer: 00:00:26
Grösse: 0.4 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Zug und Glarus als Gastkantone an der Olma

Eröffnet wird die kommende Olma von Bundesrätin Eveline Widmer Schlumpf. Die Gastkantone Zug und Glarus werden zusammen mit 1000 Mitwirkenden den traditionellen Olmaumzug durch die St. Galler Altstadt bestreiten.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Aktualisiert vor 57 Minuten

Die 70.

Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.

Erstellt: 20.09.2012, 11:52 Uhr

Datum: 20.09.2012

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'145
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 497 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Medienkonferenz zur 70. Olma
in St. Gallen mit Glarus als Gastkanton.



Online lesen

Schweizer Radio DRS
8042 Zürich
044 366 12 49
www.drs.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM (Quelle: netmetrix): 575'000

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

16.53 Uhr

Die Frau hinter dem Olma-Plakat

In drei Wochen beginnt in St. Gallen die 70. Olma. Jolanda Brändle aus Mosnang hat den Scherenschnitt für das diesjährige Plakat gestaltet. Und 60 Stunden dafür gebraucht.



Jolanda Brändle hat für das Olma-Plakat einen Scherenschnitt gestaltet. (SRF)

Für Brändle sind Scherenschnitte mehr als nur Figuren aus Papier. Täglich investiert sie mehrere Stunden in ihr Hobby – trotz der Arbeit auf dem Bauernbetrieb und neun Kindern. Dank der Vermarktung im Internet sowie dem eigenen Laden in Mosnang kommen die Bestellungen für ihre Scherenschnitte mittlerweile aus der ganzen Schweiz.

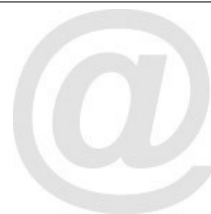
Es soll ein Hobby bleiben

Manchmal träume sie davon, ihr Hobby zum Beruf zu machen, sagte Brändle im Gespräch mit dem Regionaljournal Ostschweiz. Vorläufig sei dies aber kein Thema. Sie wisse nicht, ob sie die Freude daran verlieren würde, wenn es ihre einzige Arbeit wäre.

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf. (inap, sda)

Datum: 20.09.2012

FACTS



Das Newsnetzwerk

Information Architects
8045 Zürich
044/ 500 29 30
www.facts.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

20/09 11:52 Tagesanzeiger Newsticker

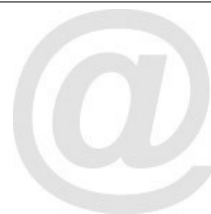
70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70.

Quelle

Tagesanzeiger Newsticker

Datum: 20.09.2012



Google Switzerland GmbH
8002 Zürich
044/ 668 18 00
www.google.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

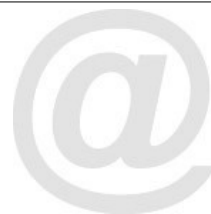
70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als ...

Tages-Anzeiger Online - vor 38 Minuten

Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf. Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der

...

Datum: 20.09.2012



Google Switzerland GmbH
8002 Zürich
044/ 668 18 00
www.google.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Landwirtschaft im Wirtschaftskanton: Zug zeigt seine ländliche Seite

BLICK.CH - vor 2 Stunden

ZUG - ZG - Heute stellte die Olma ihre diesjährigen Gastkantone vor – es sind Zug und Glarus. Treichler beim Umzug an der Olma 2011. R. Kühne/Olma So präsentierte sich Zug an der Luga 2010. Kanton Zug «Wir nehmen die Gelegenheit gerne wahr,

...



PILATUS

Radio Pilatus
6004 Luzern
041/ 418 77 00
www.radiopilatus.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:10
Grösse: 0.2 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

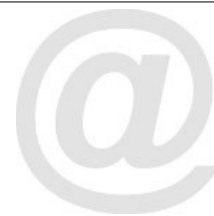
Zug ist neben Glarus Gastkanton an der Olma

Die Kantone präsentieren eine gemeinsame Tieraussstellung.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70.

Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.

Erstellt: 20.09.2012, 11:52 Uhr

0

Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)*

Absender (E-mail)*

0



Online-Ausgabe

Südostschweiz Radio/TV AG
7007 Chur
081/ 255 77 33
www.radiogrischa.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.



Die diesjährige Olma findet vom 11. bis 21. Oktober statt.
Pressebild

St. Gallen/Näfels. – Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels.

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Begegnung mit Augenkontakt

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt 50 000 Quadratmeter. 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Bündnerin eröffnet die Ausstellung

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400 000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung. (sda)

Datum: 20.09.2012



Online-Ausgabe

Suedostschweiz Radio/TV AG
7007 Chur
081/ 255 77 33
www.radiogrischa.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Zum Dossier gehts hier .

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 20.09.2012, 13:21 Uhr

Olma 2012

Share on facebook Share on google_plusone

Glarus und Zug sind Gastkantone an der heurigen Olma

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.



Olma-Missen 2011: Larez Pasi, David Habegger und David Moser; Jordan Peggy, Ueli Urben; Cadalbert's Prunki Ariana, Familie Cadalbert; Bardo Bella, Isidor Nauer; ZikENZian, Fritz Linder, Heimisbach. / Marcel Wipfli

Neu in Ausstellungen Tiere:

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga.

Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Handwerk und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.



20.09.2012 11:51:04 SDA 0085bsd
Schweiz / Glarus, St. Gallen, Zug / St. Gallen/Näfels GL (sda)
Wirtschaft und Finanzen, Landwirtschaft/Agrar, Politik, Regierung

70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung

Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die "fünfte Jahreszeit" und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau "ZUGLARUS". Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, "sein" Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: "Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten." In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.drs.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:03:54
Grösse: 3.6 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

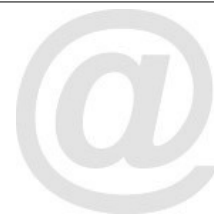
Die Frau hinter dem Olma-Plakat

Zug und Glarus sind dieses Jahr Gastkantone an der Olma. Jolanda Brändle aus Mosnang hat den Scherenschnitt für das diesjährige Plakat gestaltet. Sie hat neun Kinder und einen landwirtschaftlichen Betrieb. Besuch bei der Künstlerin.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
www.tagblatt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 183'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Tagblatt Online, 20. September 2012 12:42:00

Die 70. Olma hat zwei Stargäste



Die Olma, wie man sie liebt: Viele Menschen, schönes Herbstwetter.
(Bild: Urs Jaudas/Archiv)

ST.GALLEN/NÄFELS. Die Olma 2012, die Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St.Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St.Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

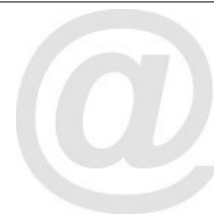
Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St.Galler Altstadt. Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen. Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet. Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung. (sda)



70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen

Die 70.

Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.

Erstellt: 20.09.2012, 11:52 Uhr

Datum: 20.09.2012



twitter News & Medien

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

www.twitter.com

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in... bit.ly/RB8SF5 by derbund.ch

20.09.2012 12:05:10



news schweiz

@newsch Helvetia

PressesCHau - interessante Schweizer News vereint

Datum: 20.09.2012



twitter News & Medien

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

www.twitter.com

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma in St. Gallen goo.gl/fb/42Pw4

20.09.2012 13:34:04



Die Südostschweiz

@suedostschweiz Schweiz

«Die Südostschweiz» gehört zu den zehn meistgelesenen Tageszeitungen der Schweiz.

<http://www.suedostschweiz.ch/>

Datum: 20.09.2012



twitter News & Medien

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

www.twitter.com

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Zug und #Glarus an der 70. #OLMA – Ein #tierisch #gutes Gastkanton-Team goo.gl/fb/vcFlm #polizeiglarus

20.09.2012 16:11:35



Zürich

@Zuerich_info Zürich Schweiz

Zürich News - Info rund um Zürich - Nachrichten, Events, Guide und vieles mehr.

<http://www.zuerichnews.com>

Datum: 21.09.2012



St. Gallen



20 Minuten Schweiz
9004 St. Gallen
071/ 226 88 20
www.20min.ch

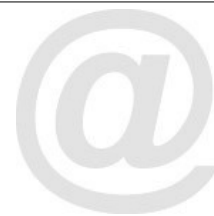
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 57'766
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 1'103 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

«Zuglarus» an Olma

ST. GALLEN. Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkanton an der Olma. Kern des Auftritts ist die Sonderschau «Zuglarus». Die 70. Olma Messe findet vom 11. bis am 21. Oktober in St. Gallen statt. TOB



landwirtschaft.ch > Diverse Themen > Messen & Ausstellungen

Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA

21.09.2012 -

(lid) – An der 70. Ausführung der Schweizer Landwirtschafts- und Ernährungsmesse OLMA in St.Gallen werden diesen Oktober die Kantone Zug und Glarus zu Gast sein.

Vom 11. bis zum 21. Oktober 2012 findet in St. Gallen die grösste Publikumsmesse der Schweiz statt. Teil des Programms sind Tiervorführungen, Produkte-Ausstellungen, Schwingwettkämpfe, Diskussionsforen, Sonderschauen, und erstmals ein Sing-Tag. Zu Gast an der OLMA sind dieses Jahr gleich zwei Kantone: Mit einem Festumzug am 13. Oktober, der jeweils einen Höhepunkt an der OLMA bildet, sowie mit einer Sonderschau und einer Tierausstellungen wird den Nachbarkantonen Zug und Glarus die Gelegenheit geboten, die Vorzüge ihrer Region zu präsentieren. Im Zentrum des gemeinsamen Auftritts steht ein interaktiver Film im 360°-Panoramaformat, der mit Landschaftsbildern und Personenporträts das Leben in den beiden Kantonen veranschaulichen soll.

< - Zurück zu: %s

Die Südostschweiz
8730 Uznach
055/ 285 91 00
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'531
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 64'239 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Das Plakat zur 70. Olma entstand aus einer «Schererei»

Von Christoph Zweili

Jolanda Brändle ist süchtig nach Scherenschnitten. Einen Tag ohne das filigrane Kunsthandwerk kann sich die Gestalterin des diesjährigen Olma-Plakats aus Mosnang nicht mehr vorstellen.

Mosnang. – Jolanda Brändle nennt ihr Olma-Plakat eine «Schererei». Mit der sprachlichen Eigenkreation kokettiert sie mit ihrem filigranen Hobby, das die 41-Jährige längst zum bauerlichen Nebenerwerb ausgebaut hat. «Das Wort Kunst habe ich nicht für mich in Anspruch nehmen wollen. Tabu war auch 'Scherenschnitt' – so bin ich bei 'Schererei' gelandet, eine Sprachspielerei, die sich im Kopf festsetzt.»

Die Bäuerin, die mit ihrem Mann Stefan einen Biomilch-Betrieb auf 770 Metern Höhe im Mosnanger Ortsteil Dreien führt, hat die Vorlage für das neue Olma-Plakat gestaltet – quasi über Nacht. Denn Abend für Abend, wenn die neunköpfige (!) Kinderschar versorgt ist, hantiert Jolanda Brändle mit dem scharfen Stahl mit dem speziellen Schliff.

Meist vor dem Fernseher und zusammen mit ihrem Mann. Scherenschnitt-Zeit ist Paar-Zeit. «Für mich Erholung pur», sagt sie. «Ich bin süchtig danach.»

60 Stunden fürs Olma-Plakat

Seit 13 Jahren sind die Scherenschnitte Teil ihrer eigenen Fantasiewelt, deren Utensilien – Schere, Gummi, Zirkel und Bostitch – in einer Schuh-schachtel Platz finden. Freihändig sticht sie in das feine Papier und schneidet dem Bleistiftstrich entlang, den sie auf die weisse Rückseite gezeichnet hat. Kühe erhalten Ohrhänge, Sauen werden Glarnertüechli umgebunden, Geissen bekommen Chriesi-Ohrhänge: Jolanda Brändle bricht mit den klassischen Scherenschnitt-Motiven, indem sie eine Prise Humor einbringt.

Auch auf dem Olma-Plakat. «Der Auftrag – neben dem Werk zum 1150-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Mosnang im Jahr 2004 der bisher grösste – war eine Herausforderung», sagt sie. «Ich wollte Neues wagen, dabei meine künstlerische Handschrift behalten und musste gleichzeitig Anforderungen an ein Plakat erfüllen.»

Der Alpaufzug war diesmal tabu, dafür gibt es leise Anleihen an die beiden Olma-Gastkantone Glarus und Zug.

Zwei Scherenschnitte hat sie für die 70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung im Oktober entworfen – ein Hoch- und ein Quer-

format, bis auf ein paar hingestreute Blätter alles an einem Stück geschnitten: in 60 Stunden Arbeit.

Korea klärt Interesse ab

Jolanda Brändles Werke hängen in Zürcher, Berner und Basler Wohnungen. Immer mehr Aufträge werden über die Homepage geordert, in letzter Zeit vor allem für Webbänder mit Kuhmotiven. In Korea wird zurzeit abgeklärt, ob Interesse an den Toggenburger Scherenschnitten besteht. «Interesse hätte ich schon», sagt Jolanda Brändle dazu nur knapp. Noch ist es nicht so weit. Den Traum von einem eigenen Laden hat sie sich hingegen vor zwei Jahren in Mosnang erfüllt.

Fünfmal schon war die Scherenschnitt-Künstlerin an der Olma dabei. Auch dieses Jahr wird sie wieder präsent sein und Besuchern gerne Red' und Antwort stehen.

An der Olma-Eröffnung vom 11. Oktober in St. Gallen demonstriert sie ihr Kunsthandwerk allerdings an der Sonderschau «Fensterblicke – Bäuerinnen machen Kunst» des Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes.

www.schererei.ch

Die Südostschweiz
8730 Uznach
055/ 285 91 00
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'531
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 64'239 mm²

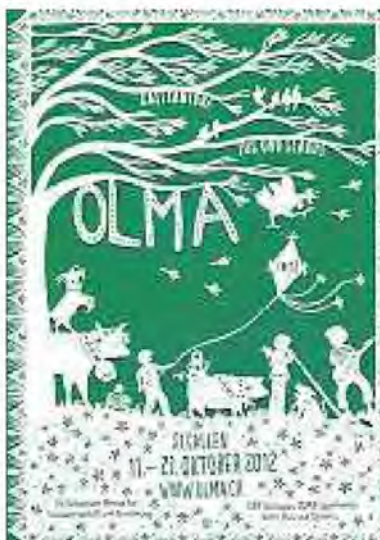
Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarus und Zug als Gastkantone an der Olma

St. Gallen/Näfels. – Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels.

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auf-

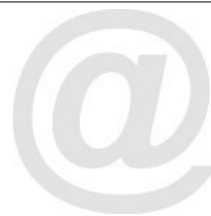
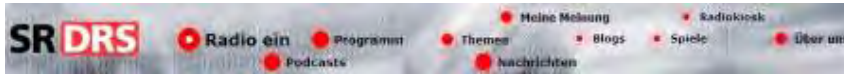


tritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50 000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet. Zur Olma gehören Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bauerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Es werden 400 000 Besucher erwartet. (sda)



Kunsth Handwerk mit Miniatur-Charakter: Jolanda Brändle arbeitet an einem Scherenschnitt (das fertige Olma-Plakat siehe Kasten). Bilder Ralph Ribi/Olma



Online lesen

Schweizer Radio DRS
8042 Zürich
044 366 12 49
www.drs.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM (Quelle: netmetrix): 575'000

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

06.01 Uhr

Glarner Ziger und Zuger Kirsch

An der diesjährigen Olma ist Glarus zusammen mit Zug Gastkanton. Glarus und Zug wollen sich als Kantone der Gegensätze präsentieren, die aber auch viel verbindet, hiess es an der Medienkonferenz in Näfels.

Schwerpunkt am Olma-Auftritt sei der Umzug und eine Multimedia-Show, bei der sich beide Kantone auf modernste Art und Weise zeigen. Der Glarner Landammann Andrea Bettiga hofft auf eine grosse Besucherschar.

Der Auftritt der Glarner kostet den Kanton rund 400'000 Franken. Die 70. Olma beginnt am 11. Oktober und dauert 11 Tage. (kelk)



Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'915
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 12'027 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarus und Zug sind Gäste an der Olma

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Die Messe wird von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf eröffnet.

St. Gallen. – Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, gestern an einer Medienkonferenz in

Näfels. Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messesamstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte dessen Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern

und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma.

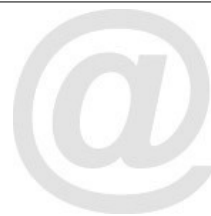
Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50 000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet. Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. (sda)

Datum: 21.09.2012

GUT, GIBT'S DIE SCHWEIZER BAUERN.

www.landwirtschaft.ch



Online-Ausgabe DE

Landwirtschaftlicher Informationsdienst LID
3000 Bern 6
031/ 359 59 77
www.landwirtschaft.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

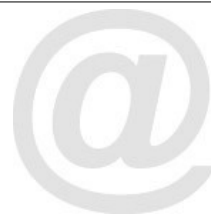
Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA

21.09.2012 -

(lid) – An der 70. Ausführung der Schweizer Landwirtschafts- und Ernährungsmesse OLMA in St.Gallen werden diesen Oktober die Kantone Zug und Glarus zu Gast sein.

Vom 11. bis zum 21. Oktober 2012 findet in St. Gallen die grösste Publikumsmesse der Schweiz statt. Teil des Programms sind Tiervorführungen, Produkte-Ausstellungen, Schwingwettkämpfe, Diskussionsforen, Sonderschauen, und erstmals ein Sing-Tag. Zu Gast an der OLMA sind dieses Jahr gleich zwei Kantone: Mit einem Festumzug am 13. Oktober, der jeweils einen Höhepunkt an der OLMA bildet, sowie mit einer Sonderschau und einer Tieraussstellungen wird den Nachbarkantonen Zug und Glarus die Gelegenheit geboten, die Vorzüge ihrer Region zu präsentieren. Im Zentrum des gemeinsamen Auftritts steht ein interaktiver Film im 360°-Panoramaformat, der mit Landschaftsbildern und Personenporträts das Leben in den beiden Kantonen veranschaulichen soll.



Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA

21.09.2012 -

(lid) – An der 70. Ausführung der Schweizer Landwirtschafts- und Ernährungsmesse OLMA in St.Gallen werden diesen Oktober die Kantone Zug und Glarus zu Gast sein.

Vom 11. bis zum 21. Oktober 2012 findet in St. Gallen die grösste Publikumsmesse der Schweiz statt. Teil des Programms sind Tiervorführungen, Produkte-Ausstellungen, Schwingwettkämpfe, Diskussionsforen, Sonderschauen, und erstmals ein Sing-Tag. Zu Gast an der OLMA sind dieses Jahr gleich zwei Kantone: Mit einem Festumzug am 13. Oktober, der jeweils einen Höhepunkt an der OLMA bildet, sowie mit einer Sonderschau und einer Tieraussstellungen wird den Nachbarkantonen Zug und Glarus die Gelegenheit geboten, die Vorzüge ihrer Region zu präsentieren. Im Zentrum des gemeinsamen Auftritts steht ein interaktiver Film im 360°-Panoramaformat, der mit Landschaftsbildern und Personenporträts das Leben in den beiden Kantonen veranschaulichen soll.



Vaduzer Medienhaus
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'241
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

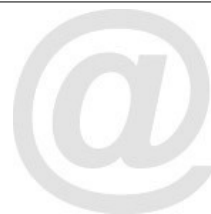
Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 35
Fläche: 5910 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarus und Zug als Olma-Gastkantone

St. Gallen. – Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf. Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt. (sda)



Online-Ausgabe

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 190'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Neue Luzerner Zeitung Online, 21. September 2012, 09:09

Zug ist Gastkanton an der Olma

Der Kanton Zug will sich an der diesjährigen Olma von seiner besten Seite zeigen. Als einer von zwei Gastkantonen wird er dazu beim grossen Eröffnungsumzug Gelegenheit bekommen.

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «sein» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.
Begegnung mit Augenkontakt

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma beträgt knapp 50'000 Quadratmeter. Rund 640 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland präsentieren in diesem Jahr ihre Produkte und Dienstleistungen. Umrahmt wird die Messe von einer Vielzahl von Sonderschauen. Erstmals wird der Olma-Singtag veranstaltet.

Zur Olma gehören traditionellerweise Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, aber auch die Degustation von Speisen und Tranksame. Laut Thomas Scheitlin werden wieder 400'000 Besucher erwartet.

Eröffnet wird die 70. Olma von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Augenkontakt kommuniziert werde, sei die Olma von besonderer Bedeutung.

sda/bep



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'158
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 15
Fläche: 9'478 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Olma in drei Wochen mit «Zuglarus»

Näfels. – Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bunderätin Eveline Widmer-Schlumpf. Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, gestern an einer Medienkonferenz in Näfels.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «Zuglarus». Am ersten Messe-Samstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug, sagte, «seinen» Kanton würden die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren kennen. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook. (sda)



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.drs.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:31
Dauer: 00:00:48
Grösse: 0.7 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Glarus und Zug sind Gastkantone an der diesjährigen OLMA

Glarus' Landammann Bettiga verspricht sich viel davon

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 21.09.2012

ST. GALLER
TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
71 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 28'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 3'625 mm²

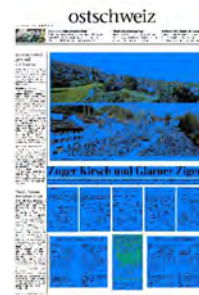
Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

OLMA

Gastkantone Glarus und Zug

An der 70. Olma vom 11. bis 21. Oktober werden zwei Gastkantone teilnehmen. Glarus und Zug präsentierten sich gestern in Näfels als Kantone der Gegensätze, die aber auch vieles verbindet. Die Sonderausstellung soll dies mit einem Filmpanorama spiegeln. An

der diesjährigen Messe nehmen 640 Aussteller teil, was gemäss Olma-Direktor Nicolo Paganini im üblichen Rahmen liegt. Zwei Olma-Premieren: Am 20. Oktober findet ein Singtag statt, am 14. Oktober wird der «Schwinger des Jahres» gekürt. (th)



Die Olma-Gastkantone – Zug mit See und Glarus mit Landsgemeinde.

Zuger Kirsch und Glarner Ziger

An der 70. Olma treffen sich mit Glarus und Zug zwei Gastkantone der Gegensätze: Der traditionsbewusste Bergkanton am Walensee und der finanzstarke Stand aus der Innerschweiz. An der Olma dürften sich die Unterschiede auflösen.

FREDI KURTH

Warum zwei Gastkantone? Glarus wäre zu klein, um an der Olma allein aufzutreten, und so verband sich der Kanton wie vor 25 Jahren mit Zug zu einer gemeinsamen Präsentation.

Filmpanorama und Restaurant

Was die Messebesucher vom 11. bis 21. Oktober erwartet, variierten die beiden Landammänner Andrea Bettiga (Glarus) und Matthias Michel (Zug) gestern an der

Olma-Medienkonferenz im Freuler Palast in Näfels höchstpersönlich: Primär geht es um die Sonderschau ZUGLARUS, in welcher sich die beiden Kantone in einem interaktiven Filmpanorama darstellen. Es geht aber auch um kulinarische Köstlichkeiten, die in der Halle 9.1 im Restaurant Rosso serviert werden.

Glarner Ziger und Zuger Kirschtorte – die Gegensätze der beiden Kantone mögen schon bei den kulinarischen Delikatessen

zum Ausdruck kommen. Doch beide Landammänner machten just auch auf die weniger bekannten Seiten ihres Landesteils aufmerksam. Michel verwies auf das Fachschulzentrum für Agrarwirtschaft und auch darauf, dass der Landschaftsschutz bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum im Kanton «das grösste Thema» sei. Der Auftritt an der Olma verbinde Tradition mit High-Tech.

Gemischter Umzug



Für Bettiga, Sohn italienischer Eltern, war Glarus schon immer ein fortschrittlicher Kanton: Dieser führte 1864 als erster das Fabrikgesetz ein, später als erster ein Arbeitslosengesetz und 1916 die AHV, 32 Jahre vor dem Bund. Erst kürzlich fusionierten die einst 25 Kommunen von Glarus zu drei Grossgemeinden. Doch der alljährlichen Landsgemeinde ist man bis heute treu geblieben.

Eine Auswahl der wichtigsten Tiere, so die Elitekühe, wird an der Olma nicht fehlen. Die beiden Kantone präsentieren sich

am Umzug vom 13. Oktober gemischt, aber in eigenen Blöcken in etwas mehr als 40 Sujets: Bersina-Grenadiere, Trachtenvereinigungen, das türkische Kulturzentrum, Musikvereine, Akrobatinnen und viele mehr bilden einen bunten Reigen. Glarus wie Zug suchen mit ihren Produkten auch eine Annäherung an die St. Galler Bratwurst: Mit der Kalberwurst, die der Olma-Bratwurst ähnelt, beziehungsweise mit der Chriesiwurst, die an eine Biowurst erinnert und mit einer implantierten Kirsche leicht süsslich schmeckt.

Bergwelt und Wirtschaftskraft

St. Gallens Stadtpräsident Thomas Scheitlin würdigte als Präsident Olma Messen den Kanton Zug als «Wirtschaftsstandort von internationaler Ausstrahlung, der aber auch eine idyllische Welt bietet». Wegen des Zugersees stünde Zug in Rankings oft vor St. Gallen. Glarus bürge als exportorientierte Wirtschaftskraft und mit seiner Bergwelt, gewürdigt als Unesco-Welterbe «Tektonikarena Sardona», ebenfalls für eine besondere Lebensqualität.

Zug und Glarus in Zahlen

Kanton Zug

- 115 000 Einwohner, 26 000 Ausländer (kleinster Vollkanton der Schweiz), Hauptort Zug: 27 000 Einwohner
- Politische Gemeinden: 11
- Fläche: 239 Quadratkilometer, davon 10 000 Hektar Landwirtschaftsfläche
- Bauernbetriebe: 510
- Arbeitsplätze: 83 000
- Höchster Punkt: Wildspitz 1580 Meter über Meer
- Anzahl Kinos: 3
- Trauungen 2011: 625
- Einbürgerungen 2011: 444
- Unesco-Weltkulturerbe: prähistorische Pfahlbauten

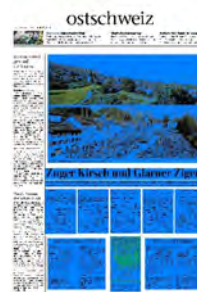
Kanton Glarus

- 39 000 Einwohner, 8000 Ausländer, Hauptort Glarus: 6000 Einwohner (kleinster Kantonshauptort der Schweiz)
- Politische Gemeinden: 3
- Fläche: 685 Quadratkilometer (71 Prozent der Fläche liegen über 1200 Meter über Meer)
- Anzahl Haushalte: 18 175
- Höchster Punkt: Tödi 3614 Meter über Meer
- Anzahl Kinos: 2
- Religion: 42 Prozent evangelisch-reformiert, 37 Prozent römisch-katholisch
- Unesco-Weltkulturerbe: Tektonikarena Sardona



Bild: pd

Die Toggenburger Bäuerin und Scherenschnittkünstlerin Jolanda Brändle gestaltete das Olma-Plakat.



Promis in der Filmbox

Die Olma-Sonderschau einmal anders. «Wir bauen keine Verkaufs- oder Degustationsstände auf», sagt Marco Schneider. Der Wahl-Zuger konzipiert den Olma-Umzug und die Sonderschau «ZUGLARUS». In Halle 9.1 wartet eine riesige begehbare Box, 22 Meter lang, 20 Meter breit. Innen spannt sich eine 4 Meter hohe Leinwand über 50 Meter im Rund. In einem 24minütigen, interaktiven Filmpanorama werden Bilder aus beiden Kantonen gezeigt. Die Fotos sind animiert: Wolken ziehen vorbei, ein Gewitter bricht los, Pflanzen

wachsen im Zeitraffer, es schneit. «In den Panorama-Bildern erscheinen Leute in Lebensgrösse und erzählen von ihrem persönlichen Bezug zu ihrem Kanton», sagt Schneider. Die Glarner Skilegende Vreni Schneider, Zuger Schüler, ein ausländischer Geschäftsmann oder TV-Moderator Nik Hartmann kommen zu Wort. Wenn sich der Betrachter in einen Lichtkegel stellt, beginnen die Personen zu erzählen: «Es gab kein Drehbuch oder Skript», sagt Schneider. Die Besucher erhalten also ganz persönliche Einblicke. (miz)

Datum: 21.09.2012

Thurgauer Zeitung



Huber & Co. AG
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'643
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 3'591 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

OLMA

Gastkantone Glarus und Zug

An der 70. Olma vom 11. bis 21. Oktober werden zwei Gastkantone teilnehmen. Glarus und Zug präsentierten sich gestern in Näfels als Kantone der Gegensätze, die aber auch vieles verbindet. Die Sonderausstellung soll dies mit einem Filmpanorama spiegeln. An der diesjährigen Messe nehmen 640 Aussteller teil, was gemäss Olma-Direktor Nicolo Paganini im üblichen Rahmen liegt. Zwei Olma-Premieren: Am 20. Oktober findet ein Singtag statt, am 14. Oktober wird der «Schwinger des Jahres» gekürt. (th)

Huber & Co. AG
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'643
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 37
Fläche: 73'072 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Die Olma-Gastkantone – Zug mit See und Glarus mit Landsgemeinde.

Zuger Kirsch und Glarner Ziger

An der 70. Olma treffen sich mit Glarus und Zug zwei Gastkantone der Gegensätze: Der traditionsbewusste Bergkanton am Walensee und der finanzstarke Stand aus der Innerschweiz. An der Olma dürften sich die Unterschiede auflösen.

FREDI KURTH

Warum zwei Gastkantone? Glarus wäre zu klein, um an der Olma allein aufzutreten, und so verband sich der Kanton wie vor 25 Jahren mit Zug zu einer gemeinsamen Präsentation.

Filmpanorama und Restaurant

Was die Messebesucher vom 11. bis 21. Oktober erwartet, verrieten die beiden Landammänner Andrea Bettiga (Glarus) und Matthias Michel (Zug) gestern an der Olma-Medienkonferenz im Freuler Palast in Näfels höchstpersönlich: Primär geht es um die Son-

derschau ZUGLARUS, in welcher sich die beiden Kantone in einem interaktiven Filmpanorama darstellen. Es geht aber auch um kulinarische Köstlichkeiten, die in der Halle 9.1 im Restaurant Rosso serviert werden.

Glarner Ziger und Zuger Kirschtorte – die Gegensätze der beiden Kantone mögen schon bei den kulinarischen Delikatessen zum Ausdruck kommen. Doch beide Landammänner machten just auch auf die weniger bekannten Seiten ihres Landesteils aufmerksam. Michel verwies auf das

Fachschulzentrum für Agrarwirtschaft und auch darauf, dass der Landschaftsschutz bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum im Kanton «das grösste Thema» sei. Der Auftritt an der Olma verbinde Tradition mit High-Tech.

Gemischter Umzug

Für Bettiga, Sohn italienischer Eltern, war Glarus schon immer ein fortschrittlicher Kanton: Dieser führte 1864 als erster das Fabrikgesetz ein, später als erster ein Arbeitslosengesetz und 1916 die AHV, 32 Jahre vor dem Bund.

Huber & Co. AG
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'643
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 37
Fläche: 73'072 mm²

Erst kürzlich fusionierten die einst 25 Kommunen von Glarus zu drei Grossgemeinden. Doch der alljährlichen Landsgemeinde ist man bis heute treu geblieben.

Eine Auswahl der wichtigsten Tiere, so die Elitekühe, wird an der Olma nicht fehlen. Die beiden Kantone präsentieren sich am Umzug vom 13. Oktober gemischt, aber in eigenen Blöcken in etwas mehr als 40 Sujets: Bérésina-Grenadiere, Trachtenvereinigungen, das türkische Kultur-

zentrum, Musikvereine, Akroba- ten und viele mehr bilden einen bunten Reigen. Glarus wie Zug suchen mit ihren Produkten auch eine Annäherung an die St. Galler Bratwurst: Mit der Kalberwurst, die der Olma-Bratwurst ähnelt, beziehungsweise mit der Chriesi- Wurst, die an eine Biowurst erinnert und mit einer implantierten Kirsche leicht süsslich schmeckt.

Bergwelt und Wirtschaftskraft

St. Gallens Stadtpräsident Tho-

mas Scheitlin würdigte als Präsi- dent Olma Messen den Kanton Zug als «Wirtschaftsstandort von internationaler Ausstrahlung, der aber auch eine idyllische Welt bie- tet». Wegen des Zugersees stünde Zug in Rankings oft vor St. Gallen. Glarus bürge als exportorientierte Wirtschaftskraft und mit seiner Bergwelt, gewürdigt als Unesco- Welterbe «Tektonikarena Sar- dona», ebenfalls für eine beson- dere Lebensqualität.

Zug und Glarus in Zahlen

Kanton Zug

- 115 000 Einwohner, 26 000 Ausländer (kleinster Voll- kanton der Schweiz), Hauptort Zug: 27 000 Einwohner
- Politische Gemeinden: 11
- Fläche: 239 Quadratkilome- ter, davon 10 000 Hektar Land- wirtschaftsfläche
- Bauernbetriebe: 510
- Arbeitsplätze: 83 000
- Höchster Punkt: Wildspitz 1580 Meter über Meer
- Anzahl Kinos: 3
- Trauungen 2011: 625
- Einbürgerungen 2011: 444
- Unesco-Weltkulturerbe: prähistorische Pfahlbauten

Kanton Glarus

- 39 000 Einwohner, 8000 Aus- länder, Hauptort Glarus: 6000 Einwohner (kleinster Kantons- hauptort der Schweiz)
- Politische Gemeinden: 3
- Fläche: 685 Quadratkilome- ter (71 Prozent der Fläche lie- gen über 1200 Meter über Meer)
- Anzahl Haushalte: 18 175
- Höchster Punkt: Tödi 3614 Meter über Meer
- Anzahl Kinos: 2
- Religion: 42 Prozent evange- lisch-reformiert, 37 Prozent römisch-katholisch
- Unesco-Weltnaturerbe: Tektonikarena Sardona

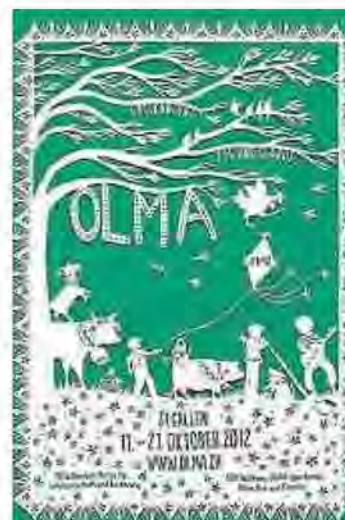


Bild: pd

Die Toggenburger Bäuerin und Scherenschnittkünstlerin Jolanda Brändle gestaltete das Olma-Plakat.

Promis in der Filmbox

Die Olma-Sonderschau einmal anders. «Wir bauen keine Ver- kaufs- oder Degustationsstän- de auf», sagt Marco Schneider. Der Wahl-Zuger konzipiert den Olma-Umzug und die Sonder- schau «ZUGLARUS». In Halle 9.1 wartet eine riesige begeh- bare Box, 22 Meter lang, 20 Meter breit. Innen spannt sich eine 4 Meter hohe Leinwand über 50 Meter im Rund. In

einem 24minütigen, interakti- ven Filmpanorama werden Bil- der aus beiden Kantonen ge- zeigt. Die Fotos sind animiert: Wolken ziehen vorbei, ein Ge- witter bricht los, Pflanzen wachsen im Zeitraffer, es schneit. «In den Panorama- bildern erscheinen Leute in Lebensgrösse und erzählen von ihrem persönlichen Bezug zu ihrem Kanton», sagt Schnei-

der. Die Glarner Skilegende Vreni Schneider, Zuger Schüler, ein ausländischer Geschäfts- mann oder TV-Moderator Nik Hartmann kommen zu Wort. Wenn sich der Betrachter in einen Lichtkegel stellt, begin- nen die Personen zu erzählen: «Es gab kein Drehbuch oder Skript», sagt Schneider. Die Be- sucher erhalten also ganz per- sönliche Einblicke. (miz)

Hinterthurgau

Wiler Zeitung

9500 Wil

058 344 95 00

www.wilerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 1'409

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 37

Fläche: 75'129 mm²



Die Olma-Gastkantone – Zug mit See und Glarus mit Landsgemeinde.

Zuger Kirsch und Glarner Ziger

An der 70. Olma treffen sich mit Glarus und Zug zwei Gastkantone der Gegensätze: Der traditionsbewusste Bergkanton am Walensee und der finanzstarke Stand aus der Innerschweiz. An der Olma dürften sich die Unterschiede auflösen.

FREDI KURTH

Warum zwei Gastkantone? Glarus wäre zu klein, um an der Olma allein aufzutreten, und so verband sich der Kanton wie vor 25 Jahren mit Zug zu einer gemeinsamen Präsentation.

Filmpanorama und Restaurant

Was die Messebesucher vom 11. bis 21. Oktober erwartet, verriet die beiden Landammänner Andrea Bettiga (Glarus) und Matthias Michel (Zug) gestern an der

Olma-Medienkonferenz im Freuler Palast in Näfels höchstpersönlich: Primär geht es um die Sonderschau ZUGLARUS, in welcher sich die beiden Kantone in einem interaktiven Filmpanorama darstellen. Es geht aber auch um kulinarische Köstlichkeiten, die in der Halle 9.1 im Restaurant Rosso serviert werden.

Glarner Ziger und Zuger Kirschtorte – die Gegensätze der beiden Kantone mögen schon bei den kulinarischen Delikatessen

zum Ausdruck kommen. Doch beide Landammänner machten just auch auf die weniger bekannten Seiten ihres Landesteils aufmerksam. Michel verwies auf das Fachschulzentrum für Agrarwirtschaft und auch darauf, dass der Landschaftsschutz bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum im Kanton «das grösste Thema» sei. Der Auftritt an der Olma verbinde Tradition mit High-Tech.

Gemischter Umzug

Hinterthurgau

Wiler Zeitung

9500 Wil

058 344 95 00

www.wilerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 1'409

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 37

Fläche: 75'129 mm²

Für Bettiga, Sohn italienischer Eltern, war Glarus schon immer ein fortschrittlicher Kanton: Dieser führte 1864 als erster das Fabrikgesetz ein, später als erster ein Arbeitslosengesetz und 1916 die AHV, 32 Jahre vor dem Bund. Erst kürzlich fusionierten die einst 25 Kommunen von Glarus zu drei Grossgemeinden. Doch der alljährlichen Landsgemeinde ist man bis heute treu geblieben.

Eine Auswahl der wichtigsten Tiere, so die Elitekühe, wird an der Olma nicht fehlen. Die beiden Kantone präsentieren sich

am Umzug vom 13. Oktober gemischt, aber in eigenen Blöcken in etwas mehr als 40 Sujets: Bersina-Grenadiere, Trachtenvereinigungen, das türkische Kulturzentrum, Musikvereine, Akrobaten und viele mehr bilden einen bunten Reigen. Glarus wie Zug suchen mit ihren Produkten auch eine Annäherung an die St. Galler Bratwurst: Mit der Kalberwurst, die der Olma-Bratwurst ähnelt, beziehungsweise mit der Chriesi-Wurst, die an eine Biowurst erinnert und mit einer implantierten Kirsche leicht süsslich schmeckt.

Bergwelt und Wirtschaftskraft

St. Gallens Stadtpräsident Thomas Scheitlin würdigte als Präsident Olma Messen den Kanton Zug als «Wirtschaftsstandort von internationaler Ausstrahlung, der aber auch eine idyllische Welt bietet». Wegen des Zugersees stünde Zug in Rankings oft vor St. Gallen. Glarus bürge als exportorientierte Wirtschaftskraft und mit seiner Bergwelt, gewürdigt als Unesco-Welterbe «Tektonikarena Sardona», ebenfalls für eine besondere Lebensqualität.

Zug und Glarus in Zahlen

Kanton Zug

- 115 000 Einwohner, 26 000 Ausländer (kleinster Vollkanton der Schweiz), Hauptort Zug: 27 000 Einwohner
- Politische Gemeinden: 11
- Fläche: 239 Quadratkilometer, davon 10 000 Hektar Landwirtschaftsfläche
- Bauernbetriebe: 510
- Arbeitsplätze: 83 000
- Höchster Punkt: Wildspitz 1580 Meter über Meer
- Anzahl Kinos: 3
- Trauungen 2011: 625
- Einbürgerungen 2011: 444
- Unesco-Weltkulturerbe: prähistorische Pfahlbauten

Kanton Glarus

- 39 000 Einwohner, 8000 Ausländer, Hauptort Glarus: 6000 Einwohner (kleinster Kantonshauptort der Schweiz)
- Politische Gemeinden: 3
- Fläche: 685 Quadratkilometer (71 Prozent der Fläche liegen über 1200 Meter über Meer)
- Anzahl Haushalte: 18 175
- Höchster Punkt: Tödi 3614 Meter über Meer
- Anzahl Kinos: 2
- Religion: 42 Prozent evangelisch-reformiert, 37 Prozent römisch-katholisch
- Unesco-Weltnaturerbe: Tektonikarena Sardona

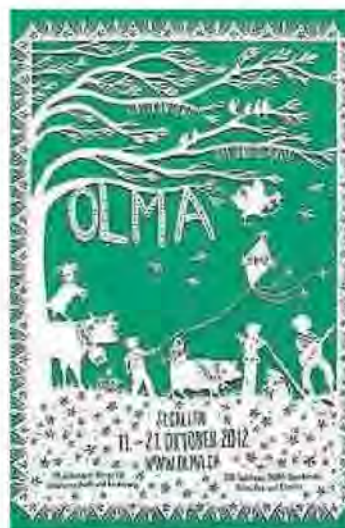


Bild: pd

Die Toggenburger Bäuerin und Scherenschnittkünstlerin Jolanda Brändle gestaltete das Olma-Plakat.

Datum: 21.09.2012

WILER ZEITUNG

TAGBLATT FÜR DEN HINTERHURGAU www.wilerzeitung.ch

Der Volksfreund

Hinterthurgau

Wiler Zeitung

9500 Wil

058 344 95 00

www.wilerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 1'409

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 37

Fläche: 75'129 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Promis in der Filmbox

Die Olma-Sonderschau einmal anders. «Wir bauen keine Verkaufs- oder Degustationsstände auf», sagt Marco Schneider. Der Wahl-Zuger konzipiert den Olma-Umzug und die Sonderschau «ZUGLARUS». In Halle 9.1 wartet eine riesige begehbare Box, 22 Meter lang, 20 Meter breit. Innen spannt sich eine 4 Meter hohe Leinwand über 50 Meter im Rund. In einem 24minütigen, interaktiven Filmpanorama werden Bilder aus beiden Kantonen gezeigt. Die Fotos sind animiert: Wolken ziehen vorbei, ein Gewitter bricht los, Pflanzen

wachsen im Zeitraffer, es schneit. «In den Panorama-bildern erscheinen Leute in Lebensgrösse und erzählen von ihrem persönlichen Bezug zu ihrem Kanton», sagt Schneider. Die Glarner Skilegende Vreni Schneider, Zuger Schüler, ein ausländischer Geschäftsmann oder TV-Moderator Nik Hartmann kommen zu Wort. Wenn sich der Betrachter in einen Lichtkegel stellt, beginnen die Personen zu erzählen: «Es gab kein Drehbuch oder Skript», sagt Schneider. Die Besucher erhalten also ganz persönliche Einblicke. (miz)



Vorfreude auf «fünfte Jahreszeit» steigt

Glarus und Zug als Gastkantone an der 70. Olma in St. Gallen



In drei Wochen beginnt die 70. Olma; Gastkantone sind Glarus und Zug.

(Bild: olma-pd)

Die 70. Olma, Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung, findet vom 11. bis 21. Oktober in St. Gallen statt. Glarus und Zug sind Gastkantone. Eröffnet wird die Messe von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf.

(sda) Drei Wochen vor der Eröffnung steige in der Ostschweiz die Nervosität und die Vorfreude auf die «fünfte Jahreszeit» und den Olma-Duft, sagte Thomas Scheitlin, Stadtpräsident von St. Gallen

und Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Olma Messen, an einer Medienkonferenz in Näfels im Kanton Glarus.

Zwei Gastkantone

Glarus und Zug sind nach 25 Jahren wieder Gastkantone an der Olma. Kern ihres gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Am ersten Messesamstag formieren sich über 1000 Personen aus mehr als 40 Vereinen aus Glarus und Zug zum traditionellen Olma-Umzug durch die St. Galler Altstadt.

Matthias Michel, Landammann des Kan-

tons Zug, sagte, «seinen» Kanton kennen die meisten Schweizerinnen und Schweizer vom Durchfahren. Die Olma biete Zug Gelegenheit, sich zu zeigen.

Tradition sei ein fester Bestandteil des Kantons Glarus, sagte der Glarner Landammann Andrea Bettiga. Gleichwohl sei der Kanton modern und progressiv. Beides, Tradition und Fortschritt, passen laut Bettiga zur Olma, der beliebtesten Publikumsmesse der Schweiz. Er berief sich bei seiner Wertung auf Facebook.

Begegnung mit Augenkontakt

Datum: 22.09.2012

APPENZELLER VOLKSFREUND

Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/ 788 30 01
www.dav.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'372
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 39'668 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Die Ausstellungsfläche der 70. Olma be- von Speisen und Tranksame. Laut Tho- trägt knapp 50 000 Quadratmeter. Rund mas Scheitlin werden wieder 400 000 Be- 640 Aussteller aus der Schweiz und dem sucher erwartet. benachbarten Ausland präsentieren in Eröffnet wird die 70. Olma von Bundes- diesem Jahr ihre Produkte und Dienst- präsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. leistungen. Umrahmt wird die Messe von Sie schreibt in ihrer Grussbotschaft: «Die einer Vielzahl von Sonderschauen. Erst- Olma ist eine Möglichkeit der Begegnung mals wird der Olma-Singtag veranstaltet. zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.» In einer Zeit, in der selten mit Au- Zur Olma gehören traditionellerweise genkontakt kommuniziert werde, sei die Tiervorführungen, Schwingwettkämpfe, Ländlermusik, bäuerliches Hand- und Olma von besonderer Bedeutung. Kunstwerk, aber auch die Degustation

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'158
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 49'520 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Olma-Plakat aus «Schererei»

Jolanda Brändle ist süchtig nach Scherenschnitten. Einen Tag ohne das filigrane Kunsthandwerk kann sich die Gestalterin des diesjährigen Olma-Plakats aus Mosnang nicht mehr vorstellen.

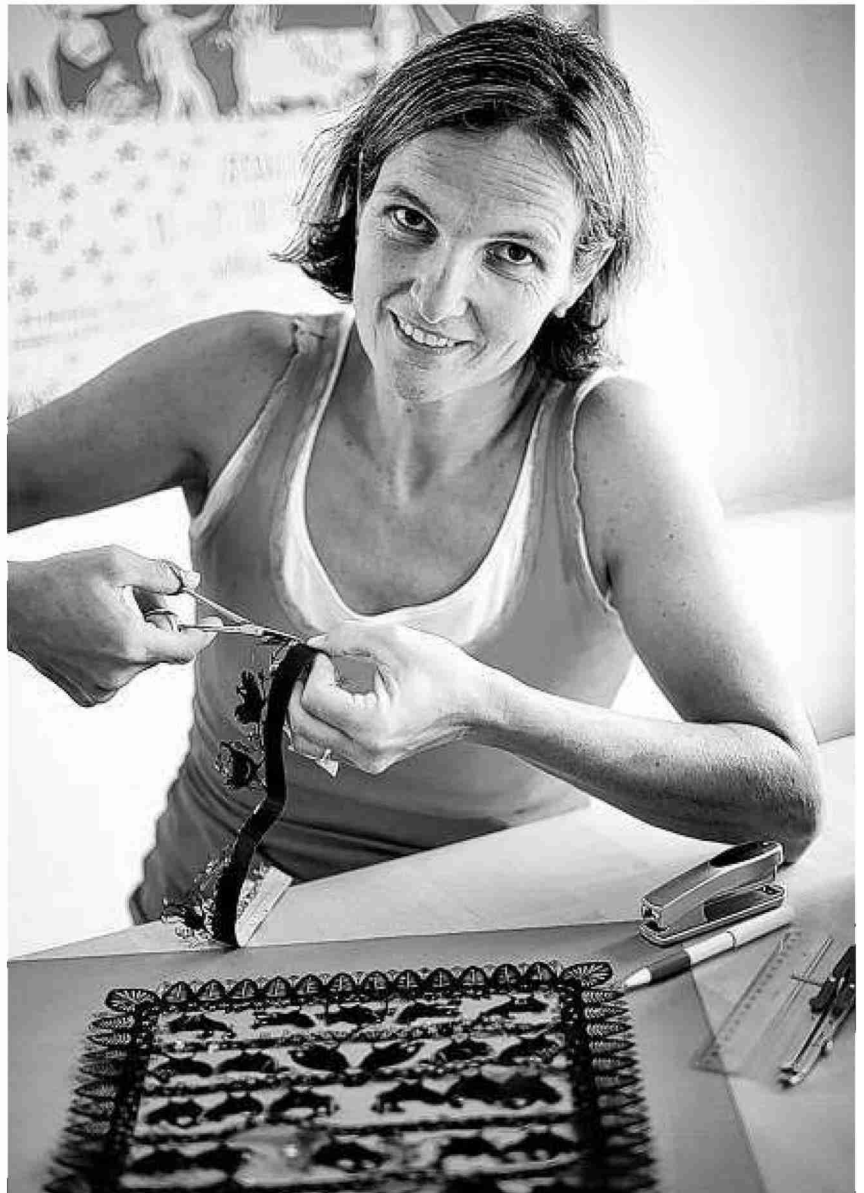
Von Christoph Zweili

Mosnang. – Jolanda Brändle nennt ihr Olma-Plakat eine «Schererei». Mit der sprachlichen Eigenkreation kokettiert sie mit ihrem filigranen Hobby, das die 41-Jährige längst zum bauerlichen Nebenerwerb ausgebaut hat. «Das Wort Kunst habe ich nicht für mich in Anspruch nehmen wollen. Tabu war auch 'Scherenschnitt' – so bin ich bei 'Schererei' gelandet, eine Sprachspielerei, die sich im Kopf festsetzt.»

Die Bäuerin, die mit ihrem Mann Stefan einen Biomilch-Betrieb auf 770 Metern Höhe im Mosnanger Ortsteil Dreien führt, hat die Vorlage für das neue Olma-Plakat gestaltet – quasi über Nacht. Denn Abend für Abend, wenn die neunköpfige (!) Kinderschar versorgt ist, hantiert Jolanda Brändle mit dem scharfen Stahl mit dem speziellen Schliff.

Meist vor dem Fernseher und zusammen mit ihrem Mann. Scherenschnitt-Zeit ist Paar-Zeit. «Für mich Erholung pur», sagt sie. «Ich bin süchtig danach.»

60 Stunden fürs Olma-Plakat



Kunsthandwerk mit Miniatur-Charakter: Jolanda Brändle arbeitet an einem Scherenschnitt (das fertige Olma-Plakat siehe Kasten).

Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'158
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 49'520 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Seit 13 Jahren sind die Scherenschnitte Teil ihrer eigenen Fantasiewelt, deren Utensilien – Schere, Gummi, Zirkel und Bostitch – in einer Schuh-schachtel Platz finden. Freihändig sticht sie in das feine Papier und schneidet dem Bleistiftstrich entlang, den sie auf die weisse Rückseite gezeichnet hat. Kühe erhalten Ohrhänge, Sauen werden Glarnertüechli umgebunden, Geissen bekommen Chriesi-Ohrhänge: Jolanda Brändle bricht mit den klassischen Scherenschnitt-Motiven, indem sie eine Prise Humor einbringt.

Auch auf dem Olma-Plakat. «Der Auftrag – neben dem Werk zum 1150-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Mosnang im Jahr 2004 der bisher grösste – war eine Herausforderung», sagt sie. «Ich wollte etwas Neues wagen, dabei meine künstlerische Handschrift behalten und musste gleichzeitig auch

die Anforderungen an ein Plakat erfüllen.»

Korea klärt

Interesse ab

Der Alpaufzug war diesmal tabu, dafür gibt es leise Anleihen an die beiden Olma-Gastkantone Glarus und Zug.

Zwei Scherenschnitte hat sie für die 70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung im Oktober entworfen – ein Hoch- und ein Querformat, bis auf ein paar hingestreute Blätter alles an einem Stück geschnitten: in 60 Stunden Arbeit.

Jolanda Brändles Werke hängen in Zürcher, Berner und Basler Wohnungen. Immer mehr Aufträge werden über die Homepage geordert, in letzter Zeit vor allem für Webbänder mit Kuhmotiven. In Korea wird zurzeit abgeklärt, ob Interesse an den Toggenburger Scherenschnitten besteht. «Interesse hätte ich schon», sagt Jolanda Brändle dazu nur knapp. Noch ist es nicht so weit. Den Traum von einem eigenen Laden hat sie sich hingegen vor zwei Jahren in Mosnang erfüllt.

Fünfmal schon war die Scherenschnitt-Künstlerin an der Olma dabei. Auch dieses Jahr wird sie wieder prä-

sent sein und Besuchern gerne Red' und Antwort stehen.

An der Olma-Eröffnung vom 11. Oktober in St. Gallen demonstriert sie ihr Kunsthandwerk allerdings an der Sonderschau «Fensterblicke – Bäuerinnen machen Kunst» des Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes.

www.schererei.ch



Aus einer «Schererei» entstanden: Das diesjährige Olma-Plakat.

20 Minuten Schweiz
9004 St. Gallen
071/ 226 88 20
www.20min.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 57'766
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 16'339 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Die Olma live im Internet dank OlmaTV: Felix Merz, Initiant und Geschäftsführer von ipmedia. SST

OlmaTV sendet live im Web

ST. GALLEN. Ab dem 11. Oktober steht St. Gallen wieder ganz im Zeichen der Olma. Die Messe kann dieses Jahr auch im Internet mitverfolgt werden: Auf dem neuen WebTV-Channel OlmaTV.ch werden täglich die besten Momente festgehalten. «Wir wollen Emotionen und möglichst coole Dinge zeigen»,

sagt Felix Merz, Geschäftsführer der Firma ipmedia, die OlmaTV lanciert hat. Highlight soll eine Liveübertragung der Wahl zum «Schwinger des Jahres» sein. Mit Beiträgen aus den Gastkantonen Zug und Glarus wird bereits nächste Woche auf die Olma eingestimmt. Für die Messe-Organis-

sation ist OlmaTV willkommen: «Wenn die gute Stimmung an der Olma rüberkommt, ist das gut für uns», sagt Katrin Meyerhans, Leiterin Publikumsreisen. Highlights seien dieses Jahr der erste Olma-Singtag und eine Kunstausstellung von Bäuerinnen. SST



Toggenburger Medien AG
9630 Wattwil
071/ 987 48 48
www.toggenburgernachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'483
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 49'123 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

St. Gallen: Zug und Glarus sind die Gastkantone an der 70. Olma

Zuger Kirsch und Glarner Ziger

An der 70. Olma treffen sich mit Glarus und Zug zwei Gastkantone der Gegensätze: Der traditionsbewusste Bergkanton am Walensee und der finanzstarke Stand aus der Innerschweiz. An der Olma dürften sich die Unterschiede auflösen.

Warum zwei Gastkantone? Glarus wäre zu klein, um an der Olma allein aufzutreten, und so verband sich der Kanton wie vor 25 Jahren mit Zug zu einer gemeinsamen Präsentation.

Filmpanorama und Restaurant

Was die Messebesucher vom 11. bis 21. Oktober erwartet, verrieten die beiden Landammänner Andrea Bettiga (Glarus) und Matthias Michel (Zug) an der Olma-Medienkonferenz im Freuler Palast in Näfels höchstpersönlich: Primär geht es um die Sonderschau ZUG-LARUS, in welcher sich die beiden Kantone in einem interaktiven Filmpanorama darstellen. Es geht aber auch um kulinarische Köstlichkeiten, die in der Halle 9.1 im Restaurant Rosso serviert werden. Glarner Ziger und Zuger Kirschtorte – die Gegensätze der bei-

den Kantone mögen schon bei den kulinarischen Delikatessen zum Ausdruck kommen. Doch beide Landammänner machten just auch auf die weniger bekannten Seiten ihres Landesteils aufmerksam. Matthias Michel verwies auf das Fachschulzentrum für Agrarwirtschaft und auch darauf, dass der Landschaftsschutz bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum im Kanton «das grösste Thema» sei. Der Auftritt an der Olma verbinde Tradition mit High-Tech.

Gemischter Umzug

Für Andrea Bettiga, Sohn italienischer Eltern, war Glarus schon immer ein fortschrittlicher Kanton: Dieser führte 1864 als erster das Fabrikgesetz ein, später als erster ein Arbeitslosengesetz und 1916 die AHV, 32 Jahre vor dem Bund. Erst kürzlich fusionierten die einst 25 Kommunen von Glarus zu drei Grossgemeinden. Doch der alljährlichen Landsgemeinde ist man bis heute treu geblieben.

Eine Auswahl der wichtigsten Tiere, so die Elitekühe, wird an der Olma nicht fehlen. Die beiden Kantone präsentieren sich am Umzug vom 13. Okto-

ber gemischt, aber in eigenen Blöcken in etwas mehr als 40 Sujets: Beresina-Grenadiere, Trachtenvereinigungen, das türkische Kulturzentrum, Musikvereine, Akrobaten und viele mehr bilden einen bunten Reigen. Glarus wie Zug suchen mit ihren Produkten auch eine Annäherung an die St. Galler Bratwurst: Mit der Kalberwurst, die der Olma-Bratwurst ähnelt, beziehungsweise mit der Chriesi-Wurst, die an eine Biowurst erinnert und mit einer implantierten Kirsche leicht süsslich schmeckt.

Bergwelt und Wirtschaftskraft

St. Gallens Stadtpräsident Thomas Scheitlin würdigte als Präsident Olma Messen den Kanton Zug als «Wirtschaftsstandort von internationaler Ausstrahlung, der aber auch eine idyllische Welt bietet». Wegen des Zugersees stünde Zug in Rankings oft vor St. Gallen. Glarus bürge als exportorientierte Wirtschaftskraft und mit seiner Bergwelt, gewürdigt als Unesco-Welterbe «Tektonikarena Sardona», ebenfalls für eine besondere Lebensqualität.

Fredi Kurth

Datum: 25.09.2012

Toggenburger Nachrichten

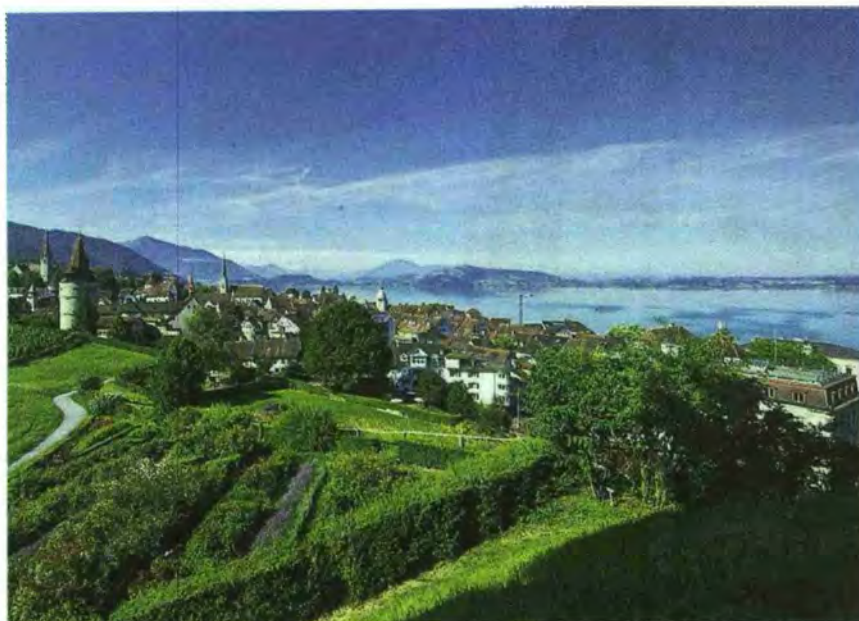


Toggenburger Medien AG
9630 Wattwil
071/ 987 48 48
www.toggenburgernachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'483
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 49'123 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Die Olma Gastkantone: Zug mit See (links) und Glarus mit der Landsgemeinde.





Toggenburger Medien AG
9630 Wattwil
071/ 987 48 48
www.toggenburgernachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'483
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 49'123 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Zug und Glarus in Zahlen

Kanton Zug

- 115 000 Einwohner, 26 000 Ausländer (kleinster Vollkanton der Schweiz), Hauptort Zug: 27 000 Einwohner
- Politische Gemeinden: 11
- Fläche: 239 Quadratkilometer, davon 10 000 Hektar Landwirtschaftsfläche
- Bauernbetriebe: 510
- Arbeitsplätze: 83 000
- Höchster Punkt: Wildspitz 1580 Meter über Meer
- Trauungen 2011: 625
- Einbürgerungen 2011: 444
- Unesco-Weltkulturerbe: prähistorische Pfahlbauten

Kanton Glarus

- 39 000 Einwohner, 8 000 Ausländer, Hauptort Glarus: 6 000 Einwohner (kleinster Kantonshauptort der Schweiz)
- Politische Gemeinden: 3
- Fläche: 685 Quadratkilometer (71 Prozent der Fläche liegen über 1200 Meter über Meer)
- Anzahl Haushalte: 18 175
- Höchster Punkt: Tödi 3614 Meter über Meer
- Religion: 42 Prozent evangelisch-reformiert, 37 Prozent römisch-katholisch
- Unesco-Weltnaturerbe: Tektonikarena Sardona *pd*

Datum: 26.09.2012

APPENZELLER VOLKSFREUND

Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/ 788 30 01
www.dav.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'372
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich

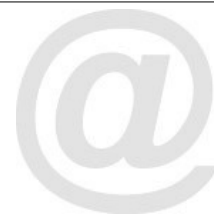


Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 5'876 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Die Kantone Zug und Glarus sind zu Gast an der OLMA

(lid) An der 70. Ausführung der Schweizer Landwirtschafts- und Ernährungsmesse OLMA in St. Gallen werden diesen Oktober die Kantone Zug und Glarus zu Gast sein. Vom 11. bis zum 21. Oktober 2012 findet in St. Gallen die grösste Publikumsmesse der Schweiz statt. Teil des Programms sind Tiervorführungen, Produkte-Ausstellungen, Schwingwettkämpfe, Diskussionsforen, Sonderschauen, und erstmals ein Sing-Tag. Zu Gast an der OLMA sind dieses Jahr gleich zwei Kantone: Mit einem Festumzug am 13. Oktober, der jeweils einen Höhepunkt an der OLMA bildet, sowie mit einer Sonderschau und einer Tieraussstellungen wird den Nachbarkantonen Zug und Glarus die Gelegenheit geboten, die Vorzüge ihrer Region zu präsentieren. Im Zentrum des gemeinsamen Auftritts steht ein interaktiver Film im 360°-Panoramaformat, der mit Landschaftsbildern und Personenporträts das Leben in den beiden Kantonen veranschaulichen soll.



Online-Ausgabe

Online PC Zeitung
 8134 Adliswil
 044/ 712 60 10
www.onlinepc.ch

Medienart: Internet
 Medientyp: Fachpresse


Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
 Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Newsticker
 26.09.2012

OLMA dank WebTV auf olmaTV.ch präsent

Vom 11. – 21. Oktober wird die OLMA auch dieses Jahr wieder Hunderttausende nach St. Gallen locken. Die diesjährige Ausgabe der Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung wird vom WebTV-Channel "olmaTV.ch" begleitet. Start ist am 1. Oktober.

Die OLMA, die grösste Veranstaltung der Ostschweiz, kann mit dem offiziellen olmaTV.ch-WebTV-Channel hautnah miterlebt werden. Ein Redaktionsteam von internetTV.ch, einer redaktionell unabhängig geführten WebTV-Plattform, wird ab Montag, 1. Oktober, über die OLMA berichten. Mit Beiträgen aus den Gastkantonen Glarus und Zug, Videos, Emotionen oder Wettbewerben kann man sich schon vor der offiziellen Eröffnung der 70. OLMA-Ausgabe einstimmen. Mit den Sortenorganisationen Appenzeller Käse GmbH und St. Galler Bratwurst, sowie dem LV-St. Gallen ist es gelungen, die idealen Partner für das offizielle Olma-WebTV zu begeistern. Die Videos von olmaTV.ch werden auch auf dem Facebook-Account und auf der offiziellen OLMA-Webseite zu finden sein.

"Schwinger des Jahres" live auf Facebook!

Eines der Highlights ist die Live-Übertragung der Krönung zum "Schwinger des Jahres". In Zusammenarbeit mit der führenden Schwinger-Zeitschrift "Schlussgang" wird die Show in der Olma-Halle 9.2 live auf Facebook (facebook.ch/schlussgang) und auf olmaTV.ch übertragen. Ab 14 Uhr kann man live dabei sein, wenn die besten Schwinger der Saison ausgezeichnet werden. Die Schlussgang-Jahrespunkteliste 2012 gilt unter den Schwingern als die massgebliche Rangliste, welche vergleichbar mit dem Tennissport nach einem Punktesystem die Besten einer Saison ermittelt. (ph)
<http://www.olmatv.ch>

Siehe auch:

Olympia 2012 bringt Durchbruch für Internet-TV

,
 Swisscom TV Aufnahmen nun auch online abrufbar
 , Zattoo bietet ab sofort Live-TV in HD-Qualität



Toggenburger Zeitung
9630 Wattwil
071/ 987 11 15
www.toggenburger-zeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'764
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 13'454 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Mosligerin entwirft diesjähriges OLMA-Plakat

Die Vorlage für das Plakat zur 70. OLMA entstand aus einem Scherenschnitt von Jolanda Brändle.



Rund 60 Stunden arbeitete die 41-Jährige an der Vorlage für das diesjährige Plakat. Für das Plakat hat sie zwei Scherenschnitte entworfen – ein

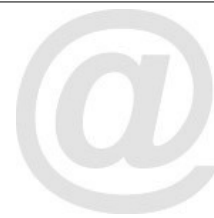
Hoch- und ein

Querformat. Im Motiv wird auf die beiden Gastkantone Glarus und Züge hingewiesen. Seit vielen Jahren fertigt Jolanda Brändle - die mit ihrem Mann Stefan einen Milchbetrieb in Dreien führt - Scherenschnitte an. Seit zwei Jahren verkauft die neunfache Mutter diese

Seit vielen Jahren beschäftigt sich Jolanda Brändle mit der «Schererei», wie sie ihr Kunsthandwerk selbst gern bezeichnet.

u.a. im eigenen Geschäft in Mosnang. An der OLMA-Eröffnung präsentiert Jolanda Brändle ihr Kunsthandwerk an der Sonderschau «Fensterblicke – Bäuerinnen machen Kunst» des Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes.

pd/mh



Online-Ausgabe

Springer Business Media Schweiz AG
8031 Zürich
044/ 250 28 30
www.werbewoche.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

26.09.2012
Media & Medien

Olma live

Vom 11. – 21. Oktober wird die Olma auch dieses Jahr wieder Hunderttausende nach St. Gallen locken. Die diesjährige Ausgabe der Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung wird vom Web TV-Channel Olmatv.ch begleitet.

Ein Redaktionsteam von Internettv.ch wird ab Montag, 1. Oktober, über die Olma berichten. Mit Beiträgen aus den Gastkantonen Glarus und Zug, Videos, Emotionen oder Wettbewerben kann man sich schon vor der offiziellen Eröffnung der 70. Olma-Ausgabe einstimmen. Partner für das offizielle Web TV sind die Sortenorganisationen Appenzeller Käse und St. Galler Bratwurst, sowie LV-St. Gallen.

Die Videos von Olmatv.ch werden auch auf dem Facebook-Account und auf der offiziellen Olma- Webseite zu finden sein. In Zusammenarbeit mit der Schwinger-Zeitschrift Schlussgang wird die Show in der Olma- Halle 9.2 live auf Facebook und auf Olmatv.ch übertragen. Ab 14 Uhr kann man live dabei sein, wenn die besten Schwinger der Saison ausgezeichnet werden.

Gallery:



Externe Links:
www.ipmedia.ch

Tags:
Media & Medien
Internettv.ch

Bewertung:



Neue Luzerner Zeitung AG
6304 Zug
041/ 725 44 11
www.zugerpresse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'470
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 7'149 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Gastkanton Zug mit Tieren zur Olma

Zug und Glarus präsentieren sich nach 25 Jahren wieder gemeinsam als Gastkantone an der Olma.

Kern des gemeinsamen Auftritts der beiden Kantone ist die Sonderschau «zuglarus», ein beeindruckendes interaktives Filmpanorama. In Echtzeit präsentieren sich Zug und Glarus am Festumzug vom 13. Oktober durch die St. Galler Innenstadt. Rund 40 Vereine und Organisationen wirken

mit – ein echtes Spektakel aus Brauchtum und Landwirtschaft mit Gänsehaut- und Freudentränenpotenzial. Dass die beiden kleinen Kantone tierisch gut zusammenpassen, zeigt auch das Herzstück der beliebten Messe für Landwirtschaft und Ernährung: die gemeinsame Tieraussstellung und die stolz präsentierten Tier-schauen. Die Olma in St. Gallen dauert in diesem Jahr von Donnerstag, 11. Oktober, bis Sonntag, 21. Oktober. Der Tag der Gastkantone ist am Samstag, 13. Oktober. **pd**

Zug an OLMA

ST.GALLEN Zug und Glarus präsentieren sich nach 25 Jahren wieder gemeinsam als Gastkantone an der OLMA. Höhepunkte sind die Sonderschau «zuglarus», der Festumzug durch die St. Galler Innenstadt mit anschliessendem Arenaprogramm am Tag der Gastkantone und das Herzstück der Messe – die Zuger und Glarner Tieraussstellung Tag der Gastkantone: Samstag, 13. Oktober 2012 Festumzug: ab 10 Uhr / Arenaprogramm: 14 Uhr Sonderschau «zuglarus» und Tieraussstellung während der gesamten Messedauer.



St. Galler Nachrichten
9014 St. Gallen
071/ 227 25 00
www.st-galler-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 62'936
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 7'047 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Herausgegriffen

Die fünfte Jahreszeit

Olma-Direktor Nicolo Paganini nennt die Olma-Zeit «unsere fünfte Jahreszeit». Für viele Ostschweizer ist die Olma eine Festzeit. Das Messeareal wird zum Platz, wo man sich trifft. Die Messe hat also auch eine wichtige soziale Funktion. Die meisten wollen sich natürlich in erster Linie unterhalten lassen. Gleichzeitig nehmen sie aber auch ungewollt Informationen auf, von denen es viele wertvolle gibt. Unter dem Motto «Zuglarus» wird ein 360 Grad-Filmpanorama mit Landschaftsbildern und Personen aus den Kantonen Zug und Glarus gezeigt. Auch Selbstkritik gibt es. Doch die beiden Gastkantone dürfen bei aller hoch gehaltenen Tradition auch stolz auf das Erreichte hinweisen. Zug zum Beispiel auf seine vielen Arbeitsplätze und die starke Wirtschaft, Glarus auf seine neue Gemeindeorganisation. Mehr über die diesjährige Olma lesen Sie auf Seite 5. *we*



Zug und Glarus: Klein, aber oho...

70. OLMA mit der Präsentation «Zuglarus» der beiden Gastkantone



Foto: we

Im Garten des Freuler Palastes (von links): Olma-Direktor **Nicolo Paganini**, Glarner Landammann **Andrea Bettiga**, Glarner Landesstatthalterin (Regierungsrätin) **Marianne Dürst Benedetti**, Zuger Landammann **Matthias Michel**, Olma-Verwaltungsratspräsident und Stadtpräsident **Thomas Scheitlin**.

Vom 11. Bis 21. Oktober findet die 70. Olma statt. Eröffnet wird sie von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf. Für Olma-Direktor Nicolo Paganini bricht in zwei Wochen in St.Gallen die «fünfte Jahreszeit» an. Orientiert über die Messe wurde im Freuler-Palast in Näfels, wo Karl-Müller Friedberg zur Welt kam.

grössten Publikumsmesse der Schweiz, biete eine ganz besondere Atmosphäre, stellte Stadtpräsident und Olma-Verwaltungsratspräsident **Thomas Scheitlin** im Freuler-Palast fest. Die Olma-Luft sei eine ganz besondere, sie rieche nach Magenbrot, Zuckerwatte und Bratwurst. Der diesjährige Gastkanton Zug schlage St.Gallen oft in Rankings, vor allem wegen des Sees, doch die Zuger Kirschtorte sei ebenso be-

kannt und wird in St.Gallen natürlich diesmal auch vertreten sein, genau wie die Glarner Pastete.

Olma-Zeit - die fünfte Jahreszeit
Olma-Direktor **Nicolo Paganini** würdigte die heutige Olma als Treffpunkt der Ernährungswirtschaft mit den Konsumenten, während sie anfänglich – als Begleiterscheinung zur Anbauschlacht – eine Leistungsschau der Landwirtschaft war. Für St.Gallen sei

Die 70. Ausgabe der Olma, der

St. Galler Nachrichten
9014 St. Gallen
071/ 227 25 00
www.st-galler-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 62'936
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 60'022 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

die Olma-Zeit auch die fünfte Jahreszeit. In Zeiten der Globalisierung und Wirtschaftskrise möchte man sich zur vertrauten Heimat hinwenden, wie dies die Olma tue. Tradition und Moderne kämen zusammen. Paganinis persönliches Highlight? Der 1. Olma-Singtag – neben dem Olma-Schwinget und dem Auftritt der beiden Gastkantone. Hoffentlich werde auch der Singtag zur Tradition.

Enorme Vielfalt

Messeleiterin Katrin Meyerhans gab dann die enorme Vielfalt bekannt, die die 70. Auflage wiederum auszeichnet. Die elf Messetage bieten ein Programm, das seinesgleichen sucht: Attraktive Tiervorführungen, spannende Schwingwettkämpfe, stimmungsvolle Ländermusik, bäuerliches Hand- und Kunstwerk, Diskussionen im Forum zu aktuellen Themen, kulinarische Genüsse und Spezialitäten, zwanzig spannende Sonderschauen (Zum Beispiel «Bäuerinnen machen Kunst», «Sprechstunde beim Grosstierarzt», «Erlebnis Bauernhof», «aqua-expo») und natürlich das Säulirennen. Unter dem Titel «Zuglarus» präsentieren sich die Kantone Zug und Glarus gemeinsam als Ehrengäste. Ein Höhepunkt ist zweifellos auch der Festumzug am Samstag, 13. Oktober, mit rund tausend Teilnehmenden. Last,

but not least stellen 642 Aussteller ihr Produkte- und Dienstleistungsangebot vor.

«Chriesi-Kultur»

Der Zuger Landamann Matthias

Michel, der Ostschweizer Wurzeln hat, wurde er doch in Thal geboren, betonte, dass Zug an der Olma klarmachen wollte, dass es falsch sei, Zug als Durchfahrtsgebiet zu betrachten. Zug biete viel, eine Schweiz im Kleinen, sei aber nicht nur vom enormen wirtschaftlichen Wachstum geprägt, denn die Hälfte des Landes werde landwirtschaftlich genutzt. Die «Chriesi-Kultur» werde in hohem Masse gepflegt. Neben dem Kirsch und der Zuger Kirschtorte gebe es nun auch eine «Chriesi-Wurst». Die Zugerinnen und Zuger seien keine «Hinterwäldler», das sei bloss eine Zuger Kuhrasse, sondern offen für Neues. So werde sich Zug in St.Gallen international präsentieren, so beteilige sich auch der türkische Verein am Umzug.

Traditionell und fortschrittlich

Auch der Glarner Landamann Andrea Bettiga freute sich, dass sich das früh industrialisierte Glarnerland, aber noch immer mit hundert bestossenen Alpen, nach einem Vierteljahrhundert wieder an der Olma vorstellen kann. Auch hier werde die Tradition hochgehalten, doch der Kanton sei sehr fortschrittlich schon vor knapp hundert Jahren gewesen, als er als erster die Altersversicherung einführte. Und eben sei die Gemeindestruktur-Reform über die Bühne, eine Vorzeige-Lösung für die ganze Schweiz. «Wir ‚planget‘ auf die Olma» lautete Bettigas Schlusswort.

Die Sonderschau der Zuger und Glarner gestaltete Marco Schneider, wobei der Zuger Teil in ähn-

licher Form schon an der Muba gezeigt worden ist. Zuger und Glarner erzählen in der interaktiven Lichtbildschau, wie sie ihren Kanton erleben, wobei sie auch kritische Töne anschlagen. Am Umzug sollen zwei «geerdete» Kantone vorgestellt werden, auch mit Tieren und Wagen samt Alpabzug. Scheitlin freute sich zudem über die «kreative Visitenkarte» der beiden eingeladenen Kantone. we



Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 00
www.w-und-o.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'992
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 20'190 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Kirsch und Ziger an der Olma

An der 70. Olma treffen sich mit Glarus und Zug zwei Gastkantone der Gegensätze: Der traditionsbewusste Bergkanton und der finanzstarke Stand aus der Innerschweiz. An der Olma dürften sich die Unterschiede auflösen.

Von Fredi Kurth

St. Gallen. – Warum zwei Gastkantone? Glarus wäre zu klein, um an der Olma allein aufzutreten, und so verband sich der Kanton wie vor 25 Jahren mit Zug zu einer gemeinsamen Präsentation.

Filmpanorama und Restaurant

Was die Messebesucher vom 11. bis 21. Oktober erwartet, verrieten die beiden Landammänner Andrea Bettiga (Glarus) und Matthias Michel (Zug) gestern an der Olma-Medienkonferenz im Freuler Palast in Näfels höchstpersönlich: Primär geht es um die Sonderschau ZUGLARUS, in welcher sich die beiden Kantone in einem interaktiven Filmpanorama darstellen. Es geht aber auch um kulinarische Köstlichkeiten, die in der Halle 9.1 im Restaurant Rosso serviert werden.

Glarner Ziger und Zuger Kirschtorte – die Gegensätze der beiden Kantone mögen schon bei den kulinarischen Delikatessen zum Ausdruck kommen. Doch beide Landammänner machten just auch auf die weniger bekannten Seiten ihres Landesteils aufmerksam. Michel verwies auf das Fachschulzentrum für Agrarwirtschaft und auch darauf, dass der Landschaftsschutz bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum im Kanton «das grösste Thema» sei. Der Auftritt an der

Olma verbinde Tradition mit High-tech.

Für Bettiga, Sohn italienischer Eltern, war Glarus schon immer ein fortschrittlicher Kanton: Dieser führte 1864 als erster das Fabrikgesetz ein, später als erster ein Arbeitslosengesetz und 1916 die AHV, 32 Jahre vor dem Bund. Erst kürzlich fusionierten die einst 25 Kommunen von Glarus zu drei Grossgemeinden. Doch der alljährlichen Landsgemeinde ist man bis heute treu geblieben.

Eine Auswahl der wichtigsten Tiere, so die Elitekühe, wird an der Olma nicht fehlen. Die beiden Kantone präsentieren sich am Umzug vom 13. Oktober gemischt, aber in eigenen Blöcken in etwas mehr als 40 Sujets: Beresina-Grenadiere, Trachtenvereinigungen, das türkische Kulturzentrum, Musikvereine, Akrobaten und viele mehr bilden einen bunten Reigen. Glarus wie Zug suchen mit ihren Produkten auch eine Annäherung an die St. Galler Bratwurst: Mit der Kalberwurst, die der Olma-Bratwurst ähnelt, beziehungsweise mit der Chriesiwurst, die an eine Biowurst erinnert und mit einer implantierten Kirsche leicht süsslich schmeckt.

Bergwelt und Wirtschaftskraft

St. Gallens Stadtpräsident Thomas Scheitlin würdigte als Präsident Olma Messen den Kanton Zug als «Wirtschaftsstandort von internationaler Ausstrahlung, der aber auch eine idyllische Welt bietet». Wegen des Zugersees stünde Zug in Rankings oft vor St. Gallen. Glarus bürge als exportorientierte Wirtschaftskraft und mit seiner Bergwelt, gewürdigt als Unesco-Welterbe «Tektonikarena Sardona», ebenfalls für eine besondere Lebensqualität.



Die Landsgemeinde ist die Versammlung der stimmberechtigten Landeseinwohner und oberstes Organ des Kantons Glarus. Sie versammelt sich unter freiem Himmel jeweils am ersten Sonntag im Mai auf dem Zauplatz in Glarus und ist öffentlich. (Bild Urs Heer)

«Zuglarus» lädt im Oktober an die Olma ein

Olma / Vom 11. bis 21. Oktober findet die 75. Olma statt. Nach 25 Jahren geniessen die Kantone Zug und Glarus in St. Gallen das Gastrecht.

ST. GALLEN ■ Die mittlerweile beliebteste Schweizer Messe findet dieses Jahr vom 11. bis 21. Oktober statt. Die Organisatoren erwarten während des zehntägigen Anlasses rund 400 000 Besucherinnen und Besucher. Gastkantone der diesjährigen Olma sind Glarus und Zug,

die unter anderem ihr Spitzenvieh präsentieren werden.

«Ein herzliches Grüezi aus den Glarner Bergen»

Marianne Dürst Benetti, Glarner Volkswirtschaftsdirektorin und Regierungsrätin, erklärt in ihrer Grussbotschaft, man sei geehrt, dass der Kanton Glarus an

der 75. Olma zu Gast sein dürfe. Und es freue die Glarnerinnen und Glarner, das Gastrecht in St. Gallen nach 25 Jahren wieder gemeinsam mit dem Kanton Zug erhalten zu haben. Der Kanton Glarus ist der am stärksten industrialisierte Schweizer Kanton mit ausgeprägter KMU-Kultur. Das



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'698
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 46'910 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarnerland ist aber auch eines der steilsten Alpentäler und beheimatet rund 100 Alpwirtschaften. Um sich voll und ganz auf die Olma konzentrieren zu können, haben die Glarner Braunviehzüchter diesen Herbst sogar auf die traditionelle, grosse kantonale Herbstviehschau verzichtet.

Projekt «Zuglarus» als Höhepunkt der Olma

Am Samstag, 13. Oktober, zeigen sich Zug und Glarus im Festumzug und am anschliessenden Festakt in der Arena. Die beiden Kantone werden ihrer Gastgeberrolle bei der gemeinsamen Sonderschau «Zug-

larus» mehr als gerecht. Auf die Gäste warten ein Festumzug und eine Tieraussstellung sowie viele kulinarische Spezialitäten der Glarner und Zuger Produzenten.

Riesengrosses Programm für jedermann und jedefrau

In und ausserhalb der acht zum Teil mehrstöckigen Hallen sowie in der Arena wird sozusagen alles geboten, was auch im entferntesten Sinn zur Landwirtschaft gehört und mit ihr zu tun hat. Als besondere Attraktionen gelten insbesondere die Sonderschauen.

Ein grosser Programmteil ist

den Tieren gewidmet. So finden eine Vier-Rassen-Eliteschau statt, und Mutterkühe, bedrohte Nutztiere, Brauereipferde, Fleischrinder und Pferde samt einer Demonstration ihres Arbeitseinsatzes werden gezeigt. Sogar ein Tag der Esel und der Hütehunde, ein Schweinerennen und ein Kuhrennen mit Reitem werden heuer ausgetragen. Mit der diesjährigen Olma wartet auf die Besucherinnen und Besucher erneut ein vielseitiger Anlass mit einem unvergesslichen Ambiente, das man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte.

Jann Etter, BauZ

Schweizer Agrarmedien GmbH
6210 Sursee
041 925 80 40
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'722
Erscheinungsweise: wöchentlich

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 17'644 mm²

Zug ist zu Gast an der Olma

Ausstellung / Die Kantone Zug und Glarus präsentieren sich gemeinsam in St. Gallen.

ST. GALLEN ■ Vom 11. bis 21. Oktober findet in St. Gallen die 75. Olma statt. Es werden rund 400 000 Besucher erwartet. 642 Aussteller sorgen für die bekannte Lebenslust, heuer unterstützt von den Gastkantonen Glarus und Zug, die unter anderem ihr Spitzenvieh präsentieren. Es ist 25 Jahre her, seitdem die beiden Kantone Gastrecht genossen haben.

«Der Kanton Zug freut sich darauf, zusammen mit dem Kanton Glarus als Ehrengast an der Olma 2012 aufzutreten», erklärte der Zuger Landam-

mann Matthias Michel in einer Grussbotschaft. «Zug ist ein lebenswerter Kanton mit starker Wirtschaft, gutem Bildungsangebot, breitem Kulturschaffen, schöner Landschaft und aktiven Einwohnern. Im kleinsten Vollkanton der Schweiz, der als prosperierender Wirtschaftsstandort gilt, wird nach wie vor rund 50 Prozent der Fläche landwirtschaftlich genutzt», erklärte Michel weiter. Kern des gemeinsamen Auftritts der beiden Kantone ist die Sonderschau «Zuglarus», ein beeindruckendes interaktives Filmpanorama.

In Echtzeit präsentieren sich Zug und Glarus am Festumzug vom 13. Oktober durch die St. Galler Innenstadt. Rund 40 Vereine und Organisationen wirken mit – ein echtes Spektakel aus Brauchtum und Landwirtschaft mit Gänsehaut- und Freudentränenpotential. Dass die beiden kleinen Kantone tierisch gut zusammenpassen, zeigt auch das Herzstück der beliebten Messe für Landwirtschaft und Ernährung: die gemeinsame Tieraussstellung und die stolz präsentierten Tier-schauen. *bza*



Landammänner Andrea Bettiga (links) und Matthias Michel unterstreichen die Bedeutung der Olma-Beteiligung von Glarus und Zug. (Bild Jann Eiter)

Schweiz. Zeitschrift für Obst- und Weinbau
 8820 Wädenswil
 044/ 783 63 25
www.acw.admin.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 2'926
 Erscheinungsweise: 24x jährlich



Themen-Nr.: 862.17
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 25
 Fläche: 16'982 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

OLMA 2012 mit Gastkantonen Zug und Glarus

Die OLMA, die grösste Publikumsmesse der Schweiz, lädt dieses Jahr vom 11. bis 21. Oktober zum 70. Mal nach St. Gallen ein. Über 640 Aussteller präsentieren an den elf Messetagen ein reichhaltiges Angebot an Produkten, Spezialitäten und Attraktionen. Degustieren, ausprobieren, kennenlernen, vergleichen, kaufen: Auf das Messepublikum wartet eine einzigartige und eindrucksvolle Erlebniswelt mit vielen Kauf- und Degustationsangeboten. Und etwas wird auch an der diesjährigen OLMA garantiert nicht fehlen: Der legendäre Bratwurstduft, der die Besucherinnen und Be-

sucher auf ihrem Messerundgang begleitet.

Zug und Glarus waren letztmals vor 25 Jahren Gastkantone an der OLMA. Grund genug, um sich 2012 erneut zu präsentieren. Kern des gemeinsamen Auftritts ist die Sonderschau «ZUGLARUS». Das interaktive, technisch anspruchsvolle 360°-Filmpanorama mit Landschaftsbildern und Personen aus beiden Kantonen zeigt, was das Leben in Zug und Glarus besonders macht. Mit über 1000 Teilnehmenden gehört der Umzug der Gastkantone zu den Hö-

hepunkten der OLMA. Das bietet die OLMA ausserdem: über 20 Sonderschauen, Rahmenprogramm mit Musik und Folklore, Wettkämpfe und Prämierungen, Informationen und Diskussionen, Alpkäse- und Honigprämierung, Tag der Landjugend und Tag der Bäuerin, Singtag und OLMA Schwinget.

Weiter Informationen unter www.olma-messen.ch. SZOW ■



Seltene Apfelsorten, präsentiert an der OLMA.

Datum: 29.09.2012

Schweizer Bauer

«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 34 44

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'841

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 19

Fläche: 2'135 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

NÄCHSTES DOSSIER

Vom 11. bis 21. Oktober findet die 70. Olma statt. Mit gut 650 Ausstellern auf über 49 164 m² Gesamtfläche ist sie die grösste Publikumsmesse – und sie hat auch für die Bauern einiges zu bieten: Viehausstellungen, Auktionen, Diskussionsforen und Prämierungen locken nach St. Gallen. Gastkantone sind Zug und Glarus. *sum*



KUNST UNTER 1000 FRANKEN

Selbstporträt im Porträt



VON LAURENT
DELALOYE,
Sammler

Die Künstlerin Sarah Burger wurde 1982 in einer Arbeiterfamilie in Glarus geboren. Sie

entwickelte schon früh Interesse für die Kunst. Davon inspiriert, entdeckte sie eine neue Welt und inszenierte bereits als 17-Jährige ihre erste Performance. Trotz ihres Talentes entschied sie sich zunächst für ein Philosophiestudium. Nachdem sie 2009 den Master in der Tasche hatte, folgte 2011 ein Abschluss in Kunst. Die Galerie der Genfer Kunsthochschule Haute Ecole d'Arts et de Design (HEAD) zeichnete ihre Arbeit mit dem ersten Preis aus. Heute lebt die Glarnerin zwischen Genf und Zürich: «Mich in ständiger Bewegung zu befinden und nicht nur einem Ort anzugehören, gibt mir eine grosse Freiheit.»

Das Werk Sarah Burger nutzt verschiedene Medien: Performance, Video, Skulptur und Fotografie. Durch ständig wechselnde Materialien und ihre Faszination für das Selbstporträt erfindet sie dieses immer wieder neu. Indem sie ihr eigenes Bildnis zerknittert, kreiert Burger eine neue Vision, die sie wiederum mit der Kamera festhält.

Aktuell 21. September bis 27. Oktober 2012, Galerie Piano Nobile, Genf: Gruppenausstellung «In Absent Places We Dwell». Ab 7. Dezember 2012, Galerie Standard de Luxe, Lausanne; mit Ulrich Vogl.

Preis «Self portrait as a branch», 40 x 30 cm, 2011: 650 Franken.

Info www.blancpain-artcontemporain.ch



Der Berg ruft endlich wieder

Mit einem Prolog wollen die Organisatoren für das Klausenrennen 2013 werben

Nur zehnmal wurde es ausgetragen, doch es gilt noch heute als härtestes Bergrennen überhaupt: Zwischen 1922 und 1934 war der Klausenpass Schauplatz des Grossen Schweizer Bergpreises und damit regelmässiger Treffpunkt für die Motorsport-Elite jener Zeit. Rudolf Caracciola, Tazio Nuvolari oder Hans Stuck stürmten hier in ihren Boliden zu Berge; angeblich mit bis zu 200 km/h auf der langen Geraden des Urnerbodens, auf ungefähr halbem Weg zwischen Linthal GL und der Klausenpasshöhe, die sich 136 Kurven und 1237 Höhenmeter vom Start entfernt erhebt. Knapp über 15 Minuten brauchte Caracciola im Jahr 1934 für die 21,5 Kilometer lange Piste, damals noch unbefestigter Schotter.



Volles Risiko: Ein Chevrolet beim Klausenrennen von 1923

Danach versank der Pass in motorsportlicher Bedeutungslosigkeit, bis 1993 eine Gruppe Glarner Enthusiasten mit dem ersten Klausenrennen-Revival die Tradition wieder aufleben liess. Für den September 2013 ist nun das elfte Klausenrennen geplant – kein blosses Revival nur für Vorkriegsrennwagen wie bisher, sondern ein zeitgenössisches, bei dem auch Fahrzeuge mit Elektro- oder Alternativantrieb sich in Szene setzen sollen. Im Vorfeld hatte es Streit gegeben zwischen je einem Organisationskomitee aus Glarus und Uri, die beide für sich die Federführung bei der Vorbereitung reklamierten. Letzteres liess den Glarner den Vortritt.

Vor allem aus Gründen des Umweltschutzes ist die Veranstaltung umstritten. Doch die Veranstalter unter der Leitung des Bauunternehmers Fritz Trümpi werden nicht müde, zu betonen, wie dringend ein solcher Grossevent für die abgelegene Region zwischen den Kantonen Uri und Glarus gebraucht werde. Rund 40 000 Besucher hatten noch dem letzten Revival 2006 beigewohnt – ein Vorteil für die Tourismusbranche im Tal. Ein Prolog mit Autoklassikern und zukunftsweisenden Fahrzeugen soll nun am 29. September Vorfreude auf das Rennen 2013 wecken und von Glarus nach Altdorf UR über den Pass rollen. Mit deutlich weniger als 200 km/h.

Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
041/ 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'358
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 22'492 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Zuger auf den Spuren der Textilindustrie im Glarnerland

ZUG/GLARUS Der historische Verein des Kantons Zug begab sich auf einen wirtschaftsgeschichtlichen Ausflug.

Auf den Spuren des einstmaligen Glarner Wirtschaftswunders lernten Zuger Geschichtsinteressierte die frühere Textildruckerei Blumer in Schwanden kennen, ehe sie im Gedenken an das goldene Zeitalter eines Handelsdorfes durch Ennenda wandelten. Bildlich reich illustriert, skizzierte Sibyll Kindlimann als Nachfahrin der Unternehmerfamilie Blumer, die beispielhaft Neues schuf, voller Herzblut den Aufstieg des Glarner Stoffdruckes, ins Leben gerufen seitens von Offizieren in fremden Diensten. Diese exportierten Schabziger, Schiefertische und Vieh und gründeten, wie beispielsweise Peter Blumer (1715-1769), Handelshäuser, durch Sohn Fridolin auf Kolonialwaren international ausgebaut und durch die Schwägerfamilie Jenny um Textilien erweitert.

1827 erwarb die Firma das Schwander Mühleareal und richtete dort eine Textildruckerei ein. Laut Kindlimann erzielten Indiennes, farbig bedruckte Baumwoll-

stoffe, Krapptücher, hergestellt durch Beizendruck mit Ausfärben von Alizarin, sowie Wollschals mit Palmettenmotiven und durch Heimarbeiterinnen angebrachte Fransen die grössten Erfolge. Nach Umsetzung der Erkenntnisse seiner wagemutigen Reise nach Indonesien von 1840 glückte Conrad Blumer mit Batikdrucken türkischroter und solidfarbiger Sarongs ein neuerlicher Exportschlager.

Umnutzung des Mühleareals

Nach 1860, ergo mitten im Glarner Wirtschaftswunder, erklomm der Betrieb mit mehr denn 600 Angestellten, notabene samt und sonders Spezialisten und nicht Fabrikarbeiter, seinen Zenit. Den Niedergang besiegelten maschinelles Drucken, Imperialismus, Veränderung der Weltmärkte. Dem Tüftler Samuel Blumer, Pionier der Elektrowärme, verdankt Schwanden die Therna AG, heute Electrolux. Gegenwärtig befinden sich auf dem Mühleareal 14 Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen; darunter ein Kraftwerk, die Musikschule und das Glarner Wirtschaftsarchiv. Letzteres beherbergt eine sehenswerte Ausstellung, präsentiert durch Helen Oplatka. Die anno dazumal erbittertesten Konkurrenten, Blumer und Streiff, legen hier gemeinschaftlich Zeugnis ab von

glarnerischer Geschäftstüchtigkeit und Weltgewandtheit. Unter der Produktvielfalt ragen wieder und wieder die legendären «Glarner Tüechli» hervor.

Als ein intaktes Dorf von nationaler Bedeutung erlebten die Gäste die einst reichste Gemeinde der Schweiz, Ennenda. Jacques Hauser erläuterte den Schub von den niedrigen, ärmlichen Holzhäusern in Blockbauweise über die Herrschaftshäuser der Eigner europaweit aktiver Betriebe wie der Wienerhandlung Jenny-Aebli & Corp. bis hinüber zum fast vollständig erhaltenen Fabrikensemble der Zeugdruckerei Daniel Jenny & Co. So gibt es hier noch Drucksäle, eine Stecherwerkstatt, einen Kamin, einen Hänggiturm zur Trocknung der Tücher sowie ein Museum für Ingenieurbaukunst. Anhand eines anderen Gebäudes lässt sich Wirtschaftskunde ablesen: Wasserkraftlieferung für Bleichereien, Spinnerei, Stoffdruckerei, Feinweberei, Zwirnerei, Schuh- und Teigwarenfabrik, Haushaltsküchenbaufabrik! Und Ennenda hält mit der Moderne Schritt, etwa mit einem Unternehmen für Komponenten für innovative Lichtlösungen.

FÜR DEN HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ZUG: JÜRGEN JOHNER

Neue Urner Zeitung AG
6460 Altdorf
041/ 874 21 60
www.urnerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'180
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 23
Fläche: 47'873 mm²

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

Schützen feiern ihr Rütlifest



Das Rütli-schiessen ist ein Volksfest
sondergleichen.

RÜTLI Eine Uraufführung und eine Buchvernissage: Das Jubiläum der Rütli-schiessen am kommenden Wochenende wartet mit einigen Höhepunkten auf.

ADRIAN ZURFLUH
redaktion@urnerzeitung.ch

Am Samstag, 22. September, feiern die Rütli-schiessen (Pistole und Gewehr) Jubiläum. Während sich die Gewehr-schützen seit 150 Jahren am Mittwoch vor Martini auf dem Rütli treffen, findet das Rütli-Pistolenschiessen dieses Jahr zum 75. Mal statt.

Der Jubiläumstag beginnt um 9.15 Uhr auf dem Auslandschweizerplatz in Brunnen mit einem Festgottesdienst, den der ehemalige Abt Berchtold vom Kloster Engelberg gemeinsam mit Pfarrer Fritz Gloor aus Stansstad zelebriert. Der Festgottesdienst sowie der anschliessende Festakt und der Apéro sind öffentlich. Um 10.15 Uhr beginnt die Geburtstagsfeier der beiden Rütli-schiessen mit der Vernissage des Rütli-Jubiläumsbuchs, das Josef Wiget und Ralf Jacober verfasst haben. In diesem neuen Werk wird die Geschichte des Rütli und speziell der beiden Schiessveranstaltungen von einem der grössten Kenner der Geschichte des Rütli umfangreich dargestellt. Leider kann Josef Wiget die Vernissage nicht mehr selber miterleben, da er im vergangenen Jahr verstorben ist.

Maurer spricht zu Schützen

In seiner Festrede wird Bundesrat Ueli Maurer sein Wort an die Festgemeinde richten. Unmittelbar im Anschluss daran steht die Uraufführung des neu komponierten Rütlimarschs «Dr Rütli-schütz», aus der Feder von Emil Wallimann, auf dem Programm. Die Feldmusik Schwyz wird den Marsch interpretieren. Dieser musikalische Leckerbissen leitet über zum Volksapéro auf dem Festplatz. Dieser erste kulinarische Höhepunkt wird ab 11 Uhr durch die Gastsektionen der Rütli-schiessen bestritten. Aus der Romandie und dem Tessin kommen die Weine, aus Rätien Trockenfleisch und Nusstorte, aus St. Gallen Bratwürste, aus Glarus die typischen «Zigerbrüt» und aus dem Mittelland viele weitere Spezialitäten. Auf dem Auslandschweizerplatz gibt es genug für alle, die einen kulinarischen Streifzug durch die Schweiz unternehmen möchten.

Um die Mittagsstunde werden die geladenen Schützen zusammen mit der illustren Gästeschar aus Politik, Militär und Schützenkreisen aufbrechen, um ihrerseits auf vier Schiffen auf dem See zum Bankett zu schreiten. Danach legen die Schiffe am Rütli an und die Gäste treffen sich zum zweiten Teil der Feier auf der Rütliwiese bei Kaffee und Kuchen. Um 15.15 Uhr eröffnet die Feldmusik Schwyz die Rütli-Schützengemeinde. Dabei werden die verstorbenen Rütlikameraden geehrt und den Rütli-schiessen in den vier Landessprachen gratuliert. Mit einer Festansprache wird sich Jean-Daniel Gerber, Präsident der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, an die Festgemeinde wenden. Die Rütligemeinde endet mit der Verabschiedung der Teilnehmenden mit der Landeshymne. Anschliessend fahren alle Teilnehmer wie am Rütli-tag per Schiff zurück an ihre Ausgangspunkte in den vier Waldstätten am See.



Neue Urner Zeitung AG
6460 Altdorf
041/ 874 21 60
www.urnerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'180
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 23
Fläche: 47'873 mm²

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

An den Grundsätzen hat sich nichts geändert

RÜTLISCHIESSEN az. Alljährlich treffen sich die Mitglieder der fünf Rütli-Waldstättensektionen aus Luzern, Uri, Schwyz, Engelberg/Anderhalden und Nidwalden am Mittwoch vor Martini (11. November) zum Rütli-schiessen auf die 300-Meter-Distanz. Dieser Tag entspricht dem Datum des Rütli-Schwurs in der Geschichte von Wilhelm Tell, die Aegidius Tschudi (1505-1572) in seinem «Chronicon Helveticum» (1734-1736) niederschrieb. Der Schwur soll am 8. November 1307 stattgefunden haben. Auch auf dem Sockel des Telldenkmals in Altdorf ist das Jahr 1307 und nicht 1291 eingemeisselt.

Zusammen mit Gastsektionen aus der ganzen Schweiz trifft sich so am Mittwoch vor Martini die stattliche Zahl von 1152 Schützen zum friedlichen Wettkampf um Bundesgaben, Meister- und Sektionsbecher. Das Schiessprogramm umfasst 15 Schüsse kniend. Schützen, Ehrengäste und Schlachtenbummler fahren von Luzern via Nidwalden, von Brunnen und von Flüelen

her mit dem Schiff aufs Rütli. Der Rütli-tag wird so auch zu einem beliebten gesellschaftlichen Treffpunkt. Nach einem ausgiebigen Mittagessen, das durch gespendete Spezialitäten der Teilnehmer aus allen Regionen des Landes bereichert wird, findet die Schützengemeinde statt. Sie besteht aus der Ansprache eines prominenten Redners, dem Singen der Nationalhymne und der Bekanntgabe der Schiessresultate. Der Schlussmarsch der Musikgesellschaft beendet diese patriotische Feier, die in kameradschaftlichem Zusammensein ausklingt.

Rütli-Pistolenschiessen (50 m)

Als eigentliche Geburtsstunde der heute unter dem Namen Historisches Pistolen-Rütli-schiessen bekannten Veranstaltung kann der 18. Oktober 1936 bezeichnet werden. An diesem denkwürdigen Sonntag versammelten sich 51 Schützen aus den Sektionen Altdorf, Arth-Goldau, Beckenried, Engelberg und Stans zum traditionellen Freund-

schaftsschiessen der Urschweizer Pistolenschützen erstmals auf dem Rütli. Auf Initiative des damaligen Präsidenten des Pistolenschießklubs Altdorf, Louis Reusser, Direktor der Eidgenössischen Munitionsfabrik in Altdorf, wurde im Anschluss an das Freundschaftsschiessen beschlossen, erneut einen Versuch zu unternehmen, diesen Anlass inskünftig ebenfalls auf dem Rütli durchzuführen. Die Eidgenössische Rütli-kommission bewilligte dies. Angesichts der bedrohlichen Entwicklungen im Ausland, stärkte die Veranstaltung den vaterländischen Geist und die Kameradschaft.

An diesen Grundsätzen hat sich bis heute nichts geändert, auch wenn das gesellschaftliche Umfeld ein stark verändertes Bild zeigt. Das Historische Pistolen-Rütli-schiessen hat sich inzwischen zu einem der beliebtesten traditionellen Schiessen mit dazugehörendem gesellschaftlichem Anlass entwickelt. Es findet am 21. Oktober 2012 zum 75. Mal statt.

Neue Schwyzer Zeitung AG
6431 Schwyz
041/ 818 80 18
www.schwyzzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 50'687 mm²

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

1200 Schützen feiern Jubiläum



Gehört zum Rütli-schiessen: Die Schützen feiern
zusammen.

PD

Neue Schwyzer Zeitung AG
6431 Schwyz
041/ 818 80 18
www.schwyzzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 50'687 mm²

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

BRUNNEN Die Rütlichützen feiern gleich zwei Geburtstage. Und ein Bundesrat feiert mit.

Am Samstag, 22. September, feiern die Rütlichützen (Pistole und Gewehr) Jubiläum. Während sich die Gewehr-schützen seit 150 Jahren am Mittwoch vor Martini auf dem Rütli treffen, findet das Rütli-Pistolenschiessen dieses Jahr zum 75. Mal statt. Auf dem Programm stehen ein öffentlicher Festakt auf dem Auslandschweizerplatz in Brunnen, anschliessend eine Schifffahrt mit Mittagbankett für die geladenen Gäste und dann eine Feier auf dem Rütli. Als Redner haben Bundesrat Ueli Maurer und Jean-Daniel Gerber, Präsident der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, zugesagt.

Weitere Höhepunkte werden die Vorstellung des Rütlibuches «75/150 Jahre Rütli-schiessen» aus der Feder von Josef Wiget sel. und die Uraufführung des Marsches «Dr Rütlichütz» von Emil Wallimann sein.

Messe und Buchvorstellung

Der Jubiläumstag der Rütlichützen beginnt um 9.15 Uhr auf dem Auslandschweizerplatz in Brunnen mit einem Festgottesdienst, zelebriert durch den ehemaligen Abt Berchtold vom Kloster Engelberg, gemeinsam mit Pfarrer Fritz Gloor aus Stansstad. Dieser Festgottesdienst sowie der anschliessende Festakt und der Volksapéro sind öffentlich für alle Interessierten und Freunde der Rütli-schiessen. Um 10.15 Uhr beginnt die Geburtstagsfeier der Rütli-schiessen mit der Vernissage des Rütlijubiläumsbuches «75/150 Jahre Rütli-schiessen», verfasst durch Josef Wiget sel. und Ralf Jacober. In diesem neuen Werk wird die Geschichte des Rütli und speziell der beiden Schiessanlässe von einem der grössten Kenner der Geschichte des Rütli umfangreich dargelegt. Josef Wiget ist leider im vergangenen Jahr allzu früh verstorben und wird die Vernissage seines Meisterstücks nicht mehr selber erleben.

Festansprache durch Bundesrat

In seiner Festrede wird Bundesrat Ueli Maurer, Vorsteher des VBS, sein Wort an die Festgemeinde richten, und unmittelbar im Anschluss daran steht die Uraufführung des neu komponierten Rütlimarsches «Dr Rütlichütz», aus der Feder von Emil Wallimann, durch die Feldmusik Schwyz auf dem Programm. Dieser musikalische Leckerbissen leitet über zum Volksapéro auf dem Festplatz. Dieser erste kulinarische Höhepunkt wird ab 11 Uhr durch die Gastsektionen der Rütli-schiessen bestritten: aus der Romandie und dem Tessin der Wein, aus Rätien Trockenfleisch und Nusstorte, aus St. Gallen Bratwürste, aus Glarus die typischen «Zigerbrüt» und aus dem Mittelland viele weitere Spezialitäten. Auf dem Auslandschweizerplatz gibt es genug für alle, die einen kulinarischen Streifzug durch die Schweiz in Form eines Apéros unternehmen möchten. Um die Mittagsstunde werden die geladenen Schützinnen und Schützen zusammen mit der illustren Gästeschar aus Politik, Militär und Schützenkreisen aufbrechen, um ihrerseits auf vier Schiffen auf dem See zum Bankett zu schreiten.

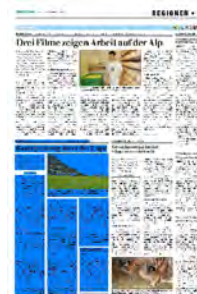
Schützengemeinde

Danach legen die Schiffe am Rütli an, und die Gäste treffen sich zum zweiten Teil der Feier auf der Rütliwiese bei Kaffee und Kuchen. Um 15.15 Uhr eröffnet die Feldmusik Schwyz die Rütli-schützengemeinde. Dabei werden die verstorbenen Rütlichützen geehrt und den Rütli-schiessen in den vier Landessprachen gratuliert. Mit einer Festansprache wird sich Jean-Daniel Gerber, Präsident der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, an die Festgemeinde wenden.

Die Rütligemeinde endet mit der Verabschiedung der Teilnehmenden mit der Landeshymne.

Anschliessend fahren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie am Rütli-tag, per Schiff zurück an ihre Ausgangspunkte in den vier Waldstätten am See.

ADRIAN ZURFLUH
OK-Rütlijubiläum 2012

**GLARUS: Bauern engagieren sich für ihren Lebensraum****Raumplanung unter der Lupe**

Ein wichtiger Siedlungstrenngürtel: Wertvollstes Kulturland ist im Riet zwischen Mollis, Oberurnen und Näfels zu erhalten. (Bild: Irene Riget)

IRENE RIGET

Der Konzeptbericht zur Raumplanung im Kanton Glarus hat aus bäuerlicher Sicht noch «zu wenig Fleisch am Knochen».

Der Kanton Glarus ist im Auf- und Umbruch: Mit der seit Neujahr 2011 in Kraft getretenen Gemeindefusion wird intensiv am Raumplanungsprozess gearbeitet. Aktuell hat die Grossgemeinde Glarus Nord ihren 34 Seiten umfassenden Konzeptbericht vorgelegt. Dieser wurde vom Glarner Bauernverband sowie den bäuerlichen Parlamentariern von Glarus Nord ordentlich unter die Lupe genommen. Federführend sind Hans Peter Hauser, Kommissionspräsident Raumplanung des Glarner Bauernverbandes, Heiri Schmid, Landrat, sowie Kurt Krieg, Kommissionsmitglied. Ihrer Einladung unter dem Titel «Stellungnahme der Landwirt-

schaft» wurde grosses mediales Interesse zuteil.

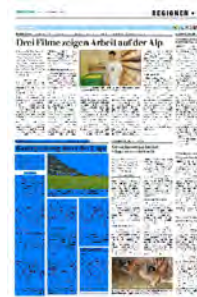
Glaubt an Milchwirtschaft

Mitten im Themengebiet, nämlich im Riet von Glarus Nord, angrenzend an Oberurnen und Näfels, steht der stattliche Milchwirtschaftsbetrieb von Kurt Fischli-Müller. Der erfolgreiche Züchter war mit seiner Ehefrau Ursi und Tochter Andrea einerseits Gastgeber und andererseits Schauplatz des Raumplanungsprozesses Glarus Nord. «Ich glaube an die Zukunft der Milchwirtschaft», gab er sich kämpferisch und rechtfertigte damit die Investition, welche er seinen bäuerlichen Nachkommen mit dem soeben erstellten Stallneubau sichert. Aufbruch anstatt Katerstimmung, dies war auch beim Hauptreferenten deutlich spürbar. Hans Peter Hauser, ehemaliger Präsident des Glarner Bauernverbandes, steht der bäuerli-

chen Kommission Raumplanung vor. Klar und deutlich erläuterte er jene Punkte, die aus ihrer Sicht beim vorliegenden Konzeptbericht noch unklar resp. nicht zufriedenstellend sind. So ist er überzeugt, dass die im Kanton Glarus erforderliche Fruchtfolgefläche von 200 Hektaren noch nicht gewährleistet sei.

Klare Definition

«Fruchtfolgeflächen (FFF) in Schattenlagen, wo keine Gewähr besteht, dass Getreide überhaupt ausreifen kann, akzeptieren wir nicht. Es muss weiterhin alles unternommen werden, um die fruchtbarsten Böden als FFF sicherzustellen sowie aufwertbare Flächen mittelfristig in FFF umzuwandeln resp. zu kultivieren», betont Peter Hauser. Siedlungsränder resp. Siedlungstrenngürtel müssten klar definiert werden: «Grenzt ein Siedlungsgebiet an



«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 34 44

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'841

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 11

Fläche: 31'760 mm²

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

überdurchschnittlich gute ven. Dass das Rietland auf dem
Landwirtschaftsböden sprich Gemeindegebiet von Glarus
potenzielle FFF, ist mittels Sied- Nord das fruchtbarste Kultur-
lungsbegrenzungslinien die land überhaupt sei, blieb unbe-
weitere Ausdehnung der Sied- stritten: «Beste Bodenqualität
lungsflächen zu unterbinden.» zwischen Eisenbahn, Auto-
Unterstützt bei diesem Votum bahn und Linth – wir lassen
wurde er von seinem Berufskol- diesem «Schmetterling» doch
legen, dem Gemeindeparla- keinesfalls die Flügel stutzen»,
mentarier Kurt Krieg, Niederur- verdeutlichte Hauser anhand
nen: «Der Siedlungstrenngürtel von entsprechendem Karten-
material.

zwischen Näfels und Oberur-
nen muss sowohl westlich als
auch östlich bestehen blei-
ben.» Dies stelle einerseits die
Eigenständigkeit der Dörfer si-
cher und erhöhe zudem den
Druck auf interne Baureser-

SACHPLAN FFF

Mit dem Sachplan Fruchtfol-
geflächen verpflichtete der
Bund 1992 die Kantone, ihre
besten Ackerböden langfris-
tig zu erhalten. Jeder Kanton
muss dazu ein bestimmtes
Kontingent beisteuern.
Massgebend ist dabei nicht
die aktuelle Nutzung, son-
dern das Potenzial des Bo-
dens. Eine solche Karte liess
unlängst der Kanton Glarus
erstellen. Dem Bergkanton
war mit 200 Hektaren das
kleinste Kontingent zugeteilt
worden. *ir*

Domino-Züge "Glarus Nord" und "Glarus Süd": Neues SBB-Rollmaterial für die Regio Rapperswil – Linthal

7. September 2012 @ 22:27 Uhr !

Ihr Kommentar

! Seite als PDF

! Meldung senden

erstellt am 07. September 2012 @ 15:39 Uhr

SBB CFF FFS / Peter Specker



Die

SBB

und der Kanton Glarus

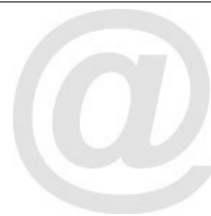
haben am 7. September 2012 in Glarus zwei neue Domino-Züge

auf "Glarus Nord" und "Glarus Süd" getauft. Ab Montag, 10. September 2012, kommen auf der Strecke Rapperswil – Linthal

insgesamt vier neue Domino-Züge zum Einsatz. Die neuen Kompositionen bestehen aus modernisierten Steuer- und Triebwagen der 20-jährigen NPZ-Züge. Zusätzlich wurde ein neuer Niederflur-Zwischenwagen eingebaut. Das modernisierte Rollmaterial bietet unter anderem ein grösseres Platzangebot, Klimatisierung, behindertengerechte Niederflureinstiege und Informationsbildschirme.

Ab dem 10. September 2012 reisen Bahnkunden auf der Strecke Rapperswil – Ziegelbrücke – Linthal komfortabel in den neuen Domino-Zügen der SBB. Mit der Inbetriebnahme von insgesamt vier neuen Domino-Kompositionen erhält das Glarnerland ganzheitlich modernisiertes Rollmaterial. Die neuen Domino-Züge bestehen aus den modernisierten Steuer- und Triebwagen der 20-jährigen NPZ-Züge. Der neu eingefügte Niederflur-Zwischenwagen ermöglicht den behindertengerechten Zugang zum Fahrzeug.

Mit insgesamt 170 Sitz- und 100 Stehplätzen erhöht sich das Platzangebot pro Zug gegenüber dem Vorgängermodell um 80 Plätze. Die Domino-Züge sind neu voll klimatisiert und verfügen zudem über ein Multifunktions-Abteil für Kinderwagen, Rollstühle und Fahrräder. Sie sind mit Monitoren zur Kundeninformation,



bahnONLINE.ch
8707 Uetikon am See

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

www.bahnonline.ch

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Steckdosen in der 1. Klasse sowie mit Kameraüberwachungen und Notrufeinrichtungen ausgerüstet.

Anna Barbara Remund, Leiterin SBB Regionalverkehr, sagte: «Ich habe mich gefreut hierher zu reisen, weil wir heute zusammen mit den Vertretern des Kantons Glarus einen weiteren kleinen Schritt machen, die Mobilität in dieser Region nochmals aufzuwerten und das Reisen für unsere Kundinnen und Kunden im öffentlichen Verkehr noch komfortabler zu machen.»

Update

Für die Taufe wurden die beiden dreiteiligen Domino-Kompositionen Triebwagen an Triebwagen gekuppelt. Sie fuhren für den Taufakt im Bahnhof Glarus von Zürich nach Glarus und kehrten nach der Taufe und einer Einweihungsfahrt nach Zürich zurück.

Domino-Züge der SBB

Domino-Züge bestehen aus einem modernisierten Trieb- und Steuerwagen der 20-jährigen NPZ-Züge und einem neuen Niederflur-Zwischenwagen. Die Züge wurden in den SBB-Industriewerken Yverdon und Olten umfassend erneuert. Der Zwischenwagen wurde mit einem neuen Niederflurwagen des Rollmaterial-Herstellers Bombardier

ersetzt. Mit der Modernisierung der Züge kann im Vergleich zu einer kompletten Neuanschaffung rund ein Drittel der Kosten eingespart werden. Die ersten Domino-Züge kamen im Herbst 2008 im Kanton Wallis zum Einsatz. Seither verkehren sie unter anderem in den Kantonen Waadt, Neuenburg, Freiburg, im Berner Jura sowie zwischen Zürich und dem Glarnerland als Glarnerprinter.

Siehe auch

Modernisierung Domino
(PDF-File)

Weblinks

Update

facebook – Taufe von zwei Domino-Zügen für das Glarnerland

[Fotogalerie]

glarus24.ch – Neues Rollmaterial fürs Glarnerland

[mit Fotos]

Ziegelbrücke - Samstag, 8. September 2012 19:23 Politik

Neues Rollmaterial fürs Glarnerland

Von: pd.

Die SBB und der Kanton Glarus haben heute in Glarus zwei neue Domino-Züge getauft. Ab Montag, 10. September 2012, kommen auf der Strecke Rapperswil–Linthal insgesamt vier neue Domino-Züge zum Einsatz. Die neuen Kompositionen bestehen aus modernisierten Steuer- und Triebwagen der 20-jährigen NPZ-Züge. Zusätzlich wurde ein neuer Niederflur-Zwischenwagen eingebaut. Das modernisierte Rollmaterial bietet unter anderem ein grösseres Platzangebot, Klimatisierung, behindertengerechte Niederflureinstiege und Informationsbildschirme.



< Bild

1

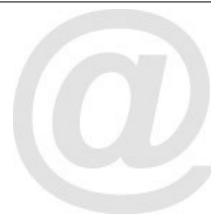
von 10 weiter >>



Zwei der neuen Domino-Züge wurden im Bahnhof Glarus getauft. (Bilder: jhuber)

Ab dem 10. September 2012 reisen Bahnkunden auf der Strecke Rapperswil–Ziegelbrücke–Linthal komfortabel in den neuen Domino-Zügen der SBB. Mit der Inbetriebnahme von insgesamt vier neuen Domino-Kompositionen erhält das Glarnerland ganzheitlich modernisiertes Rollmaterial. Die neuen Domino-Züge bestehen aus den modernisierten Steuer- und Triebwagen der 20-jährigen NPZ-Züge. Der neu eingefügte Niederflur-Zwischenwagen ermöglicht den behindertengerechten Zugang zum Fahrzeug.

Mit insgesamt 170 Sitz- und 100 Stehplätzen erhöht sich das Platzangebot pro Zug gegenüber dem



Oberer Zürichsee u Linthgebiet

linth24.ch
8750 Glarus
055/ 644 32 28
www.linth24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Vorgängermodell um 80 Plätze. Die Domino-Züge sind neu voll

klimatisiert und verfügen zudem über ein Multifunktions-Abteil für Kinderwagen, Rollstühle und Fahrräder. Sie sind mit Monitoren zur Kundeninformation, Steckdosen in der 1. Klasse sowie mit Kameraüberwachungen und Notrufeinrichtungen ausgerüstet.

Anna Barbara Remund, Leiterin SBB Regionalverkehr, sagte: «Ich habe mich gefreut hierher zu reisen, weil wir heute zusammen mit den Vertretern des Kantons Glarus einen weiteren kleinen Schritt machen, die Mobilität in dieser Region nochmals aufzuwerten und das Reisen für unsere Kundinnen und Kunden im öffentlichen Verkehr noch komfortabler zu machen.»

17.49 Uhr

Neue KVA in Perlen auf Kurs

Am Mittwoch war der Spatenstich für die geplante Kehrichtverbrennungsanlage in Perlen. Ab 2015 soll der Abfall aus der ganzen Zentralschweiz in Perlen verbrannt werden. Momentan wird ein grosser Teil in andere Kantone exportiert.



Neben der Papierfabrik in Perlen wird die neue Kehrichtverbrennungsanlage gebaut. (SRF)

Der Abfall aus Uri und Zug wird im Kanton Zürich verbrannt, Schwyz exportiert in den Kanton Glarus und Abfall aus Obwalden, Nidwalden und zum Teil aus Luzern kommt in die Verbrennungsanlage in Oftringen.

Die geplante KVA in Perlen kann 200'000 Tonnen Abfall pro Jahr verbrennen. Sie ersetzt die alte Anlage in Luzern, die nur halb so viel Kapazität hatte. Die Kosten für die neue Verbrennungsanlage belaufen sich 320 Millionen Franken. (matm)



ee-news.ch
3182 Ueberstorf
031/ 741 05 02
www.ee-news.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

13. Sep 2012



Die aufgenommenen Mittel aus der Anleihe werden für die Finanzierung des Ausbaus des Pumpspeicherwerks Limmern verwendet. Bild: Axpo

Kraftwerke Linth-Limmern: Längste Unternehmensanleihe am Schweizer Kapitalmarkt

(PM) Die Kraftwerke Linth-Limmern AG (KLL) hat gestern eine 40-jährige Anleihe im Umfang von 200 Mio. CHF platziert. Der Coupon beträgt 3%. Damit wurde einerseits die längste jemals am Schweizer Kapitalmarkt emittierte Unternehmensanleihe aufgelegt. Andererseits gibt es keine Anleihe am Schweizer Kapitalmarkt, deren Verfallsdatum im Jahr 2052 oder später liegt.

Die aufgenommenen Mittel aus der Anleihe werden für die Finanzierung des Ausbaus des Pumpspeicherwerks Limmern verwendet. Die Leistungserhöhung der Kraftwerke Linth-Limmern von 480 MW auf 1480 MW ist ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der künftigen Stromversorgung in der Nordost- und der Zentralschweiz. Gegen Ende 2015 soll die erste Maschinengruppe ans Netz gehen. Die Investitionskosten für dieses Projekt betragen rund 2,1 Mrd. CHF. Die Kraftwerke Linth-Limmern AG mit Sitz in Linthal ist ein Partnerunternehmen des Kantons Glarus und der Axpo AG. Am Aktienkapital sind der Kanton Glarus mit 15 Prozent und die Axpo AG mit 85 Prozent beteiligt.

Text: Axpo Holding AG
0 Kommentare

Samstag, 22. September 2012 05:12 Politik

Flächendeckende Effizienzberatung im Kanton Glarus

Von: Aldo Lombardi

Im Kanton Glarus wird den KMU-Betrieben in Zusammenarbeit mit der Energie-Agentur für Wirtschaft (EnAW) ein Modell angeboten, um Energie zu sparen und den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Damit ist Glarus der erste Kanton, der flächendeckend, zusammen mit den technischen Betrieben, die Effizienzberatung begünstigt.



< Bild

1

von 2 weiter >>



Dr. Jakob Marti, Vorsteher Energie und Umwelt, und Fritz Marti von der Energiefachstelle orientierten die Medien. (Bilder: alombardi)

An einem sogenannten Strom-Café vor einem Jahr habe sich die Glarner Handelskammer nach günstigeren Stromtarifen erkundigt, erklärte Fritz Marti von der kantonalen Energiefachstelle an einer Medienorientierung in Glarus. In regelmässigen Treffen zwischen der Technischen Betriebe der Gemeinden und der Abteilung Umweltschutz und Energie wurden darauf nach Lösungen gesucht und mit Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) Kontakt aufgenommen.

Drei Massnahmenpakete

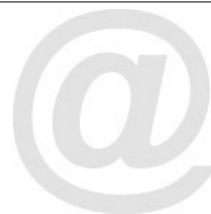
Diese hat ein Modell entwickelt, um mit wirtschaftlichen Massnahmen Energie- und Kosteneinsparungen zu erzielen. Geschäftsführer Armin Eberle von der EnAW stellte den Medien das KMU-Modell vor. Das teilnehmende Unternehmen geht mit der EnAW eine Zielvereinbarung für einen Zeithorizont von zehn Jahren ein. Mit einem fachkundigen Berater der EnAW wird im betreffenden Betrieb ein Checkup durchgeführt, auf dessen Grundlage für die jährlichen Energiesparziele festgelegt werden. Es werden drei Massnahmenpakete definiert mit jeweils dazugehörigen Realisierungszeitpunkten. Die KMU bleiben aber frei in der Auswahl der Massnahmen. Wie Eberle ausführte, machen zurzeit rund 2200 Firmen in der Schweiz an diesem Modell mit. Damit konnte seit 2001 rund ein Drittel an Strom gespart werden, der von einem kleinen AKW produziert wird. Zudem wurden 1,4 Millionen Tonnen CO₂

2
pro Jahr eingespart.

Breite Unterstützung

Für den ersten Energie-Checkup entstehen dem Unternehmen keine Kosten. Diese werden zu je 25 Prozent von den technischen Betrieben der drei Gemeinden sowie vom Kanton übernommen. Die restlichen 50 Prozent übernimmt die Klimastiftung Schweiz. Der Kanton Glarus ist somit der erste Kanton, der auf diese Weise eine flächendeckende Unterstützung der Betriebe zur Erhöhung der Energieeffizienz anbietet. An der von Dr. Jakob Marti, Vorsteher Umwelt

Datum: 22.09.2012



Oberer Zürichsee u Linthgebiet

linth24.ch
8750 Glarus
055/ 644 32 28
www.linth24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

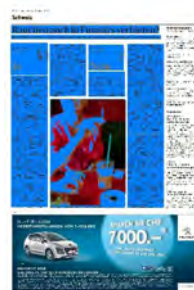
Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

und Energie, geleiteten Medienorientierung in Glarus dankte Hans-Jörg Marti im Namen der Glarner Handelskammer für die rasche Umsetzung ihres Vorstosses. Andrea R.Trümpy, Präsidentin des Gewerbeverbandes, hofft, dass das Projekt von den KMUs gut aufgenommen wird, und Franco Stocco von den Technischen Betrieben Glarus Nord sicherte die Unterstützung dieser Betriebe zu.

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 195'618
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 61'968 mm²

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

Rauchen auch in Fumoirs verbieten?

Die Initiative zum Schutz vor Passivrauchen verlangt ein strengeres Rauchverbot in der ganzen Schweiz.

Liliane Minor
Gesundheitsschutz
für alle



Ja

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, die Gesundheit seiner Angestellten so gut wie möglich zu schützen: So steht es im Obligationenrecht. Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass dies auch für Gastwirte gilt. Aber weit gefehlt. In vielen Kantonen ist das Rauchen in kleinen Beizen oder zumindest in bedienten Fumoirs erlaubt. Dort ist das Personal nach wie vor der Qualmerei der Gäste ausgeliefert.

Die Lungenliga will das ändern. In Zukunft soll in allen öffentlichen Räumen ein generelles Rauchverbot gelten. Zwängerei ist die Initiative nicht, auch wenn sie ein Bundesgesetz ändert, das erst vor gut zwei Jahren in Kraft trat. Die Stimmbürger konnten sich auf eidgenössischer Ebene ja noch nie zu einer strengeren Regelung äussern. Abstimmungen in mehreren Kantonen lassen hingegen vermuten, dass sich die Leute ein strengeres Rauchverbot wünschen.

Das ist auch vernünftig. Es ist nicht einzusehen, warum Angestellte in grösseren Gaststätten vor Passivrauch geschützt werden, in kleineren aber nicht. Oder warum der Schutz in Glarus schlechter ist als in Zürich. Immerhin geht es um eine mögliche Gefährdung der Gesundheit und nicht bloss um angenehmere oder weniger angenehme Arbeitszeiten. In einer so wichtigen Frage hat der Föderalismus nichts zu suchen.

Zwar kann gemäss geltendem Recht niemand gezwungen werden, in einem Fumoir zu arbeiten. Wer dort oder in einem Raucherbetrieb angestellt ist, muss per Unterschrift bezeugen, dass er damit einverstanden ist. Doch diese Regelung ist Augenwischerei. Wer auf den Lohn angewiesen ist, der nimmt auch in Kauf, im Fumoir zu servieren.

Gleich lange Spiesse für alle

Die Initiative hat aber auch für die Gastrobranche Vorteile: Sie schafft endlich klare Verhältnisse und gleich lange Spiesse für alle. Heute ist das anders. Während in Glarus jeder dritte Wirt eine Ausnahmegewilligung hat, darf in St. Gallen nicht einmal ein Fumoir eingerichtet werden. Damit haben die Glarner Wirte - jedenfalls gemäss der Propaganda der Gastrobranche - einen Wettbewerbsvorteil.

Wobei diese Propaganda ohnehin mit Vorsicht zu geniessen ist. Dass der Umsatz branchenweit und längerfristig einbricht, wenn die Gäste nicht mehr rauchen dürfen, ist nicht bewiesen. Mindestens ein Teil der Wirte, die deswegen jammern, kaschieren damit die Tatsache, dass ihr Betrieb am Limit läuft und keine Reserven hat, um eine Durststrecke zu überstehen oder neue Gäste anzusprechen. Kommt hinzu, dass Umsatzstrafen ein schwaches Argument sind, wenn es um den Schutz der Gesundheit geht.

Dasselbe Argument gilt übrigens auch für die Klage der Raucher, sie würden vom Staat bevormundet. Es geht hier nicht darum, jemanden zu erziehen. Sondern um etwas, was zu den Kernaufgaben des Staates gehört: zu verhindern, dass Unbeteiligte durch das Handeln anderer gesundheitliche Schäden erleiden.

Erwin Haas
Für Rücksicht,
gegen Verbote



Nein

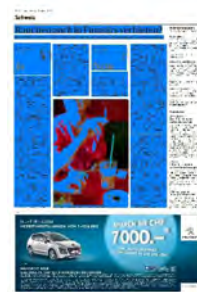
Ältere Semester erinnern sich vielleicht: Bis vor etwa 20 Jahren löste man das Raucherproblem bilateral. Unter zivilisierten Leuten in Restaurants war die Frage an andere Gäste in Duftdistanz eine Selbstverständlichkeit: «Stört es Sie, wenn ich rauche?» War die Antwort Ja, verschob man den Tabakgenuss auf später oder ging vors Haus.

Leider gab es schon immer rücksichtslose Raucher, die nicht fragten. Und der Rauch ist eine flüchtige Substanz. An vielen Orten erreicht er Nasen, die sich deshalb rümpften. Mit zunehmender Militanz haben sich die Nichtraucher deshalb zu Recht für rauchfreie Zonen eingesetzt. Mit der Rauchverbotsregelung, die 2010 eingeführt worden ist und in acht Kantonen verschärft gehandhabt wird, fand das Schweizervolk einen Kompromiss: Rauchern und Nichtrauchern steht es offen, getrennte Wege zu gehen. Wenn sie es wünschen, dürfen sie aber auch zusammen in eine Raucherbeiz.

Selbst Kettenraucher akzeptieren das heute ohne Murren. Die Initiative der Lungenliga, über die das Schweizervolk am 23. September entscheidet, ist nun allerdings starker Tobak. Denn das absolute Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und «allen Innenräumen, die als Arbeitsplatz dienen», beschneidet die Selbstbestimmung der Raucher und die Freiheit von tolerantem Bedienungspersonal in ungehör-

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 195'618
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 61'968 mm²

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

lichem Mass. Bei der forschen Gangart der Nikotingegner ist mit weiteren Verboten zu rechnen. Bereits wird diskutiert, das Rauchen an Seepromenaden und bald im gesamten öffentlichen Raum zu verbieten - und dann wohl auch in privaten Räumen und im Auto, sofern nicht absolut auszuschliessen ist, dass Nachbarn und nachfolgende Fahrer ebenfalls eine kleine Rauchschwade abkriegen könnten.

Wirte investierten Unsummen

Wenn schon ein Bann für Nikotinadepten, dann bitte auch Verbote für andere Sünder. Stichwort Übergewicht: Warum fordert keine um das Wohl des Volkes bemühte Organisation, das Essen im öffentlichen Raum zu verbieten? Und das Trinken von Bier und Wodka gleich mit. Im Ausgang von aggressiven Betrunknen geschlagen zu werden, ist auch nicht gesundheits-

fördernd. Was die Atembeschwerden betrifft, die das Rauchen begünstigt: Angesichts der Luftbelastung, der überhaupt niemand ausweichen kann, müsste man schwere Autos verbieten und die Zahl der Flugreisen pro Person und Jahr auf eine beschränken.

Der Verlust dieser Freiheiten ist undenkbar, und so wenig möchten Raucher auf die ihre verzichten. Hinzu kommt die stossende Tatsache, dass nach dem Rauchverbot 2010 Tausende von Wirten Unsummen in Fumoirs investierten, um den neuen Auflagen zu genügen und die rauchenden Stammgäste bei der Stange zu halten. Zum Vergleich: Nehmen wir an, der Staat verbiete Cheminées und Ölöfen ohne Filteranlage. Das Land rüstet um. Kurz darauf will der Bund Cheminées und Ölöfen generell verbieten. Würden Sie dann Ja stimmen? Nein.



Die Lungenliga will, dass alle Raucherlokale verschwinden. Foto: Sophie Stieger



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

Staatsgarantie-Abgeltung der GLKB wird neu berechnet

Die Glarner Kantonalbank hat ihr Eigenkapital gestärkt. Sie solle nicht deswegen für die Staatsgarantie mehr zahlen müssen, sagt die Regierung.

Für tieferes Risiko soll die Kantonalbank dem Kanton Glarus weniger zahlen.

Bild: Fridolin Rast



Glarus. – Die

Glarner Kantonalbank (GLKB)

soll für die Staatsgarantie nicht mehr bezahlen, nachdem sie dank mehr Eigenkapital aus einer Wandelanleihe das Risiko für den Kanton verkleinert habe.

Das führt den Regierungsrat dazu, die Berechnungsbasis zu ändern, die heute der ökonomischen Logik widerspreche und die GLKB bestrafe. Er hat die Verordnung dazu erneuert und auch die minimale Entschädigung für 2012 fixiert. (fra)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 18.09.2012, 18:10 Uhr

Webcode: 47559



zürisee

Radio Zürisee AG
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:25
Dauer: 00:00:52
Grösse: 0.8 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

Radio/TV-Hinweis

Bis Mitte des letzten Jahrzehnts wies GL eine der höchsten Steuerbelastungen der Schweiz aus - dann wurde die Strategie geändert

Heute zieht die Regierung eine positive Bilanz, wie Finanzdirektor Rolf Widmer darlegt

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 106'657 mm²

Non-initiated coverage / Gemeindestrukturreform

«Die kantonale Politik gibt den Gemeinden widersprüchliche Signale»

Der Kanton Bern gehe die Förderung von Gemeindezusammenschlüssen zu zaghaft an, sagt Gemeindespezialist Reto Steiner von der Universität Bern. Er vermisst eine klare Fusionsstrategie.



Eine Fusion, die gegückt ist: Trimstein hat im Juni die Fusion mit Münsingen beschlossen. Archivfoto: Adrian Moser

Interview: Jürg Sohm

Herr Steiner, Gemeinden sollen auch im Kanton Bern zur Fusion gezwungen werden können. Wird es je dazu kommen?

Ich bezweifle es. Und wenn doch, dann höchstens in absoluten Einzelfällen.

Dann ist die neue Möglichkeit zum Zwang vor allem eine Drohung. Ist das sinnvoll?

Ich frage mich tatsächlich, ob sich eine primär symbolische Drohung auszahlt. Das hat den starken Widerstand der SVP zu der insgesamt massvollen Vorlage provoziert. Im Kanton Bern, wo viele

Gemeinderäte SVP-dominiert sind, lohnt sich das nicht.

Aber etwas Druck auf die Gemeinden scheint nötig. Andere Kantone gehen da weiter.

Der Kanton Bern räumt den Gemeinden traditionell einen hohen Stellenwert ein. Der Grosse Rat macht eine sehr gemeindefreundliche Politik, mit starker Rücksichtnahme auf die Randregionen und damit auch auf die vielen kleinen Gemeinden. Der Kanton kennt zwar verschiedene Instrumente zur Fusionsförderung - er unterstützt Fusionen etwa finanziell, und es gibt eine Stelle beim

Amt für Gemeinden und Raumordnung -, trotzdem hat man stets das Signal ausgesendet, nichts forcieren zu wollen.

Was müsste der Kanton anders machen?

Ich vermisse, dass nie klar formuliert worden ist, wohin man mit den Gemeindestrukturen eigentlich will. Wie sieht die ideale Gemeinde aus? Welche Ziele will man erreichen? Wie können die Anreize optimiert werden? Das ist immer ziemlich vage geblieben.

Wie gross ist denn die ideale Gemeinde?



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 106'657 mm²

Non-initiated coverage / Gemeindestrukturreform

Eine ideale Grösse gibt es nicht. Aber es gibt Strukturen, die zweckmässiger sind als andere. Im Kanton Bern jedoch wurden die Strukturen nie umfassend hinterfragt, gerade auch in den Randregionen. Die Leute, welche die Gemeindeautonomie über alles stellen, sollten einfach bedenken, dass Kleinstgemeinden nicht gleichbedeutend sind mit mehr Demokratie. Im Kanton Uri zum Beispiel, wo ich die Gebietsreform untersucht habe, funktionieren die Gemeinderäte in einzelnen Gemeinden nur noch als Clearingzentralen. Aufgaben, die sie alleine erfüllen, gibt es kaum noch. Und bei jenen, die geblieben sind, stossen sie an Grenzen. Die Baugesuche etwa würden zum Teil ganz schlecht bearbeitet, kritisiert die Urner Regierung. Solche Gemeinden haben die Autonomie nur noch auf dem Papier. Die schleichende Aushöhlung der Autonomie aber erachte ich als gefährlich. Eine gewisse Gemeindegrösse dagegen führt zu professionelleren Strukturen und somit dazu, dass die Autonomie stärker gelebt werden kann. So können Aufgaben, die interkommunal erfüllt wurden, nach einer Fusion wieder alleine wahrgenommen werden. Und die Gemeindeentwicklung wird wirkungsvoller, indem beispielsweise grosse, gut erschlossene Gewerbebezonen möglich sind.

Hemmt nicht ebenso die Angst, ein Stück Identifikation zu verlieren?

Das ist so. Untersuchungen zeigen, dass die Gemeinde mit Abstand die grösste Identifikationskraft ausübt. Man identifiziert sich primär mit der Wohngemeinde, erst in zweiter Linie fühlt man sich als Schweizer und erst an dritter Stelle folgt der Wohnkanton. In einer zunehmend unübersichtlichen, beschleunigten

Welt nimmt die lokale Identifikation vermutlich sogar zu. Diese Argumente des Herzens muss man unbedingt ernst nehmen. Doch die Befürchtungen sind meist unbegründet. Das Dorf- oder Quartierleben verschwindet mit einer Fusion ja nicht. Und ob es beispielsweise weiterhin Vereine gibt, hängt nicht von der Gemeindestruktur ab, sondern vom Engagement der Menschen, die dort leben. Das wird mit der Fusion nicht tangiert. Zudem kann beobachtet werden, dass mit der Fusion die Leistungen der

«17 Gemeinden nehmen mit dem Finanzausgleich mehr Geld ein als durch Steuererträge. Das ist fragwürdig.»

Gemeinden für die Einwohner fast durchwegs besser werden, die Dienstleistungsqualität somit zunimmt.

Genügen die finanziellen Anreize, Fusionen anzugehen?

Materielle Anreize wie Fusionsbeiträge pro Einwohner oder in Ausnahmefällen die Schuldenreduktion sind wirkungsvoll – Geld wirkt ganz klar fusionsfördernd. Doch Geld allein reicht nicht aus. Es braucht eine gewisse Prädisposition aufseiten der Gemeinden: Das ist zum Beispiel der Fall, wenn eine Gemeinde Probleme hat, genügend gute Leute für die verschiedenen politischen Ämter zu finden. Oder wenn sie an finanzielle Leistungsgrenzen stösst und nicht mehr in der Lage ist, grössere Projekte zu realisieren.

Leider setzt die kantonale Politik hier widersprüchliche Signale: Einerseits strebt man Fusionen an und will die Strukturen anpassen. Andererseits werden über den Finanzausgleich finanzschwache Gemeinden gestärkt und die Strukturen so erhalten.

Der Finanzausgleich, der den Zusammenhalt im Kanton stärken soll, wirkt somit fusionshemmend?

Der Kanton Bern toleriert, dass 17 Gemeinden mit dem Finanzausgleich mehr Geld einnehmen als durch eigene Steuererträge. Das ist fragwürdig. Der Finanzausgleich müsste mehr Anreize enthalten, strukturschwache Gemeinden zu Veränderungen zu animieren.

Der Kanton Glarus hat mit einer Radikalreform seine komplizierten Strukturen auf nur noch drei Gemeinden stark vereinfacht. Kann Bern etwas daraus lernen?

Nein, die Glarner Lösung ist keine ideale Lösung für den Kanton Bern und bleibt wohl ein Unikum in der Schweiz. Dies beginnt bei den technokratischen Gemeindebezeichnungen «Glarus», «Glarus Nord» und «Glarus Süd». Probleme wie die mangelnde Finanzkraft und die Entvölkerung der Randregionen bleiben dabei ungelöst. Für Bern sehe ich für die Zukunft eine klarere Ausrichtung auf finanzielle Anreize, mit einer leichten Verschärfung des Finanzausgleichs. Die Gemeinden sollen dabei selber entscheiden können, ob sie die Anreize annehmen wollen oder nicht – wobei sie bei einem Nein auch die Konsequenzen selber tragen müssten. Sie werden so zu mehr Eigenverantwortung gezwungen.

Reto Steiner

ist Professor am Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern mit Spezialgebiet Gemeindeforschung. Aktuell begleitet er die Regierungen der Kantone Uri und Appenzell-Ausser Rhoden bei ihren Gebietsreformprojekten.





Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 106'657 mm²

Non-initiated coverage / Gemeindestrukturreform

Gemeinden unter Druck

Abstimmung vom 23. September

Im Kanton Bern soll der Grosse Rat Gemeinden künftig zur Fusion zwingen können. Das ist der umstrittenste Punkt der beiden Gemeindevorlagen, über die am 23. September abgestimmt wird. Es geht um eine Änderung der Kantonsverfassung und des kantonalen Gemeindegesetzes.

Die **Zwangsfusion** soll möglich sein, wenn eine Gemeinde nicht mehr in der Lage ist, ihre Aufgaben «dauerhaft selbstständig» zu erfüllen. Das wäre der Fall, wenn keine Aussicht auf eine finanzielle Sanierung besteht, wenn wichtige Ämter nicht mehr besetzt oder Bundes- oder Kantonsvorgaben nicht mehr erfüllt werden können. Die zwangsweise Fusion soll zudem möglich sein, wenn eine Gemeinde eine Gruppenfusion von mehreren Gemeinden verhindern würde.

Weiter soll der Kanton jenen Gemeinden, die sich gegen eine Fusion sträuben, die Mittel aus dem **Finanzausgleich** kürzen können. Damit will man verhindern, dass sich finanzschwache Gemeinden dank den Beiträgen finanziell über Wasser halten können, statt mit einer Fusion die Kosten senken zu helfen. (sda)

Gemeindebefragung

15 Prozent der Schweizer Gemeinden prüfen Fusionen

Seit Mitte der 1990er-Jahre nimmt die Gemeindezahl in der Schweiz markant ab.

Jürg Sohm

Der Kanton Glarus hat eine gänzlich unschweizerische Hauruckübung hinter sich. Per Landsgemeindebeschluss wurden die 25 Ortsgemeinden und Bürgergemeinden auf einen Schlag auf drei Gemeinden reduziert. Seit dem 1. Januar 2011 gibt es nur noch «Glarus», «Glarus Nord» und «Glarus Süd». So radikal ist bisher kein anderer Kanton vorgegangen und wird es laut Fachleuten vermutlich auch nie tun (siehe Interview).

Als erster Kanton hatte der Thurgau in den 1980er-Jahren eine grosse Gemeindereform angestossen und die Strukturen aus der Zeit Napoleons zerschlagen. Die Zahl der Gemeinden wurde von über 200 auf 80 reduziert. Zum ersten Mal wurde dabei auch zum Mittel des Zwangs gegriffen.

In den 1990er-Jahren wurden im Tesin und im Kanton Freiburg Projekte zur Fusionsförderung gestartet und vom Kanton ideale Gemeindestrukturen vorgegeben. Und 1997 sorgte die Luzerner Kantonsregierung mit radikalen Plänen für Aufsehen: Sie formulierte eine Mindestgrösse für Gemeinden von 3000 Einwohnern, wollte die Zahl der Gemeinden halbieren und auf diese Weise 150 Millionen Franken einsparen. Das Kantonsparlament hat die Pläne in der Folge aber stark aufgeweicht.

Die Fusionsbestrebungen haben Wirkung gezeigt. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist eine klare Abnahme der Gemeindezahl festzustellen. Gab es in der Schweiz 1994 noch 3013 Gemeinden, so sind es zurzeit nur noch 2485. Im Kanton Bern hat sich die Zahl der Gemeinden in dieser Zeit von gut 400 auf noch 382 reduziert.

15 Prozent der Schweizer Gemeinden sind aktuell in einem konkreten Fusionsprojekt involviert. Das zeigt das Gemeindefollowing 2009/10, das vom Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern und dem IDHEAP in Lausanne durchgeführt worden ist. Im Kanton Bern sind es 17 Prozent.

Das Monitoring zeigt, dass überdurchschnittlich oft kleine Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern Fusionen prüfen. So laufen in mehr als der Hälfte dieser Minigemeinden Fusionsprojekte. Die meisten Fusionen betreffen somit nur sehr wenige Personen.

Zwang in zehn Kantonen
In den Gemeinden werden von den Kantonen vor allem Beratungs- und Unterstützungsleistungen erwartet. Rund ein Drittel der Gemeinden wünscht sich, dass der Kanton Fusionen aktiv forciert, beispielsweise mit finanziellen Anreizen. 15 Kantone kennen derartige materielle Fusionshilfen. Nur eine kleine Minderheit der Gemeinden befürwortet die Möglichkeit von Zwangsfusionen. Dieses umstrittene Instrument ist in 10 Kantonen zulässig.

Datum: 18.09.2012



twitter News & Medien

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

www.twitter.com

Non-initiated coverage / Gemeindestrukturreform

Die #Glarner #Gemeindestrukturreform aus #historischer und #juristischer #Sicht... goo.gl/fb/eIZ8d

18.09.2012 12:29:49

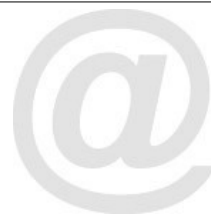


Zürich

@Zuerich_info Zürich Schweiz

Zürich News - Info rund um Zürich - Nachrichten, Events, Guide und vieles mehr.

<http://www.zuerichnews.com>



Schweizer Radio DRS
8042 Zürich
044 366 12 49
www.drs.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM (Quelle: netmetrix): 575'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeindestrukturreform

12.39 Uhr

Studie stärkt Kanton Glarus den Rücken



Die Gemeinde Glarus Süd hat schwierige Voraussetzungen, um neue Einwohner anzulocken. (Keystone)

Dem Kanton Glarus bieten sich vor allem im Norden gute Chancen, neue Einwohner aus dem Metropolitanraum Zürich anzulocken. Schwieriger ist die Ausgangslage im Süden. Zu diesem Schluss kommt die Grossbank Credit Suisse in einer Studie.

Die Grossbank hat die volkswirtschaftlichen Aspekte des Kantons untersucht. Obwohl die drei verbliebenen Gemeinden in Bezug zur Standortattraktivität im oder unter dem Schweizer Durchschnitt rangieren, sehe die Zukunft nicht schlecht aus, so das Fazit. (zurbt)



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.drs.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:06:47
Grösse: 6.2 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeindefusionsreform

Radio/TV-Hinweis

Studie der Credit Suisse zur Gemeindefusion im Kanton Glarus

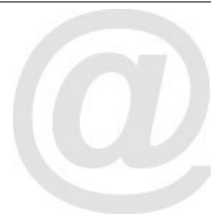
Aus 25 Gemeinden wurden drei gemacht. Was hat das gebracht, wie sind die Auswirkungen? Dies hat die Studie der CS untersucht. Gespräch mit dem Verantwortlichen der Studie, Thomas Rühl. Er erklärt, die Nähe zu Zürich sei für Glarus eine grosse Chance.

Thomas Rühl spricht u.a. auch über die drei Gemeinden.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeindestrukturreform

CS-Standortstudie attestiert Glarus Wachstumskurs

Die Entwicklung in Glarus Nord lasse auf eine Trendwende zum Wachstum hoffen. Das sagen die Autoren der Regionalstudie der Credit Suisse zum Kanton. Er sei als Wohnstandort für den Mittelstand attraktiv. Thomas Rühl bescheinigt dem Kanton Glarus Chancen zum Wachstum.
Bild: Fridolin Rast



Glarus/Näfels.– Im Kanton Glarus, insbesondere Glarus Nord, sind gemäss einer CS-Standortstudie die Wohnkosten sehr attraktiv. Für Mittelstandsfamilien, die sich keine teuren Wohnungen leisten können, oder für solche, die von einem Eigenheim träumen, ist das von grossem Vorteil.

Für die Glarner Haushaltseinkommen wird zudem ein Wachstum von 1, 2 Prozent in Glarus Nord vorausgesetzt. (so)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 20.09.2012, 16:35 Uhr

Webcode: 47759



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.drs.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:21
Grösse: 0.3 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeindestrukturreform

Radio/TV-Hinweis

Die Gemeinde Glarus will den Zusammenhalt innerhalb der neuen Grossgemeinde fördern

Dies soll mit Informationskampagnen und mit der Umsetzung von konkreten Projekten geschehen.
Dies ist ein Ziel von diesem und nächstem Jahr.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Lifestyle vom 07.09.2012

Lisa Marti



Eine Winternacht, ein Streit und dann war er fort. Seit 37 Jahren wartet Lisa Marti auf ein Lebenszeichen von ihrem Mann Ernst. Trotz dieses Schicksalsschlags ist die bald 80jährige Glarnerin nicht verzweifelt. Im Gegenteil. Die dreifache Mutter wurde erfolgreiche Unternehmerin und Abenteuerin. Daheim in Schwanden erzählt sie Patricia Boser ihre unglaubliche Lebensgeschichte. ...



Eine Winternacht, ein Streit und dann war er fort. Seit 37 Jahren wartet Lisa Marti auf ein Lebenszeichen von ihrem Mann Ernst. Trotz dieses Schicksalsschlags ist die bald 80jährige Glarnerin nicht verzweifelt. Im Gegenteil. Die dreifache Mutter wurde erfolgreiche Unternehmerin und Abenteurerin. Daheim in Schwanden erzählt sie Patricia Boser ihre unglaubliche Lebensgeschichte. ...



lifestyle

Lisa Marti (79)

Unternehmerin mit Herz und Seele

Eine Winternacht, ein Streit und dann war er fort. Seit 37 Jahren wartet Lisa Marti auf ein Lebenszeichen von ihrem Mann Ernst. Trotz dieses Schicksalsschlags ist die bald 80jährige Glarnerin nicht verzweifelt. Im Gegenteil. Die dreifache Mutter wurde erfolgreiche Unternehmerin und Abenteurerin. Daheim in Schwanden erzählt sie Patricia Boser ihre unglaubliche Lebensgeschichte. ...



yle vom 07.09.2012

ti



ternacht, ein Streit und dann war er fort. Seit 37 Jahren wartet Lisa Ma
nszeichen von ihrem Mann Ernst. Trotz dieses Schicksalsschlags ist die
e Glarnerin nicht verzweifelt. Im Gegenteil. Die dreifache Mutter wurde
che Unternehmerin und Abenteuerin. Daheim in Schwanden erzählt sie
re unglaubliche Lebensgeschichte. ...



lifestyle

Lisa Marti

Die dreifache Mutter war plötzlich auf sich selbst gestellt

ternacht, ein Streit und dann war er fort. Seit 37 Jahren wartet Lisa Ma
nszeichen von ihrem Mann Ernst. Trotz dieses Schicksalsschlags ist die
e Glarnerin nicht verzweifelt. Im Gegenteil. Die dreifache Mutter wurde
che Unternehmerin und Abenteuerin. Daheim in Schwanden erzählt sie
re unglaubliche Lebensgeschichte. ...



lifestyle

Lisa Marti

„Ein Mann darf mich nicht einengen“

yle vom 07.09.2012



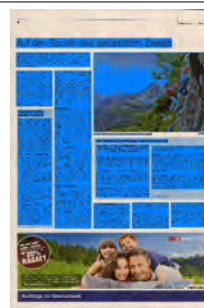
ternacht, ein Streit und dann war er fort. Seit 37 Jahren wartet Lisa Ma
nszeichen von ihrem Mann Ernst. Trotz dieses Schicksalsschlags ist die
e Glarnerin nicht verzweifelt. Im Gegenteil. Die dreifache Mutter wurde
the Unternehmerin und Abenteuerin. Daheim in Schwanden erzählt sie
e unglaubliche Lebensgeschichte. ...



lifestyle

Lisa Marti

macht immer noch grosse, weite Reisen



Auf den Spuren des entbarteten Zwergs

Braunwald mausert sich mit vielen Attraktionen zum Familienparadies. Insbesondere die «Zwärg-Bartli»-Wege und der Kinderklettersteig animieren selbst etwas bewegungsmuffelige Kinder dazu, sich in der freien Natur auszutoben. Das Tanken von viel frischer Luft ist dabei inbegriffen.

Schon ab der Haltestelle «Braunwaldbahn» in Linthal gehts rund: einmal das Dorf umrunden auf 6 Kilometern – mit Halt an allen 12 Spielplatz-Stationen; der «Spiele- und Erlebnisweg Glarnerland» machts möglich. Begleitet vom Maskottchen «Eichi», einer Art hyperaktives Murmeltier, gilt es, auf den Spielplätzen durch den Wald zu hüpfen, kleine Gipfel zu stürmen, ein Schneckenrennen zu gewinnen oder nach «Linth-Piraten» Ausschau zu halten.

Spielfiguren im Rucksack

Dafür fasst man bei der Talstation erst einmal für 15 Franken einen Rucksack, in dem sich das Spielmaterial für die Spielhäuschen unterwegs befindet. Dann ist spielen, klettern, hüpfen, rennen und balancieren angesagt. Die einzelnen Stationen auf dem Parcours tragen klingende Namen wie «Zauberallee», «Seilkunst» oder «Wandervogel». Die Grillstellen und Picknickplätze beim «Adlersitz» oder der «Schaukelinslä» laden dazu ein, einer Unterzuckerung der rumtollenden Kinderschar vorzubeugen.

Motivationszuckerchen

Wer alle zwölf Spielplätze besucht hat, bekommt bei der Rucksackrückgabe eine kleine Überraschung. Nach der Trainingseinheit im Talboden kanns nun aufgehen ins Höhencamp; einsteigen in eine der steilsten Standseilbahnen Europas und aufsteigen nach Braunwald. Beim Verlassen der Bergstation empfängt einen an Samstagen erst einmal der Dorfmarkt mit vielen Angeboten aus regionaler Produktion; hier kann

man sich mit Honig oder selbstgemachter Konfitüre eindecken.

Garantiert autofrei

Im Dorf selbst dann: Ruhe und frische Luft. Hier gibts keine stinkenden und lärmenden Karrossen, die einzigen Fahrzeuge auf Rädern, die einem begegnen, sind Pferdefuhrwerke oder Trottinettfahrer, die mit Helmen die 300 Höhenmeter von der Bergstation Grötzenbüel heruntergerast sind. Nun hat man die Wahl, es entweder ihnen gleich zu tun und zum Grötzenbüel hochzufahren oder doch lieber gleich die Sessel-/Gondelbahn hinauf zum höchsten Punkt, dem Gumen (1901 m.ü.M), zu nehmen.

Trottinett oder Rundblick?

Für Grötzenbüel spricht das Trottinett aber auch der Spielplatz bei der Bergstation oder der «Zwärg-Baartli-Weg für die Kleinsten». Für den Gumen das Alpenpanorama und der Abstieg über die Lang-Variante des «Zwärg-Baartli-Wegs» via «Zwergenschloss», «Zwergenhöhle», und «Zauberwald». Wer mit Kinderwagen unterwegs ist oder mit Kleinkindern bis vier Jahren sollte sich für die erste Variante entscheiden. Grössere Kinder werden jedoch mit Vergnügen auf den Spuren des bärtigen Zwerges mit den roten Hosen und dem grünen Wams auf dem Märchenweg vom Gumen absteigen.

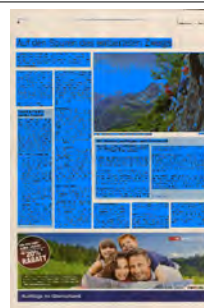
Ein seltsamer Märchenzwerg

Wobei, so viel sei schon einmal verraten, dem guten Baartli doch tatsächlich irgendwann der Bart abhanden kommt. Schuld ist die böse Silberdistel. Der

+NBT/Beil. Freizeit+Ferien SBB

Zürcher Regionalzeitungen AG
8157 Dielsdorf
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'357
Erscheinungsweise: unregelmässig



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 4
Fläche: 75'779 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Zwerg hat auch noch andere Abenteuer zu überstehen, zum Beispiel muss er für seinen König im Berginnern nach einem roten Edelstein graben. Das gute an der ganzen Geschichte: Die Kinder werden vor lauter Zwergenabenteuern völlig die Wanderstrecke und ihre vielleicht schon etwas müden Beine vergessen.

Klettern für Einstelger

So angestachelt dauert der Abstieg zurück nach Braunwald ab Gumen keine Stunde – je nachdem, wie lange die

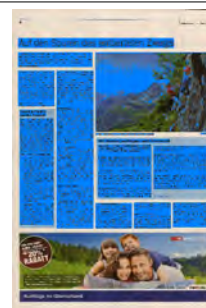
Eltern benötigen, um die Kinder wieder aus dem Zwergenschloss oder der Zwergenhöhle heraus zu bringen. Und falls das alles noch nicht ausreicht, um den Nachwuchs zu erschöpfen, dann gibt es am Gumen ja noch den Kinderklettersteig, wo man seine Geschicklichkeit am Fels unter Beweis stellen kann (siehe Kasten). Falls die Kondition der Eltern überhaupt ausreicht für so viel Action.

silbensilber



Kinder in der Wand: Klettern lernen im Familienparadies Braunwald.

Bild: zVg.



Günstig ins Familienparadies Braunwald

Dieser Freizeittipp entführt Sie ins autofreie Braunwald. Mit dem Glarner-Sprinter gelangen Sie am Samstag/Sonntag bequem ohne Umsteigen von Zürich aus bis «Linthal Braunwaldbahn», von wo Sie mit der Standseilbahn ins Sonnendorf auf 1265 Meter gelangen (unter der Woche: Zweistundentakt mit Umsteigen auf Bus in Schwanden GL). Die Braunwaldbahn ist mit 64 Prozent Steigung eine der steilsten Standseilbahnen der Welt – und die Fahrt ist an sich schon einen Ausflug ins hinterste Glarnerland wert.

Die attraktiven Ausflugsziele:

- Braunwald und Umgebung: 50 Kilometer markierte Wanderwege, ein Einsteiger- und Kinderklettersteig und gemütliche Pferdekutschenfahrten erwarten Sie hier.
- Gumen 1901 m ü. M.: Die Gumenbahn bringt Sie mit 2er-Sesseln oder 4er-Gondeln auf die höchstgelegene Station der Ferienregion Braunwald: einzigartiger Rundblick auf die Glarner Alpen.
- Grotzenbüel 1559 m ü. M.: Eine Gruppengondel bringt Sie zum Grotzenbüel, wo ein Bergrestaurant und ein schöner Spielplatz warten; Ausgangspunkt für Trottinettabfahrten oder den Zwerg-Baartli-Erlebnisweg für die Kleinsten.

zenbüel, wo ein Bergrestaurant und ein schöner Spielplatz warten; Ausgangspunkt für Trottinettabfahrten oder den Zwerg-Baartli-Erlebnisweg für die Kleinsten.

Preisbellspliel: Ab Zürich kostet das Retour-Ticket inkl. Fahrt mit der Standseilbahn mit dem Halbpriis-Abo 35.80 Franken Die Fahrten mit der Gondelbahn sind extra zu bezahlen; für grössere Familien, welche mehrmalige Fahrten planen, ist die «Fascht-ä-Familiä-Chartä» für 1 bis 3 Tage zu empfehlen.

Mit Kindern ausfliegen nach Braunwald

Braunwald hat eine Menge an Aktivitäten für die ganze Familie zu bieten. Wer gleich mehrere Tage in Braunwald verbringt, hat die Gelegenheit alles auszutesten.

nen sich seit kurzem auf dem kinderwagentauglichen Erlebnisweg von Grotzenbüel zum Hüttenberg auf 18 Bildtafeln mit seiner Geschichte vertraut machen.

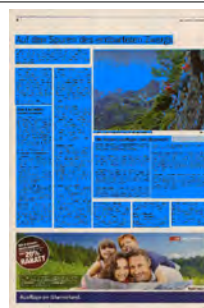
Einsteiger- und Kinderklettersteig: Dieser befindet sich gleich hinter dem Berggasthaus Gumen. Er ist für Kinder ab 5 Jahren in Begleitung Erwachsener begehbar. Während der Herbstferien finden auch Einsteigerkurse für die ganze Familie statt.

Trottinettplausch: Der Abstieg als rasante Abfahrt statt «auf Schusters Rappen»; Trottinetts können bei der Bergstation Grotzenbüel gemietet werden. Rückgabe in Hüttenberg oder der Bergstation Braunwald. Im Preis von 32 Franken für Kinder (42 für Erwachsene) sind Helmmiete und unbeschränkte Fahrten mit der Gondelbahn inbegriffen.

Zwäärg-Bartli-Wege: Braunwald ist die Original-Heimat der Märchenfigur «Zwäärg Bartli». Auf dem Märchenweg erleben die grösseren Kinder seine Abenteuer nach. Die kleinsten können sich seit kurzem auf dem kinderwagentauglichen Erlebnisweg von Grotzenbüel zum Hüttenberg auf 18 Bildtafeln mit seiner Geschichte vertraut machen.

Spielplätze und Kindernachmittage: Der grösste und schönste Kinderspielplatz befindet sich beim Restaurant Chämistube auf dem Grotzenbüel. Am Mittwochnachmittag besteht neuerdings auch die Möglichkeit zum Lama-Trekking beim Märchenhotel Bellevue (auf Voranmeldung). In den Herbstferien gibts am Mittwochnachmittag auch Bastelnachmittage oder Kasperlitheater.

Lesefreude für Eltern und Kinder: Einmal ausspannen auf der Sonnenterrasse mit einem Buch. Seit Juni stehen in 10 Holzkisten, eigentlichen Minibibliotheken, 1001 Bücher zur Lektüre bereit: Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, Berg-Literatur usw. Alles gratis. Für Eltern, die in Ruhe lesen wollen, gibts auch einen Kinderhüttedienst.



Auf den Spuren des entbarteten Zwergs

Braunwald mausert sich mit vielen Attraktionen zum Familienparadies. Insbesondere die «Zwärg-Bartli»-Wege und der Kinderklettersteig animieren selbst etwas bewegungsmuffelige Kinder dazu, sich in der freien Natur auszutoben. Das Tanken von viel frischer Luft ist dabei inbegriffen.

Schon ab der Haltestelle «Braunwaldbahn» in Linthal gehts rund: einmal das Dorf umrunden auf 6 Kilometern – mit Halt an allen 12 Spielplatz-Stationen; der «Spiele- und Erlebnisweg Glarnerland» machts möglich. Begleitet vom Maskottchen «Eichi», einer Art hyperaktives Murmeltier, gilt es, auf den Spielplätzen durch den Wald zu hüpfen, kleine Gipfel zu stürmen, ein Schneckenrennen zu gewinnen oder nach «Linth-Piraten» Ausschau zu halten.

Spielfiguren im Rucksack

Dafür fasst man bei der Talstation erst einmal für 15 Franken einen Rucksack, in dem sich das Spielmaterial für die Spielhäuschen unterwegs befindet. Dann ist spielen, klettern, hüpfen, rennen und balancieren angesagt. Die einzelnen Stationen auf dem Parcours tragen klingende Namen wie «Zauberallee», «Seilkunst» oder «Wandervogel». Die Grillstellen und Picknickplätze beim «Adlersitz» oder der «Schaukelinslä» laden dazu ein, einer Unterzuckerung der rumtollenden Kinderschar vorzubeugen.

Motivationszuckerchen

Wer alle zwölf Spielplätze besucht hat, bekommt bei der Rucksackrückgabe eine kleine Überraschung. Nach der Trainingseinheit im Talboden kanns nun aufgehen ins Höhencamp; einsteigen in eine der steilsten Standseilbahnen Europas und aufsteigen nach Braunwald. Beim Verlassen der Bergstation empfängt einen an Samstagen erst einmal der Dorfmarkt mit vielen Angeboten aus regionaler Produktion; hier kann

man sich mit Honig oder selbstgemachter Konfitüre eindecken.

Garantiert autofrei

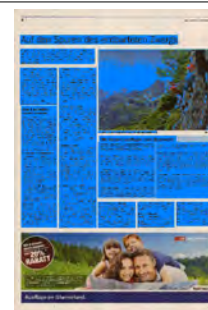
Im Dorf selbst dann: Ruhe und frische Luft. Hier gibts keine stinkenden und lärmenden Karrossen, die einzigen Fahrzeuge auf Rädern, die einem begegnen, sind Pferdefuhrwerke oder Trottinettfahrer, die mit Helmen die 300 Höhenmeter von der Bergstation Grotzenbüel heruntergerast sind. Nun hat man die Wahl, es entweder ihnen gleich zu tun und zum Grotzenbüel hochzufahren oder doch lieber gleich die Sessel-/Gondelbahn hinauf zum höchsten Punkt, dem Gumen (1901 m.ü.M), zu nehmen.

Trottinett oder Rundblick?

Für Grotzenbüel spricht das Trottinett aber auch der Spielplatz bei der Bergstation oder der «Zwärg-Baartli-Weg für die Kleinsten». Für den Gumen das Alpenpanorama und der Abstieg über die Lang-Variante des «Zwärg-Baartli-Wegs» via «Zwergenschloss», «Zwergenhöhle», und «Zauberwald». Wer mit Kinderwagen unterwegs ist oder mit Kleinkindern bis vier Jahren sollte sich für die erste Variante entscheiden. Grössere Kinder werden jedoch mit Vergnügen auf den Spuren des bärtigen Zwerges mit den roten Hosen und dem grünen Wams auf dem Märchenweg vom Gumen absteigen.

Ein seltsamer Märchenzwerg

Wobei, so viel sei schon einmal verraten, dem guten Baartli doch tatsächlich irgendwann der Bart abhanden kommt. Schuld ist die böse Silberdistel. Der



Zwerg hat auch noch andere Abenteuer zu überstehen, zum Beispiel muss er für seinen König im Berginnern nach einem roten Edelstein graben. Das gute an der ganzen Geschichte: Die Kinder werden vor lauter Zwergenabenteuern völlig die Wanderstrecke und ihre vielleicht schon etwas müden Beine vergessen.

genhöhle heraus zu bringen. Und falls das alles noch nicht ausreicht, um den Nachwuchs zu erschöpfen, dann gibt es am Gumen ja noch den Kinderklettersteig, wo man seine Geschicklichkeit am Fels unter Beweis stellen kann (siehe Kasten). Falls die Kondition der Eltern überhaupt ausreicht für so viel Action.

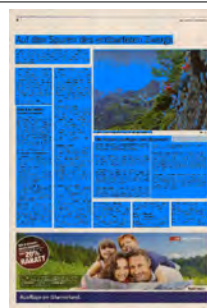
silbensilber

Klettern für Einstelger

So angestachelt dauert der Abstieg zurück nach Braunwald ab Gumen keine Stunde – je nachdem, wie lange die Eltern benötigen, um die Kinder wieder aus dem Zwergenschloss oder der Zwer-



Kinder in der Wand: Klettern lernen im Familienparadies Braunwald.



Günstig ins Familienparadies Braunwald

Dieser Freizeittipp entführt Sie ins autofreie Braunwald. Mit dem Glarner-Sprinter gelangen Sie am Samstag/ Sonntag bequem ohne Umsteigen von Zürich aus bis «Linthal Braunwaldbahn», von wo Sie mit der Standseilbahn ins Sonnendorf auf 1265 Meter gelangen (unter der Woche: Zweistundentakt mit Umsteigen auf Bus in Schwanden GL). Die Braunwaldbahn ist mit 64 Prozent Steigung eine der steilsten Standseilbahnen der Welt – und die Fahrt ist an sich schon einen Ausflug ins hinterste Glarnerland wert.

Die attraktiven Ausflugsziele:

- Braunwald und Umgebung: 50 Kilometer markierte Wanderwege, ein Einsteiger- und Kinderklettersteig und gemütliche Pferdekutschenfahrten erwarten Sie hier.
- Gumen 1901 m ü. M.: Die Gumenbahn bringt Sie mit 2er-Sesseln oder 4er-Gondeln auf die höchstgelegene Station der Ferienregion Braunwald: einzigartiger Rundblick auf die Glarner Alpen.
- Grotzenbüel 1559 m ü. M.: Eine Gruppengondel bringt Sie zum Grotzenbüel, wo ein Bergrestaurant und ein schöner Spielplatz warten; Ausgangspunkt für Trottinettabfahrten oder den Zwerg-Baartli-Erlebnisweg für die Kleinsten.

Prelsbeispiel: Ab Zürich kostet das Retour-Ticket inkl. Fahrt mit der Standseilbahn mit dem Halbpriis-Abo 35.80 Franken Die Fahrten mit der Gondelbahn sind extra zu bezahlen; für grössere Familien, welche mehrmalige Fahrten planen, ist die «Fascht-ä-Familiä-Chartä» für 1 bis 3 Tage zu empfehlen.

Mit Kindern ausfliegen nach Braunwald

Braunwald hat eine Menge an Aktivitäten für die ganze Familie zu bieten. Wer gleich mehrere Tage in Braunwald verbringt, hat die Gelegenheit alles auszutesten.

Einsteiger- und Kinderklettersteig: Dieser befindet sich gleich hinter dem Berggasthaus Gumen. Er ist für Kinder ab 5 Jahren in Begleitung Erwachsener begehbar. Während der Herbstferien finden auch Einsteigerkurse für die ganze Familie statt.

Trottinettplausch: Der Abstieg als rasante Abfahrt statt «auf Schusters Rappen»; Trottinetts können bei der Bergstation Grotzenbüel gemietet werden. Rückgabe in Hüttenberg oder der Bergstation Braunwald. Im Preis von 32 Franken für Kinder (42 für Erwachsene) sind Helmmiete und unbeschränkte Fahrten mit der Gondelbahn inbegriffen.

Zwäärg-Bartli-Wege: Braunwald ist die Original-Heimat der Märchenfigur «Zwäärg Bartli». Auf dem Märchenweg erleben die grösseren Kinder seine Abenteuer nach. Die kleinsten können sich seit kurzem auf dem kinderwagentauglichen Erlebnisweg von Grotzenbüel zum Hüttenberg auf 18 Bildtafeln mit seiner Geschichte vertraut machen.

nisweg von Grotzenbüel zum Hüttenberg auf 18 Bildtafeln mit seiner Geschichte vertraut machen.

Spielplätze und Kindernachmittage: Der grösste und schönste Kinderspielplatz befindet sich beim Restaurant Chämistube auf dem Grotzenbüel. Am Mittwochnachmittag besteht neuerdings auch die Möglichkeit zum Lama-Trekking beim Märchenhotel Bellevue (auf Voranmeldung). In den Herbstferien gibts am Mittwochnachmittag auch Bastelnachmittage oder Kasperlitheater.

Lesefreude für Eltern und Kinder: Einmal ausspannen auf der Sonnenterrasse mit einem Buch. Seit Juni stehen in 10 Holzkisten, eigentlichen Minibibliotheken, 1001 Bücher zur Lektüre bereit: Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, Berg-Literatur usw. Alles gratis. Für Eltern, die in Ruhe lesen wollen, gibts auch einen Kinderhütendienst.

www.braunwald.ch

12.34 Uhr

Kanton Glarus kämpft mit Tourismus-Einbruch

Minus 20 Prozent im Juli: So viel beträgt im Vorjahresvergleich der Rückgang bei den Logiernächten im Kanton Glarus. Der Rückgang sei darauf zurückzuführen, dass die Gastgeber zu unfreundlich seien, meinen Kritiker - was von offizieller Seite bestritten wird.



Dem Kanton Glarus laufen die Touristen davon. (Keystone)

Nicht nur der Umgang mit den Gästen sei generell zu unfreundlich, auch das Preis-Leistungs-Verhältnis stimme vielfach nicht. So erklärt Mark Feldmann den Rückgang bei den Logiernächten. Feldmann ist im Tourismussektor tätig, betreibt unter anderem eine Tourismus-Webseite und kommt eigenen Angaben zufolge oft mit Gästen in Kontakt. Auf deren Rückmeldungen baut seine Kritik.

Kanton nimmt Rückgang ernst

Dass die Glarner Gastgeber zu unfreundlich seien, bestreitet Stefan Elmer, Zuständiger für die Tourismus-Förderung im Kanton, vehement. Gleichwohl nimmt auch er den Logier-Rückgang ernst. Die Gründe dafür lägen vor allem in der Frankenstärke und darin, dass im Glarnerland einige Hotelbetriebe zugewandert seien. Er hofft, dass sich die Zahlen im Herbst wieder stabilisieren. Bereits im vergangenen Jahr habe der Kanton Massnahmen zur Unterstützung des Kantons beschlossen. (wehm)

Niederurnen - Mittwoch, 26. September 2012 11:19 Wirtschaft

Neue Infostelle ein grosser Erfolg

Von: Jürg Huber

Im Zentrum der Generalversammlung von Touristinfo Glarnerland stand die im letzten Jahr komplett erneuerte Infostelle in der Raststätte Glarnerland. Weniger positiv betrachtete Präsident Bruno Landolt die deutlich gesunkenen Besucherzahlen.



Präsident Bruno Landolt (rechts) blickte auf die Entstehungsgeschichte der neuen Infostelle zurück. (Bild: jhuber)

Der positive Höhepunkt im abgelaufenen Geschäftsjahr war für den Präsidenten von Touristinfo Glarnerland Bruno Landolt eindeutig die neue Infostelle in der Raststätte Glarnerland. Anlässlich der Generalversammlung von letztem Donnerstag im Restaurant Vorauen blickte er nochmals auf die Entstehungsgeschichte zurück. Auslöser für die komplette Umgestaltung war die Gesamterneuerung des Marché in Niederurnen. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch den Kanton sei eine in allen Bereichen optimierte Lösung gefunden worden. Dies belegen der gesteigerte Umsatz, aber auch die Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen. Einen personellen Wechsel musste Landolt jedoch vermelden. Nach vielen Jahren als Leiterin der Infostelle möchte Silvia Lustig etwas kürzertreten, ihre Nachfolgerin wird Sonja Breitenmoser Kistler.

Wenig Positives konnte der Präsident in seinem Jahresbericht über die Gästezahlen in der Schweiz und im Glarnerland speziell berichten. Vor allem wegen des starken Frankens musste der Tourismus in der gesamten Schweiz einen markanten Rückgang verzeichnen. «Bei uns kommen – wie im Fall Sardona – noch weitere Faktoren dazu.» Der Glarner Tourismus «kränkle» und stellt alle vor grosse Herausforderungen. «Wir müssen uns wieder darauf besinnen, dass es im Tourismus darum geht, Träume und Emotionen anzubieten und zu verkaufen.»